

GESCHÄFTSBERICHT 2014



Finanzkennzahlen

Finanzkennzahlen der Berentzen-Gruppe

		2014 bzw. 31.12.2014	2013 bzw. 31.12.2013	2012 bzw. 31.12.2012	Veränderung 2014/2013
Konzernumsatzerlöse ohne Brantweinsteuer	Mio. Euro	153,4	152,5	147,7	0,6 %
Geschäftsfeld Spirituosen	Mio. Euro	100,0	102,8	98,8	-2,7 %
Geschäftsfeld Alkoholfreie Getränke	Mio. Euro	50,0	49,7	48,9	0,6 %
Geschäftsfeld Frischsaftsysteme *	Mio. Euro	3,4	/	/	/
Konzerngesamtleistung	Mio. Euro	156,1	155,7	148,6	0,3 %
Deckungsbeitrag nach Marketingetats	Mio. Euro	50,3	47,0	45,6	7,0 %
Konzern-EBITDA	Mio. Euro	12,6	8,4	10,0	50,0 %
Konzern-EBITDA-Marge	%	8,2	5,4	6,7	2,8 PP **
Konzern-EBIT	Mio. Euro	5,1	1,5	2,6	> 100,0 %
Konzern-EBIT-Marge	%	3,3	1,0	1,8	2,3 PP **
Konzernergebnis	Mio. Euro	4,2	-7,3	-1,6	> -100,0 %
Erfolgswirtschaftlicher Cashflow	Mio. Euro	11,7	1,8	4,6	> 100,0 %
Konzernbilanzsumme	Mio. Euro	164,2	155,2	168,5	5,8 %
Konzerneigenkapitalquote	%	27,4	28,0	31,4	-0,6 PP **
Mitarbeiter	Anzahl	503	468	480	7,5 %
Berentzen Vorzugsaktie (ISIN DE0005201636, WKN 520163) Aktienkurs / XETRA	Euro / Aktie	4,13	4,34	6,00	-4,8 %
Dividende/Berentzen Vorzugsaktie	Euro / Aktie	0,19 ***	0,13	0,15	46,2 %
Dividende/Berentzen Stammaktie	Euro / Aktie	0,13 ***	0,07	0,09	85,7 %
Buchwert/Aktie	Euro / Aktie	4,68	4,53	5,52	3,3 %

* 2014: Oktober - Dezember

** PP = Prozentpunkte

*** Vorschlag für das Geschäftsjahr 2014

Kennzahlen zur Berentzen Anleihe 2012/2017

		2014	2013	2012	Veränderung 2014/2013
Berentzen Anleihe 12/17 (ISIN DE000A1RE1V3, WKN A1RE1V) Anleihekurs/Börse Frankfurt	%	108,95	108,75	107,75	0,2 PP *
DVFA-Kennzahlen					
EBIT Interest Coverage Ratio	Ratio	1,2	0,3	1,3	0,9
EBITDA Interest Coverage Ratio	Ratio	2,9	2,0	5,1	0,9
Total Debt/EBITDA	Ratio	4,0	6,0	5,1	-2,0
Total Net Debt/EBITDA	Ratio	0,8	-0,1	-1,1	0,9
Risk Bearing Capital	Ratio	0,3	0,3	0,3	0,0
Total Debt/Capital	Ratio	0,5	0,5	0,5	0,0

* PP = Prozentpunkte





Berentzen historisch

Der Berentzen Hof in Haselünne im Emsland ist unser Ursprung. Dort nahm vor über 250 Jahren die Marken- und Unternehmensgeschichte der heutigen Berentzen-Gruppe ihren Anfang.



Inhalt

5	Brief an die Aktionäre
8	Unsere Aktie
11	Unsere Anleihe
13	Unsere Produkte
17	Unsere Mitarbeiter
18	Bericht des Aufsichtsrats
25	Konzernlagebericht
25	Grundlagen des Konzerns
31	Wirtschaftsbericht
57	Vergütungsbericht
60	Nachtragsbericht
60	Risiko- und Chancenbericht
77	Prognosebericht
84	Abhängigkeitsbericht
85	Erklärung zur Unternehmensführung und Bericht zur Corporate Governance
88	Konzernabschluss
181	Erklärungen und weitere Informationen
181	Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht
182	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Highlights 2014



Januar – Die Führungskräfte von Sinalco, Vivaris und der Berentzen-Gruppe stoßen auf die Unterzeichnung des Konzessionsvertrags an.



Januar – Wiederentdeckte Liebe: Erst ist Berentzen Hauptsponsor eines Fußballturniers für Traditionsmannschaften, später wird die Partnerschaft mit dem SV Meppen neu belebt.



Februar – Die neue Theke in der „Alten Abfüllung“ ist der Ausgangspunkt für einen langfristigen Ausbau der Eventhalle auf dem Berentzen Hof.



August – Im Sommer fangen 13 Auszubildende bei der Berentzen-Gruppe an, zum Jahresende beträgt die Gesamtzahl 30.



September – Die Berentzen-Gruppe übernimmt T M P Technic-Marketing-Products.



September – Der Berentzen Hof war der Hauptschauplatz des „Historischen Korn- und Hansemarkts“, der alle zwei Jahre das Mittelalter lebendig macht.



A. Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, diesen Brief mit einer guten Botschaft und in der Folge mit guten Zahlen beginnen zu können. Mit Abschluss des Geschäftsjahres 2014 konnten wir die negativen strukturellen Einflüsse des Vorjahres drehen und die Gruppe strategisch deutlich stabiler positionieren. Die Konzerngesamtleistung stieg zwar nur geringfügig, doch das Konzernbetriebsergebnis erhöhte sich deutlich von zuvor 1,5 Mio. Euro auf 5,1 Mio. Euro und das Konzernergebnis der Berentzen-Gruppe verbesserte sich um 11,5 Mio. Euro gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr auf 4,2 Mio. Euro, nachdem wir im Jahr 2013 noch ein negatives Konzernergebnis in Höhe von 7,3 Mio. Euro ausweisen mussten. Diese Entwicklungen stehen in engem Zusammenhang, weshalb die beiden Jahre 2013 und 2014 aus mehreren Aspekten gemeinsam betrachtet werden müssen.

Im vorhergehenden Geschäftsjahr führte die seitens des PepsiCo-Konzerns im Sommer 2013 mitgeteilte Beendigung der Konzessionsverträge zum 31. Dezember 2015 zu einer deutlich negativen, wenngleich nicht zahlungswirksamen Belastung auf das Konzernergebnis in Höhe von 3,2 Mio. Euro. In Umkehrung dessen ergab sich im Geschäftsjahr 2014 ein positiver Sondereffekt aus einer einmaligen Ausgleichsleistung in Höhe von 5,5 Mio. Euro von PepsiCo für die vorzeitige Beendigung der Konzessionsverträge um ein Jahr. Dies war gleichzeitig die Startvoraussetzung für einen langfristigen Konzessionsvertrag mit der deutschen Kultmarke „Sinalco“.

Das bevorstehende Konzessionsende wirkte angesichts einer über 50 Jahre währenden Partnerschaft mit dem PepsiCo-Konzern intensiv auf das Selbstverständnis der Konzerngesellschaft Vivaris im Segment „Alkoholfreie Getränke“ ein. Mit einer „Jetzt-erst-recht-Haltung“ auf Basis der ausgewiesenen Vertriebskompetenz sowie einer Rückbesinnung auf die Kraft der eigenen Marken setzte sich in der Folge eine Dynamik in Gang, die dem Geschäftsbereich viel Schwung für das Jahr 2014 gab und der bis heute anhält. So legte der Absatz eigener Marken so stark zu, dass speziell die eigenen Limonaden und Mineralwässer rund neun bzw. fünf Prozentpunkte über dem Marktdurchschnitt lagen. Damit konnten die erwarteten rückläufigen Absätze im Geschäft mit Konzessionsmarken sowie Lohnfüllungen mehr als kompensiert werden, so dass Vivaris auf Jahressicht ein leichtes Absatzplus gegen den Markttrend erzielte. Ab der zweiten Jahreshälfte begannen parallel zum Tagesgeschäft die professionellen Vorbereitungen für den Wechsel zur neuen Konzessionsmarke „Sinalco“. Der Start war auch hier eine Punktlandung: Seit dem 2. Januar 2015 verlassen regelmäßig LKW mit von uns gefüllten gelben „Sinalco“-Kästen unsere Betriebsgelände in Haselünne und Grüneberg.

Auch im Segment der Spirituosen ist der Zusammenhang zwischen den beiden Geschäftsjahren 2013 und 2014 angesichts einer langfristig angelegten Strategie sichtbar. Die gezielten Investitionen in Marketing und Vertrieb, insbesondere für die Spirituosen-Kernmarke „Berentzen“ im deutschen Markt, machten sich für uns bezahlt: Nach zwei Jahren intensiver Arbeit haben wir die Marke „Berentzen“ 2014 wieder im Top 10-Raster der vertrauenswürdigen Spirituosen-Marken etabliert. Durch eine anhaltend hohe Werbepresenz sowie Innovationstätigkeit ist es uns gelungen, mit unserem Absatz dem Markt der fruchtigen Spirituosen neue Impulse zu verschaffen und uns an die Spitze des Wachstums dieses Segments zu setzen.



Die zweite Kernmarke „Puschkin“ verzeichnete im insgesamt rückläufigen Wodkamarkt zwar Absatzverluste, konnte aber die Struktur des Portfolios durch eine hohe Innovationsquote bei den Varianten verbessern und insgesamt eine deutlich bessere Wertschöpfung erzielen. Die sehr guten Absätze der neuen Puschkin-Geschmacksrichtungen zeigen, dass die Marke weiterhin über eine hohe Akzeptanz bei den Verbrauchern verfügt. Weniger befriedigend ist die Situation im Geschäft mit den traditionellen Spirituosen, deren Absatz bedingt durch einen demographischen Wandel erneut unter den Vergleichszahlen des Vorjahres lag.

Ein erfreuliches Gesamtergebnis zeigte das internationale Spirituosenmarkengeschäft: Sowohl Absatz als auch Umsatz konnten im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 verbessert werden. Besonders hervorzuheben ist dabei die positive Entwicklung des Geschäfts in der Türkei, das im dritten Jahr in Folge trotz verschärfter gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen einen stabilen Aufwärtstrend zeigte und mittlerweile zum zweitgrößten Auslandsmarkt für Spirituosen der Unternehmensgruppe avancierte. Während das strategisch wichtige Duty Free-Geschäft gute Zuwächse aufweist, wurde der Vertriebsaufbau in den USA durch externe Einflussfaktoren gebremst, so dass dieser Markt im Jahr 2014 auf einem noch nicht befriedigenden Niveau verharrte.

Auch im Spirituosengeschäft mit Handels- und Zweitmarken gehen wir seit zwei Jahren konsequent einen anderen strategischen Weg: Die vertriebliche Ausrichtung liegt auf der Gestaltung innovativer Aktionskonzepte und der Entwicklung wertschöpfender Zweitmarkenkonzepte in Kooperation mit den Handelspartnern. In Verbindung mit volumenstarken Standardprodukten ergibt sich daraus aus Kunden- und Marktsicht ein sehr wettbewerbsfähiges Portfolio.

Durch die Anfang Oktober 2014 unter kaufmännisch vorsichtiger Abwägung abgeschlossene Akquisition der T M P Technic-Marketing-Products GmbH entsprechen wir dem – intern wie extern – gesetzten Erwartungsdruck, mit einer strategischen Akquisition die Mittel der Anleihe nachhaltig zu nutzen. Die geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns erweitern sich dadurch um das neue Segment „Fruchtsaftsysteme“. Das im österreichischen Linz ansässige Unternehmen ist ein profitabel operierender, global tätiger Systemanbieter für frischgepresste Fruchtsäfte. T M P Technic-Marketing-Products GmbH hat sich auf die Entwicklung, Herstellung und den Handel mit innovativen und dem hochwertigen Fruchtpressen für Handel und Gastronomie spezialisiert. Das Geschäftsmodell zieht einen zusätzlichen Wettbewerbsvorteil aus dem Systemgedanken, bestehend aus Maschine, unbehandelten vollreifen Orangen und zugehörigen spezifischen Leergebinden aus einer Hand. Die Synergien im Konzern liegen in einem hervorragenden Zugang der Gruppe zu allen Kundengruppen und dem Know-how in der Vermarktung von komplexen Getränkesystemen, insbesondere im Vertrieb.

Mit der neuen Konzerngesellschaft T M P Technic-Marketing-Products GmbH bewegt sich die Berentzen-Gruppe strategisch stärker in moderne, gesundheitsorientierte Märkte, auch um sich von negativen Gesellschaftstrends rund um Spirituosen und Softdrinks zu emanzipieren und neue globale Wachstumschancen zu nutzen.



Fazit:

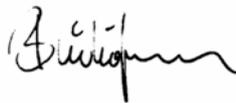
Mit dem Abschluss der Konzessions- und Lohnfüllverträge von Vivaris im Januar und dem Kauf von T M P Technic-Marketing-Products GmbH im Oktober 2014 haben wir das strategische Fundament neben dem Segment „Spirituosen“ komplett neu aufgebaut. Ergänzt um die positiven Lerneffekte aus dem deutschen und internationalen Spirituosengeschäft haben wir die strukturelle Ruhe in der Unternehmensgruppe wieder hergestellt, die wir brauchten, um uns auf die täglichen Herausforderungen der verschiedenen Märkte zu konzentrieren. Dennoch sind die jetzigen Erfolge lediglich eine Momentaufnahme. Die Dynamiken dieser Märkte erfordern einen kontinuierlichen Wandel und die permanente Anpassung von Produkten, Maßnahmen und Strukturen, um die vorhandene Wettbewerbsposition zu verbessern. Vor diesem Hintergrund werden wir alle strategischen Pfeiler weiter ausbauen, um die positive Ertragsentwicklung des vergangenen Jahres fortzuschreiben.

Hierfür gilt unsere volle Aufmerksamkeit als Vorstand und ein begründeter Optimismus für die weitere Entwicklung der Berentzen-Gruppe.

Haselünne, im März 2015



Frank Schübel
Vorstand (Sprecher)



Ralf Brühöfner
Vorstand

B. Unsere Aktie

Das Grundkapital der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verteilt sich auf 9,6 Millionen Aktien, von denen die eine Hälfte – 4,8 Millionen Stammaktien – faktisch nicht gehandelt wird. Die andere Hälfte stellen die 4,8 Millionen börsennotierten Vorzugsaktien dar, die durch eine große Treue der Anleger sowie ein sehr geringes Handelsvolumen gekennzeichnet sind. Auf das Gesamtjahr 2014 betrachtet muss die Vorzugsaktie auf eine wenig zufriedenstellende Performance zurückblicken, der Kursverlust binnen Jahresfrist belief sich auf 4,8 %.

Zu Beginn des Jahres 2014 startete die Vorzugsaktie positiv: Nach dem Vorjahresschluss von 4,34 EUR kletterte sie kontinuierlich der Marke von 5 Euro entgegen und erreichte das erste Jahreshoch von 5,09 EUR am 24. Januar, nur wenige Tage nach Veröffentlichung der neuen Konzessionspartnerschaft mit Sinalco. In den darauf folgenden Wochen schwenkte der Wert in einen Seitwärtstrend ein, gleichwohl er am 18. Februar mit 5,20 Euro das Jahreshoch erreichte, und beendete den Monat Februar bei 4,90 EUR. Im März bestimmten die geographische Nähe Westeuropas zur Krim und auch die Handelsbeziehungen zu Russland neben anderen Faktoren das Marktgeschehen. Zur Monatsmitte, dem Zeitpunkt des Krim-Referendums, sackten die Aktienmärkte ab und mit rund 14 % ebenso der Kurs der Vorzugsaktie, der danach jedoch weiter über dem Eröffnungskurs 2014 lag. Die Veröffentlichung der negativen Jahreszahlen 2013 Ende März hatte keinen Einfluss auf die weitere Kursfindung. In den Monaten April und Mai zeigten sich die Börsen ebenso volatil wie die Vorzugsaktie, die zwischen 4,25 Euro und 4,80 Euro schwankte. In einem durchwachsenen Gesamtmarktumfeld schloss sie den Juni und das Halbjahr 2014 bei 4,59 Euro.

Zum Auftakt des zweiten Halbjahres stand die Kursentwicklung der deutschen Aktienindizes weiterhin unter dem Einfluss der anhaltenden Spannungen zwischen der Europäischen Union und Russland. Mit einem Minus von 2,5 % blieben die Verluste der Vorzugsaktie im Juli moderater als die der deutschen Indizes. Am Tag der Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts am 13. August lag die Aktie zum Handelende über dem Ausgabekurs. Trotz der positiven Zahlen sackte der Kurs kurz darauf am 20. August erstmals im laufenden Jahr unter 4 Euro und erreichte mit 3,88 Euro das vorläufige Jahrestief. Die Meldung über die Übernahme des österreichischen Systemanbieters T M P Technic-Marketing-Products GmbH am 1. September weckte vorläufig keine Kursfantasien, weshalb sich die verhaltene Kursperformance mit Schlusskursen von 4,11 Euro im September und 4,18 Euro im Oktober fortsetzte. Wie schon im Vorjahr gab die Vorzugsaktie im November um rund 3 % nach und schloss mit 4,05 Euro, was gleichzeitig über dem 52-Wochen-Tief von 3,85 Euro am 13. November lag. In der ersten Dezemberhälfte tendierte die Aktie vor allem seitwärts und setzte kurz vor Weihnachten zu einer leichten Erholung an, um das Jahr bei einem Kurs von 4,13 Euro zu schließen.

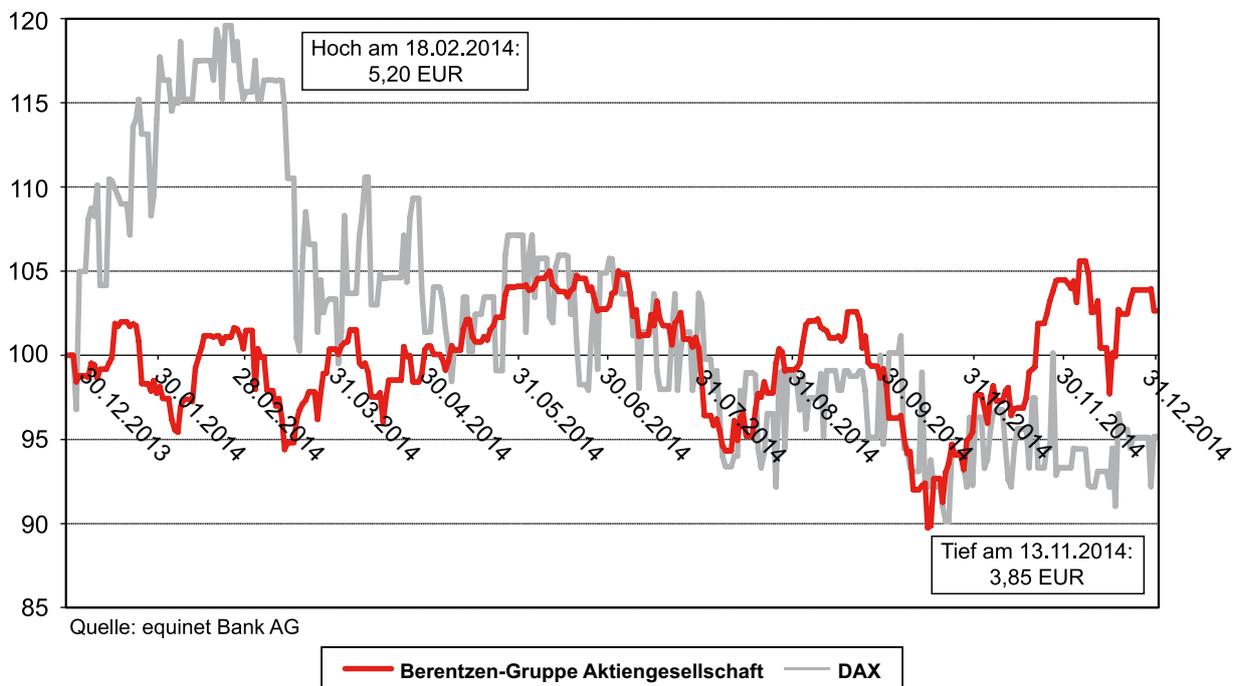
Kennzahlen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (Xetra)		2014	2013
Anzahl der Aktien	Stück	4.800.000	4.800.000
Höchstkurs	€/Aktie	5,20	6,36
Tiefstkurs	€/Aktie	3,85	4,30
Durchschnittskurs	€/Aktie	4,45	5,52
Durchschnittliches Handelsvolumen pro Tag	Stück	1.545	2.057
Kurs zum Jahresende	€/Aktie	4,13	4,34
Dividende / Vorzugsaktie	€/Aktie	0,19 *	0,13
unverwässertes/verwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	€	0,468	-0,732

* Vorschlag für das Geschäftsjahr 2014



Kursentwicklung 2014 der Vorzugsaktie der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (Schlusskurse Xetra in EUR)

Vorzugsaktie vs. DAX 01.01.2014 - 31.12.2014



ICH SAG MAL SO:

**EINE GELUNGENE
MISCHUNG.**

Berentzen
DER STIMMT SO.

**FRUCHTIGE
DES JAHRES
2015!**



C. Unsere Anleihe

Im Oktober 2012 hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ihre erste Unternehmensanleihe erfolgreich in Deutschland, Österreich und Luxemburg sowie im Wege einer Privatplatzierung in angrenzenden Ländern platziert. Die Anleihe ist mit 6,5 % p.a. verzinst und hat eine Laufzeit von fünf Jahren; sie wird im Open Market der Deutschen Börse AG (Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse) im Segment Entry Standard für Anleihen gehandelt (ISIN: DE000A1RE1V3 / A1RE1V).

Nachdem der Kurs der Anleihe zum Jahresende 2013 mit 108,75 % schloss, belief sich der Eröffnungskurs des Jahres 2014 auf 110,75 %. Bis Ende März pendelte der Kurs zwischen 104 und 110 %, um dann nach der Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2013 kurzzeitig das Jahrestief von 94,00 % zu erreichen. Es folgten eine schnelle Erholung bis kurz vor die Marke von 110 % im Juli und, noch vor der Veröffentlichung des Konzern-Halbjahresfinanzberichts, ein zwischenzeitlicher Rückgang auf knapp über 102 %. Anschließend setzte eine erneute Erholung ein bis zum Jahreshoch von 111,25 % am 4. Dezember und einem Jahresschlusskurs von 108,95 %.

Eckdaten der Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft 2012/2017

Wertpapierart	Schuldverschreibung
Emissionsvolumen	50 Mio. Euro
Mindestanlage	1.000,00 Euro
ISIN	DE000A1RE1V3
WKN	A1RE1V
Emissionstag	18.10.2012
Zinskupon	6,50% p.a.
Zinszahlung	jährlich jeweils am 18.10.
Laufzeit	18.10.2012 bis 17.10.2017 (einschließlich)
Stückelung	1.000,00 Euro



ICH SAG MAL SO:

**DAS IST 'NE
SCHARFE GRANATE!**

Berentzen
DER STIMMT SO.



Scharfer
GranatApfel

Berentzen

Feine Qualität
- seit 1758 -



D. Unsere Produkte

Spirituosen

Kern des Unternehmens ist seit 1758 Kornbrand und mit ihm die Marke „Berentzen“, sowie später dazugestoßene Traditionsspirituosen wie u. a. „Strothmann“ und „Doornkaat“. Aus dieser Kompetenz abgeleitet entstand 1976 das heutige Flaggschiff der „Berentzen Fruchtigen“, sprich Likören auf Kornbasis. Junge Erwachsene, bei denen Wodka als Basisspirituose eine höhere Bedeutung als Korn hat, finden seit 1990 Produkte der Marke „Puschkin“ im Portfolio. Strategisch getragen werden speziell die Dachmarken „Berentzen“ und „Puschkin“ von kontinuierlicher Optimierung und Erneuerung durch Innovation und Renovation. Im Sommer 2014 baute die Berentzen-Gruppe ihre Kernkompetenz bei Fruchtspirituosen weiter aus und kombinierte Fruchtigen Apfel mit hochwertigem Kentucky Straight Bourbon zum bislang einzigartigen – auch international platzierten – „Berentzen Apple Bourbon“. Gleichfalls wurde das klassische Sortiment der Fruchtigen mit „Tropical Yoghurt“ und „Waldmeister“ um zwei interessante Sorten erweitert.

Während die Dachmarke „Berentzen“ zur Fußball-Weltmeisterschaft als dem Großereignis des Sommers zwei gezielte Absatzimpulse mit einer Minis-Kühltasche in Fußballform und der Sortierung der Fruchtigen in den Nationalfarben setzte, präsentierte „Puschkin“ mit der „Brazil Edition“ eine zeitlich limitierte Innovation, die dem Geschmack der Verbraucher entsprach und in der Folge die Absatzerwartungen übertraf. Auch wurde die Dessert-Ränge von „Puschkin“ durch „Nuts-Nougat“ sowie das Party-Pack um zwei weitere Angebotsformen ausgebaut. Umfassende Marketingkonzepte für diese und weitere Markenspirituosen standen 2014 im Fokus der deutschlandweiten Aktivitäten. Die zur Unterstützung der Dachmarke „Berentzen“ sowie von Neuprodukten im Sommer 2013 aufgelegte, langfristige TV-Kampagne wurde im vergangenen Jahr fortgesetzt. Neben der klassischen TV-Werbung erfolgte die Ansprache von Handel und Verbrauchern durch einen ausgewogenen Mix aus Printwerbung, Social Media-Kampagnen sowie durch Vertriebsunterstützung in Handel und Gastronomie.



Der Handels- und Zweitmarkenbereich der Unternehmensgruppe überzeugte den Handel neben der guten Basisqualität und der hohen Kundenorientierung auch mit neuen Produkt- und Marketingkonzepten. Das gilt insbesondere für internationale Spirituosenspezialitäten wie ein hochwertiges Angebot zu Gin oder Bourbon Whiskey, Rum und Tequila. Auch durch Liköre mit innovativen Geschmacksrichtungen wie Kaktusfeige bzw. Schoko-Chili baute Pabst & Richarz die Kompetenz in diesen Spirituosensegmenten weiter aus. Gefragte Artikel waren weiterhin die Kleinflaschen-Spirituosen.



Alkoholfreie Getränke

Sowohl im Gebinde- wie auch im Produktbereich unterstrich die Konzerngesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG ihre Kompetenz in der Vermarktung alkoholfreier Produkte. Nach dem 2013 erfolgten Produktrelaunch der regionalen Marken des Standorts Haselünne wurde das gesamte Mineralwasser- und Erfrischungsgetränkessortiment der Marke „Märkisch Kristall“ des Standorts Grüneberg neu gestaltet. Die neuen Ausstattungen mit Bezügen zur Naturlandschaft der Mark Brandenburg spiegeln die starke Verankerung der volumenstarken Marke bei den Verbrauchern in Berlin-Brandenburg wider. Weiterhin sehr dynamisch entwickelten sich der Energydrink „Quixx“ und die Limonade auf Teebasis „Mio Mio Mate“, die im Sommer um „Mio Mio Cola“ ergänzt wurde. Im weiter wachsenden Gebinde PET-Einweg konnte für die wichtige regionale Marke „Emsland Quelle“ mit einer völlig neu entwickelten Premium-1,5 l-Flasche ein neuer Impuls gesetzt werden.

Frischsaftsysteme

Mit der Übernahme des Linzer Unternehmens T M P Technic-Marketing-Products GmbH bietet die Berentzen-Gruppe seit Ende 2014 auch beste Qualität von frisch gepresstem Orangensaft. T M P Technic-Marketing-Products GmbH ist ein weltweit agierender Systemanbieter, der Kunden aus Handel und Gastronomie sowohl verschiedene hochwertige Fruchtpressen als auch unbehandelte Saftorangen „frutas naturales“ und spezielle Abfüllgebinder zur Verfügung stellt.



Produktion

Die Aufrechterhaltung hoher Qualitätsstandards im Rahmen der Produktion bildet einen weiteren Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten. In der Berentzen-Gruppe findet seit vielen Jahren der Qualitätsstandard IFS (International Featured Standards) Food Anwendung. Ziel der jährlichen Zertifizierungen durch anerkannte unabhängige Prüfstellen ist die stetige Verbesserung von Produktionsprozessen und -abläufen, um hierdurch sowohl höchste Produktsicherheit zu gewährleisten als auch die Wertschöpfung in der gesamten Prozesskette zu erhöhen. Damit schafft die Berentzen-Gruppe nicht nur Transparenz und sorgt für kontrollierte Sicherheit, sondern erfüllt neben den Anforderungen ihrer Kunden auch den Verbraucherswunsch nach sicheren wie hochwertigen Lebensmitteln.

Die Spirituosenproduktion der Berentzen-Gruppe im westfälischen Minden wurde Ende April 2014 erneut erfolgreich nach dem Qualitätsstandard IFS „auf höherem Niveau“ reauditiert. Im Sommer wurde mit einer Investition in siebenstelliger Höhe zudem eine neue Abfüllanlage installiert, die zu den modernsten und leistungsfähigsten Maschinen dieser Art in Deutschland gehört und darauf ausgelegt ist, zukünftige noch strengere Qualitätsanforderungen zu erfüllen. Bereits zum fünften Mal in Folge wurde die Spirituosenproduktion mit dem „Preis der Besten“ der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft e.V. (DLG) für höchste deutsche Qualität bei Spirituosenerzeugnissen ausgezeichnet. Die herausragende Stellung der Berentzen-Gruppe als erfahrener Qualitätslieferant dokumentieren allein 28 Gold- und 10 Silberplatzierungen von Spirituosen im Rahmen der jährlichen Qualitätsprüfung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG).

Die unterjährige IFS-Zertifizierung der Betriebsstätten für alkoholfreie Getränke in Haselünne, Grüneberg und Norden erfolgte ebenfalls „auf höherem Niveau“. Als langjährige Pepsi-Cola Konzessionärin dokumentierte die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG auch im Abschlussjahr der Partnerschaft mittels AIB-Zertifizierungen (American Institute of Baking) weiterhin die Einhaltung amerikanischer Standards für Lebensmittelsicherheit an den Produktionsstätten Haselünne und Grüneberg. Darüber hinaus erbrachte die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG an allen Standorten den Nachweis, dass die Forderungen der internationalen Norm für Energiemanagement ISO 50001:2011 erfüllt wurden.

Nicht zuletzt wurden die geschäftlichen Aktivitäten der T M P Technic-Marketing-Products GmbH nach dem IFS Standard Broker „auf höheren Niveau“ im November 2014 reauditiert.



COLA. NEU. PRICKELND.



**MIO
MIO
COLA**

KULTIG. SPRITZIG. FRISCH.

KOFFEINHALTIGES
ERFRISCHUNGSGETRÄNK



ERFRISCHT. PRICKELT. SCHMECKT.

E. Unsere Mitarbeiter

Die engagierten Mitarbeiter der Berentzen-Gruppe waren auch im vergangenen Jahr eine wichtige Komponente für die erfolgreiche Umsetzung der Geschäftsstrategie. Sie haben sichergestellt, dass die allgemein hohen Anforderungen in allen Geschäftsfeldern zu meistern waren.

Am Stammsitz im Emsland sowie den nationalen und internationalen Standorten waren zum Ende des Geschäftsjahres 503 (Vorjahr 468) Mitarbeiter beschäftigt. Der Anstieg geht vor allem auf die Übernahme der in Linz, Österreich, ansässigen T M P Technic-Marketing-Products GmbH zurück; der Mitarbeiterstamm in den traditionellen Segmenten Spirituosen und Alkoholfreie Getränke ist im Wesentlichen konstant geblieben.

Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2014 waren 30 Auszubildende in acht verschiedenen Ausbildungsberufen und zwei dualen Studiengängen im Unternehmen tätig. Durch das breite Angebot von kaufmännischen und technisch-gewerblichen Berufsbildern und die Möglichkeit von schul- bzw. studienbegleitenden Praktika sowie Bachelor-Arbeiten stellt sich die Berentzen-Gruppe nicht nur ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Sie leistet damit auch einen aktiven Beitrag zur Mitarbeiterentwicklung in Zeiten des demografischen Wandels und schafft eine betriebliche Voraussetzung, um langfristig wettbewerbsfähig zu sein. Ein Beispiel für eine zeitgemäße Ausbildung sind auch die 2014 wieder von Auszubildenden genutzten Auslandspraktika, z.B. in Irland und Malta.

Als mittelständisches Unternehmen mit internationalem Geschäft ist es zudem unser Ziel, qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen, weiterzuentwickeln und langfristig im Unternehmen zu halten. Ein Baustein für den internen Führungskräftenachwuchs ist das 18-monatige Programm „B-Talent“, das 2014 mit elf Teilnehmern aus allen Unternehmensbereichen und Standorten bereits zum zweiten Mal aufgelegt wurde.

Zugleich investieren wir in die individuelle Fortbildung unserer Mitarbeiter und bieten z. B. Sprachkurse an, um den Austausch mit internationalen Kunden und Kollegen weiter zu verbessern. Des Weiteren wurden gesetzliche Neuregelungen wie die „Rente mit 63“ und das in 2015 in Kraft tretende Mindestlohngesetz umgesetzt bzw. vorbereitet. Die Beratung und Information der Mitarbeiter stehen auch bei diesen wichtigen Personalthemen im Vordergrund.

Daneben sind Fitness und Motivation wichtige Grundlagen, um den steigenden Anforderungen der heutigen Arbeitswelt gerecht zu werden. Zwei Bausteine im Gesundheitsmanagement der Berentzen-Gruppe sind der „Gesunde Monat“ zum Jahresbeginn, um die Mitarbeiter für eine gesunde Ernährung zu sensibilisieren, und das 2014 weiterhin subventionierte Sport- und Fitnessangebot zur individuellen Gesundheitsvorsorge.

Für den großen Einsatz und die guten Leistungen im abgelaufenen Geschäftsjahr dankt der Vorstand allen Mitarbeitern der Unternehmensgruppe.



F. Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

der folgende Bericht informiert gemäß § 171 Abs. 2 AktG über die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2014.

Der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat in diesem Jahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand bei der Leitung der Gesellschaft beraten und überwacht. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat eingebunden.

Überblick

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2014 mit dem Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über alle wesentlichen Themen im Zusammenhang mit der Führung der Gesellschaft zeitnah und umfassend informieren lassen. Davon umfasst war insbesondere die Berichterstattung über die Strategie, die Unternehmensplanung, die Geschäftsentwicklung einschließlich der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, die Risikolage, den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems, die Compliance sowie zu zahlreichen aktuellen Themen, die für die Berentzen-Gruppe von Bedeutung waren. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von der Unternehmensplanung wurden dem Aufsichtsrat im Einzelnen erläutert. Auf der Grundlage entsprechender, regelmäßiger Berichte des Vorstands und im Rahmen von Einzelgesprächen hat der Aufsichtsrat ferner bedeutende Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und wesentliche Einzelmaßnahmen beratend begleitet.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand über die Aufsichtsratssitzungen hinaus in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage sowie wesentliche Geschäftsvorgänge informiert. Gegenstand von Beratungen mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden zur Strategie waren die Perspektiven und die zukünftige Ausrichtung des Unternehmens bzw. der Unternehmensgruppe.

Soweit Maßnahmen des Vorstands eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurde dieser frühzeitig informiert. Der Aufsichtsrat hat den zugrundeliegenden Beschlussvorschlägen nach ausführlicher Prüfung und Beratung seine Zustimmung erteilt.

Sitzungen und Beratungsschwerpunkte des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2014 fanden insgesamt vier Sitzungen des Aufsichtsratsplenums statt. Zwei Beschlüsse wurden im Wege des schriftlichen Umlaufverfahrens gefasst.

Der vorzeitigen Beendigung des Konzessionsgeschäfts mit dem PepsiCo-Konzern zum Jahresende 2014 und der Aufnahme des Konzessionsgeschäfts mit den Marken der Sinalco-Unternehmensgruppe ab 2015 hat der Aufsichtsrat in einer Beschlussfassung im Wege des schriftlichen Umlaufverfahrens am 14. Januar 2014 zugestimmt.

Gegenstand regelmäßiger Beratungen in allen Sitzungen des Aufsichtsrats waren die Geschäftsentwicklung und die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Unternehmensgruppe.



In seiner Sitzung am 24. März 2014 billigte der Aufsichtsrat nach eingehender Prüfung der Abschlussunterlagen und des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2013; der Jahresabschluss war damit festgestellt. Der Aufsichtsrat erhob gegen den Abhängigkeitsbericht für dieses Geschäftsjahr keine Einwendungen und stimmte dem Bericht des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 314 AktG zu. Weiterhin wurde der Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2013 festgestellt und dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands an die Hauptversammlung zugestimmt. Darüber hinaus wurden die Tagesordnung für die Hauptversammlung nebst Beschlussvorschlägen an diese sowie die jährliche, gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 AktG verabschiedet. Schließlich erfolgte eine Beschlussfassung über die Vorschläge des Aufsichtsrats zur Wahl der Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat an die Hauptversammlung 2014; der Aufsichtsrat stimmte im Rahmen dessen den Vorschlägen des Nominierungsausschusses des Aufsichtsrats zu.

Auf der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 22. Mai 2014 wurden die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat turnusgemäß neu gewählt. Zuvor waren bereits am 13. Mai 2014 die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft von der Belegschaft ebenfalls turnusgemäß neu gewählt worden. Im unmittelbaren Anschluss an diese Hauptversammlung fand am gleichen Tag die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats statt, auf der der Aufsichtsrat aus seiner Mitte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats und seinen Stellvertreter sowie die Vorsitzenden des Personal- und Nominierungsausschusses und des Finanz- und Prüfungsausschusses (Audit Committee) des Aufsichtsrats, ihre Stellvertreter sowie deren weitere Mitglieder wählte, soweit diese Ämter nicht kraft seiner Geschäftsordnung zu besetzen sind. Auf dieser Sitzung erteilte der Aufsichtsrat ferner nach eingehender Erörterung, auch mit dem Vorstand, seine Zustimmung zum Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile an der in Linz, Österreich, ansässigen T M P Technic-Marketing-Products GmbH.

Gegenstand einer Beschlussfassung im Wege des schriftlichen Umlaufverfahrens des Aufsichtsrats war die Aktualisierung der gemeinsamen Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 AktG, welcher der Aufsichtsrat am 3. Juni 2014 zustimmte.

In seiner Sitzung am 18. September 2014 erfolgte eine Beschlussfassung des Aufsichtsrats über die Fassungsänderung der Satzung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Die Neufassung betraf ausschließlich die sprachliche Form und die Vereinheitlichung des Erscheinungsbilds; inhaltliche Änderungen waren damit nicht verbunden. Des Weiteren erteilte der Aufsichtsrat auf dieser Sitzung seine Zustimmung zur Beauftragung der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG mit der Erbringung von Dienstleistungen an die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Außerdem erfolgte eine zustimmende Beschlussfassung über den Vorschlag des Personalausschusses, ein Mitglied des Vorstands wiederholt zu bestellen.

Im Rahmen seiner Sitzung am 27. November 2014 beriet der Aufsichtsrat über die Unternehmensstrategie sowie über die vom Vorstand vorgelegte Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2015 und die Mittelfristplanung und stimmte diesen zu. Darüber hinaus stimmte der Aufsichtsrat drei weiteren Beauftragungen der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG mit der Erbringung von Dienstleistungen an die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zu. Des Weiteren wurde – einem Vorschlag des Personalausschusses folgend – der zustimmende Beschluss gefasst, ein Mitglied des Vorstands erneut zu bestellen.



Sitzungen und Beratungsschwerpunkte der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Auch im Geschäftsjahr 2014 verfügte der Aufsichtsrat über zwei Ausschüsse, um seine Aufgaben effizient wahrnehmen zu können. Zur Vorbereitung und Ergänzung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat einen Personal- bzw. Nominierungsausschuss und einen Finanz- und Prüfungsausschuss (Audit Committee) gebildet, die als ständige Ausschüsse tätig sind. Im Rahmen des rechtlich Zulässigen sind den Ausschüssen bestimmte Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats übertragen. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsratsplenium über die Arbeit in den Ausschüssen.

Der Personalausschuss hatte in seiner Funktion und Zusammensetzung als Nominierungsausschuss am 21. März 2014 eine Sitzung, auf der die Erörterung und Beschlussfassung über die Beschlussempfehlung an den Aufsichtsrat für die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl der Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat sowie damit im Zusammenhang stehende, ergänzende Beschlussempfehlungen an den Aufsichtsrat erfolgten. Bei seinen Wahlvorschlägen berücksichtigte der Nominierungsausschuss neben den Anforderungen des Aktiengesetzes, des Deutschen Corporate Governance Kodex' und der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats auch die vom Aufsichtsrat erstmals am 24. November 2010 abgegebene und am 4. Dezember 2012 geänderte „Gemeinsame Erklärung und Beschlussfassung zur Festlegung konkreter Ziele i.S.d. Ziffer 5.4.1 DCGK“.

In zwei Sitzungen – am 18. September 2014 und am 27. November 2014 – trat der Personalausschuss zur Erörterung über Beschlussempfehlungen an den Aufsichtsrat über die erneute Bestellung jeweils eines Mitglieds des Vorstands der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zusammen und fasste hierüber in beiden Fällen entsprechend Beschluss.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Personalausschusses war die Prüfung und Entscheidung, ob vom Vorstand an den Personalausschuss mitgeteilte sog. Anzeigepflichtige Geschäfte dem Aufsichtsratsplenium zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. In diesem Sinne fasste der Personalausschuss im Geschäftsjahr 2014 zu insgesamt acht vom Vorstand angezeigten Geschäften im Wege des schriftlichen Umlaufverfahrens Beschluss.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat seine Arbeit im Geschäftsjahr 2014 ebenfalls fortgesetzt.

In seiner Sitzung am 24. März 2014 befasste er sich in Anwesenheit des Abschlussprüfers sowie der Mitglieder des Vorstands mit dem Jahresabschluss, dem Konzernabschluss und dem Abhängigkeitsbericht der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie dem Jahresabschluss einer wesentlichen operativen Konzerngesellschaft für das Geschäftsjahr 2013. Weiter gab der Ausschuss dem Aufsichtsrat eine Empfehlung für den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2014 und für eine etwaige prüferische Durchsicht des Konzern-Halbjahresfinanzberichts im Geschäftsjahr 2014. Weitere Beratungen betrafen die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2014, die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte, die Überwachung der Unabhängigkeit und Qualifikation des Abschlussprüfers sowie der von ihm erbrachten zusätzlichen Leistungen und die Festlegung seines Honorars. Der Finanz- und Prüfungsausschuss beriet sich außerdem zu Fragen der Rechnungslegung, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des internen Revisionssystems und der Compliance.



Nachdem der Vorstand im Geschäftsjahr 2014 bereits zuvor laufend entsprechend Bericht erstattet hatte, wurde der Finanz- und Prüfungsausschuss anlässlich seiner Sitzung am 27. November 2014 vom Vorstand ausführlich über die Prüfung gemäß § 342b Abs. 2 Satz 3 Nr. 3 HGB (Stichprobenprüfung) des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts zum 31. Dezember 2012 sowie des Jahresabschlusses und des Lageberichts zum 31. Dezember 2012 der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) informiert und hat sich mit dem Verfahrenstand, den Prüfungsschwerpunkten, den Hinweisen und der vorläufigen Prüfungsfeststellung der DPR auseinandergesetzt. Daran anschließend wurden der Vorsitzende und die weiteren Mitglieder des Finanz- und Prüfungsausschusses sowie die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats am 12. Dezember 2014 durch den Vorstand über die endgültige Prüfungsfeststellung der DPR in Kenntnis gesetzt.

Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 24. März 2014 die gemeinsame jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben, welche am 3. Juni 2014 aktualisiert wurde. Beide Dokumente sind der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Im Geschäftsjahr 2014 hat kein Mitglied des Aufsichtsrats an weniger als der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen teilgenommen.

Im Rahmen von insgesamt vier Beschlussfassungen – davon eine auf der Sitzung des Aufsichtsrats am 18. September 2014 und drei auf der Sitzung des Aufsichtsrats am 27. November 2014 – zur Zustimmung über die Beauftragung der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG mit der Erbringung von Dienstleistungen an die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben sich die Aufsichtsratsmitglieder, die in einem Interessenkonflikt im Sinne der Ziffer 5.5.2 DCGK standen, diesen gegenüber dem Aufsichtsrat offen gelegt und weder an den Beratungen noch an dem jeweiligen Zustimmungsbeschluss teilgenommen. Im Übrigen sind im Berichtsjahr keine Interessenskonflikte der Aufsichtsratsmitglieder im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit als Mitglieder des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft aufgetreten.

Jahres- und Konzernabschluss, Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Hauptversammlung vom 22. Mai 2014 hat die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Osnabrück, zum Abschlussprüfer bestellt. Anschließend erteilte der Aufsichtsrat den Prüfungsauftrag.

Mit dem Abschlussprüfer wurde für das Geschäftsjahr 2014 vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrates über mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe während der Prüfung unverzüglich zu unterrichten ist, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Der Abschlussprüfer hat auch über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu berichten. Außerdem hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfbericht zu vermerken, wenn bei der Abschlussprüfung Tatsachen festgestellt werden, die mit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung nicht vereinbar sind.



Der nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Auslegungen des IFRS Interpretations Committee, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind unter Einbeziehung der Buchführung von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach § 317 HGB geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, lagen nach Einschätzung des Abschlussprüfers nicht vor. Der Abschlussprüfer hat im Rahmen dieser Prüfung auch das Risikofrüherkennungssystem geprüft und befunden, dass der Vorstand ein Überwachungssystem eingerichtet hat, die gesetzlichen Forderungen zur Früherkennung existenzbedrohender Risiken für das Unternehmen erfüllt sind und der Vorstand geeignete Maßnahmen ergriffen hat, frühzeitig Entwicklungen zu erkennen und Risiken abzuwehren. Ausschluss- oder Befangenheitsgründe während der Prüfung lagen nach Information des Abschlussprüfers nicht vor.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat die den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vom Vorstand vorgelegten Abschlussunterlagen, die Vorstandsbeurteilung der Risiken und Chancen und das Risikofrüherkennungssystem sowie den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns in seiner Sitzung am 24. März 2015 in Anwesenheit und auf der Grundlage der ausführlichen Erläuterungen des Vorstands eingehend erörtert, der Abschlussprüfer wurde dabei hinzugezogen.

Darüber hat der Ausschuss dem Aufsichtsrat auf dessen daran anschließender Sitzung am selben Tag berichtet, der die Unterlagen selbst geprüft und sich beraten hat. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung angeschlossen und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen keine Einwände. Am 24. März 2015 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gebilligt. Der Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist damit festgestellt. Der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurde unter den Aspekten der Aktionärsinteressen und der Unternehmensziele geprüft. Er erhielt anschließend die Zustimmung des Aufsichtsrats.

Der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat ferner gemäß § 312 AktG für die Zeit der Abhängigkeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. In seinem Bericht hat der Vorstand folgende Schlussfolgerung abgegeben:

“Wir erklären, dass die Gesellschaft bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen im Geschäftsjahr 2014 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.“

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat auch den Abhängigkeitsbericht geprüft und über das Ergebnis seiner Prüfung folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:



"Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat die den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vom Vorstand dazu vorgelegten Unterlagen, d.h. den Abhängigkeitsbericht, den vom Abschlussprüfer diesbezüglich erstellten Prüfungsbericht und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Prüfers, in seiner Sitzung am 24. März 2015 eingehend erörtert; der Abschlussprüfer wurde dabei hinzugezogen.

Darüber hat der Ausschuss dem Aufsichtsrat ebenfalls auf dessen daran anschließender Sitzung am selben Tag berichtet, der die Unterlagen selbst geprüft und sich beraten hat. Der Aufsichtsrat stimmte aufgrund eigener Prüfung des Abhängigkeitsberichts mit dem Ergebnis des Abschlussprüfers überein und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen den Abhängigkeitsbericht und die im Bericht enthaltene Schlussklärung des Vorstands.

Vorstand und Aufsichtsrat – Personalia

Bei der turnusgemäßen Neuwahl der Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat in der ordentlichen Hauptversammlung vom 22. Mai 2014 wurden die Mandate der bisherigen Aufsichtsratsmitglieder bestätigt. Die Arbeitnehmer, die gemäß Drittelbeteiligungsgesetz drei Aufsichtsratsmitglieder aus ihren Reihen bestimmen, bestätigten am 13. Mai 2014 gleichfalls zwei ihrer Vertreter und wählten Heike Vehring als Nachfolgerin von Günther Peters, der sich auf eigenen Wunsch nicht mehr zur Wahl stellte.

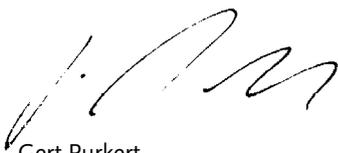
Herrn Peters dankt der Aufsichtsrat an dieser Stelle für seinen engagierten Einsatz für das Wohl des Unternehmens.

Die Besetzung des Vorstands blieb im Geschäftsjahr 2014 unverändert.

Danksagung

Der Aufsichtsrat dankt den Mitarbeitern der Unternehmen der Berentzen-Gruppe sowie den Mitgliedern des Vorstands für ihren Einsatz und den Aktionären und Investoren der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für das entgegengebrachte Vertrauen.

Haselünne, den 24. März 2015



Gert Purkert
Vorsitzender des Aufsichtsrats

ICH SAG MAL SO:

**DER KRÄUTER.
DER STIMMT SO.**

Berentzen
DER STIMMT SO.



G. Konzernlagebericht

(1) Grundlagen des Konzerns

(1.1) Geschäftsmodell des Konzerns

Organisation und Grundlagen

Die Berentzen-Gruppe ist eine der führenden Getränkegruppen und mit einer Unternehmensgeschichte von über 250 Jahren zugleich einer der ältesten Hersteller von Spirituosen in Deutschland.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit Sitz in Haselünne, Deutschland, ist das oberste Unternehmen der Berentzen-Gruppe, die neben der Muttergesellschaft aus mehr als 25 nationalen wie internationalen Tochtergesellschaften besteht. Der Konzern erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2014 einen Umsatz von 153,4 (152,5) Mio. Euro und beschäftigte zum Stichtag 31. Dezember 2014 an zwölf Standorten in sieben Ländern 503 (468) Mitarbeiter.

Als Aktiengesellschaft nach deutschem Recht verfügt die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft über die Organe Hauptversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand, die im Rahmen der Kompetenzordnung nach dem Aktiengesetz jeweils eigene Zuständigkeitsbereiche verantworten. Die Hauptversammlung als oberstes Organ entscheidet vornehmlich über die Verfassung des Unternehmens, darunter die Bestimmung der Statuten und Kapitalmaßnahmen, sowie die Verwendung des Bilanzgewinns, die Bestellung der Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat sowie die Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstands. Dem Aufsichtsrat obliegen die Bestellung, Überwachung und Beratung des Vorstands; er ist in für das Unternehmen grundlegende Entscheidungen unmittelbar eingebunden, soweit diese nicht der Hauptversammlung vorbehalten sind. Der Aufsichtsrat besteht aus neun Mitgliedern, davon sind gemäß Drittelbeteiligungsgesetz ein Drittel der Mitglieder Vertreter der Arbeitnehmer. Die Amtsdauer eines Aufsichtsratsmitglieds beträgt fünf Jahre, wobei die Hauptversammlung eine kürzere Amtszeit beschließen kann.

Der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft besteht satzungsgemäß aus mindestens zwei Personen. Als Leitungsorgan führt der Vorstand der Berentzen-Gruppe die Geschäfte, bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und setzt diese in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat um. Aktuell sind die Ressorts Marketing, Vertrieb, Produktion und Logistik, Einkauf, Unternehmenskommunikation und Forschung und Entwicklung sowie die Ressorts Finanzen, Controlling, Personal, Informationstechnologie und Recht jeweils einer Vorstandsverantwortung zugeordnet.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft steht im mehrheitlichen Besitz der Aurelius AG, einer nach deutschem Recht gegründeten Aktiengesellschaft mit Sitz in Grünwald, Deutschland. Nähere Angaben dazu sind im Abhängigkeitsbericht unter Ziffer (7) dargestellt.

Geschäftstätigkeit

Die Geschäftstätigkeit der Berentzen-Gruppe umfasst im Wesentlichen die Herstellung und den Vertrieb von Spirituosen und alkoholfreien Getränken sowie seit Oktober 2014 die Entwicklung und den Vertrieb von Frischsaftsyste­men. Dementsprechend ist das Geschäft in die Segmente „Spirituosen“, „Alkoholfreie Getränke“ und „Frischsaftsyste­me“ aufgliedert. Im Segment



Spirituosen sind Vermarktung, Vertrieb und Handel von Spirituosen in den Vertriebsbereichen Marke Inland und Handels- und Zweitmarken zusammengefasst. Im Segment Alkoholfreie Getränke sind Vermarktung, Vertrieb und Handel von alkoholfreien Getränken abgebildet. Im neuen Segment Frischsaftsysteme sind je nach Systemkomponente Entwicklung, Vermarktung, Vertrieb und Handel von Fruchtpressen, Orangen sowie Abfüllgebinden erfasst. Unter den „Übrigen Segmenten“ werden im Wesentlichen das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen sowie die touristischen und Veranstaltungsaktivitäten der Berentzen-Gruppe erfasst. Diese Struktur ist Grundlage für die Finanzberichterstattung.

Die Berentzen-Gruppe produziert ihre Spirituosen und alkoholfreien Getränke derzeit an vier Standorten in Deutschland: Spirituosen in Minden sowie alkoholfreie Getränke in Haselünne, Grüneberg und Norden. In Stadthagen befindet sich zudem das im Rahmen eines Logistik- und Dienstleistungsvertrages betriebene Logistikzentrum des Konzerns für den Vertrieb von Spirituosen. Das operative Geschäft im Segment Frischsaftsysteme wird vom Standort Linz, Österreich, aus betrieben und gesteuert.

Marken, Produkte und Märkte

Mit traditionsreichen Spirituosenmarken und preisattraktiven Private Label-Produkten ist die Berentzen-Gruppe kompetenter Ansprechpartner des Handels und der Gastronomie. Das Markenportfolio umfasst dabei neben international bekannten Marken wie „Berentzen“ oder „Puschkin“ auch deutsche Traditionsspirituosen wie „Strothmann“, „Doornkaat“, „Bommerlunder“ oder „Hansen Rum“.

Die in den Konzernabschluss einbezogene Tochtergesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG mit Sitz in Haselünne, Deutschland, ist seit Jahrzehnten im deutschen Erfrischungsgetränkemarkt erfolgreich tätig. Das Sortiment umfasst neben Mineralwässern wie den regional bedeutsamen Marken „Emsland Quelle“, „Grüneberg Quelle“, „Märkisch Kristall“ und „Sankt Ansgari“ auch Limonaden sowie Wellness- und Energygetränke, wie „Mio Mio Mate“, „Quixx“ und „Vivaris Sport“. Ein zweites Standbein ist das seit über 50 Jahren betriebene Konzessionsgeschäft, im Rahmen dessen die Gesellschaft bis Ende 2014 Produkte der Marke „Pepsi“ herstellte und vertrieb. Seit Januar 2015 ist die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG auf der Grundlage eines langfristigen Konzessionsvertrages für die wichtige deutsche Marke „Sinalco“ in Herstellung und Vertrieb aktiv.

Die im Geschäftsjahr 2014 akquirierte Gesellschaft T M P Technic-Marketing-Products GmbH mit Sitz in Linz, Österreich, ist als weltweit agierender Systemanbieter für frischgepresste Fruchtsäfte, namentlich Orangensaft, ein seit mehr als zwei Jahrzehnten im Geschäft mit Frischsaftsystemen, insbesondere Orangenpressen, tätiges Unternehmen. Das unter der Marke „Citrocasa“ geführte Gesamtangebot umfasst neben Orangenpressen auch besonders safthaltige Orangen der Marke „frutas naturales“ und speziell auf die Maschinenteknologie abgestimmte Flaschen für die Abfüllung von frisch gepresstem Orangensaft. Die Kernkompetenzen liegen in der fortlaufenden Entwicklung und Optimierung der Maschinenteknologie für Fruchtpressen, der Gewährleistung technischen Services und der Bereitstellung einer entsprechenden Logistik für die Belieferung im Systemverkauf mit Früchten und Flaschen. Die Berentzen-Gruppe bewegt sich mit dieser Akquisition strategisch in moderne Marktsegmente für Getränke und erschließt sich globale Wachstumschancen in Bezug auf die Trends Frische, Convenience und natürliche Lebensmittel.



Mit dieser Vielfalt in den Teilbereichen Spirituosen und Alkoholfreie Getränke verfügt die Berentzen-Gruppe über ein breit gefächertes Sortiment in unterschiedlichen Preissegmenten und für nahezu jeden Geschmack. Mit dem Erwerb der T M P Technic-Marketing-Products GmbH ist im Geschäftsjahr 2014 ein etablierter Premiumanbieter von qualitativ hochwertigen Frischsaftsystemen für Handel und Gastronomie hinzugekommen.

Traditionell liegt der Hauptabsatzmarkt für die Spirituosen der Berentzen-Gruppe in Deutschland, welcher insbesondere von einem starken, nachfrageseitig konzentrierten Lebensmitteleinzelhandel geprägt ist. Mit international tragfähigen Spirituosenmarken ist die Berentzen-Gruppe darüber hinaus in annähernd fünfzig Ländern weltweit sowie im Duty-Free-Geschäft vertreten. Der Vertrieb dort erfolgt entweder über oder auch zur Steuerung und Anpassung der regionalen Vertriebsmaßnahmen einbezogene eigene Tochtergesellschaften oder über Distributeure.

Der Absatzmarkt für Alkoholfreie Getränke erstreckt sich regional auf die nord- und ostdeutschen Bundesländer einschließlich Berlin sowie Teile Hessens und Nordrhein-Westfalens. Der Vertrieb erfolgt maßgeblich über den Lebensmitteleinzelhandel sowie in der Gastronomie über Getränkefachgroßhändler.

Hauptabsatzgebiete für die Produkte des Segments Frischsaftsysteme sind Österreich, Deutschland, Frankreich, die Niederlande und die jeweils angrenzenden Länder, zunehmend auch die USA. Der weltweite Vertrieb in mehr als vierzig Ländern erfolgt außerhalb Österreichs über lokale Distributeure. Wesentliche Vertriebskanäle sind der Lebensmitteleinzelhandel sowie der Außer-Haus-Verpflegungsmarkt („Out-of-Home-Market“).

Branchenspezifische rechtliche Rahmenbedingungen

Die Berentzen-Gruppe unterliegt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit neben den allgemeinen nationalen und internationalen auch einigen wesentlichen branchenspezifischen Rechtsvorschriften.

Im Rahmen der Herstellung und des Vertriebs von Spirituosen, alkoholfreien Getränken und den Systemkomponenten des Segments Frischsaftsysteme betrifft dies zunächst regulatorische Anforderungen im Zusammenhang mit der Herstellung, dem Inverkehrbringen und der Deklaration bzw. Kennzeichnung von Lebensmitteln. Dabei ist das deutsche und europäische Lebensmittelrecht zu einem erheblichen Teil durch Vorschriften der Europäischen Union (EU) harmonisiert, während außerhalb Europas in der Regel weitere länderspezifische Regelungen hinzukommen.

Die Herstellung und der Vertrieb von Fruchtpressen im Segment Frischsaftsysteme unterliegt darüber hinaus erweiterten, spezifischen gesetzlichen Vorgaben insbesondere an die Produktsicherheit sowie technische Kennzeichnungen und Normen, die darauf abzielen, Betriebssicherheit und Hygiene einerseits sowie Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz andererseits sicherzustellen, welche in Europa ebenfalls weitgehend durch Vorschriften der EU vereinheitlicht sind; in Nicht-EU-Ländern bestehen grundsätzlich ergänzende oder davon abweichende Vorgaben nach jeweiligem Landesrecht.

Wettbewerbsrechtlich bestehen für die Vermarktung von Spirituosen neben den auch für den Vertrieb von alkoholfreien Getränken und den Systemkomponenten des Segments Frischsaftsysteme geltenden allgemeinen Bestimmungen zusätzliche, national jeweils unterschiedlich ausgeprägte Besonderheiten, z.B. durch Verkaufs- und / oder Werbebeschränkungen sowie insbesondere aufgrund von Jugendschutzbestimmungen.



Schließlich sind bei der Herstellung und insbesondere dem Vertrieb von Spirituosen grundsätzlich besondere steuerrechtliche Bestimmungen in Bezug auf die in nahezu allen Ländern auf Branntweine und branntweinhaltige Getränke erhobene Branntweinsteuer bzw. vergleichbare ausländische Verbrauchsteuern zu beachten, die in einem erheblichen Umfang anfallen. Beim Export von Spirituosen kommen insbesondere außerhalb Europas regelmäßig hohe, zum Teil prohibitiv wirkende Zölle oder Einfuhrabgaben hinzu.

(1.2) Steuerungssystem

Grundlagen der internen Steuerung

Zur Konzernsteuerung verwendet die Berentzen-Gruppe Kennzahlen, die darauf abzielen, die Geschäftsentwicklung des Konzerns im Hinblick auf die sich wechselseitig beeinflussenden Eckpunkte Wachstum, Ergebnis und Liquidität optimal auszusteuern.

Vor Beginn eines jeden Geschäftsjahres erstellt der Vorstand eine detaillierte Konzernplanung für das nachfolgende Geschäftsjahr sowie eine mittelfristige Konzernplanung und legt diese dem Aufsichtsrat vor.

Das konzerninterne Steuerungssystem wird zentral vom Controlling der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verantwortet, welches direkt dem ressortzuständigen Vorstand unterstellt ist. Das Controlling bereitet monatlich detaillierte Reportings über die steuerungsrelevanten sowie eine Vielzahl weiterer Informationen einschließlich Gewinn- und Verlustrechnungen für die einzelnen Geschäftsbereiche auf, die dem Aufsichtsrat, dem Vorstand sowie den entsprechenden Verantwortlichen auf der darunter liegenden Geschäftsführungsebene zur Verfügung gestellt werden. Dabei werden sowohl Plan-Ist- als auch Vorjahresvergleiche berücksichtigt.

Zur Steuerung des Konzerns ist ferner ein Management Reporting System implementiert, das permanent umfangreiche Informationen zur Absatz-, Preis- und Umsatzentwicklung in variablen Kombinationsmöglichkeiten und Aggregationsstufen zur Verfügung stellt.

Daneben bestehen weitere Instrumente zur Steuerung der Liquidität und des Kapitaleinsatzes des Konzerns sowie ein fest definierter, einheitlicher Prozessablauf in Bezug auf Investitionen. Für Investitionen, die eine bestimmte Größenordnung überschreiten, werden Renditeziele im Sinne eines Return on Investment (ROI) definiert. Diese Kennzahl wird auf Basis dynamischer Investitionsrechenverfahren ermittelt, die Kalkulationszinssätze orientieren sich an den Gesamtkapitalkosten des Unternehmens.



Ertragsbezogene Steuerungskennzahlen

Der Konzern wird vornehmlich auf Basis der Produktgruppen und Vertriebsbereiche organisiert und gesteuert. Die rentabilitätsorientierte Steuerung und Planung auf Segmentebene erfolgt auf Basis der Kernkennzahl Deckungsbeitrag nach Marketingetats. Diese Größe ermittelt sich auf der Grundlage der Umsatzerlöse unter Berücksichtigung der produktbezogenen Material- und sonstigen Einzelkosten sowie der Aufwendungen für Marketing und Werbung, bereinigt um intersegmentäre Erlöse und Aufwendungen.

	2014 TEUR	2013 TEUR
Deckungsbeitrag nach Marketingetats		
Segment		
Spirituosen *	23.111	22.083
Alkoholfreie Getränke	20.687	20.159
Frischsaftsysteme **	1.285	/
Übrige Segmente * / ***	5.220	4.765
Gesamt	50.303	47.007

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Zuordnung von intersegmentären Deckungsbeiträgen nach Marketingetats.

** 2014: Oktober - Dezember.

*** insbesondere das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen.

Darauf aufbauend erfolgt die Steuerung auf Konzernebene auf der Grundlage der Gesamtleistung sowie des normalisierten, um Sondereffekte bereinigten Konzernbetriebsergebnisses bzw. Konzern-EBIT (Earnings before Interest and Taxes) und Konzern-EBITDA (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation, Amortisation).

	2014 TEUR	2013 TEUR
Konzerngesamtleistung *	156.138	155.746
Konzern-EBIT / Konzern-EBITDA		
Konzernergebnis	4.204	-7.318
Ertragsteueraufwand	2.254	1.367
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-4.180	-4.204
Ertrag aus Ausgleichsleistung / Wertminderung auf Vermögenswerte	5.500	-3.225
Konzern-EBIT	5.138	1.478
Abschreibungen	7.427	6.953
Konzern-EBITDA	12.565	8.431

* Zur Ermittlung vgl. die Darstellung im Wirtschaftsbericht, Ziffer (2.2.4) Ertragslage.



Finanz- und vermögensbezogene Steuerungskennzahlen

Zentrale Steuerungsgröße der Liquidität ist auf allen Ebenen der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Erfolgswirtschaftliche Cashflow, das heißt das Konzernergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen, bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile.

Planung und Optimierung der Konzernvermögens- und Finanzlage erfolgen mit den Kennzahlen Bereinigte Konzerneigenkapitalquote, Nettoverschuldungsgrad, Working Capital und Finanzmittelfonds.

	2014 bzw. 31.12.2014 TEUR	2013 bzw. 31.12.2013 TEUR
Erfolgswirtschaftlicher Cashflow *	11.712	1.836
Bereinigte Konzerneigenkapitalquote		
Konzerneigenkapital	44.915	43.526
Gesamtkapital	164.161	155.188
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	41.066	51.198
Bereinigtes Konzerngesamtkapital	123.095	103.990
Bereinigte Konzerneigenkapitalquote	36,5%	41,9%
Nettoverschuldungsgrad		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	41.066	51.198
Langfristige Finanzschulden	49.365	49.166
Kurzfristige Finanzschulden	2.860	484
Nettofinanzschulden (-) / Nettoliquidität (+)	-11.159	1.548
Konzerneigenkapital	44.915	43.526
Nettoverschuldungsgrad	24,8%	-3,6%
Working Capital		
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	100.689	103.801
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	41.066	51.198
	59.623	52.603
Kurzfristige Schulden	54.758	50.934
Kurzfristige Finanzschulden	2.860	484
	51.898	50.450
Working Capital	7.725	2.153
Finanzmittelfonds *	40.976	51.198

* Zur Ermittlung vgl. die Darstellung im Wirtschaftsbericht, Ziffer (2.2.5) Finanzlage / Kapitalflussrechnung.



(1.3) Forschung und Entwicklung

Um das Produktangebot für Verbraucher attraktiv zu halten und Konsumpotenziale zu nutzen, hat die konzerneigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung auch im Jahr 2014 kontinuierlich an der Qualitäts- und Geschmacksverbesserung bestehender Spirituosenprodukte sowie an der Entwicklung innovativer Neuprodukte gearbeitet. Hierzu wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 552 Rezepturen im Marken- und Handelsmarkenbereich entwickelt und begutachtet.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Segment Frischsaftsyste me konzentrieren sich auf die Maschinentech nologie einschließlich Zubehör. Neben der Entwicklung neuer Produktreihen von Fruchtpressen spielt dabei auch die kontinuierliche Innovation und Verbesserung der laufenden Serien eine große Rolle. Der Konzerngesellschaft T M P Technic-Marketing-Products GmbH obliegt dabei die gesamte Leitung und Steuerung des Produktentwicklungsprozesses, einschließlich des gemeinsam mit externen Beratern sowie dem Produzenten der Maschinen durchgeführten Engineerings.

Die direkten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie Qualitätssicherung lagen im Geschäftsjahr 2014 bei 1,8 (1,7) Mio. Euro.

(2) Wirtschaftsbericht

(2.1) Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaft

Das Weltwirtschaftswachstum blieb nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) 2014 mit 3,3 % unverändert gegenüber dem vom IWF korrigierten Vorjahresniveau. Dabei zeigten sich teils signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen und Volkswirtschaften. Zum Wachstum in den Industrieländern in Höhe von 1,8 % (1,3 %) trugen beispielsweise die USA und das Vereinigte Königreich über- und der Euroraum unterproportional bei, während das Wachstum in Japan faktisch stagnierte. Während somit in den USA und der Eurozone – dort auch vor dem Hintergrund eines den privaten Konsum belebenden niedrigen Ölpreises sowie einer geringen Inflation – insgesamt eine Erholung eintrat, schwächte sich die konjunkturelle Dynamik in vielen Schwellenländern deutlich ab und betrug nach IWF-Rechnung 4,4 % (4,7 %), dabei noch wesentlich gestützt durch das Wachstum in China. Zugleich verschärften sich im Verlauf des Jahres viele politische Krisen und Konflikte, insbesondere im Nahen Osten, aber auch die Terrorgefahren in Europa. Darüber hinaus beeinträchtigte der Ukraine-Konflikt nicht nur die dortige wirtschaftliche Entwicklung, sondern auch die ohnehin schwache konjunkturelle Dynamik in Russland. Die Wirtschaft in der Eurozone wurde über die von der Europäischen Union und den USA in diesem Zusammenhang gegen Russland verhängten Sanktionsmaßnahmen ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen.

Nennenswerte geldmarktpolitische Entwicklungen sind neben dem Wertverlust bei den Währungen vieler Schwellenländer vornehmlich die jüngsten Maßnahmen im Euro-Währungsraum bzw. in der Schweiz, konkret das im Januar 2015 beschlossene Anleihekaufprogramm der Europäischen Zentralbank sowie die Entkopplung des Schweizer Franken vom Euro. Nach Einschätzung vieler Experten könnte sich der Wert des Euro gegenüber anderen Währungen, insbesondere aber gegenüber dem US-Dollar, vor diesem Hintergrund weiter abschwächen.



Die deutsche Wirtschaft zeigte sich im Jahresdurchschnitt 2014 in solider Verfassung, wie das Statistische Bundesamt Mitte Januar 2015 mitteilte: Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs binnen Jahresfrist um 1,5 %, was deutlich über dem Vorjahr (0,1 %) und über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre (1,2 %) lag. Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts war der Konsum erneut wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft: Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 1,1 % (0,9 %), die des Staates um 1,0 % (1,1 %).

Im Jahr 2014 waren durchschnittlich 42,6 Millionen Personen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig, was einem Plus von 0,9 % gegenüber dem Vorjahr entspricht, so das Statistische Bundesamt. Gleichzeitig erreichte die Zahl der Erwerbstätigen im achten Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Nach vorläufigen Schätzungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung sank die Zahl der Erwerbslosen (nach international vergleichbarer Definition) im Jahresdurchschnitt 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 % auf knapp 2,1 Millionen. Entsprechend konsumbereit zeigten sich die deutschen Privathaushalte.

Das Statistische Bundesamt ermittelte auch die Preis- und Umsatzentwicklungen in Deutschland: Im Jahresdurchschnitt 2014 stiegen die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2013 um 0,9 % und lagen damit – wesentlich geprägt durch einen Rückgang der Preise für Energie – um 0,6 Prozentpunkte unter der Jahresteuersatzrate des Vorjahres; Nahrungsmittel insgesamt verteuerten sich aus Verbrauchersicht um 1,0 % gegenüber dem Vorjahr.

In der Kategorie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ stiegen die Preise mit 3,1 % überproportional an und lagen damit 1,0 Prozentpunkte über dem Vergleichswert des Vorjahres. Währenddessen erhöhten sich die Erzeugerpreise für Verbrauchsgüter im Jahresdurchschnitt nur um 0,5 %, während diese für Nahrungsmittel mit einem Anstieg um insgesamt 0,1 % gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert blieben.

Im gesamten Jahr 2014 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 1,7 % und real 1,4 % mehr um als im Jahr 2013. Damit konnten die deutschen Einzelhändler im fünften Jahr in Folge nominale und reale Umsatzsteigerungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr erzielen. Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich in der Unterkategorie „Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren“: Die Umsatzsteigerung dieses Bereichs lag nominal mit 1,9 % und real um 0,8 % über dem Vorjahreswert.

Entwicklung am Getränkemarkt

Nach Angaben von Eurostat, dem statistischen Amt der Europäischen Union (EU), stieg das durchschnittliche Einzelhandelsvolumen für das Jahr 2014 gegenüber 2013 im Euroraum um 1,3 % und in der EU um 1,9 %, nachdem es im Vorjahresvergleich noch um 0,9 % bzw. 0,2 % zurückgegangen war. Im jährlichen Vergleich stieg der Absatz im Einzelhandel speziell in der Kategorie „Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren“ im Euroraum im Dezember 2014 gegenüber Dezember 2013 um 1,6 % und in der EU um 1,8 %; im Jahr zuvor war dieser noch 1,6 % bzw. 1,2 % gegenüber dem Dezember 2012 gesunken.

Der nationale Gesamtumsatz von Spirituosen im Jahr 2014 belief sich nach Angaben des unabhängigen Marktforschungsunternehmens The Nielsen Company (Nielsen) auf 575,6 (583,1*) Mio. 0,7-l-Flaschen. Der Gesamtumsatz sank dabei von 4,46* Milliarden Euro im Jahr 2013 auf 4,43 Milliarden Euro im zurückliegenden Jahr.



Im deutschen Lebensmitteleinzelhandel und bei Drogeriemärkten verringerte sich das Absatzvolumen von Spirituosen um 0,8 % gegenüber dem Vorjahr auf 532,8 (537,1*) Mio. 0,7-l-Flaschen. Der Umsatz in diesen Vertriebswegen der Spirituosenindustrie lag mit 4,00 (4,00*) Milliarden Euro hingegen auf Vorjahresniveau. Der Anteil von Eigenmarken am deutschen Gesamtumsatz erhöhte sich im Jahr 2014 erneut, und zwar auf 49,5 (48,8*) %, der Anteil am Gesamtumsatz nahm dazu unterproportional auf 37,7 (37,5*) % zu.

Neben dem Lebensmitteleinzelhandel bildet die Gastronomie die zweite wichtige Vertriebschiene für Spirituosen und alkoholfreie Getränke in Deutschland. Laut Statistischem Bundesamt erhöhte sich der Umsatz von Januar bis November 2014 gegenüber dem Vergleichszeitraum preisbereinigt um 1,1 %. Diese Entwicklung spiegelt sich jedoch nicht im Absatz- bzw. Umsatzniveau der sogenannten Cash & Carry Märkte wider: Hier verlief die Absatzentwicklung nach Nielsen-Angaben mit minus 7,0 % bzw. die Umsatzentwicklung mit minus 6,0 % deutlich rückläufig.

Der Markt für alkoholfreie Getränke in Deutschland verzeichnete 2014 einen Rückgang um rund 1,2 % auf 17,7 Mrd. Liter (Vorjahr 18,0 Mrd. Liter*), wie das Marktforschungsunternehmen GfK SE (GfK) mit den Zahlen des Verbraucherpanels GfK Consumer Scan aufzeigt. Wasser, insbesondere Mineralwasser, blieb dabei der eindeutige Favorit als Durstlöscher und baute als einzige große Produktkategorie das Absatzvolumen und in der Folge den Marktanteil von 51,8 % auf 52,7 % aus. In der Produktkategorie Erfrischungsgetränke (Carbonated Soft Drinks, CSD) verloren alle großen Teilsparten Absatzmengen, dabei reine Cola-Getränke deutlich unterdurchschnittlich und Cola-Mix-Getränke etwas über dem Durchschnitt. In der Summe führte der Absatzrückgang bei Erfrischungsgetränken zu einem Marktanteilsverlust von 0,1 Prozentpunkten auf 25,6 (25,7) %. Bei den von GfK unter den sogenannten „Neuen Segmenten“ geführten Getränken verzeichneten Sportgetränke und Energy Drinks dagegen hinsichtlich des Marktanteils in dieser Produktkategorie eine positive Veränderungsrate von 1,0 Prozentpunkten.

Für das Segment Frischsaftsysteme sind – im Sinne einer alle wesentlichen in diesem Segment angebotenen Systemkomponenten einschließenden Betrachtung – ganzheitliche, belastbare Marktdaten nach Erkenntnissen der Berentzen-Gruppe praktisch nicht verfügbar. Ein maßgeblicher, eine Klammerfunktion darstellender Indikator für die Entwicklung des Segments Frischsaftsysteme insgesamt ist nach Einschätzung der Unternehmensgruppe die bisherige und zukünftige Verbrauchernachfrage nach frischen Lebensmitteln, speziell frischen Getränken wie frischgepressten Fruchtsäften und auch Smoothies. Seit mehreren Jahren lässt sich feststellen, dass sich die gesellschaftlichen Trends von Ernährungsbewusstsein und Gesundheit mehr und mehr annähern und damit das Verhalten der Konsumenten zunehmend beeinflussen. Werte und Produkteigenschaften wie Frische, biologische Herkunft und Nachvollziehbarkeit im Entstehungsprozess gewinnen für den Endkonsumenten vermehrt an Bedeutung. Mangels Verfügbarkeit von Marktdaten für frischgepresste Fruchtsäfte im deutschen Markt kann daher zur Darstellung der Entwicklung des relevanten Marktes hilfsweise am Ehesten noch auf die Entwicklung bei von der GfK ebenfalls zur Produktkategorie der „Neuen Segmente“ gerechneten Smoothies zurückgegriffen werden, deren am Absatz gemessener Marktanteil in dieser Produktkategorie in Deutschland im Jahr 2014 eine Zuwachsrate von 10,5 % aufwies. Dagegen reduzierte sich der Marktanteil Fruchthaltiger Getränke – Fruchtsäfte, Nektare und Fruchtsaftgetränke – im Inland laut GfK binnen Jahresfrist um 0,4 Prozentpunkte von 10,4 % auf 10,0 %. Bezüglich des in diesem Segment für die Unternehmensgruppe wichtigen österreichischen Marktes zeigen von Nielsen erhobene Daten ein vergleichbares Bild: Obwohl der Umsatz im Fruchtsaftmarkt insgesamt auch in Österreich im Jahr 2014 um 2,2 % rückläufig war, erzielten frischgepresste Fruchtsäfte in allen Varianten dort ein Umsatzwachstum von 22,7%, Smoothies sogar von 27,6 %.

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund eines veränderten Erhebungsverfahrens.



(2.2) Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

(2.2.1) Überblick über den Geschäftsverlauf und Geschäftsergebnis

In diesem für die Berentzen-Gruppe wiederum herausfordernden Geschäftsjahr 2014 stieg die Konzerngesamtleistung auf 156,1 (155,7) Mio. Euro, das Konzernbetriebsergebnis erhöhte sich deutlich auf 5,1 (1,5) Mio. Euro.

Insgesamt erzielte die Berentzen-Gruppe ein positives Konzernergebnis in Höhe von 4,2 Mio. Euro, nachdem im Vorjahr noch ein negatives Konzernergebnis in Höhe von 7,3 Mio. Euro ausgewiesen werden musste.

Die Ergebnisse dieses Geschäftsjahres basieren maßgeblich auf den nachfolgend unter Abschnitt (2.2.3) dargestellten wesentlichen Entwicklungen und Ereignissen, von denen die im Oktober 2014 erfolgte Akquisition der österreichischen Gesellschaft T M P Technic-Marketing-Products GmbH und infolge dessen der Hinzugewinn des neuen Segments Frischsaftsysteme, der Wechsel des Konzessionspartners im Segment Alkoholfreie Getränke und die damit verbundene einmalige Ausgleichsleistung zugunsten des Konzerns einerseits, aber auch die rückläufige Entwicklung der Absatzsituation im Segment Spirituosen andererseits bereits an dieser Stelle gesondert zu nennen sind.

(2.2.2) Vergleich der tatsächlichen mit der prognostizierten Geschäftsentwicklung

Für das Geschäftsjahr 2014 hatte die Berentzen-Gruppe ihre Prognosen unter der Annahme einer gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 unveränderten Konzernstruktur sowie ferner eines nicht in diesem Umfang erwarteten Sondereffekts aus der einmaligen Ausgleichsleistung im Zusammenhang mit der vorzeitigen Beendigung des Konzessionsgeschäfts im Segment Alkoholfreie Getränke abgegeben. Beide Annahmen erwiesen sich im Geschäftsjahr 2014 im positiven Sinne als nicht bzw. nicht in diesem Umfang zutreffend.

Der nachfolgende Vergleich der tatsächlichen mit der prognostizierten Geschäftsentwicklung bezieht sich vor diesem Hintergrund zwecks Aufrechterhaltung der Vergleichbarkeit auf die ertrags-, finanz- und vermögensbezogenen Steuerungskennzahlen ohne Berücksichtigung der vorstehenden, besonderen Ereignisse.

Ertragslage

Die Entwicklung der Ertragslage der Berentzen-Gruppe im Geschäftsjahr 2014 zeigte sich auch ohne die genannten besonderen Ereignisse insgesamt positiv, blieb aber gleichwohl leicht hinter den eigenen Erwartungen zurück.

Entwicklung der Konzerngesamtleistung und des Konzernbetriebsergebnisses

Für das Geschäftsjahr 2014 hatte die die Berentzen-Gruppe eine moderate Steigerung der Konzerngesamtleistung prognostiziert. Bereinigt um die zeitanteilige Gesamtleistung des Segments Frischsaftsysteme konnte dieses Ziel nicht erreicht werden.



In Bezug auf das Konzernbetriebsergebnis (Konzern-EBIT) bzw. das Konzernbetriebsergebnis vor Abschreibungen (Konzern-EBITDA) rechnete die Unternehmensgruppe mit einer signifikanten Verbesserung bzw. erheblichen Erhöhung. Obgleich insoweit das primäre Ziel einer Steigerung der Profitabilität in den wesentlichen angestrebten Punkten – Verminderung der Materialaufwandsquote und Verbesserung der Ergebnisbeiträge der Auslandsgesellschaften im Segment Spirituosen – erreicht wurde und sich diese Kennzahlen deutlich verbesserten, konnten die erwarteten Steigerungen des Konzern-EBIT und des Konzern-EBITDA nur annähernd, aber nicht ganz im erwarteten Umfang realisiert werden.

Entwicklung der Segmente

Der Konzern erzielte wie erwartet in jedem seiner bislang drei angestammten Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr 2014 ein positives, gegenüber dem Vorjahr verbessertes Segmentergebnis (Deckungsbeitrag nach Marketinggetats).

Während die Prognose in den beiden Segmenten Spirituosen und Übrige Segmente – wobei das zweitgenannte Segment insbesondere das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen umfasst – eine spürbare bzw. deutliche Steigerung des Segmentergebnisses zeigte, diese jedoch nicht im erwarteten Maße eintrat, konnte das Ziel eines leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres 2013 liegenden Segmentergebnisses trotz der in der seinerzeitigen Prognose dargestellten Unwägbarkeiten bezüglich des zum Jahreswechsel 2014/2015 anstehenden Wechsels im Konzessionsgeschäft im Segment Alkohol-freie Getränke erreicht werden.

Finanz- und Vermögenslage

Die Finanz- und Vermögenslage des Konzerns hat sich auf der Grundlage der positiven Entwicklung der Ertragslage im Geschäftsjahr 2014 insgesamt grundsätzlich weiter verbessert, der Umfang der Verbesserungen konnte die eigenen Erwartungen insoweit aber ebenfalls nicht in jeder Hinsicht erfüllen.

Der Erfolgswirtschaftliche Cashflow erhöhte sich der Prognose entsprechend signifikant, während die erwarteten deutlich positiven Auswirkungen auf den Finanzmittelfonds und die Nettoverschuldung bzw. -liquidität ebenso ausblieben wie die in Bezug auf die Bereinigte Eigenkapitalquote prognostizierte leichte Verbesserung. Letzteres gilt entsprechend in Ansehung des Working Capital, hinsichtlich dessen die Unternehmensgruppe – vorbehaltlich kaum prognostizierbarer Stichtageffekte – absolut betrachtet nicht von einer wesentlichen Veränderung ausgegangen war.

(2.2.3) Geschäftsverlauf – Wesentliche Entwicklungen und Ereignisse

Die für den Geschäftsverlauf der Berentzen-Gruppe entscheidenden Rahmenbedingungen sind neben der allgemeinen, regional teilweise sehr unterschiedlich ausfallenden Entwicklung der Gesamtwirtschaft die Entwicklung des Getränkemarkts einschließlich der Entwicklung der einzelnen Vertriebswege für Getränke. Eine wesentliche Rolle spielt dabei nach wie vor die jeweilige nationale Entwicklung.

Vor diesem Hintergrund hatten die nachfolgenden Faktoren einen erheblichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung der Berentzen-Gruppe im Geschäftsjahr 2014:



Unternehmenserwerb/Erweiterung der Geschäftstätigkeit um das Segment Frischsaftsysteme

Mit Wirkung zum 7. Oktober 2014 erwarb die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft auf der Grundlage eines am 1. September 2014 unterzeichneten Kauf- und Abtretungsvertrages sämtliche Geschäftsanteile an der T M P Technic-Marketing-Products GmbH, einem Systemanbieter für frischgepresste Fruchtsäfte, mit Sitz in Linz, Österreich. Der Kaufpreis für diesen Erwerb setzt sich aus einem fixen und einem variablen, erfolgsabhängigen Bestandteil zusammen und beträgt vertragsgemäß zwischen 15,5 und rund 17,5 Mio. Euro, wobei der Kaufpreisrahmen voraussichtlich in vollem Umfang ausgeschöpft werden wird. Durch den Erwerb erweitern sich die geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns um das neue Segment Frischsaftsysteme. Die ab Beginn des vierten Quartals 2014 erfolgte Einbeziehung des profitabel wirtschaftenden Unternehmens in den Konzern wirkte sich insbesondere positiv auf dessen Ertragslage aus; Erträge und Aufwendungen aus diesem Segment sind zeitanteilig für die Monate Oktober bis Dezember 2014 in der Ertragslage bzw. der Konzern-Gesamtergebnisrechnung berücksichtigt.

Absatzentwicklung

Der Geschäftsverlauf wird insbesondere durch die im Fokus der operativen Geschäftsaktivitäten stehende Entwicklung des Produktabsatzes bestimmt. In einem engen, wechselseitigen Zusammenhang damit stehen die Erhaltung und der Ausbau der Innovationskraft der Unternehmensgruppe bei der Entwicklung und Vermarktung neuer Produktkonzepte.

Spirituosen

Die Entwicklung des Absatzes im Geschäft mit Spirituosen stellt sich in der Übersicht wie folgt dar:

	2014 Mio. 0,7-l-Flaschen	2013 Mio. 0,7-l-Flaschen
Absatz Spirituosen nach Segmenten		
Markenspirituosen Inland	19,8	20,3
Handels- und Zweitmarken	50,9	53,3
Segment Spirituosen	70,7	73,6
Markenspirituosen Ausland	6,1	5,9
Übrige Segmente *	6,1	5,9
Gesamt	76,8	79,5

* insbesondere das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen.

	2014 Mio. 0,7-l-Flaschen	2013 Mio. 0,7-l-Flaschen
Absatz Spirituosen nach Produktkategorien		
Markenspirituosen	25,9	26,2
Handels- und Zweitmarken	50,9	53,3
Gesamt	76,8	79,5



Im Geschäftsjahr 2014 sank der Spirituosenabsatz der Berentzen-Gruppe vor allem vor dem Hintergrund einer Anpassung der Vertriebsstrategie im Handels- und Zweitmarkengeschäft um 3,4 % auf 76,8 (79,5) Mio. 0,7-l-Flaschen. Sowohl der Inlandsabsatz mit 63,4 (64,5) Mio. 0,7-l-Flaschen als auch der Auslandsabsatz von Spirituosen mit 13,4 (15,0) Mio. 0,7-l-Flaschen lagen unter dem Vorjahreswert.

Mit Markenspirituosen erzielte die Berentzen-Gruppe im vergangenen Jahr im In- und Ausland einen Absatz von 25,9 (26,2) Mio. 0,7-l-Flaschen.

Das Inlandsgeschäft mit Kernmarken wie „Berentzen“ oder „Puschkin“ lag dabei im Absatz um 2,1 % über dem Niveau des Vorjahres. Dazu trug vor allem die Dachmarke „Berentzen“ mit einem Absatzplus von 4,7 % bei, während die Dachmarke „Puschkin“ nach einem im Vergleich zum Vorjahr deutlich schwächeren vierten Quartal 2014 insgesamt einen Absatzverlust von 3,3 % zu verzeichnen hatte. Die Absatzstruktur von „Puschkin“ hatte jedoch deutlich positive Verschiebungen hin zu wertschöpfenden Sortimentsteilen. Rückgänge im sonstigen Markengeschäft, darunter Lizenzmarken und Klassische Spirituosen, führten zu einem um 2,4 % verringerten Volumen des gesamten inländischen Markengeschäfts per 31. Dezember 2014.

Das Absatzniveau des internationalen Spirituosenmarkengeschäfts verbesserte sich im Geschäftsjahr 2014 um 2,7 % auf 6,1 (5,9) Mio. 0,7-l-Flaschen gegenüber dem letztjährigen Berichtszeitraum. Treiber dieser Entwicklung blieben der über eine konzerneigene Vertriebsgesellschaft gesteuerte Fokusmarkt Türkei sowie einige der von externen Distributoren betreuten, etablierten Auslandsmärkte. Speziell der Absatz in der Türkei konnte nochmals ein signifikantes Wachstum erzielen und wurde damit im abgelaufenen Geschäftsjahr der zweitgrößte Auslandsmarkt für Spirituosen der Berentzen-Gruppe. Der US-Markt blieb – auf niedriger Basis – nach einer strategischen Neuaufstellung annähernd auf dem Absatzniveau des Vorjahres. Dagegen hatte das Geschäft in Tschechien und der Slowakei vor dem Hintergrund anhaltender, ungünstiger marktseitiger Rahmenbedingungen nochmals einen Absatzrückgang zu verzeichnen. Innerhalb des Clusters der etablierten Auslandsmärkte zeigte sich dabei eine uneinheitliche Entwicklung: Während in einzelnen Märkten, vornehmlich in Europa, insbesondere aber in den Benelux-Staaten, konjunkturell bedingte Absatzrückgänge zu verzeichnen waren, zeigten sich positive Absatzentwicklungen vor allem im Duty-Free-Geschäft, in Japan und in der Schweiz.

Die Absatzentwicklung im vertrieblich von der Konzerngesellschaft Pabst & Richarz Vertriebs GmbH mit Sitz in Minden, Deutschland, betreuten Spirituosengeschäfts mit Handels- und Zweitmarken wurde geprägt durch dessen veränderte vertriebliche Ausrichtung, deren Augenmerk neben der Entwicklung von neuen Zweitmarkenkonzepten in Kooperation mit den Handelspartnern vor allem auf der Gestaltung von innovativen Aktionskonzepten für den Inlandsmarkt anstelle volumenstärkerer Standardprodukte gerichtet war. Da zudem der Auslandsabsatz nicht an das hohe Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums anknüpfen konnte, verringerte sich der Absatz von Handels- und Zweitmarken auf 50,9 (53,3) Mio. 0,7-l-Flaschen, dabei im Inland um 1,4 % und im Ausland um 19,1 %.



Alkoholfreie Getränke

Der Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke konnte im Geschäftsjahr 2014 das gute Absatzniveau des Vorjahres halten: Mit einem Ausstoß von etwas mehr als 1,69 (1,69) Mio. Hektolitern lag der Absatz von Erfrischungsgetränken und Mineralwässern der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG um 0,3 % über dem Niveau des Geschäftsjahres 2013. Dabei legte der Absatz von Limonaden, regionalen Mineralwässern und Wellnessgetränken eigener Marken um 7,7 % bzw. 5,2 % sowie 3,6 % zu, so dass erwartete, um 8,7 % bzw. 3,1 % rückläufige Absätze im Geschäft mit Konzessionsmarken sowie Lohnfüllungen mehr als kompensiert werden konnten.

Frischsaftsysteme

Der neue Geschäftsbereich Frischsaftsysteme verzeichnete im gesamten Geschäftsjahr 2014 insgesamt eine gute Absatzentwicklung. Insbesondere die Absätze von Fruchtpressen stiegen um 22,2 % auf 1.232 (1.008) Stück. Bei Abfüllgebinden konnte ein Absatzplus von 0,8 % auf 8.990 (8.917) Tausend Stück gegenüber dem Vorjahr erzielt werden, während sich der Absatz von Früchten (Orangen) mit 6.395 (6.427) Tausend kg leicht rückläufig zeigte.

Gesamtaussage zur Absatzentwicklung

Vor dem Hintergrund der vorstehend dargestellten – in den zwei angestammten Geschäftsbereichen Spirituosen und Alkoholfreie Getränke zum Teil uneinheitlichen Absatzentwicklung – trugen insbesondere die Absätze im neuen Segment Frischsaftsysteme absolut zu einer Erhöhung der Konzernumsatzerlöse bei. Mit Blick auf die grundsätzlich nicht zufriedenstellende Absatzentwicklung im Segment Spirituosen kehrte sich jedoch zumindest die in den vergangenen Geschäftsjahren zu beobachtende Verschiebung der Absatzanteile hin zu vergleichsweise rohertragsschwächeren Handels- und Zweitmarkenprodukten im Geschäftsjahr 2014 wieder um.

Beschaffungsmarkt

Im Rahmen der Herstellung von Spirituosen und alkoholfreien Getränken stellen die Materialkosten für den Einkauf von Rohstoffen bzw. im Segment Frischsaftsysteme die Bezugskosten für die einzelnen Systemkomponenten einen wesentlichen Teil der Gesamtkosten dar. Dabei korrelieren marktseitig Nachfrage und Verfügbarkeit auf der einen und die Einstandspreise auf der anderen Seite miteinander, soweit nicht regulatorische Maßnahmen greifen. Für den Geschäftsverlauf der Berentzen-Gruppe sind die Verfügbarkeit und die Einstandspreise der Rohstoffe bzw. der Systemkomponenten bedeutsam. Ein großer Teil der für die Herstellung von Spirituosen und alkoholfreien Getränken benötigten Rohstoffe sowie die im Segment Frischsaftsysteme gehandelten Früchte (Orangen) sind agrarischen Ursprungs. Damit hängt die Verfügbarkeit insbesondere von der jeweiligen Erntebilanz ab. Ferner sind bestimmte benötigte Rohstoffe bzw. Handelswaren von regulatorischen Maßnahmen betroffen, die zum Teil einen deutlichen Einfluss auf deren Verfügbarkeit und damit auch auf deren Preise haben. Im Falle der Berentzen-Gruppe betrifft dies konkret vor allem die Quotenregelungen bei Zucker aufgrund der EU-Zuckermarktordnung sowie – gegebenenfalls – im Internationalen Zoll- und Handelsabkommen (GATT) festgelegte Einfuhrzölle beim Einkauf von Orangen aus Nicht-EU-Ländern in bestimmten Saisonzeiträumen aufgrund des im Rahmen der europäischen Marktordnung geltenden Entry-Preisverfahrens. Die Entwicklung an den Rohstoffmärkten hatte im Geschäftsjahr 2014 wiederum einen erheblichen Einfluss auf die geschäftliche Entwicklung der Unternehmensgruppe; relativ gegenüber dem Vorjahr trug insgesamt auch eine Verringerung der Einstandspreise für zur Herstellung von Spirituosen und alkoholfreien Getränken benötigten Rohstoffen zu einer Verbesserung der Materialaufwandsquote bei.



Auslandsgesellschaften im internationalen Spirituosenmarkengeschäft

Der Geschäftsverlauf bei den wesentlichen, im internationalen Spirituosenmarkengeschäft operierenden ausländischen Konzerngesellschaften stellte sich im Geschäftsjahr 2014 wie folgt dar:

Eine aus Vertriebsicht weiterhin überaus positive Entwicklung nahm die türkische Konzerngesellschaft, wenngleich – wie nicht anders erwartet – noch ein negatives, aber gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum deutlich verbessertes Betriebsergebnis erwirtschaftet wurde. Die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen in der Türkei, zu denen u.a. Mitte 2014 in Kraft getretene strenge Werbeverbote sowie seit Anfang 2014 weitere Erhöhungen der Verbrauchsteuern für bzw. auf Spirituosen gehören, hatten bislang noch keine spürbaren Auswirkungen auf die weiterhin positive Absatzentwicklung.

Der Ende 2013 eingeleitete Wechsel in der Vertriebsstruktur im von der amerikanischen Konzerngesellschaft betreuten US-Markt wurde im ersten Quartal 2014 abgeschlossen. Erwartungsgemäß führte zunächst die Überleitung auf das modifizierte Vertriebsmodell unter Berücksichtigung der erforderlichen Umstellungsphase zu einer Reduzierung des Geschäftsumfangs. In den letzten beiden Monaten des Geschäftsjahres nötigte ferner ein unvorhersehbarer, von externen Einflüssen getriebener Wegfall des Hauptdistributors zur konsequenten Ergreifung zusätzlicher Maßnahmen innerhalb der eigenen Organisation. Insbesondere aufgrund dieser Einflussfaktoren verharnte das Spirituosen-geschäft in den USA im Geschäftsjahr 2014 insgesamt auf einem niedrigen Absatzvolumen, so dass die kurzfristig nur bedingt anpassbaren Gemeinkosten der dortigen Länderorganisation das Konzernergebnis entsprechend belasteten. Anfang 2015 erfolgte der Abschluss eines Vertriebsvertrages mit dem neuen Hauptdistributor für die USA.

Das Spirituosen-geschäft in den von der tschechischen Konzerngesellschaft betreuten Exportmärkten Tschechien und Slowakei musste nochmals einen signifikanten Absatzrückgang hinnehmen. Der in Tschechien im Jahr 2012 aufgetretene lokale Methanol-Skandal führte im Nachgang nicht nur zu einer deutlichen Verschärfung der regulatorischen Rahmenbedingungen im Spirituosen-geschäft, sondern auch zu einer Veränderung des Verbraucherverhaltens. Dieses richtet sich seitdem verstärkt entweder auf niedrig- oder hochpreisige sowie lokale Spirituosen, während die Nachfrage nach Produkten des mittleren Preissegments allgemein rückläufig ist. Die Attraktivität preiswerter Handels- und Zweitmarken bei den lokalen Verbrauchern begünstigt darüber hinaus den Vertrieb über einen wachsenden Lebensmitteleinzelhandel zu Lasten anderer Vertriebskanäle, in denen die tschechische Gesellschaft vorzugsweise vertreten ist. Die im Geschäftsjahr 2013 eingeleitete formale Liquidation der slowakischen Konzerngesellschaft wurde im April 2014 abgeschlossen.

In China wurde die Substitution der eigenen Vertriebsorganisation durch externe Distributionspartner seit dem dritten Quartal 2013 umgesetzt und das damit verfolgte Ziel, Ergebnisbelastungen und den konzerninternen zu finanzierenden Kapitalbedarf zu reduzieren, erreicht.

Konzessions-geschäft im Segment Alkoholfreie Getränke

Im Januar 2014 verständigten sich der PepsiCo-Konzern und die Konzerngesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG darauf, dass das Konzessions-geschäft mit der Herstellung und dem Vertrieb von Produkten des PepsiCo-Konzerns ein Jahr früher als geplant und damit zum 31. Dezember 2014 beendet wird. Ferner wurde zugleich ein mittelfristiger Lohn-abfüllvertrag mit dem PepsiCo-Konzern abgeschlossen. Für die vorzeitige Beendigung und den damit verbundenen Wegfall von Umsätzen erhielt die Konzessionsnehmerin eine einmalige Ausgleichsleistung in Höhe von 5,5 Mio. Euro, die zu einer erheblichen positiven Auswirkung auf das Konzernergebnis führte. Insoweit sei auf die Ertragslage im Rahmen des Wirtschaftsberichts unter Abschnitt (2.2.4) verwiesen.



Darüber hinaus wurde im Januar 2014 zwischen der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG und der Deutsche Sinalco GmbH Markengetränke & Co. KG ein am 1. Januar 2015 beginnender, neuer Konzessionsvertrag über die Herstellung und den Vertrieb von Sinalco-Produkten im Stammgebiet der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, d.h. den nord- und ostdeutschen Bundesländern, Berlin sowie in Teilen Hessens und Nordrhein-Westfalens, abgeschlossen. Nach entsprechendem Vorlauf im Geschäftsjahr 2014 erfolgt seit Jahresbeginn 2015 die aktive Umsetzung des operativen Geschäfts im Rahmen des neuen Konzessionsvertrages.

Pensionsverpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2014 erhöhte sich der Bilanzwert der unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen des Konzerns deutlich, obgleich sich – da wie schon in der längeren Vergangenheit auch im Geschäftsjahr 2014 keine weiteren Zusagen aus leistungsorientierten Plänen erteilt wurden – der Kreis der Anspruchsberechtigten nicht erweitert hat. Ursache dafür war insbesondere der sich an der Entwicklung auf den Finanzmärkten orientierende und damit erheblich gesunkene Rechnungszins. Aus dieser allein rechnungslegungsbedingten Anpassung, von denen grundsätzlich alle nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bilanzierenden Unternehmen im Geschäftsjahr 2014 betroffen sind, resultierten und resultieren zwar weder zusätzliche Liquiditätsabflüsse noch hatte dies Einfluss auf das Konzernbetriebsergebnis, isoliert betrachtet folgte daraus jedoch bilanziell eine Verringerung des Konzerneigenkapitals und damit eine nachteilige Auswirkung auf die Vermögenslage um rund 1,9 Mio. Euro vor Ertragsteuereffekten.

(2.2.4) Ertragslage

Die nachfolgende Übersicht fasst die Entwicklung der Ertragslage zusammen. Dabei sind entsprechend der Definition der zur Steuerung des Konzerns verwendeten, normalisierten Konzern-EBIT einzelne Posten der Konzern-Gesamtergebnisrechnung um aufwands- bzw. ertragsbezogene Sondereffekte bereinigt.

	2014		2013		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Konzernumsatzerlöse	153.456	98,3	152.543	97,9	913	0,6
Bestandsveränderung	2.682	1,7	3.203	2,1	-521	-16,3
Konzerngesamtleistung	156.138	100,0	155.746	100,0	392	0,3
Materialaufwand	84.810	54,3	86.874	55,8	-2.064	-2,4
Konzernrohertrag	71.328	45,7	68.872	44,2	2.456	3,6
Sonstige betriebliche Erträge	5.202	3,3	4.710	3,0	492	10,4
Personalaufwand	20.655	13,2	20.532	13,2	123	0,6
Abschreibungen auf Vermögenswerte	7.427	4,8	6.953	4,4	474	6,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	43.310	27,7	44.619	28,6	-1.309	-2,9
Betriebsaufwand	71.392	45,7	72.104	46,2	-712	-1,0
Konzernbetriebsergebnis bzw. -EBIT	5.138	3,3	1.478	1,0	3.660	> 100,0
Ertrag aus Ausgleichsleistung / Wertminderung auf Vermögenswerte	5.500	3,5	-3.225	-2,1	8.725	> -100,0
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-4.180	-2,7	-4.204	-2,7	24	-0,6
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	6.458	4,1	-5.951	-3,8	12.409	> -100,0
Ertragsteueraufwand	2.254	1,4	1.367	0,9	887	64,9
Konzernergebnis	4.204	2,7	-7.318	-4,7	11.522	> -100,0



Umsatzerlöse und Konzerngesamtleistung

Die Konzernumsatzerlöse der Berentzen-Gruppe ohne Branntweinsteuer beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf 153,4 (152,5) Mio. Euro, die Konzernumsatzerlöse inklusive Branntweinsteuer betragen 353,5 (355,1) Mio. Euro.

Die Umsatzerlöse in den einzelnen Segmenten des Konzerns entwickelten sich wie folgt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Umsatzerlöse exklusive Branntweinsteuer		
Segment Spirituosen	87.330	91.147
Segment Alkoholfreie Getränke	50.037	49.728
Segment Frischsaftsysteme *	3.435	/
Übrige Segmente **	12.654	11.668
Konzernumsatzerlöse exklusive Branntweinsteuer	153.456	152.543
Branntweinsteuer	200.058	202.528
Konzernumsatzerlöse inklusive Branntweinsteuer	353.514	355.071

* Oktober - Dezember 2014.

** insbesondere das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen.

Einschließlich der Bestandsveränderungen von 2,7 (3,2) Mio. Euro ergab sich eine Konzerngesamtleistung von 156,1 (155,7) Mio. Euro.

Materialaufwand

Der Rohstoff- und Wareneinsatz der Berentzen-Gruppe konzentriert sich bislang auf Grundstoffe für die Herstellung von Spirituosen und alkoholfreien Getränken wie Agraralkohol und Destillaten, Zucker und Zucker beinhaltende Vorprodukte, sowie Glasflaschen, Verpackungen und sonstiges Material für Produktausstattungen. Im neuen Segment Frischsaftsysteme kamen ab dem Geschäftsjahr 2014 die Bezugskosten für die einzelnen Systemkomponenten Fruchtpressen, Früchte (Orangen) und Abfüllgebilde hinzu, welche sich aufgrund der nur zeitanteiligen Berücksichtigung für die Monate Oktober bis Dezember in diesem Geschäftsjahr aber noch nicht in vollem Umfang auf die Entwicklung auswirkten.

Trotz der leicht gestiegenen Konzerngesamtleistung verminderte sich der Materialaufwand im Geschäftsjahr 2014 absolut auf 84,8 (86,9) Mio. Euro, dementsprechend verringerte sich die Materialaufwandsquote im Verhältnis dazu auf 54,3 (55,8) %. Dabei entwickelte sich der Beschaffungsmarkt bei den für die Berentzen-Gruppe relevanten Rohstoffen uneinheitlich. Gemessen an dem hohen Niveau der Vorjahre zeigten sich die Preise bei Glasflaschen und Verpackungen weitgehend stabil, bei den Grundstoffen für die Herstellung von Spirituosen und alkoholfreien Getränken – wie Agraralkohol und Destillaten, Zucker und Zucker beinhaltende Vorprodukte – gab es neben einer generellen Entspannung verfügbarkeitsbedingt zum Teil auch signifikante Steigerungen der Einstandspreise, insbesondere bei Spezialdestillaten. Mit dieser Ausnahme kam es insgesamt für die Berentzen-Gruppe relativ gegenüber dem Vorjahr zu einer Verringerung der Einstandspreise für Rohstoffe. Daneben führten absatzursächliche Veränderungen des Produkt- und Kundenmixes zu einer überproportionalen Verminderung des Materialaufwands.



Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge fielen in Summe mit 5,2 (4,7) Mio. Euro im Geschäftsjahr 2014 höher aus als im Vorjahr. Darin beinhaltet sind Kosten- und andere Rückerstattungen von Geschäftspartnern im Zusammenhang mit Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen in Höhe von 1,4 (0,9) Mio. Euro sowie Auflösungen von Verbindlichkeiten und Rückstellungen in Höhe von 1,0 (2,3) Mio. Euro. Die Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens erhöhten sich, insbesondere im Zusammenhang mit dem zu Beginn des Jahres 2015 in Kraft getretenen neuen Konzessionsvertrag über die Herstellung und den Vertrieb von Sinalco-Produkten für das Konzessionsgeschäft im Segment Alkoholfreie Getränke, auf 1,0 (0,2) Mio. Euro.

Personalaufwand

Am 31. Dezember 2014 waren im Konzern 503 (468) Mitarbeiter beschäftigt. Im gewerblichen Bereich waren 224 (219) Mitarbeiter und im kaufmännischen Bereich und der Verwaltung 249 (223) Mitarbeiter für die Unternehmensgruppe tätig; 30 (26) Auszubildende befanden sich in einer Berufsausbildung für insgesamt acht verschiedene Ausbildungsberufe.

Die Veränderungen im Personalbestand zum Geschäftsjahresende beruhen im Wesentlichen auf der erstmaligen Einbeziehung der im neuen Segment Frischsaftsyste me tätigen 25 Mitarbeiter.

Im Geschäftsjahr 2014 waren durchschnittlich 375 (390*) Vollzeitkräfte in der Berentzen-Gruppe beschäftigt. Diese statistische Verminderung beruht maßgeblich auf den seit Ende des dritten Quartals 2013 umgesetzten Maßnahmen im Rahmen der Anpassung der Ländervertriebsstrategie in China, nachdem die Unternehmensgruppe ihre dortigen Aktivitäten wie zuvor angekündigt einer Umorganisation unterzogen und auf ein Distributionsmodell umgestellt hat. Die dadurch erzielte Kostenreduzierung wurde jedoch unter anderem durch qualifikations- und leistungsbedingte Veränderungen der Vergütungsstrukturen, durch einen leicht gestiegenen Personalbestand im personalkostenintensiveren Inland sowie aufgrund des erstmals zu berücksichtigenden, anteiligen Personalaufwands für das neue Segment Frischsaftsyste me kompensiert.

Über die gesamte Geschäftsjahresperiode betrachtet hatten die genannten Veränderungen in der Personalstruktur deshalb nahezu keinen Effekt: Der Personalaufwand blieb absolut mit 20,6 (20,5) Mio. Euro nahezu unverändert, die Personalaufwandsquote mit 13,2 (13,2) % der Gesamtleistung konstant.

* Vorjahresangabe angepasst.

Abschreibungen auf Vermögenswerte

Die laufenden Abschreibungen auf Vermögenswerte veränderten sich bei einem – ohne Berücksichtigung der Effekte aus der Erstkonsolidierung des Segments Frischsaftsyste me – Investitionsvolumen von insgesamt 5,7 (5,8) Mio. Euro im Geschäftsjahr 2014 geringfügig und betragen insgesamt 7,4 (7,0) Mio. Euro. Auf zeitanteilige Abschreibungen auf im Rahmen des Erwerbs der T M P Technic-Marketing-Products GmbH allokierte und damit dem Segment Frischsaftsyste me zugeordnete immaterielle Vermögensgegenstände für die Zeit von Oktober bis Dezember 2014 entfielen davon 0,2 Mio. Euro.



Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich auf 43,3 (44,6) Mio. Euro. Dabei verringerte sich der Aufwand für Marketing und Handelswerbung auf 17,1 (18,7) Mio. Euro, insbesondere infolge der vorstehend bereits dargestellten Neustrukturierung des regionalen Vertriebs in China sowie einer Veränderung der Kostenstruktur beim Vertrieb von Spirituosen im Inland. Letzteres beeinflusste auch die Verkehrs- und Vertriebskosten, welche insbesondere die Vergütungen für die externe Spirituosenvertriebsorganisation im Inland sowie die Transport- und Logistikkosten umfassen: Diese erhöhten sich trotz eines geringeren Absatzvolumens im Geschäftsbereich Spirituose auf 13,7 (13,0) Mio. Euro. Die Aufwendungen für Instandhaltungen blieben mit 3,1 (3,1) Mio. Euro konstant. Die übrigen Gemeinkosten verringerten sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 in Summe auf insgesamt 9,4 (9,8) Mio. Euro.

Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand im Konzern verminderte sich vor dem Hintergrund der vorstehend dargestellten Entwicklungen auf 71,4 (72,1) Mio. Euro bzw. in Relation zur Gesamtleistung auf 45,7 (46,2) %, nicht zuletzt auch deshalb, weil sich der Betriebsaufwand der Auslandsgesellschaften in China, der Türkei, den USA und Indien auf insgesamt 3,5 (7,6) Mio. Euro verringerte.

Ertrag aus Ausgleichsleistung / Wertminderung auf Vermögenswerte

Die Mitte des Jahres 2013 erfolgte Mitteilung des PepsiCo-Konzerns über die Beendigung der bestehenden Konzessionsverträge zum 31. Dezember 2015 führte im Rahmen des daraufhin nach IAS 36 vorzunehmenden Impairment-Tests im Geschäftsjahr 2013 zu Wertminderungen des Sachanlagevermögens im Segment Alkoholfreie Getränke in Höhe von 3,2 Mio. Euro. Für die im Januar 2014 vereinbarte vorzeitige Beendigung des Konzessionsgeschäfts zum 31. Dezember 2014 und den damit verbundenen Wegfall von Umsätzen erhielt die Konzessionsnehmerin eine einmalige Ausgleichsleistung in Höhe von 5,5 Mio. Euro.

Finanz- und Beteiligungsergebnis

Das Finanz- und Beteiligungsergebnis blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert und verursachte per Saldo einen Aufwand in Höhe von 4,2 (4,2) Mio. Euro. Der Finanzaufwand beinhaltet insbesondere Zinsaufwendungen für die im Oktober 2012 begebene Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in Höhe von 3,3 (3,3) Mio. Euro sowie im Rahmen der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen zu erfassenden Zinsaufwand in Höhe von 0,3 (0,3) Mio. Euro. Die Zinsaufwendungen für die übrigen von der Berentzen-Gruppe genutzten Fremdkapitalinstrumente mit variablen Zinsbestandteilen blieben bei einem anhaltend niedrigen, nochmals gesunkenen Marktzinsniveau ebenfalls konstant. Insgesamt zeigten sich die Finanzaufwendungen mit 4,3 Mio. Euro ebenso unverändert zum Vorjahr wie die Finanzerträge, die trotz der guten Finanzlage des Konzerns wegen des niedrigen Marktzinsniveaus wiederum nur 0,1 Mio. Euro erreichten.

Ertragsteueraufwand

Der Ertragsteueraufwand in Höhe von 2,3 (1,4) Mio. Euro beinhaltet rund 1,5 (0,1) Mio. Euro für die Gewerbe- und Körperschaftsteuer bzw. vergleichbare ausländische Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2014.

Aus der Bewertung latenter Steuern gemäß IAS 12 ergab sich ein Aufwand in Höhe von 0,8 (1,3) Mio. Euro. Der Aufwand aus latenten Steuern resultierte im Wesentlichen aus einer Verminderung aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge der wesentlichen Inlandsgesellschaften, die im laufenden Geschäftsjahr genutzt wurden.



Konzernergebnis

Das im Geschäftsjahr 2014 erzielte Konzernbetriebsergebnis konnte gegenüber dem Vorjahr auf 5,1 (1,5) Mio. Euro gesteigert werden, obgleich sich die Konzerngesamtleistung im Vorjahresvergleich lediglich um 0,4 Mio. Euro verbesserte. Wesentliche Einflussfaktoren waren eine Verbesserung des Konzernrohertrags auf 71,3 (68,9) Mio. Euro infolge einer geringeren Materialaufwandsquote sowie eine Verminderung des Betriebsaufwands, u.a. auch aufgrund der seit Herbst 2013 umgesetzten Maßnahmen zur Reduzierung der Ergebnisbelastungen im Zusammenhang mit dem Marktaufbau in China.

Neben der positiven Entwicklung des Konzernbetriebsergebnisses hatte der Nettoeffekt aus der Ausgleichsleistung im Zusammenhang mit der vorzeitigen Beendigung des Konzessionsgeschäfts mit dem PepsiCo-Konzern einen maßgeblichen Anteil an der signifikanten Verbesserung des Konzernergebnisses auf 4,2 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2013 hatten nicht zuletzt auch damit in Zusammenhang stehende Wertminderungen umgekehrt noch zu einem negativen Konzernergebnis in Höhe von 7,3 Mio. Euro geführt. Berücksichtigt sind darin jeweils Ergebnisbelastungen aus dem Finanz- und Beteiligungsergebnis sowie Ertragsteueraufwendungen in Höhe von insgesamt 6,4 (5,6) Mio. Euro.

Der Bilanzgewinn der Muttergesellschaft, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, beläuft sich im Geschäftsjahr 2014 einschließlich eines verbleibenden Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von weniger als 0,1 (0,2) Mio. Euro auf 4,3 (1,0) Mio. Euro. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende in Höhe von 0,19 Euro je Vorzugsaktie und 0,13 Euro je Stammaktie, mithin also einen Gesamtbetrag in Höhe von rund 1,5 Mio. Euro auszuschütten.

(2.2.5) Finanzlage

Finanzierungsstruktur

Wesentliche Ziele des Finanzmanagements sind neben der Bereitstellung ausreichender Liquidität für die operative Geschäftstätigkeit die Sicherung der Finanzierung der Unternehmensgruppe auch für Wachstumsperspektiven sowie ein kosten- bzw. ertragsoptimaler Ausgleich stichtagsbedingter Liquiditätsbelastungen.

Die Bilanzsumme des Konzerns lag zum Ende des Geschäftsjahres 2014 bei 164,2 (155,2) Mio. Euro. Das Eigenkapital erhöhte sich aufgrund des Konzern-Gesamtergebnisses von rund 2,4 Mio. Euro – nach einem negativen Konzern-Gesamtergebnis von 8,3 Mio. Euro im Vorjahr – und der im Mai 2014 von der Hauptversammlung beschlossenen Dividendenzahlung in Höhe von 1,0 (1,2) Mio. Euro auf 44,9 (43,5) Mio. Euro; das entspricht einem Anteil von 27,4 (28,0) % an der Bilanzsumme.

Das langfristige, dem Konzern für mehr als ein Jahr zur Verfügung stehende Fremdkapital erhöhte sich auf 64,5 (60,7) Mio. Euro; davon waren 76,5 (81,0) % Finanzschulden, die vollständig auf die im Oktober 2012 begebene Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entfielen. Die langfristigen Schulden entsprachen 54,1 (54,4) % der Konzernschulden.

Der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital liegt bei nach wie vor sehr soliden 172,4 (202,9) %.



Der Konzern hat darüber hinaus diverse Quellen für die Finanzierung mit kurzfristigen Fremdmitteln, die zum Bilanzstichtag 54,8 (50,9) Mio. Euro bzw. 33,4 (32,8) % der Bilanzsumme betragen.

Die Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe stellt sich zum Ende des Geschäftsjahres 2014 wie folgt dar:

Die langfristige Finanzierung der Unternehmensgruppe erfolgt seit Oktober 2012 über eine nicht besicherte Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit einem Emissionsvolumen von 50,0 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren, welche im Open Market der Deutsche Börse AG (Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse) im Segment Entry Standard für Anleihen notiert ist. Der aus der Begebung der mit nominal 6,50 % p.a. verzinslichen Anleihe zugeflossene Nettoemissionserlös in Höhe von 48,9 Mio. Euro wurde bisher zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit von im Ausland tätigen Konzernunternehmen und zum Aufbau marktknapper Rohstoffe und unfertiger Erzeugnisse verwendet. Zu Beginn des vierten Quartals 2014 erfolgte die aus Mitteln der Anleihe finanzierte Akquisition der T M P Technic-Marketing-Products GmbH mit Sitz in Linz, Österreich, einem weltweit agierenden Systemanbieter für frischgepresste Fruchtsäfte, namentlich Orangensaft, dessen Geschäftstätigkeit je nach Systemkomponente Entwicklung, Vermarktung, Vertrieb und Handel von Fruchtpressen, Orangen sowie Abfüllgebinden erfasst. Der Erwerb dieser Gesellschaft begründet das neue Segment „Fruchtsaftsysteme“ in der Berentzen-Gruppe.

Der Finanzierungsumfang der Anleihe erlaubt es auch weiterhin, mit diesen Fremdmitteln Opportunitäten zu Unternehmensakquisitionen wahrzunehmen sowie neue Markenkonzepte zu entwickeln und durchzusetzen.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist die Emittentin und alleinige Schuldnerin aus den im Rahmen der Anleiheemission begebenen Inhaberschuldverschreibungen. Die Anleihebedingungen enthalten weder Covenants noch Change-of-Control-Klauseln, statuieren jedoch Kündigungsrechte der Anleihegläubiger insbesondere für den Fall, dass die Emittentin das Kapital oder Zinsen nicht rechtzeitig zurück- bzw. auszahlt. Die Anleihegläubiger sind im Falle einer Kündigung berechtigt, die Schuldverschreibungen zur Rückzahlung fällig zu stellen und deren sofortige Tilgung zum Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu verlangen.

Neben dieser langfristigen Finanzierung bildet die Inanspruchnahme von Factoringlinien einen weiteren Schwerpunkt der Brutto-Außenfinanzierung. Das der Berentzen-Gruppe daraus zur Verfügung stehende Gesamtfinanzierungsvolumen auf der Grundlage von zwei schon bestehenden Factoringvereinbarungen, deren Laufzeit Anfang Oktober 2014 vorzeitig bis zum 31. März 2018 prolongiert wurde, beläuft sich seitdem auf 45,0 (40,0) Mio. Euro. Hinzu kommt eine formal unbegrenzte Factoringlinie im Rahmen von drei weiteren Zentralregulierungs- und Factoringverträgen. Im Geschäftsjahr 2014 ergab sich hieraus ein durchschnittliches Bruttofinanzierungsvolumen von 8,6 (8,4) Mio. Euro.



Das Finanzierungsvolumen aus Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe beläuft sich – nachdem zu Beginn des vierten Quartals 2014 eine zu keiner Zeit in Anspruch genommene und nicht weiter benötigte Betriebsmittelkreditlinie in Höhe von 2,5 Mio. Euro seitens der Berentzen-Gruppe mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 zurückgegeben wurde – auf insgesamt 2,7 (5,0) Mio. Euro.

Ohne Berücksichtigung der in ihrer Höhe formal unbegrenzten Factoringverträge mit einem Zentralregulierer beträgt das Brutto-Finanzierungsvolumen aus Factoring und Betriebsmittelkreditlinien damit 47,7 (45,0) Mio. Euro. Diese kurzfristigen Außen- bzw. Kreditfinanzierungen haben Zinsvereinbarungen auf Basis der Referenzzinssätze EURIBOR bzw. EONIA, die um eine feste Zinsmarge erhöht werden, sowie teilweise fest vereinbarte Zinssätze.

Die Factoringvereinbarungen, die Zentralregulierungs- und Factoringverträge sowie die Vereinbarungen über Betriebsmittelkredite bestehen sowohl mit der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als auch mit jeweils weiteren Konzerngesellschaften der Berentzen-Gruppe.

Die der Berentzen-Gruppe gewährten Betriebsmittelkreditlinien sind ohne Gestellung von Sicherheiten eingeräumt und haben jeweils eine Laufzeit „bis auf Weiteres“ („b.a.W.“). Sämtliche Betriebsmittelkreditvereinbarungen enthalten Change-of-Control-Klauseln, bezüglich eines Finanzierungsvolumens von 2,5 (5,0) Mio. Euro sind insoweit ferner Covenants vereinbart, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet. Die Factoringvereinbarungen sind dagegen frei von derartigen Klauseln. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann. Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber.

Auszahlungen zur Tilgung langfristiger Fremdmittel fielen nicht an, die laufende Abwicklung kurz- und mittelfristiger Finanzierungsinstrumente erfolgte planmäßig.

Insgesamt verfügt die Berentzen-Gruppe dadurch neben einer nach wie vor gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen, im Wesentlichen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2018 für den Bereich des kurz- und mittelfristigen, volatilen Finanzierungsbedarfs und bis zum 18. Oktober 2017 für den Bereich der langfristigen Finanzierung über die Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.



Zur Gesamtfinanzierung des Konzerns rechnen ferner von Kautionsversicherern gestellte Bürgschaften für Branntweinsteuer in Höhe von 0,8 (0,8) Mio. Euro. Davon unterliegt ein Finanzierungsvolumen von 0,5 Mio. Euro ebenfalls Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet und die bei einem Verstoß zu einem Sonderkündigungsrecht des Versicherers führen.

Der voraussichtliche Fremdfinanzierungs- und Avalbedarf des Konzerns kann mit den zuvor dargestellten Fremdmitteln gedeckt werden.

Die Finanzierung von Anschaffungen im Bereich des Fuhrparks und einiger weniger Betriebs- und Geschäftsausstattungen erfolgte wie in den Vorjahren durch Leasing. Die gesamten Verpflichtungen, die gemäß den Klassifizierungskriterien des IAS 17 als „Operating-Leasing“ zu qualifizieren und nicht beim Leasingnehmer zu bilanzieren sind, betragen zum Bilanzstichtag 1,7 (1,7) Mio. Euro. Darüber hinaus bestehen Finanzierungs-Leasingvereinbarungen aus der Anschaffung von Sachanlagen wie technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen mit Anschaffungskosten von weniger als 0,1 (0,1) Mio. Euro. Die zugrunde liegenden Vermögensgegenstände hatten wie im Vorjahr zum Bilanzstichtag einen Buchwert von weniger als 0,1 Mio. Euro, denen Finanzschulden von ebenfalls weniger als 0,1 Mio. Euro gegenüberstanden.

Die Berentzen-Gruppe tritt seit der Akquisition der T M P Technic-Marketing-Products GmbH und des damit neu hinzugekommenen Segments Frischsaftsysteme im Oktober 2014 im Rahmen des Vertriebs von Fruchtpressen erstmals auch als Leasinggeber von als Finanzierungs-Leasing zu qualifizierenden Leasingverhältnissen auf. Der Barwert der daraus resultierenden Mindestleasingzahlungen beträgt zum Bilanzstichtag insgesamt 0,3 (0,0) Mio. Euro.

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

Die nachfolgende Kapitalflussrechnung zeigt die Liquiditätsentwicklung im Konzern. Der Finanzmittelfonds ergibt sich aus dem Bilanzposten „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ und einem Teil der „Kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten“.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten die im Rahmen von zwei Factoringvereinbarungen zu deren Abwicklung genutzte, bei Kreditinstituten geführte Kontokorrentkonten, welche die aus diesem Factoring jederzeit verfügbaren liquiden Mittel umfassen („Kundenabrechnungskonten“); die Forderungen aus den Kundenabrechnungskonten weisen von üblichen Kontokorrentforderungen gegen Kreditinstitute abweichende Charakteristika, insbesondere hinsichtlich der Verzinsung, auf. Von den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten werden lediglich die im Rahmen von Betriebsmittel-Banlinien unmittelbar verfügbaren Fremdkapitalanteile angesetzt.

	2014 TEUR	2013 TEUR	Veränderung TEUR
Konzernergebnis	4.204	-7.318	11.522
Ertragsteuern	2.996	82	2.914
Saldo aus Zinsergebnis und Zinsaus- / -einzahlungen	420	352	68
Abschreibungen auf Vermögenswerte	7.427	6.960	467
Wertminderungen auf Vermögenswerte	0	3.225	-3.225
Sonstige zahlungsunwirksame Effekte	-3.059	-1.520	-1.539
Gewinne (-) / Verluste (+) aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	-276	55	-331
Erfolgswirtschaftlicher Cashflow	11.712	1.836	9.876
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	2.181	-426	2.607
Abnahme (+) / Zunahme (-) sonstiger Aktiva	-4.816	-391	-4.425
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	1.549	-196	1.745
Zunahme (+) / Abnahme (-) sonstiger Passiva	-1.714	-4.218	2.504
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	8.912	-3.395	12.307
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	58	49	9
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-354	-438	84
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	683	195	488
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-5.350	-5.372	22
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	67	89	-22
Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	-15.500	0	-15.500
Einzahlungen aus bei Zugängen zum Konsolidierungskreis erworbenen Zahlungsmitteln	2.228	0	2.228
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-18.168	-5.477	-12.691
Auszahlungen im Zusammenhang mit der Begebung von Anleihen	-5	-5	0
Auszahlungen für Leasing	-1	-1	0
Dividendenausschüttung	-960	-1.152	192
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-966	-1.158	192
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-10.222	-10.030	-192
Kurzfristige Finanzschulden	0	0	0
Flüssige Mittel	51.198	61.228	-10.030
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	51.198	61.228	-10.030
Kurzfristige Finanzschulden	-90	0	-90
Flüssige Mittel	41.066	51.198	-10.132
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	40.976	51.198	-10.222



Erfolgswirtschaftlicher Cashflow und Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Der erfolgswirtschaftliche Cashflow erhöhte sich im Geschäftsjahr 2014 insbesondere vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung des Konzernergebnisses auf 11,7 (1,8) Mio. Euro.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit umfasst zusätzlich Zahlungsbewegungen im Working Capital und zeigt im Geschäftsjahr 2014 einen Nettomittelzufluss von 8,9 Mio. Euro, nach einem Nettomittelabfluss von 3,4 Mio. Euro im Vorjahr.

Aus der Veränderung sonstiger Aktiva – im Wesentlichen Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – entstand ein Mittelabfluss von 4,8 (0,4) Mio. Euro. Nachdem sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vorjahr noch um 1,5 Mio. Euro vermindert hatten, erhöhte sich der Bestand im Vergleich zum Geschäftsjahresende 2013 um 4,2 Mio. Euro. Dabei betrug der Netto-Mittelabfluss aller Factoringtransaktionen im Geschäftsjahr 2014 in Summe 3,9 Mio. Euro, nach einem Netto-Mittelzufluss von 5,4 Mio. Euro im Vorjahr. Im Rahmen der Erstkonsolidierung der T M P Technic-Marketing-Products GmbH bzw. des Segments Frischsaftsyste.me erfolgte ein Zugang zu den sonstigen Aktiva des Konzerns in Höhe von 4,0 Mio. Euro, welcher den anwendbaren Rechnungslegungsgrundsätzen entsprechend in der Konzern-Kapitalflussrechnung im Cashflow aus der Investitionstätigkeit berücksichtigt wird. Ferner erhöhten sich die Vorräte um 2,7 (3,0) Mio. Euro.

Die formale Erhöhung der Fremdfinanzierung aus Rückstellungen um 2,2 Mio. Euro beruht maßgeblich auf einer entsprechenden Veränderung der bilanzierten Pensionsverpflichtungen. Obwohl seitens des Konzerns insoweit auch im Geschäftsjahr 2014 keine weiteren Zusagen erteilt wurden und der Verpflichtungsumfang damit in dieser Hinsicht dem Grunde nach unverändert blieb, ergab sich insbesondere durch den sich an der Entwicklung auf den Finanzmärkten orientierenden und damit erheblich gesunkenen Rechnungszins eine im Rahmen der Kapitalflussrechnung als Mittelzufluss in Höhe von 2,2 Mio. Euro darzustellende Erhöhung der Pensionsrückstellungen; dementsprechend gegenläufig veränderten sich die sonstigen zahlungsunwirksamen Effekte. Die Brantweinsteuerverbindlichkeit erhöhte sich im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres ebenfalls: Unter Berücksichtigung einer wie schon im Vorjahr erfolgten vorzeitigen Zahlung der Brantweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November des jeweils laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 20,0 (20,1) Mio. Euro entstand ein Mittelzufluss in Höhe von 1,6 Mio. Euro, nach einem Mittelabfluss von 0,2 Mio. Euro im Vorjahr. Die Cashflows aus der Veränderung sonstiger Passiva umfassen all diejenigen Veränderungen von Passivposten, die weder dem Finanzmittelfonds noch anderen gesonderten Posten innerhalb des Bereichs der laufenden Geschäftstätigkeit oder der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind; daraus resultierte insgesamt ein Mittelabfluss von 1,7 (4,2) Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2014 führten darin enthaltene Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten zu Mittelzuflüssen in Höhe von 1,3 bzw. 0,5 Mio. Euro, im Vorjahr entstanden daraus Mittelabflüsse in Höhe von 1,6 bzw. 2,6 Mio. Euro. Im Rahmen der Erstkonsolidierung der T M P Technic-Marketing-Products GmbH bzw. des Segments Frischsaftsyste.me erfolgte ein Zugang zu den sonstigen Passiva des Konzerns in Höhe von 3,7 Mio. Euro, welcher analog zur Veränderung der sonstigen Aktiva in der Konzern-Kapitalflussrechnung im Cashflow aus der Investitionstätigkeit berücksichtigt wird.

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Die Investitionstätigkeit des Konzerns führte insgesamt zu einem Mittelabfluss in Höhe von 18,2 (5,5) Mio. Euro. Die darin ausgewiesenen Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis in Höhe von 15,5 Mio. Euro betreffen den fixen Kaufpreisbestandteil für die Akquisition der T M P Technic-Marketing-Products GmbH, mit diesem Unternehmenserwerb wurden zugleich Zahlungsmittel in Höhe von 2,2 Mio. Euro vom Konzern übernommen. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen insgesamt 5,7 (5,8) Mio. Euro; der Finanzierungsbedarf dafür konnte aus dem Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit gedeckt werden.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Aus der Finanzierungstätigkeit entstand ein Nettomittelabfluss von 1,0 (1,2) Mio. Euro, der nahezu vollständig aus der Dividendenzahlung auf der Grundlage entsprechender Beschlüsse der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Mai 2014 resultierte.

Finanzmittelfonds

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Geschäftsjahresende bei 41,0 (51,2) Mio. Euro, davon 34,0 (46,6) Mio. Euro Forderungen aus den im Rahmen von zwei Factoringvereinbarungen zu deren Abwicklung genutzten, bei Kreditinstituten geführten Kundenabrechnungskonten. Zur Sicherung einer Verbindlichkeit einer ausländischen Konzerngesellschaft waren weniger als 0,1 (0,1) Mio. Euro der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Verfügung beschränkt. Zum Bilanzstichtag erfolgten Inanspruchnahmen kurzfristiger Kreditlinien bzw. als solcher auszuweisenden Finanzierungsinstrumente in Höhe von 0,1 (0,0) Mio. Euro.



(2.2.6) Vermögenslage

Die folgende Strukturbilanz gliedert Aktiva und Passiva danach, wie lange Vermögensposten gebunden sind.

	31.12.2014		31.12.2013		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Aktiva					
Immaterielle Vermögenswerte	16.710	10,2	4.017	2,6	12.693
Sachanlagen	46.198	28,2	46.136	29,7	62
Sonstige lang- und mittelfristige Vermögenswerte	564	0,3	477	0,3	87
Latente Steuererstattungsansprüche	0	0,0	757	0,5	-757
Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte	63.472	38,7	51.387	33,1	12.085
Vorräte	32.036	19,5	29.287	18,9	2.749
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.299	8,1	9.073	5,8	4.226
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	459	0,3	0	0,0	459
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	13.829	8,4	14.243	9,2	-414
Flüssige Mittel	41.066	25,0	51.198	33,0	-10.132
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	100.689	61,3	103.801	66,9	-3.112
	164.161	100,0	155.188	100,0	8.973
Passiva					
Eigenkapital	44.915	27,4	43.526	28,0	1.389
Pensionsrückstellungen	12.083	7,4	9.908	6,4	2.175
Sonstige langfristige Rückstellungen	167	0,1	161	0,1	6
Langfristige Finanzschulden	49.365	30,1	49.166	31,7	199
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.873	1,7	1.493	1,0	1.380
Langfristige Schulden	64.488	39,3	60.728	39,2	3.760
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	23.425	14,2	21.875	14,1	1.550
Kurzfristige Finanzschulden	2.860	1,8	484	0,3	2.376
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.574	4,6	6.271	4,0	1.303
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten / Rückstellungen	20.899	12,7	22.304	14,4	-1.405
Kurzfristige Schulden	54.758	33,3	50.934	32,8	3.824
	164.161	100,0	155.188	100,0	8.973

Die Akquisition der T M P Technic-Marketing-Products GmbH im Oktober 2014 führte gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 neben positiven Auswirkungen auf die Ertragslage auch zu deutlichen Veränderungen der Vermögenslage des Konzerns.

Vermögenswerte

Gegenüber dem 31. Dezember 2013 hat sich die Bilanzsumme auf 164,2 (155,2) Mio. Euro verlängert. 63,5 (51,4) Mio. Euro bzw. 38,7 (33,1) % des Konzernvermögens sind in lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte investiert.

Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte

26,3 (7,8) % der lang- und mittelfristigen Vermögenswerte sind immateriell. Neben den bislang bereits bilanzierten, bei früheren Unternehmenskäufen erworbenen Spirituosenmarkenrechten umfasst dieser Posten nunmehr insbesondere die infolge des Erwerbs der Geschäftsanteile an der T M P Technic-Marketing-Products GmbH identifizierten immateriellen Vermögenswerte. Die im Rahmen der Erstkonsolidierung auf Basis der durchgeführten Kaufpreisallokation erfolgten Zugänge zu den immateriellen Vermögenswerten aus diesem Unternehmenserwerb in Höhe von insgesamt 14,5 Mio. Euro verteilen sich auf Markenrechte (4,0 Mio. Euro), Kundenbeziehungen (2,4 Mio. Euro), technisches Know-how (2,0 Mio. Euro) sowie auf einen Firmenwert in Höhe von 6,1 Mio. Euro.

Das Sachanlagevermögen nahm nach Investitionen von 5,4 (5,3) Mio. Euro, Zugängen aus dem Erwerb der T M P Technic-Marketing-Products GmbH im Buchwert von 0,5 Mio. Euro, Abschreibungen von 5,4 (5,1) Mio. Euro, Wertminderungen von 0,0 (3,2) Mio. Euro und durch Abgänge im Buchwert von 0,4 (0,3) Mio. Euro um insgesamt 0,1 Mio. Euro zu, nachdem es sich im Vorjahr um 3,3 Mio. Euro vermindert hatte. Von den Investitionen in das Sachanlagevermögen entfielen auf das Segment Spirituosen 1,8 (2,0), auf das Segment Alkoholfreie Getränke 3,5 (3,2), auf das Segment Frischsaftsyste – einschließlich der Zugänge aus dem Unternehmenserwerb – 0,6 Mio. Euro und auf die Übrigen Segmente 0,0 (0,1) Mio. Euro.

Die im Geschäftsjahr 2013 ausgewiesenen Wertminderungen in Höhe von 3,2 Mio. Euro beruhen auf einem nach IAS 36 vorzunehmenden Impairment-Test im Zusammenhang mit der Beendigung der Konzessionsverträge mit dem PepsiCo-Konzern und betreffen das Sachanlagevermögen im Segment Alkoholfreie Getränke.

Im Posten „Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte“ sind insbesondere Rückzahlungsdarlehen und Anteile an nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen enthalten.

Der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital verminderte sich auf 172,4 (202,9) %.

Kurzfristig gebundene Vermögenswerte

Die kurzfristig gebundenen Vermögenswerte verminderten sich auf 100,7 (103,8) Mio. Euro und beinhalten zu 13,2 (8,7) % Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Derzeit stehen der Berentzen-Gruppe zwei Factoringvereinbarungen mit einem Netto-Finanzierungsrahmen von 45,0 Mio. Euro und einer Laufzeit bis zum 31. März 2018 sowie eine formal unbegrenzte Factoringlinie im Rahmen von drei weiteren Zentralregulierungs- und Factoringverträgen zur Verfügung. Auf dieser Grundlage waren zum 31. Dezember 2014 Brutto-Forderungen von rund 60,9 (65,7) Mio. Euro verkauft. Die Erhöhung des noch bilanzierten Forderungsvolumens im Vergleich zum 31. Dezember 2013 ist zum Teil stichtagsbedingt, aber auch auf den erstmals bilanzierten Forderungsbestand des Segments Frischsaftsyste zurückzuführen.



Der Bestand an Vorräten erhöhte sich auf 32,0 (29,3) Mio. Euro. Neben rein stichtags- und bewertungsbedingten Effekten schlägt sich dabei vor dem Hintergrund anhaltender Nachfrage auf dem Absatzmarkt ein weiterer Bestandsaufbau an unverarbeitetem und verarbeitetem Whiskey nieder. Neben der Verknappung auf dem Einkaufsmarkt für Whiskey zwingen auch die zumeist mehrjährigen Lagerzeiten insoweit zu einer vorausschauenden Einkaufspolitik in diesem nach wie vor von Beschaffungsknappheit und Verbrauchernachfrage geprägten Getränke-segment.

Die übrigen Vermögenswerte enthalten als wesentlichen Posten Sicherheitseinbehalte aus Factoringtransaktionen in Höhe von 9,1 (10,0) Mio. Euro, welche sich nicht zuletzt vor dem Hintergrund eines geringeren Volumens an zum Geschäftsjahresende verkauften Brutto-Forderungen verminderten.

Der Bestand an flüssigen Mitteln in Höhe von 41,1 (51,2) Mio. Euro ist nach wie vor maßgeblich auf den Zufluss des Nettoemissionserlöses in Höhe von 48,9 Mio. Euro aus der von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2012 begebenen Anleihe zurückzuführen. Neben der schon bislang erfolgten Finanzierung des Working Capitals von Konzerngesellschaften wurden die Mittel aus der Anleihe im Geschäftsjahr 2014 zur Akquisition der T M P Technic-Marketing-Products GmbH verwendet. Im Rahmen dessen flossen zu Beginn des vierten Quartals 2014 liquide Mittel in Höhe von 15,5 Mio. Euro ab; im Zusammenhang damit wurde vom Konzern zugleich eine Nettoliquidität in Höhe von 2,2 Mio. Euro übernommen.

Eigenkapital und Schulden

Eigenkapital

Aufgrund des Konzern-Gesamtergebnisses von rund 2,4 Mio. Euro und unter Berücksichtigung der im Mai 2014 von der Hauptversammlung beschlossenen Dividendenzahlung in Höhe von 1,0 (1,2) Mio. Euro erhöhte sich das Eigenkapital auf 44,9 (43,5) Mio. Euro.

Langfristige Schulden

Weitere 64,5 (60,7) Mio. Euro standen dem Konzern als langfristiges Fremdkapital zur Verfügung. Einen wesentlichen Anteil davon bilden die langfristigen Finanzschulden, welche wiederum vollständig auf der im Geschäftsjahr 2012 begebenen Berentzen Anleihe 2012/2017 beruhen. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen erhöhten sich auf 12,1 (9,9) Mio. Euro, obwohl der Konzern auch im Geschäftsjahr 2014 insoweit keine weiteren Verpflichtungen eingegangen ist. Die wesentliche Ursache dafür war der sich an der Entwicklung auf den Finanzmärkten orientierende und damit erheblich gesunkene Rechnungszins. Ferner erhöhten sich die passiven latenten Steuern auf 2,9 (1,5) Mio. Euro, vornehmlich aufgrund einer Nutzung der ertragsteuerlichen Verlustvorträge durch die positiven Jahresergebnisse der inländischen Konzerngesellschaften sowie durch entsprechende Zugänge im Rahmen der Erstkonsolidierung der T M P Technic-Marketing-Products GmbH. Die langfristigen Schulden entsprachen 54,1 (54,4) % der ausgewiesenen Konzernschulden.



Kurzfristige Schulden

Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich auf 54,8 (50,9) Mio. Euro – davon 2,9 (0,5) Mio. Euro kurzfristige Finanzschulden – bzw. 33,3 (32,8) % der Bilanzsumme.

Die Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer beliefen sich vor dem Hintergrund einer zum Geschäftsjahresende 2014 erfolgten vorzeitigen Brantweinsteuerzahlung für den Monat November des jeweils laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 20,0 (20,1) Mio. Euro noch auf 23,4 (21,9) Mio. Euro. Als Folge dessen repräsentiert der Ausweis der Verbindlichkeit zum Geschäftsjahresende die Brantweinsteuerverbindlichkeit für den letzten Monat des Geschäftsjahres.

Vor dem Hintergrund, dass der Kaufpreisrahmen für den Erwerb der Geschäftsanteile an der T M P Technic-Marketing-Products GmbH voraussichtlich in vollem Umfang ausgeschöpft werden wird, sind für den variablen, erfolgsabhängigen Bestandteil des Kaufpreises kurzfristige Finanzschulden in Höhe von 2,0 Mio. Euro berücksichtigt.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich im Wesentlichen dispositions- und stichtagsbedingt auf 7,6 (6,3) Mio. Euro.

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten einschließlich der kurzfristigen Rückstellungen verminderten sich auf 20,9 (22,3) Mio. Euro. Die darunter erfassten Verbindlichkeiten aus Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni betragen 7,6 (9,5) Mio. Euro, die Verbindlichkeiten aus Steuern – vornehmlich Lohn- und Umsatzsteuern – beliefen sich auf 6,6 (6,8) Mio. Euro.

(2.2.7) Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns

Das Geschäftsjahr 2014 war wiederum geprägt durch eine Vielzahl struktureller und operativer Herausforderungen.

Geschäftsverlauf

Vor dem Hintergrund eines unter Einbeziehung des Segments Frischsaftsysteme insgesamt ausgeweiteten Geschäftsumfangs zeigte sich der Geschäftsverlauf des Konzerns insgesamt zufriedenstellend, wenngleich die Entwicklung in den einzelnen Segmenten durchaus unterschiedlich verlief.

Durch die Anfang Oktober 2014 getätigte Akquisition des profitabel operierenden, österreichischen Systemanbieters für frischgepresste Fruchtsäfte, der T M P Technic-Marketing-Products GmbH, erweiterten sich die geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns um das neue Segment Frischsaftsysteme. Der Kauf erfolgte mit Mitteln aus der von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft begebenen Anleihe. Der neue Geschäftsbereich verzeichnete bei ganzjähriger Betrachtung im Geschäftsjahr 2014 insgesamt eine gute Absatzentwicklung, insbesondere hinsichtlich der Absätze von Fruchtpressen.



Grundsätzlich nicht befriedigend verlief die Absatzentwicklung des Geschäftsbereichs Spirituosen. Sowohl im Inlandsgeschäft mit Markenspirituosen als auch im Geschäft mit Handels- und Zweitmarken waren im Vergleich zum vorhergehenden Geschäftsjahr jeweils Absatzrückgänge zu verzeichnen. Positiv zu vermerken verbleibt zumindest die relative Zunahme des Absatzanteils des Markenspirituosengeschäfts. Während die Neuausrichtung der Strategie in Deutschland, mit einem besonderen Augenmerk auf die Marken „Berentzen“ und „Puschkin“, sich hinsichtlich des Absatzes der Dachmarke „Berentzen“ im gesamten Geschäftsjahr und in den ersten drei Quartalen 2014 zunächst auch für die Marke „Puschkin“ auszahlte, gaben die Inlandsabsätze der letztgenannten Marke im vierten Quartal im Vergleich zum Vorjahr so stark nach, dass für diese insgesamt noch ein Absatzrückgang hingenommen werden musste.

Das internationale Spirituosenmarkengeschäft zeigte dagegen im Ergebnis eine erfreuliche Entwicklung: Sowohl Absatz als auch Umsatz konnten im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 verbessert werden. Besonders hervorzuheben ist dabei die trotz verschärfter gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen positive Entwicklung des Geschäfts in der Türkei mit einem deutlichen Wachstum, die dazu beitrug, dass diese zum zweitgrößten Auslandsmarkt für Spirituosen der Unternehmensgruppe avancierte. Absatz- und umsatzseitig unbefriedigend verlief demgegenüber das Spirituosenmarkengeschäft in den Benelux-Staaten und Tschechien vor dem Hintergrund weiterhin schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen auf diesen Märkten sowie – vornehmlich bedingt durch nachteilige externe Einflüsse auf die Vertriebsorganisation – in den USA.

Der Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke konnte trotz des mit Ablauf des Geschäftsjahres 2014 vollzogenen, aber bis dahin unterjährig noch anstehenden und die Organisation zusätzlich herausfordernden Wechsels zum neuen Konzessionsgeschäft mit den Markengetränken der Sinalco-Unternehmensgruppe insgesamt sogar ein leichtes Absatzwachstum erzielen. Besonders bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist die Verbesserung der Absätze von alkoholfreien Getränken eigener Marken.

Die sich gegen Ende des vorhergehenden Geschäftsjahres abzeichnende Entspannung der Lage auf den für die Berentzen-Gruppe relevanten Beschaffungsmärkten setzte sich tendenziell – wenngleich dies auch nicht generell auf sämtliche bedeutsamen Rohstoffe zutrifft – im Geschäftsjahr 2014 fort und hatte einen positiven Einfluss auf den Materialaufwand und damit den Konzernrohertrag des laufenden Geschäftsjahres.

Zwei wesentliche, das Segment Alkoholfreie Getränke betreffende Ereignisse stellten im Januar 2014 der zeitgleiche Abschluss eines am 1. Januar 2015 beginnenden, neuen Konzessionsvertrages mit der Sinalco-Unternehmensgruppe sowie die Verständigung über die vorzeitige Beendigung des langjährig geführten Konzessionsgeschäfts zum 31. Dezember 2014 mit dem PepsiCo-Konzern dar. In Umkehrung zum Vorjahr, in dem die seitens des PepsiCo-Konzerns im Verlauf des Geschäftsjahres 2013 mitgeteilte Beendigung der Konzessionsverträge zum 31. Dezember 2015 zu einer deutlichen negativen, wenngleich nicht zahlungswirksamen Auswirkung auf das Konzernergebnis in Höhe von 3,2 Mio. Euro führte, ergab sich im Geschäftsjahr 2014 aus der mit der vorzeitigen Beendigung des Konzessionsgeschäfts verbundenen einmaligen, monetären Ausgleichsleistung in Höhe von 5,5 Mio. Euro ein noch größerer positiver Sondereffekt auf das Konzernergebnis.

Demgegenüber ergab sich – gänzlich ohne Bezug zum operativen Geschäft – eine bilanzielle Verringerung des Konzern-eigenkapitals und damit eine nachteilige Auswirkung auf die Vermögenslage aus einer insbesondere wegen eines erheblich gesunkenen Rechnungszinses allein rechnungslegungsbedingten Anpassung der Pensionsverpflichtungen.



Wirtschaftliche Lage

Zusammengefasst ist die wirtschaftliche Lage des Konzerns vor dem Hintergrund der erheblich verbesserten Ertragslage als wieder zufriedenstellend zu bezeichnen.

Die Berentzen-Gruppe schloss das Geschäftsjahr 2014 mit einem Konzernbetriebsergebnis in Höhe von 5,1 (1,5) Mio. Euro ab, in einem nach wie vor schwierigen Branchenumfeld blieb es insgesamt trotzdem leicht hinter den eigenen Erwartungen zurück. Im Unterschied zum Vorjahr konnten dabei nicht nur die Umsatzerlöse und die Konzerngesamtleistung, sondern in diesem Jahr auch die Profitabilität mit einer in Relation zur Konzerngesamtleistung um 1,5 Prozentpunkte höheren Rohgewinnquote gesteigert werden. Daneben verminderte sich ferner der Betriebsaufwand im Konzern um 0,5 Prozentpunkte, nicht zuletzt weil sich die darin einbezogenen Aufwendungen der Auslandsgesellschaften – insbesondere in China aufgrund insoweit zielgerichteter, bereits im Geschäftsjahr 2013 eingeleiteter Maßnahmen, aber auch in der Türkei, den USA und Indien – verringerten. Insgesamt leistete auch das dem Konzern seit Oktober 2014 zugehörige, neue Segment Frischsaftsysteme erste, zeitanteilig zu berücksichtigende Erfolgsbeiträge zu dieser positiven Entwicklung.

Ferner trug die erhebliche einmalige Ausgleichsleistung im Zusammenhang mit dem Ende 2014 ausgelaufenen PepsiCo-Konzessionsgeschäft, welches im Geschäftsjahr 2013 durch infolge dieser Beendigung entstandene Wertminderungen auf Vermögenswerte noch zu deutlichen Einmalbelastungen geführt hatte, letztlich zu einer signifikanten Verbesserung des Konzernergebnisses auf 4,2 Mio. Euro bei, nachdem dieses im Vorjahr noch in Höhe von 7,3 Mio. Euro negativ ausfiel.

Die Finanzlage zeigt auch nach dem Abfluss der für die Akquisition der T M P Technic-Marketing-Products GmbH verwendeten Mittel ein positives Bild: Die Finanzierung der Unternehmensgruppe ist insbesondere vor dem Hintergrund von zwei im Geschäftsjahr 2014 vorzeitig prolongierten, mittelfristigen Factoringvereinbarungen mit einem Finanzierungsvolumen von nunmehr 45,0 Mio. Euro sowie der aus der im Geschäftsjahr 2012 erfolgreich platzierten Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verbliebenen Mittel weiterhin gesichert, und der Konzern verfügt nach wie vor über eine sehr gute Liquiditätsgrundlage zur Finanzierung des operativen Geschäfts und seiner mittelfristig angelegten Wachstumsstrategie. Der erfolgswirtschaftliche Cashflow verbesserte sich insbesondere ergebnisbedingt auf 11,7 (1,8) Mio. Euro und war – jeweils bereinigt um die Sondereffekte aus dem Erwerb der T M P Technic-Marketing-Products GmbH – ausreichend, um die entstandenen Nettomittelabflüsse aus der Finanzierung des Working Capitals sowie der Investitions- und Finanzierungstätigkeit finanzieren zu können.

Solide zeigt sich nach wie vor die Vermögens- und Kapitalstruktur des Konzerns. Insbesondere durch die positive Entwicklung der Ertragslage erhöhte sich das Konzerneigenkapital absolut und trotz der insoweit nachteiligen Auswirkungen darauf aus der rechnungslegungsbedingten Anpassung der Pensionsverpflichtungen. Unter Berücksichtigung einer um 9,0 Mio. Euro auf 164,2 Mio. Euro gestiegenen Konzern-Bilanzsumme betrug die Eigenkapitalquote der Berentzen-Gruppe zum 31. Dezember 2014 27,4 (28,0) %.



(3) Vergütungsbericht

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts und erläutert die Vergütung für den Vorstand im Geschäftsjahr 2014. Zugleich stellt er die Struktur und Höhe der den Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2014 insgesamt gewährten Bezüge dar. Weiterhin sind in diesem Vergütungsbericht die Angaben zu Struktur und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2014 enthalten.

(3.1) Vergütung des Vorstands

System und Grundsätze für die Festlegung der Vergütung

Das Vergütungssystem für den Vorstand und die individuelle Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder werden nach dem Gesetz sowie einer entsprechenden Regelung in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der Gesellschaft durch das Aufsichtsratsplenum nach Vorbereitung durch den Personalausschuss festgelegt und regelmäßig überprüft. Bei der Festlegung und Überprüfung der Höhe der Angemessenheit der Vergütung trägt der Aufsichtsrat sowohl den Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds und seiner persönlichen Leistung als auch der wirtschaftlichen Lage, dem Erfolg und den Zukunftsaussichten des Unternehmens Rechnung. Ferner wird die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt, in die Betrachtung einbezogen. Bei der Ausgestaltung des Vergütungssystems achtet der Aufsichtsrat zudem darauf, einen Anreiz für eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens zu setzen.

Dem Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehörten im Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 zwei Mitglieder an. Mit beiden Mitgliedern des Vorstands hat der Aufsichtsrat Dienstverträge abgeschlossen, welche individuelle Vereinbarungen über die jeweilige Vergütung enthalten.

Bestandteile des Vergütungssystems für den Vorstand

Das Vergütungssystem für den Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sieht für die Vergütung eine erfolgsunabhängige und eine erfolgsabhängige Komponente vor.

Der erfolgsunabhängige Teil der Vorstandsvergütung besteht aus einer festen jährlichen Grundvergütung, die als monatliches Grundgehalt ausgezahlt wird, sowie verschiedenen Nebenleistungen, die von den Vorstandsmitgliedern - soweit erforderlich - individuell versteuert werden. Hierzu zählen insbesondere Zuschüsse zu Versicherungen und geldwerte Vorteile aus der Bereitstellung von Dienstwagen. Die Vorstandsmitglieder sind zudem in eine Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) einbezogen, wobei insoweit ein Selbstbehalt von zehn Prozent des Schadens bzw. dem 1½-fachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart ist.

Den erfolgsabhängigen Teil der Vorstandsvergütung bildet eine variable Vergütung, die in den aktuell gültigen Dienstverträgen mit den Vorstandsmitgliedern unterschiedlich ausgestaltet ist. Der Vorstandsdienstvertrag mit einem Vorstandsmitglied sieht mit Blick auf die variable Vergütung einen jährlichen Maximalbetrag vor, der in Höhe von 75 % abhängig von der Erfüllung bestimmter Ziele für das Konzern-EBIT des betreffenden Geschäftsjahrs und in Höhe von 25 % abhängig von der Erfüllung verschiedener zwischen dem Aufsichtsrat und dem betreffenden Vorstandsmitglied vereinbarter strategischer Ziele gewährt wird.



Nach dem Dienstvertrag mit dem anderen Vorstandsmitglied der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erhält das betreffende Vorstandsmitglied einen festgelegten Prozentsatz des im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ausgewiesenen Konzern-EBIT als variable Vergütung, wobei allerdings das Konzern-EBIT nur bis zu einem bestimmten Höchstbetrag berücksichtigt wird (Cap). Mehr als die Hälfte des Betrags der so ermittelten variablen Vorstandsvergütung wird allerdings - um die Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung sicherzustellen - erst zwei Jahre später abhängig von der Höhe des in den beiden nachfolgenden Geschäftsjahren ausgewiesenen Konzern-EBIT ausgezahlt.

Die aktuell gültigen Vorstandsdienstverträge sehen zudem die Möglichkeit vor, dass der Aufsichtsrat den Mitgliedern des Vorstands bei außerordentlichen Leistungen nach seinem pflichtgemäßen Ermessen eine Sondervergütung gewähren kann.

Die Vorstandsmitglieder haben unter in den jeweiligen Dienstverträgen näher konkretisierten Voraussetzungen im Falle von Umwandlungs- oder Umstrukturierungsmaßnahmen bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft die Möglichkeit eines Sonderkündigungsrechtes. Einem Vorstandsmitglied wurde zudem die Möglichkeit einer Sonderkündigung des Dienstverhältnisses im Falle eines Change of Control bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft eingeräumt. Sofern das Dienstverhältnis infolge einer solchen Sonderkündigung endet, haben die Vorstandsmitglieder jeweils einen Anspruch auf eine Abfindung. Deren Höhe beläuft sich bei einem Vorstandsmitglied auf 100 % der durch die Kündigung nicht mehr zur Auszahlung gelangenden Vergütungsbestandteile; sie ist bei diesem Vorstandsmitglied allerdings auf das Einkommen von sechs Monaten beschränkt. Bei dem anderen Vorstandsmitglied beläuft sich die Abfindung im Falle der Ausübung des Sonderkündigungsrechts ebenfalls auf die infolge der Kündigung nicht mehr zur Auszahlung gelangenden Bezüge. Allerdings kommt mit Blick auf die variablen Vergütungsbestandteile und Nebenleistungen bei diesem Vorstandsmitglied nur deren Geldwert zum Zeitpunkt der Ausübung des Sonderkündigungsrechts zur Auszahlung. Bei diesem Vorstandsmitglied ist der Abfindungsanspruch zudem auf das Doppelte der jährlichen festen und variablen Vergütung sowie der Nebenleistungen beschränkt. Weitere Zusagen über die Zahlung einer Abfindung im Falle einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses enthalten die aktuell gültigen Vorstandsverträge nicht.

Gesamtvergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2014

Die für die Tätigkeit sämtlicher Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2014 gewährten Gesamtbezüge, die sich in unterschiedlicher Höhe auf die Vorstandsmitglieder verteilten, betragen insgesamt 1,0 (0,8) Mio. Euro, wobei hiervon 71 (87) % auf den Anteil der fest vereinbarten Bezüge und 29 (13) % auf den Anteil der variablen Bezüge entfallen. In den Gesamtbezügen sind insbesondere auch Nebenleistungen in Form von Sachbezügen enthalten, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestanden. Bei der Angabe der gewährten Gesamtbezüge wurden - soweit entsprechende Leistungen erfolgten - nach den gesetzlichen Vorgaben Gehälter, Gewinnbeteiligungen, Bezugsrechte und sonstige aktienbasierte Vergütungen, Aufwandsentschädigungen, Versicherungsentgelte, Provisionen und Nebenleistungen berücksichtigt. Soweit vorhanden, wurden in die Gesamtbezüge zudem auch Bezüge eingerechnet, die nicht ausgezahlt, sondern in Ansprüche anderer Art umgewandelt oder zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendet werden.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sieht an dieser Stelle davon ab, die Vorstandsvergütung individualisiert, d.h. für jedes Vorstandsmitglied gesondert, anzugeben, da die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft vom 12. Mai 2011 sich gegen eine solche individualisierte Veröffentlichung ausgesprochen und beschlossen hat, dass gemäß § 286 Abs. 5 Satz 1 und § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB die in § 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB verlangten Angaben unterbleiben.



Die Mitglieder des Vorstands haben im Geschäftsjahr 2014 keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014 gewährten Bezüge tretenden) Bezüge erhalten, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind. Ferner wurden ihnen weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen gewährt noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente. Die Mitglieder des Vorstands haben im Geschäftsjahr 2014 auch keine Kredite oder Vorschüsse erhalten und es wurden zugunsten der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2014 auch keine Haftungsverhältnisse eingegangen. Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2014 außerdem keine Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten bei Tochterunternehmen gewährt.

Zahlungen an ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr 2014 nicht vorgenommen. An ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften erfolgten Pensionszahlungen in Höhe von 0,1 (0,1) Mio. Euro. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 1,0 (0,9) Mio. Euro.

(3.2) Vergütung des Aufsichtsrats

System und Grundsätze für die Festlegung der Vergütung

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in der Satzung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft dokumentiert. Gemäß § 14 der aktuell gültigen Satzung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats über den Ersatz ihrer Auslagen hinaus für jedes volle Geschäftsjahr eine feste Vergütung in Höhe von 8.522,00 Euro. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten und der Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag dieser festen Vergütung. Mitglieder eines vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschusses erhalten für diese Tätigkeit zusätzlich ein Viertel und für jeden Vorsitz in einem Ausschuss die Hälfte der festen jährlichen Vergütung für jedes volle Geschäftsjahr. Ein erfolgsabhängiger Vergütungsbestandteil ist nicht vorgesehen.

Gesamtvergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2014

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014 betragen 0,1 (0,1) Mio. Euro. Daneben wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats als Ersatz für Auslagen insgesamt TEUR 9 (5) vergütet. Die Mitglieder des Aufsichtsrats waren zudem in eine Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) einbezogen, wobei insoweit ein Selbstbehalt nicht vereinbart war.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben im Geschäftsjahr 2014 keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014 gewährten Bezüge tretenden) Bezüge erhalten, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind. Ferner wurden ihnen weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen gewährt noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben im Geschäftsjahr 2014 auch keine Kredite oder Vorschüsse erhalten und es wurden zu ihren Gunsten auch keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Mit Ausnahme der für die im Rahmen ihrer Anstellungsverträge erbrachten Arbeitsleistungen der Arbeitnehmervertreter wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zudem keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, gezahlt bzw. gewährt.



(4) Nachtragsbericht

Berichtspflichtige Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

(5) Risiko- und Chancenbericht

Aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns eröffnen sich einerseits eine Vielzahl an Chancen, andererseits ist die Unternehmensgruppe zahlreichen Risiken ausgesetzt. Als Risiken werden auf der Ungewissheit über zukünftige Entwicklungen beruhende interne oder externe Ereignisse, die das Unternehmen daran hindern, definierte Ziele zu erreichen bzw. Strategien erfolgreich zu realisieren, verstanden. Spiegelbildlich dazu verstehen sich als Chancen mögliche zukünftige Erfolge, die über die definierten Ziele hinausgehen und damit die Geschäftsentwicklung positiv beeinflussen können. Dabei stellen Chancen und Risiken kein gegensätzliches, voneinander unabhängiges Begriffspaar dar, sondern sind unmittelbar miteinander verbunden: Während die Wahrnehmung von Chancen in der Regel mit Risiken verbunden ist, können Risiken auch aus der Auslassung von Chancen entstehen.

(5.1) Risikomanagementsystem

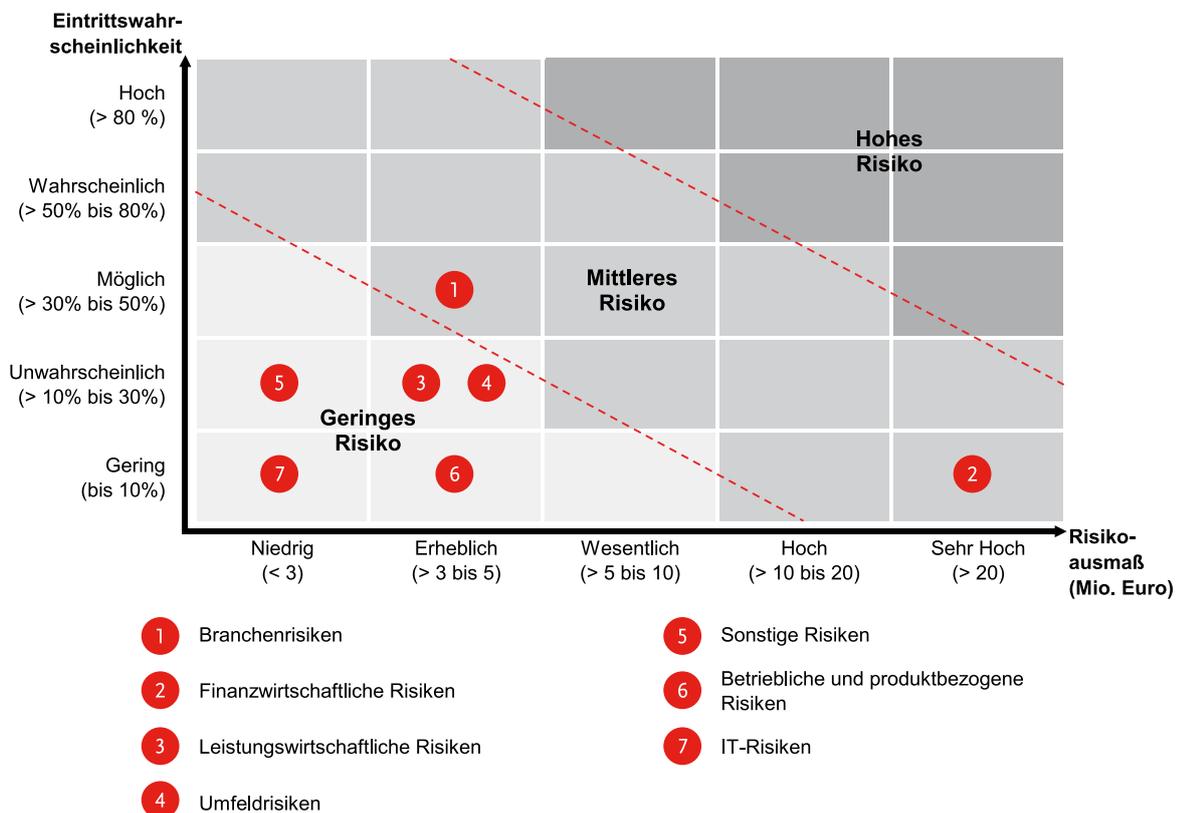
Das Risikomanagement der Berentzen-Gruppe ist darauf ausgelegt, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und ihnen durch geeignete Früherkennungs- und Sicherungsmaßnahmen zu begegnen. Dabei werden mögliche Risikoausmaße identifiziert, Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt sowie Maßnahmen geplant und umgesetzt, um das Erreichen der Unternehmensziele zu gewährleisten. Durch konzernweites Reporting ist der Vorstand in der Lage, bestandsgefährdende Risiken sowie Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, zu erkennen und zu kontrollieren.

Das Risikomanagementsystem entspricht den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) in Verbindung mit § 91 Abs. 2 AktG.

Die direkte Risikoverantwortung und -beobachtung ist an operative Mitarbeiter übertragen, die quartalsweise und bei neu erkannten Risiken umgehend an den Risikobeauftragten berichten. Der Risikobeauftragte informiert den Vorstand über wesentliche Veränderungen und Entwicklungen im Risikoportfolio. Dabei wird u.a. – bezogen auf die Gesamtrisikoeexposition des Konzerns – auch der Value at Risk, der mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen ermittelt wird, verwendet. Die grundlegende Aktualisierung des Systems erfolgt durch eine jährliche Bestandsaufnahme, die alle Risiken, Bewertungen und Maßnahmen in einem Handbuch erfasst und einen Ausblick für die nächsten zwei Jahre gibt.



Zur Ermittlung möglicherweise für den Konzern bestandsgefährdender Risiken werden die Risiken im Rahmen des Risikomanagementsystems nach ihrem Risikoausmaß und ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Die Einstufung eines Risikos in die Risikokategorien „hoch“, „mittel“ oder „gering“ folgt aus der Verknüpfung von Risikoausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit, die sich in dem daraus abgeleiteten gewichteten Erwartungswert (nach Risikobegrenzungsmaßnahmen) abbildet. Als Erwartung ist dabei der Wert definiert, um den das Konzernergebnis und damit das Konzern-eigenkapital aufgrund des Risikos negativ beeinflusst werden könnte. Daraus ergibt sich zum Bilanzstichtag folgende Bewertungsmatrix:



(5.2) Risiken

Nachfolgend werden die wesentlichen, zu Kategorien zusammengefassten Risiken, die erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns haben können, erläutert. Die Reihenfolge der Risikokategorien spiegelt die gegenwärtige Einschätzung der Risikoexposition für die Berentzen-Gruppe wider. Grundsätzlich betreffen die beschriebenen Risiken – soweit nicht ausdrücklich anders angegeben – alle Segmente des Konzerns.



Branchenrisiken

Spirituosen, alkoholfreie Getränke und frische Getränke wie frischgepresste Fruchtsäfte rechnen wie andere Lebensmittel als Konsumgüter des täglichen Bedarfs zu den sogenannten Fast Moving Consumer Goods (FMCG). Die verhältnismäßig einfache Substituierbarkeit solcher Produkte bedingt zur Erhaltung und Ausweitung des Geschäftsumfangs u.a. auch, dass fortlaufend und in erheblichem Umfang neue Marken und Produkte entwickelt und in den Markt eingeführt werden. Markterhebungen und Erfahrungswerte belegen, dass die Gefahr, neue Marken und Produkte im FMCG-Bereich nicht oder nicht dauerhaft erfolgreich in den Markt einführen zu können, erheblich ist. Insbesondere im Segment Spirituosen stellen derartige Innovationen auch für die Berentzen-Gruppe einen wichtigen Baustein für nachhaltig wertschöpfungsorientiertes Wachstum dar und bergen damit vor dem aufgezeigten Hintergrund in sich das Risiko, dass die insoweit geplanten Erfolgsbeiträge trotz einschlägiger gegensteuernder Maßnahmen wie sorgfältiger Planung, Produktentwicklung und Markttests im Vorfeld der Einführung sowie anschließend des Marketings und der Verkaufsförderung, nicht oder nicht in geplantem Umfang realisiert werden können. Im Segment Frischsaftsysteine gilt dies grundsätzlich entsprechend, wenngleich der Schwerpunkt des Risikos aus Sicht der Berentzen-Gruppe insoweit weniger auf dem vom Endverbraucher letztlich erworbenen Getränk als vielmehr auf der Systemkomponente Fruchtpressen, mithin auf dem Erfolg einer innovationsgetriebenen Maschinentechologie liegt. Eine unzureichende Innovationskraft und damit ausbleibende, verspätete oder im Markt nicht erfolgreiche technische Innovationen beinhalten damit ebenfalls das Risiko, dass trotz entsprechender Risikobegrenzungsmaßnahmen – insbesondere ein allgemeines und auch auf die Erschließung neuer Einsatzbereiche gerichtetes, kontinuierliches Engineering – in der Unternehmensplanung berücksichtigte Erfolgsbeiträge ganz oder teilweise nicht erzielt werden können.

Darüber hinaus kann die allgemeine konjunkturelle Entwicklung direkten Einfluss auf das Konsumverhalten der Verbraucher haben. Eine deutliche Verschlechterung kann neben einem Rückgang in den Konsumausgaben bzw. einem Konsumverzicht im Inland zu einer Erhöhung der Marktanteile von Discountern führen, weil die Konsumenten auf niedrigpreisige Produkte wie Handelsmarken ausweichen. Ähnliche Marktentwicklungen deuten sich in zahlreichen Auslandsmärkten, insbesondere in Europa und angrenzenden Regionen, an oder bestehen dort bereits. Hierdurch könnte der Margendruck erhöht werden, was insbesondere die Ertragssituation in den Segmenten Spirituosen und Übrige Segmente belasten würde.

Durch die zunehmende Konzentration im deutschen Lebensmitteleinzelhandel nimmt die Bedeutung der Top-Key-Accounts für den einzelnen Lieferanten immer mehr zu. Vergleichbare Tendenzen im Ausland sind auch hier zu beobachten. Teilweise entstehen substantielle Abhängigkeiten von einzelnen Key-Accounts mit entsprechendem Konditionsdruck in den Jahresgesprächen. Preiserhöhungen bei Rohstoffen, aber auch steigende Personal- und Gemeinkosten sind daher nur bedingt weiterzugeben, so dass sich der Margendruck erhöht und die Ertragssituation der Berentzen-Gruppe belastet werden könnte. Diesem Risiko – welches insbesondere, aber nicht ausschließlich das Segment Spirituosen betrifft – stellt sich die Berentzen-Gruppe durch die Stärkung des Key-Account-Managements unter Einbeziehung weiterer systematischer Vertriebsarbeit. Flankierend zu allen Maßnahmen werden sowohl die Vertriebswege als auch das Beziehungsmanagement weiter ausgebaut, um die Kontakte zu den wichtigsten Entscheidern im Lebensmitteleinzelhandel auf eine bessere Grundlage zu stellen.



Finanzwirtschaftliche Risiken

Qualitative Angaben zu Risiken in Verbindung mit Finanzinstrumenten

Zu den wesentlichen bei der Berentzen-Gruppe verwendeten Finanzinstrumenten gehören die im Geschäftsjahr 2012 emittierte Anleihe sowie Kontokorrentkredite, Factoringvereinbarungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, gewährte Darlehen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe. Beobachtet werden Liquiditäts-, Zins-, Bonitäts- sowie Fremdwährungsrisiken.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, sich die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Konzerns.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt vornehmlich durch die Bereitstellung finanzieller Mittel im Rahmen einer Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe, die im Wirtschaftsbericht unter Ziffer (2.2.5) Finanzlage / Finanzierungsstruktur zusammengefasst dargestellt ist.

Im vorliegenden Zusammenhang geht daraus unter anderem hervor, dass die Finanzierungsverträge, die den der Berentzen-Gruppe gewährten Betriebsmittelkreditlinien zugrunde liegen, Change-of-Control-Klauseln und in einem Fall Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung einer vertraglich näher definierten sog. Wirtschaftlichen Eigenkapitalquote verpflichtet, enthalten, welche zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber führen. Letzteres gilt entsprechend für eine von einem Kautionsversicherer gestellte Bürgschaft für Brantweinsteuer. Die Anleihebedingungen der von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft emittierten Unternehmensanleihe enthalten weder Covenants noch Change-of-Control-Klauseln, statuieren jedoch Kündigungsrechte der Anleihegläubiger insbesondere für den Fall, dass die Emittentin das Kapital oder Zinsen nicht rechtzeitig zurück- bzw. auszahlt. Das Kapital der Unternehmensanleihe ist im Oktober 2017 zum Nennbetrag zur Rückzahlung fällig.

Die Einhaltung der Covenants sowie der übrigen Vereinbarungen aus den Finanzierungsverträgen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement fortlaufend überwacht. Zudem wird der erwartete Finanzierungsbedarf und die voraussichtliche Entwicklung der Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten. Zum Bilanzstichtag wird die vereinbarte Zielgröße der Covenants im Sinne der Verträge bei sinngemäßer Auslegung der Verträge eingehalten. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für dieses Einzelrisiko wurde zwar nunmehr mit „möglich“ bewertet, jedoch ist zu berücksichtigen,

dass die betreffenden Finanzierungsverträge zum einen ohnehin keine feste Vertragslaufzeit aufweisen (sog. „b.a.W.“-Vereinbarungen) und insofern eine Verletzung dieser Vertragsbedingung keine unabdingbare Voraussetzung für deren Beendigung darstellt. Zum anderen resultiert daraus bei Eintritt des Risikos aufgrund der derzeit mittelfristig gesicherten Finanzierung der Unternehmensgruppe kein gesondertes wesentliches Schadenspotenzial. Gewichtet verblieben die Finanzwirtschaftlichen Risiken damit insgesamt sowohl hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit als auch des Risikoausmaßes wie im Vorjahr in der Risikokategorie „Mittleres Risiko“.

Darüber hinaus werden fortlaufend Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die sowohl die Bereitstellung eines angemessenen Kreditlinienumfangs bei gleichzeitig soweit wie möglich reduzierter Inanspruchnahme zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder durch interne Kapitalfreisetzung im Working Capital), als auch eine zwischen kurz- und mittel- bzw. langfristigen Laufzeiten ausgewogene Finanzierung gewährleisten, um insbesondere die Abhängigkeit von allein kurzfristigen Linien zu verringern (z. B. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen).

Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Das Management des Kredit- bzw. Ausfallrisikos in der Berentzen-Gruppe zielt maßgeblich darauf ab, Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten abzuschließen.

Rund 66 (65) % der Konzernumsätze werden über Handelskontore abgerechnet, die über Delkrederevereinbarungen auch das Bonitätsrisiko übernehmen. Zusätzlich ist das Ausfallrisiko über Warenkreditversicherungen abgedeckt. Salden über TEUR 5 (Segmente Alkoholfreie Getränke, Frischsaftsysteme und Übrige Segmente) bzw. über TEUR 10 (Segment Spirituosen) werden grundsätzlich kreditversichert. Die Warenkreditversicherung ersetzt alle Forderungsausfälle der versicherten Kunden bis auf den vereinbarten Selbstbehalt von 20 %. In den im Ausland ansässigen Konzerngesellschaften werden häufig Sicherheitsleistungen oder Vorauskasse vereinbart.

Ein erheblicher Teil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist im Rahmen von Factoringvereinbarungen veräußert. Da der jeweilige Factor auch die regresslose Delkrederehaftung übernimmt, sind diese Forderungen nach den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften – mit Ausnahme eines in Relation zum veräußerten Forderungsvolumen verhältnismäßig geringfügigen sog. Anhaltenden Engagements (Continuing Involvement), welches das noch verbleibende Spätzahlungsrisiko abbildet – nicht in der Konzernbilanz auszuweisen. Gemessen an der Kundenstruktur sind die Forderungen gegenüber einzelnen Kontrahenten dementsprechend nicht so hoch, als dass sie eine wesentliche Risikokonzentration bedeuten würden.

Ausleihungen bzw. Darlehen in Fremdwährungen werden nicht ausgereicht und Wechselgeschäfte nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an nicht an Handelskontore angebundene Kunden ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Die Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass der Konzern einem beherrschbaren bzw. keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Ferner werden Zahlungsziele regelmäßig beobachtet.



Das Ausfallrisiko umschließt ferner das Länder- bzw. Transferrisiko. Dieses umfasst zum einen die Gefahr einer wirtschaftlichen oder auch politischen Instabilität im Zusammenhang mit Kapitalanlagen oder grenzüberschreitenden Finanzierungen von Konzerngesellschaften in sogenannten Risikoländern, zum anderen aber auch das Risiko aus dem direkten Verkauf an Kunden in diesen Ländern. Das Management von Länderrisiken in Bezug auf Eigenkapitalmaßnahmen oder andere grenzüberschreitende Finanzierungen von Konzerngesellschaften erfolgt bereits im Rahmen der Entscheidung, einen Auslandsmarkt durch eine konzerneigene Gesellschaft zu erschließen oder auszubauen, durch eine Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen unter Einbeziehung von Länderratings. Unternehmensgründungen in danach als instabil beurteilten Ländern erfolgen nicht. Anschließend, sich allein am tatsächlichen Kapitalbedarf orientierende Finanzierungsmaßnahmen bei bereits gegründeten ausländischen Konzerngesellschaften werden ebenfalls entsprechend auf Basis fortlaufender Beobachtung und aktualisierter Erkenntnisse beurteilt und darüber hinaus zentral gesteuert und begleitet. Um das Risiko aus dem direkten Verkauf an Kunden in sogenannten Risikoländern zu minimieren, werden, sofern keine Abdeckung über eine Warenkreditversicherung besteht oder eine Veräußerung der Forderungen im Rahmen von Factoringvereinbarungen nicht möglich ist, Sicherheitsleistungen oder Vorauskasse vereinbart. Zusätzlich wird an den ressortzuständigen Vorstand über gegebenenfalls überfällige Auslandsforderungen mittels eines gesonderten Reportings berichtet.

Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der Fair Value zukünftiger Cashflows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

Das Marktrisiko wird ebenfalls durch den Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement des Konzerns gesteuert.

Fremdwährungsrisiken entstehen aus der Umrechnung von Fremdwährungen in die funktionale Währung des Konzerns (Euro) infolge von Veränderungen des Wechselkurses. Diese sind insgesamt als verhältnismäßig gering bzw. niedrig einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz bislang noch im Wesentlichen auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationländern werden keine Geschäfte getätigt. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten bestanden zum 31. Dezember 2014 Verbindlichkeiten und Forderungen in Fremdwährungen von umgerechnet rund 1,2 (1,8) bzw. 5,4 (3,9) Mio. Euro. Die Wechselkurse der betreffenden Währungen sind weitgehend stabil, so dass auch insoweit nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird und für die wichtigste Fremdwährung (US-Dollar) regelmäßig Kurssicherungsmaßnahmen bestehen; allerdings bleiben mit Blick auf den Kurs des Euro die dauerhaften und vollständigen Auswirkungen der jüngsten geldmarktpolitischen Entwicklungen mit erhöhten Unsicherheiten behaftet. Die Werthaltigkeit des Vermögens beziehungsweise die Nennwerte der Verbindlichkeiten der Berentzen-Gruppe außerhalb des Inlands unterliegen aus Konzernsicht Fremdwährungsschwankungen. Umrechnungsbedingte Fremdwährungseffekte werden bei der Umrechnung der Nettovermögenspositionen aus den Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften erfolgsneutral im Konzerneigenkapital erfasst, erfolgswirksame – wenngleich auch aus Konzernsicht nicht zahlungswirksame – Risiken aus Fremdwährungen können insoweit aber auch aus konzerninternen Fremdwährungstransaktionen, wie insbesondere der Finanzierung der Auslandsgesellschaften aus konzerneigenen Mitteln, resultieren. Die Inflation und Währung in denjenigen Ländern außerhalb der Eurozone, in denen die Berentzen-Gruppe operativ durch eigene Konzerngesellschaften tätig ist, war in der jüngeren Vergangenheit vergleichsweise stabil, so dass ein erhöhtes Fremdwährungsrisiko

mittelfristig auszuschließen ist. Zudem macht das in den dortigen Konzerngesellschaften gebundene Vermögen nur einen geringen Teil des Konzernvermögens aus. Zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos aus zukünftigen Wareneinkäufen bestanden zum 31. Dezember 2014 Devisentermingeschäfte über ein Volumen in Höhe von insgesamt 1,0 (0,2) Mio. USD.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel über die gesamte Unternehmensgruppe liegt derzeit bei ca. 34 (37) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende Factoringlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien ist dadurch in einem erheblichen Ausmaß reduziert.

Markt- bzw. Preisrisiken bestehen ferner bei der Rohstoffbeschaffung. Für Glas existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat und Zucker werden üblicherweise feste Mengenkontrakte von Ernte bis Ernte (September/Okttober) vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht, ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME, EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen.

Quantitative Angaben zu Risiken in Verbindung mit Finanzinstrumenten

Die spezifischen qualitativen Angaben zu den einzelnen Risiken in Verbindung mit Finanzinstrumenten werden im Rahmen der Erörterungen der quantitativen Angaben im Konzernanhang abgebildet.

Leistungswirtschaftliche Risiken im Rahmen des Geschäftsmodells

Im Segment Alkoholfreie Getränke entfällt ein wesentlicher Teil des Geschäftsumfangs auf das eigene Geschäft mit Produkten konzessionierter Marken, regelmäßig weiter verbunden mit einem zusätzlichen Geschäft im Rahmen von Lohnabfüllaufträgen für die gleichen Marken.

Das Konzessionsgeschäft basiert auf entsprechenden vertraglichen Vereinbarungen mit grundsätzlich langfristiger Laufzeit. Die Konzessionsverträge sehen neben wettbewerbsbezogenen Regelungen auch leistungsbezogene Indikatoren sowie weitere Vereinbarungen vor, die den Konzessionsgeber im Falle der Nichteinhaltung bzw. Nichterfüllung zur vorzeitigen Beendigung des Konzessionsvertrages bzw. zu mit wirtschaftlichen Nachteilen verbundenen Einschränkungen von Rechten des Konzessionsnehmers berechtigen. Darüber hinaus besteht insoweit wie bei allen längerfristigen Vertragsverhältnissen das Risiko, dass Konzessionsverträge nach Ablauf der vertraglichen Laufzeit nicht weiter fortgesetzt werden.

Der Verlust eines wesentlichen Konzessionsgeschäfts kann sich durch erhebliche Umsatz- und Ertragseinbußen, aber auch strukturell notwendige Folgemaßnahmen sowie rechnungslegungsbedingt zu berücksichtigende Auswirkungen maßgeblich auf den Geschäftsverlauf sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage auswirken, soweit es nicht durch ein Geschäft mit eigenen Marken und Produkten oder ein anderes Konzessionsgeschäft substituiert werden kann.

Vorzeitigen, unbeabsichtigten Beendigungen von Konzessionsverträgen wird durch die Vereinbarung realistischer Zielsetzungen, die Beachtung und strikte Einhaltung der vereinbarten Vorgaben im Rahmen eines gezielten Vertragsmanagements sowie durch ein permanentes Beziehungsmanagement soweit wie möglich vorgebeugt. Da es sich jedoch stets um bilaterale Vereinbarungen handelt, sind insbesondere Risiken, die nicht im Einflussbereich des Konzessionsnehmers liegen, insoweit nicht vollständig auszuschließen.



Im Rahmen der fortgesetzten Internationalisierung der Berentzen-Gruppe in ausgewählten Ländern mit rechtlich selbstständigen Konzerngesellschaften im dem Segment Übrige Segmente zugeordneten Auslandsgeschäft mit Marken-spirituosen bestehen neben den gesondert bewerteten Umfeldrisiken insbesondere auch unternehmerische Risiken, die aus der Möglichkeit resultieren, dass das jeweils gewählte lokale Geschäftsmodell aufgrund unterschiedlicher endogener oder exogener Faktoren trotz adäquater Maßnahmen – wie Länder-, Markt- und Umfeldanalysen – und einer sorgfältigen Abwägung aller entscheidungsrelevanten Parameter die geplanten Erfolgsbeiträge nicht oder nicht innerhalb des dafür geplanten Zeit-horizonts oder auch nicht mehr leistet. Ein durch eigene Organisationen betriebenes Auslandsgeschäft bedingt grundsätzlich ein größeres wirtschaftliches und finanzielles Engagement als der Vertrieb über externe Distributeure. In Abhängigkeit von der einzelnen Geschäftsstrategie kann dadurch die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns insgesamt belastet werden. Zur Minimierung dieser Risiken erfolgen im Vorfeld der Etablierung konzernzugehöriger Auslandsgesellschaften adäquate Länder-, Markt- und Umfeldanalysen sowie eine sorgfältige Abwägung aller entscheidungsrelevanten Parameter. Danach in diesem Sinne eingerichtete Geschäftsmodelle sind Gegenstand einer ebensolchen, regelmäßigen Bewertung, die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden fortlaufend und konsequent in Form angemessener Maßnahmen umgesetzt.

Im Segment Spirituosen hat das Geschäft mit Whiskey aufgrund entsprechender Marktnachfrage in den vergangenen Jahren kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. Neben der Verknappung auf dem Einkaufsmarkt für Whiskey zwingen auch die zumeist mehrjährigen Lagerzeiten insoweit zu einer vorausschauenden, mittelfristig angelegten Einkaufspolitik zur Absicherung der Grundstoffversorgung. Absatzseitig bestehen entsprechende Verkaufslieferkontrakte, deren Laufzeit in der Regel kürzer als die für Whiskey benötigte Lagerzeit ist. Aus dieser zeitlichen Inkongruenz entstehen Risiken aus der Unsicherheit über den Absatz bereits eingekaufter oder fest kontrahierter Mengen unverarbeiteter und verarbeiteter Whiskeys, die sich nachteilig auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage auswirken können.

Nach der im Risikomanagementsystem vorgenommenen Einschätzung der Leistungswirtschaftlichen Risiken im Rahmen des Geschäftsmodells zum 31. Dezember 2013 wurde insbesondere vor dem Hintergrund der Beendigung des Konzessionsgeschäfts mit dem PepsiCo-Konzern zum 31. Dezember 2014 deren Eintrittswahrscheinlichkeit als „hoch“ und deren Risikoausmaß als „wesentlich“ bewertet. Nach Abschluss des am 1. Januar 2015 beginnenden, neuen Konzessionsvertrages mit der Deutsche Sinalco GmbH Markengetränke & Co. KG im Januar 2014 hat sich die aggregierte Risiko-einschätzung zum 31. Dezember 2014 in Bezug auf die Eintrittswahrscheinlichkeit auf „unwahrscheinlich“ und das Risiko-ausmaß als „erheblich“ geändert.

Umfeldrisiken

Umfeldrisiken betreffen in erster Linie die Segmente Spirituosen und Übrige Segmente. Einschränkungen für die Vermarktung von alkoholischen Getränken, beispielsweise durch Verkaufsbeschränkungen, Erhöhungen der Branntweinsteuer oder vergleichbarer ausländischer Verbrauchsteuern, Anti-Alkohol-Kampagnen oder Werbeverbote, stellen potenzielle Risiken für die Berentzen-Gruppe dar. Gesetzgeberische Maßnahmen wie Sondersteuern und werberegulierende Maßnahmen haben die Getränkeindustrie in der Vergangenheit maßgeblich beeinflusst.

Die Diskussion über Beschränkungen der Werbefreiheit für alkoholische Getränke hält an; während sich national weitere gesetzliche Restriktionen derzeit noch nicht abzeichnen, wurden solche in der jüngsten Vergangenheit in einzelnen für die Berentzen-Gruppe relevanten internationalen Märkten wie beispielsweise in der Türkei umgesetzt. Letzteres trifft ebenso auf eine Erhöhung der Verbrauchsteuern auf alkoholische Getränke zu; gerade in dem für die Berentzen-Gruppe zunehmend wichtigeren Markt in der Türkei erfolgten im Jahr 2014 überproportional starke Steuererhöhungen.



Sonstige Risiken

Unter den Sonstigen Risiken sind diejenigen Risiken zusammengefasst, die seitens der Berentzen-Gruppe keiner der zuvor genannten Risikokategorien zugeordnet sind und die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns nachteilig beeinflussen könnten.

Hierunter erfasst sind zunächst Risiken aus der Eingehung rechtlicher Verpflichtungen, vornehmlich im Rahmen langfristiger, insbesondere dritthaftungsbegründender Vertragsverhältnisse sowie Risiken aus einem unzureichenden Vertragscontrolling. Daraus können für den Konzern rechtlich und wirtschaftlich nachteilige Inanspruchnahmen oder eine unterbleibende oder nicht rechtzeitige Geltendmachung eigener Ansprüche entstehen. Der Konzern sichert derartige Risiken durch sachgerechte organisatorische Instrumente ab, zu denen unter anderem Geschäftsordnungen, Kompetenzrichtlinien und eine Prüfung aller wesentlichen Verträge durch die zentrale Rechtsabteilung der Unternehmensgruppe oder beauftragte externe Rechtsberater gehören.

Die vorstehenden Maßnahmen dienen nicht zuletzt auch der Vorbeugung und Minimierung von rechtlichen Risiken, denen die Berentzen-Gruppe als international operierender Konzern ausgesetzt ist und die sich letztendlich in Rechtsstreitigkeiten manifestieren können. Neben Vertragsrisiken rechnen dazu auch rechtliche Haftungsrisiken auf der Grundlage gesetzlicher Bestimmungen, darunter auch solchen aus dem Wettbewerbsrecht und zum Schutz geistigen Eigentums wie das Marken- und Patentrecht. Ebenso wie bei sonstigen rechtlichen Angelegenheiten wird der Konzern bei Rechtsstreitigkeiten von der zentralen Rechtsabteilung der Unternehmensgruppe oder beauftragten externen Rechtsberatern mit dem Ziel vertreten, etwaige Schäden abzuwenden bzw. so gering wie möglich zu halten. Konkrete Rechtsstreitigkeiten, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns möglicherweise wesentlich nachteilig beeinflussen könnten, lagen bis zum Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nicht vor.

Des Weiteren umfassen die Sonstigen Risiken solche im Zusammenhang mit Ertrag-, Verkehrs- und Verbrauchsteuern, die vornehmlich aus einer unzutreffenden steuerlichen Behandlung, einer den formalen Anforderungen nicht genügenden Abwicklung oder einer seitens der zuständigen Behörden zum Nachteil des Steuerpflichtigen abweichenden steuerlichen Beurteilungen von Geschäftsvorfällen resultieren können. In unterschiedlichen Zuständigkeiten unterliegen die konzernzugehörigen Unternehmen weitgehend regelmäßigen steuerlichen Außenprüfungen, so dass insoweit eine hohe Kontrolldichte von behördlicher Seite besteht. Angesichts der Vielzahl und Komplexität steuerrechtlicher Regelungen ist ein vollständiger Ausschluss dieser Risiken nahezu unmöglich; ihrer Begrenzung dienen sowohl entsprechende organisatorische Maßnahmen zur Prüfung, Behandlung und Abwicklung von Geschäftsvorfällen als auch zentrale Abteilungen für Zoll- und Steuerangelegenheiten im Inland und die Konsultation externer steuerlicher Berater.

Im Personalbereich schließlich entstehen Risiken daraus, dass bei durch qualifiziertes Personal zu besetzenden Schlüsselpositionen in der Unternehmensgruppe eine hinreichende personelle Besetzung in der Vertretung nicht gewährleistet sein könnte. Risikominimierende Maßnahmen sind insoweit die Identifikation von Schlüsselpositionen, das betriebliche Eingliederungsmanagement und Maßnahmen zum Gesundheitsmanagement.



Betriebliche und produktbezogene Risiken

Betriebliche Risiken in den Segmenten Spirituosen, Alkoholfreie Getränke und Übrige Segmente bestehen vornehmlich im Hinblick auf den Ausfall von Produktionsanlagen oder -standorten sowie ggf. bei Verlagerung von Produktionskapazitäten an einen anderen Betriebsstandort, welche zu Lieferengpässen oder Lieferunfähigkeit führen können. Das Risiko von Produktionsausfällen wird durch laufende Instandhaltung und Investitionstätigkeit, ständige Verfügbarkeit von technischem Service sowie Notfallbesetzungsplänen minimiert. Außerdem stehen bei anderen Getränkeherstellern Produktionskapazitäten für Notfälle zur Verfügung und es existiert eine Betriebsunterbrechungsversicherung. Speziell im Segment Frischsaftsyste me resultieren derartige Risiken in Bezug auf die Systemkomponente Fruchtpressen vor dem Hintergrund einer geringen Fertigungstiefe und die Konzentration auf wenige Schlüssellieferanten vor allem infolge von dortigen Produktionsausfällen. Zur Begrenzung dieses Risikos erfolgt eine sorgfältige, langfristige angelegte Lieferantenauswahl, eine enge Begleitung und Überwachung des gesamten Produktionsprozesses in Kooperation mit den Lieferanten sowie ein nachhaltiges Beziehungsmanagement.

In den Segmenten Spirituosen und Alkoholfreie Getränke, deren Produktionsanlagen und Liegenschaften bereits seit Jahrzehnten genutzt werden, können ferner betriebliche Risiken aus Umweltschäden entstehen. Darunter wird eine direkt oder indirekt eintretende, feststellbare, nachteilige Veränderung (Schädigung) von geschützten Arten und natürlichen Lebensräumen (Biodiversität) sowie von Gewässern oder des Bodens verstanden, aus denen Umwelthaftungsrisiken und Risiken aus bestehenden oder sich verändernden allgemeinen regulatorischen Rahmenbedingungen von der Unternehmensgruppe zu tragen sind. Der Risikovor sorge von Umweltschäden dient neben im Qualitätssicherungssystem beinhalteten umweltbezogenen Regelungen die Eindeckung von Versicherungsschutz.

Produktbezogene Risiken können aus Produktfehlern, Produktsabotage oder Produkterpressung resultieren und insbesondere zu Gesundheitsgefährdungen der Verbraucher, Imageschäden und Einschränkungen bei der Vermarktbarkeit von Produkten bis zu Produktrückrufen führen. Als Produktfehler ist die unbeabsichtigte chemische, physikalische oder mikrobiologische Kontamination eines Produktes im Rahmen des Herstellungsprozesses definiert. Produktsabotage und Produkterpressung beruhen dagegen auf absichtlichen Handlungen im internen bzw. externen Bereich während des bzw. nach dem Herstellungsprozess.

Um Schadenspotenziale bzw. die Auswirkungen eines betriebs- oder produktbezogenen Schadensfalls zu reduzieren, werden die Einrichtungen für Sicherheit, Werks- und Produktschutz ständig weiter verbessert oder ausgebaut und durch entsprechende Kontrollen überwacht. Anlagen für Brandschutz und Einbruchssicherung werden auf dem aktuellen Stand der Technik gehalten. Besondere Maßnahmen sind zur individualisierten Steuerung von Zutrittsberechtigungen in produktrelevanten Arbeitsbereichen getroffen.



Auf steigende Anforderungen aus gesetzlichen Vorgaben im Bereich der Technik und Produktsicherheit, zum Beispiel für Unfallverhütung und Umweltschutz oder nach den einschlägigen lebensmittelrechtlichen Vorschriften, stellt sich die Berentzen-Gruppe ein durch interne Betriebskontrollen, durch die Auswahl seriöser Lieferanten, durch Einsatz von qualifiziertem Personal sowie durch die Beauftragung verlässlicher Dienstleister, welche den ordnungsgemäßen Umgang mit deren und den Produkten der Berentzen-Gruppe beherrschen. Der Produktsicherheit dienen außerdem fortlaufende Qualitätskontrollen sowie das eingerichtete Qualitätssicherungs- und Krisenmanagementsystem, welches regelmäßig Gegenstand interner Audits sowie entsprechender externer Zertifizierungen nach anerkannten Qualitätsstandards, namentlich nach dem IFS (International Featured Standards) Food bzw. Broker und zusätzlich – im Segment Alkoholfreie Getränke – gemäß den Standards des AIB International (vormals: AIB - American Institute of Baking), ist. Im Segment Frischsaftsysteeme bestehen ferner insbesondere die technische Sicherheit betreffende, durch die einschlägigen Prüforganisationen wie den technischen Überwachungsvereinen erteilte Zertifizierungen für die Systemkomponente Fruchtpressen. Für den Bezug von Investitionsgütern und Rohstoffen sind Qualitätsstandards durch langjährige Partnerschaften abgesichert, neue Lieferanten müssen einen Qualifizierungsprozess durchlaufen. Ein weiterer Baustein zur Reduzierung produktbezogener Risiken besteht durch die Eindeckung entsprechenden Versicherungsschutzes.

Ein spezielles produktbezogenes Risiko betrifft darüber hinaus das sog. Counterfeiting, also die Nachahmung von Produkten, welches insbesondere in Bezug auf Spirituosen auf dem den Übrigen Segmenten zugeordneten türkischen Markt mit der Folge von Ertragseinbußen und Imageschäden zu beobachten ist. Die Neigung, Originalprodukte zu kopieren, wächst mit steigenden Marktpreisen für Alkohol. Zur Gegensteuerung erfolgen eine aktive Marktbeobachtung und Aufklärung von Kunden und Distributoren sowie in letzter Konsequenz auch die Ergreifung rechtlicher Maßnahmen.

IT-Risiken

Der Ausfall von Servern oder Teilen des IT-Netzes stellt ein Risiko dar, dem unter anderem durch redundante Auslegung von Serversystemen, durch Hardware-Supportverträge mit kurzen Reaktionszeiten und der unmittelbaren Verfügbarkeit von Ersatzkomponenten und -datenleitungen begegnet wird. Durch eine Hochverfügbarkeitsumgebung im SAP-Umfeld in Verbindung mit einer Storagelösung wird eine noch höhere Verfügbarkeit des Produktivsystems gewährleistet. Über eine Schattendatenbank können bei einem Schadenfall SAP-Daten äußerst kurzfristig wieder bereitgestellt werden, zusätzlich werden alle Datenbestände täglich gesichert. Firewallsysteme, eine VPN-Lösung mit eToken, Virens Scanner, die Windows-Domain und das SAP-R/3-Berechtigungskonzept gewährleisten hohe Sicherheit bei Zugangsberechtigungen und externen Zugriffen. Daher wird das Risiko einer Gefährdung von Informationssystemen und Datenbeständen als gering eingestuft.

Die Virtualisierungsumgebung von Serversystemen, verteilt auf nunmehr fünf Hardwareplattformen, beherbergt zurzeit 45 virtuelle Systeme. Durch die zusätzlichen physischen Maschinen und eine auf zwei Rechenzentren verteilte Clusterlösung wurde die Ausfallsicherheit noch weiter erhöht. Zudem wurde das Storagesystem aktualisiert und eine synchrone Spiegelung der Daten zwischen den Rechenzentren realisiert.



(5.3) Chancen

Schon bislang bestanden durch die stets zweigleisige geschäftliche Positionierung – Spirituosen und Alkoholfreie Getränke, Markenprodukte und Handels- bzw. Zweitmarken sowie nationaler Markt und internationale Märkte – für die Berentzen-Gruppe vielfältige Chancen für eine nachhaltig positive Geschäftsentwicklung. Mit dem im Geschäftsjahr 2014 hinzutretenden, erstmals zum Konzern gehörenden Segment Frischsaftsyste me hat sich die Unternehmensgruppe nicht nur noch breiter aufgestellt, es eröffnen sich daraus auch weitere Chancen. Diese Chancen werden gestützt durch eine konsequente Orientierung an den Bedürfnissen der Verbraucher sowie denen der Handels- und Gastronomiepartner. Auf den Markterfolg können neben endogenen Faktoren aufgrund unternehmensinterner Entscheidungen und Maßnahmen aber auch exogene Faktoren einwirken. Die bedeutsamsten Chancen, die sich vor diesem Hintergrund ergeben, werden nachfolgend beschrieben. Sie stellen dabei jedoch nur einen Ausschnitt der Möglichkeiten und eine zeitpunktbezogene Einschätzung dar, da sich die Berentzen-Gruppe wie auch die Märkte kontinuierlich weiterentwickeln und die Bedeutung einer Chance daher ebenso abnehmen kann wie sich in der Zukunft heute noch völlig unbekannte Optionen ergeben können. Die Berentzen-Gruppe beobachtet daher alle relevanten Entwicklungslinien, um mit situativ passenden Entscheidungen gezielt zukünftige Chancen zu nutzen.

Chancen aus der Veränderung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

In den dem Geschäft mit alkoholischen Getränken zugeordneten Geschäftsbereichen ermöglicht es die Kombination aus Ländern mit eigenen Vertriebsgesellschaften und Ländern mit externen Vertriebspartnern der Berentzen-Gruppe, schnell und effizient Chancen in Wachstumsmärkten zu ergreifen.

Für diese Geschäftsbereiche und das Segment Frischsaftsyste me ergeben sich zudem in den Industrieländern Chancen, wenn die dortige Wirtschaft das im Jahr 2014 in wichtigen Industrienationen wie den USA verzeichnete Wachstum beibehält und die insbesondere in den großen europäischen Industrieländern gezeigte Erholung der Wirtschaft nicht nur anhält, sondern nachhaltig den prognostizierten stärkeren Wachstumskurs einschlägt. Auf höherem Wachstumsniveau gilt dies auch für die Schwellenländer, wo exponentielle Steigerungen der Nachfrage neben einer sich verbessernden Wirtschaftslage und einer damit zunehmenden Mittelschicht auch durch steigende Bevölkerungszahlen begünstigt werden. Das daraus resultierende Chancenpotenzial muss aus Sicht der Berentzen-Gruppe angesichts der im Verlauf des Jahres 2014 ausgeweiteten, anhaltenden weltweiten politischen Krisen und Konflikte insoweit jedoch mit einem Vorbehalt versehen werden.

Aus den jüngsten geldmarktpolitischen Entwicklungen könnte die von zahlreichen Experten erwartete Abschwächung des Euro gegenüber anderen Währungen, insbesondere aber gegenüber dem US-Dollar, die Chancen in Bezug auf das Exportgeschäft außerhalb des Euroraums, vornehmlich in die USA, in den genannten Segmenten begünstigen.

Weitere positive Einflussmöglichkeiten ergeben sich aus dem Abbau bürokratischer Hürden, die den Eintritt in neue Märkte erleichtern sowie die Kosten für den Zugang zu bestehenden Märkten senken. Konkrete Chancen können sich aus dem Ende 2013 im Rahmen von Verhandlungen der Welthandelsorganisation geschlossenen Paket von zehn Einzelvereinbarungen, darunter der weltweiten Vereinfachung von Zollabwicklungen im grenzüberschreitenden Warenverkehr, sowie dem aktuell verhandelten, aber in Einzelheiten zum Teil auch umstrittenen Freihandelsabkommen zwischen den USA und der Europäischen Union (TTIP - Transatlantic Trade and Investment Partnership), ergeben.



Chancen im Rahmen unternehmensstrategischer Entscheidungen

Die Dachmarken der Berentzen-Gruppe, „Berentzen“ und „Puschkin“, besitzen im Heimatmarkt einen hohen Bekanntheitsgrad. Eine wesentliche Basis für nachhaltigen Unternehmenserfolg bilden daher Maßnahmen zur Markenstärkung in den Bereichen Marketing und Vertrieb. Die vorhandenen Marktpotenziale lassen sich hier durch die Einführung von innovativen Neuprodukten, eine stärkere Inbezugnahme von Themen und Anlässen zur Vermarktung von Sonderprodukten (z.B. im Rahmen von großen Sportereignissen), die konsequente Fortsetzung der im zweiten Halbjahr 2013 wieder eingeführten TV-Werbung oder die Aufschaltung neuer Kunden- und Absatzkanäle besser nutzen. Durch eine Konzentration auf relevante Kernartikel, eine offensivere Herausstellung von Produktqualitäten und optimierte Vertriebsstrukturen im Inland kann insbesondere das Wertschöpfungspotenzial der Hauptmarken besser ausgeschöpft werden. Weitere Chancen zu Marktanteilsgewinnen können sich ergeben, wenn es zum Rückzug von Wettbewerbern kommt.

Im Bereich der Handels- und Zweitmarken im Segment Spirituosen entwickelt sich ein starker Trend zu Premiumprodukten mit Ausstattung auf Markenniveau. Hier ergeben sich Chancen für Anbieter wie die Berentzen-Gruppe, die mit Innovationen und guten Konzepten einen besseren Zugang zu den Handelspartnern realisieren und sich somit im Wettbewerb vom reinen Preisdruck etwas emanzipieren können.

Nachdem die bereits 2012 im Segment der Alkoholfreien Getränke eingeführte Innovation „Mio Mio Mate“ überaus positiv vom Markt aufgenommen und im Jahr 2013 um ein Gastronomiegebilde ergänzt wurde, erfolgte in 2014 eine Erweiterung dieser Marke um das neue Cola-Getränk „Mio Mio Cola“. Sofern sich die Absatzzahlen weiterhin so positiv wie bisher gestalten, besteht speziell für diese Marke die Chance sich als eigenständige regionale bzw. nationale Marke zu etablieren.

Mit dem Erwerb des weltweit agierenden Systemanbieters für frischgepresste Fruchtsäfte, der österreichischen T M P Technic-Marketing-Products GmbH erweiterten sich die geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns um das neue Segment Frischsaftsysteme. Besondere Chancen werden insoweit durch den Eintritt in das im Lebensmittelhandel zunehmend im Fokus stehende Trendsegment „Frische und natürliche Produkte“ und durch Synergien, insbesondere im Bereich des Vertriebs durch die zukünftige enge Zusammenarbeit mit der Konzerngesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, welche einen hervorragenden Zugang zum Handel und der Gastronomie in Nord- und Ostdeutschland hat, gesehen. Marktseitig sind vor allem in Deutschland bisher noch nicht wahrgenommene Potenziale vorhanden, vor allem auch in der vertrieblichen Erschließung des Gastronomiekannals. Weitere Chancen bieten technische Innovationen der Systemkomponente Fruchtpressen, die insoweit den Vorsprung gegenüber Wettbewerbern ausbauen und neue, bislang ungenutzte Einsatzmöglichkeiten und damit neue Kundenkreise oder Vertriebskanäle eröffnen können. Das Chancenpotenzial wird unterstützt durch den nach der Übernahme möglichen Rückgriff auf die Strukturen und die Finanzkraft der Berentzen-Gruppe, die dieses Segment in die weitere Wachstums- und Expansionsphase begleiten und sie beschleunigen kann.

Chancen aus der Umsetzung operativer Maßnahmen

Die Berentzen-Gruppe gehört schon jetzt zu den effizientesten Spirituosenherstellern Deutschlands, da sie ihre Produktionsprozesse einer kontinuierlichen Analyse unterzieht und stets Ansätze für Optimierungen findet. Weitere Produktivitätssteigerungen werden daher für möglich erachtet, vor allem da auch Ersatzinvestitionen nicht auf Stabilisierung, sondern Verbesserung des Status quo ausgelegt sind.



Speziell in der Beschaffung ist die Berentzen-Gruppe von den Rohstoffmärkten abhängig. Gute Erntebilanzen können daher bei einzelnen für die Herstellung von Spirituosen und alkoholfreien Getränken benötigten Grundstoffen zu vorteilhaften Preisentwicklungen führen. Ebenso können Kostenvorteile realisiert werden, wenn es zu günstigen Zeitpunkten zu mittel- bis langfristig ausgelegten Lieferverträgen für den Bezug solcher Rohstoffe kommt.

Außer auf der Kostenseite bieten sich auch auf der Absatzseite weitere Chancen. Dafür bietet in erster Linie die Innovationskraft aller Segmente der Berentzen-Gruppe weiteres Potenzial. Die Kompetenz der Unternehmensgruppe zur Entwicklung qualitativ und geschmacklich hochwertiger, markt- und zeitgemäßer Innovationen stellt einen Erfolgsfaktor dar, der vor allem von den Verbrauchern bewertet wird. Durch engagierte Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung einerseits sowie Qualitätssicherung andererseits, kann sich die Berentzen-Gruppe produktseitig positiv vom Wettbewerb absetzen und eine Kundenwahrnehmung schaffen, die sich in der Folge umsatz- und ertragssteigernd auswirkt.

Chancen aus strategischen Akquisitionen

Mit ihrer gegenwärtigen Aufstellung sieht sich die Berentzen-Gruppe nach eigener Einschätzung gut positioniert, mit ihrem Gesamtangebot an Spirituosen, alkoholfreien Getränken und frischen Säften den unterschiedlichen Bedürfnissen der Verbraucher sowie denen der Handels- und Gastronomiepartner in großem Umfang nachkommen zu können. Neben den aufgezeigten Chancen aus organischem Wachstum verfolgt die Berentzen-Gruppe auch weiterhin exogene Wachstumschancen im Rahmen sich bietender Opportunitäten durch selektive, die Wachstumsstrategie des Konzerns unterstützende Unternehmensakquisitionen.

Grundsätzlich bieten diese nicht nur die Möglichkeit, das Produkt- und Kundenportfolio sinnvoll zu ergänzen oder abzurunden und Absatzmärkte zu erweitern, sondern auch wechselseitige Synergieeffekte zu heben und zu nutzen. Unternehmensakquisitionen können daher positive Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung und die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns haben.

(5.4) Gesamtbewertung von Risiken und Chancen

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe werden regelmäßig über die Risiko- und Chancensituation des Unternehmens informiert.

Insgesamt hat sich die Risikoexposition der Berentzen-Gruppe nach Einschätzung der Unternehmensleitung gegenüber dem Vorjahr verbessert und ist weiterhin beherrschbar.

Auf der Grundlage und im Sinne der unter Abschnitt (5.1) dargestellten Bewertungsmatrix bestehen anders als noch im Geschäftsjahr 2013 keine als hohes Risiko bewerteten Risiken mehr; im Vorjahr betraf dies – vor dem Hintergrund der Veränderungen im Konzessionsgeschäft im Segment Alkoholfreie Getränke – die Leistungswirtschaftlichen Risiken im Rahmen des Geschäftsmodells, welche nunmehr als geringes Risiko eingestuft sind. Branchenrisiken sind zwar nach wie vor als mittleres Risiko bewertet, die Eintrittswahrscheinlichkeit wird aktuell jedoch geringer eingeschätzt und veränderte sich dementsprechend von der höchsten um zwei Stufen auf die mittlere Stufe. Keine Veränderungen ergaben sich bei der Beurteilung der Finanzwirtschaftlichen Risiken als mittleres Risiko. Mit kleinen Verschiebungen in Bezug auf die Eintrittswahrscheinlichkeit und das Risikoausmaß im Einzelnen verblieb es hinsichtlich der übrigen dargestellten Risiken bei der Einschätzung als jeweils geringes Risiko.



Insbesondere gestützt durch die verbesserte Ertragslage sowie die weiterhin gute Finanzlage der Unternehmensgruppe werden hinsichtlich der vorstehend erläuterten Risiken und deren möglicher Eintrittswahrscheinlichkeiten seitens der Unternehmensleitung keine einzelnen oder kumulierten Risiken erwartet, welche die Unternehmensfortführung innerhalb eines Zeitraums von mindestens einem Jahr gefährden.

In der konsequenten Verfolgung der aufgezeigten Chancen, vornehmlich durch die Erweiterung der geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns um das neue Segment Frischsaftsysteme, sieht der Vorstand vielmehr Potenziale für den Konzern, die es zu heben gilt.

Die Berentzen-Gruppe verfügt nach wie vor über eine sehr gute Liquiditätssituation und damit über die Möglichkeiten, das Wachstumspotenzial im Segment Frischsaftsysteme zu nutzen sowie weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragskraft umzusetzen und sowohl durch organisches Wachstum als auch durch opportunistische Unternehmensakquisitionen gezielt in ihre Weiterentwicklung zu investieren.

(5.5) Erläuterung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Ziel des bei der Berentzen-Gruppe eingerichteten rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems ist die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung im Sinne der Einhaltung aller für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht einschlägigen Vorschriften.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem in der Berentzen-Gruppe umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

In der Berentzen-Gruppe besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem. Unterhalb der Vorstandsebene liegt die Verantwortung für das interne Steuerungssystem insbesondere bei den in der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zentral geführten Bereichen Controlling und Reporting, Rechnungswesen und Finanzen, Steuern sowie Recht und Personal.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Kontrollmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems. Neben manuellen Prozesskontrollen – wie z.B. dem „Vier-Augen-Prinzip“ – sind systemseitige IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Für wesentliche Geschäftsvorfälle sind erweiterte Risikokontrollmatrizen eingeführt, die laufend aktualisiert werden. Weiterhin werden durch organisatorische Maßnahmen wie beispielsweise durch Richtlinien oder Zugriffsbeschränkungen sowie durch spezifische Konzernfunktionen wie das zentrale Beteiligungscontrolling oder aber auch eine zentrale Rechts- sowie Steuerabteilung prozessintegrierte Überwachungen sichergestellt.



Der Aufsichtsrat – hier insbesondere der Prüfungsausschuss – der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und eine zusätzliche externe Revision der Berentzen-Gruppe sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Kontrollsystem im Konzern eingebunden.

Rechnungslegungsprozess

Im rechtlichen Sinne obliegt dem Gesamtvorstand die Aufstellung des Konzernabschlusses sowie des Konzernlageberichts der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, während die Gesamtverantwortung für alle Prozesse zu deren Erstellung beim ressortzuständigen Vorstand liegt.

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge in den Jahresabschlüssen der einzelnen Gesellschaften der Unternehmensgruppe erfolgt mit Ausnahme der ausländischen Konzerngesellschaften durch das zentrale Rechnungswesen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unter Nutzung des Buchhaltungs- und ERP-Systems des Herstellers SAP. Die Anwendung des SAP-Systems wird in regelmäßigen Abständen durch den Konzernabschlussprüfer überprüft. Durch die im Wesentlichen zentrale Erstellung der Einzelabschlüsse ist eine standardisierte, einheitliche Aufstellung des Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewährleistet. Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge in den Jahresabschlüssen der ausländischen Konzerngesellschaften erfolgt durch das jeweilige lokale Rechnungswesen der Gesellschaft unter Verwendung unterschiedlicher Buchhaltungs- und ERP-Systeme oder im Rahmen entsprechender Vereinbarungen durch sachkundige externe Dienstleister. Die Einbeziehung der Einzelabschlüsse der im Konzernabschluss konsolidierten ausländischen Konzerngesellschaften erfolgt durch ein entsprechendes Berichtspackage, welches auch weitere Informationen – z.B. für den Konzernanhang – enthält. Die Berichtspackages der wesentlichen in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Konzerngesellschaften werden einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Einzelabschlüsse und Berichtspackages werden in eine nicht ERP-gestützte Konsolidierungsdatei übertragen. Manuelle Abstimmungen und die Überprüfung durch den Konzernabschlussprüfer gewährleisten die Richtigkeit der übernommenen Daten.

In der Konsolidierungsdatei werden sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, wie z.B. die Kapitalkonsolidierung, die Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragskonsolidierung ausgeführt. Das Ergebnis wird auf Plausibilität kontrolliert und anhand der Eigenkapitalentwicklung verprobt.

Die Angaben im Konzernanhang werden auf Basis der im zentralen Rechnungswesen und Controlling vorliegenden Informationen und von IT-gestützten Auswertungen aufbereitet und dokumentiert.



Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gewährleistet einen effizienten Rechnungslegungsprozess, in dem Fehler weitgehend vermieden werden, jedenfalls aber entdeckt werden können.

Basis dieses Systems ist ein zentrales Rechnungslegungs- und Berichtswesen für alle inländischen Gesellschaften der Unternehmensgruppe, welches zugleich auch das Rechnungslegungs- und Berichtswesen der ausländischen Gesellschaften der Unternehmensgruppe steuert und kontrolliert.

Datengrundlage für die Erstellung des Konzernabschlusses und -lageberichts sind die in den jeweiligen Konzerngesellschaften erfassten Buchungen, welche laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft werden, z.B. im Rahmen von Plausibilitätsbeurteilungen, durch Stichproben oder IT-gestützte Prozesse, sowie turnusmäßige oder anlassbezogene Kontrollaktivitäten. Weitere Kontrollmechanismen sind analytische Prüfungen in Bezug auf die einzelnen Posten des Konzernabschlusses, sowohl auf aggregierter Ebene des Konzerns als auch auf Ebene der zugrundeliegenden Jahresabschlüsse der einzelnen Gesellschaften.

Unternehmensinterne Prozesse unterliegen grundsätzlich dem „Vier-Augen-Prinzip“, welches der Größe des Unternehmens entsprechend angemessen angewendet wird. Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in ausgewählten Bereichen durch eine zusätzliche externe Revision überprüft.

Für die im Bereich der Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme besteht ein Berechtigungskonzept, um sowohl unbefugte Zugriffe als auch die ungenehmigte Verwendung und die Unveränderbarkeit der rechnungslegungsrelevanten Daten zu gewährleisten.

Weitere Bausteine zur Gewährleistung eines ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozesses sind die ausreichende personelle Besetzung der verantwortlichen Funktionsbereiche mit Mitarbeitern, die die erforderlichen Qualifikationen aufweisen, sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben in Bezug auf eine Funktionstrennung der wesentlich am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche, aber auch in Form der Aufstellung und Aktualisierung rechnungslegungsrelevanter Richtlinien.

Die eindeutige Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen stellen insgesamt eine korrekte Rechnungslegung sicher. Auf dieser Grundlage wird erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung und den internationalen Rechnungslegungsstandards vollständig, zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie bewertet und im Konzernabschluss und -lagebericht zutreffend einbezogen und ausgewiesen werden.



(6) Prognosebericht

Der Prognosebericht der Berentzen-Gruppe berücksichtigt die relevanten, zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses bekannten Fakten und Ereignisse, welche seine zukünftige Geschäftsentwicklung beeinflussen können. Die darin getroffenen Prognosen auf der Grundlage der Konzernplanung der Berentzen-Gruppe gehen von einer organischen Entwicklung des Konzerns ohne Berücksichtigung wesentlicher einmaliger Sondereffekte sowie von Veränderungen aus möglichen Unternehmensakquisitionen aus; soweit solche bis zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Prognoseberichts zu berücksichtigen sind, ist dies entsprechend angegeben.

(6.1) Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaft

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet für das Jahr 2015 weltweit mit einem Konjunkturplus von 3,5 %. Damit liegen die jüngsten Prognosen 0,3 Prozentpunkte unter den vorherigen, im Oktober 2014 getätigten Annahmen. Die Senkungen betreffen weltweit so gut wie alle Regionen, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten. In Europa, namentlich für die Eurozone, werden laut IWF grundsätzlich wachstumsfördernde Faktoren wie niedrigere Energie-, insbesondere Ölpreise sowie die den Export begünstigende Kursentwicklung des Euro teilweise durch die Erwartung geringerer Investitionen vor dem Hintergrund eines nachlassenden Wachstums in den Schwellenländern kompensiert, so dass der IWF im Jahr 2015 einen Anstieg der dortigen Wirtschaftsleistung um 1,2 % erwartet. Nur knapp über der Prognose für den Euroraum liegt die entsprechende Einschätzung des IWF für Deutschland: 2015 soll das Plus insoweit 1,3 % betragen.

Zu einer geringfügig günstigeren Prognose für die hiesige Wirtschaft kommt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin (DIW): Um 1,4 % soll das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2015 steigen. Dabei werde die Konjunktur vom insgesamt robusten Export, aber auch von der Binnennachfrage getragen.

In Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung könnten sich jedoch die im Verlauf des Jahres 2014 ausgeweiteten, weltweiten politischen Krisen und Konflikte, aktuell insbesondere im Nahen Osten und in der Ukraine, aber punktuell auch in Europa, im Hinblick auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen insgesamt beeinträchtigend auswirken.



Entwicklung am Getränkemarkt

Wie vielfältig bzw. fragmentiert sich der europäische Kontinent zeigt, und das teilweise innerhalb einzelner Länder, zeigen die Prognosezahlen des britischen Marktforschungsunternehmens Euromonitor für das Absatzvolumen von Spirituosen in den größten Auslandsmärkten der Berentzen-Gruppe. So soll der niederländische Spirituosenmarkt mit einem leichten Rückgang von knapp 0,8 % nahezu stagnieren, während die für die Unternehmensgruppe relevanten Marktsegmente Wodka mit einem Plus von 2,0 % und Likör mit einem Minus von 1,6 % gegenläufige Absatzprognosen haben. Durchweg negative Prognosen bestehen für den Spirituosenmarkt in Tschechien, insoweit werden Absatzrückgänge im gesamten Spirituosenmarkt (0,8 %) und für den Absatz von Likören (0,9 %) sowie überproportional für Wodka (2,5 %) erwartet. In der Türkei bleiben valide Absatzprognosen angesichts regulativer Hemmnisse schwer, gleichwohl halten die Marktforscher von Euromonitor ein Absatzwachstum des gesamten türkischen Spirituosenmarktes von 1,4 % im laufenden Jahr für möglich, Treiber dieser Entwicklung sollen die Zuwachsraten bei Wodka (5,6 %) und Likör (5,7 %) sein. Einheitlicher als in Europa sehen die Prognosezahlen für die USA aus, wo die Euromonitor-Experten im laufenden Jahr Absatzzugewinne für den Gesamtmarkt (2,5 %) sowie die Produktkategorien Wodka (2,3 %) und Likör (2,6 %) erwarten.

Vor dem Hintergrund der nationalen Konjunkturerwartungen ist nach Einschätzung der Berentzen-Gruppe damit zu rechnen, dass im Lebensmitteleinzelhandel in Deutschland der positive Trend des vergangenen Jahres von real 1,4 % Wachstum sein Tempo beibehält. Gleiches gilt für das vom Statistischen Bundesamt in der Kategorie „Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren“ für 2014 errechnete reale Umsatzplus von 0,8 %. Der Absatz von Spirituosen im deutschen Einzelhandel dürfte jedoch die Entwicklung des vergangenen Jahres (Rückgang um rund 1,3 %) fortsetzen oder bestenfalls auf dem Niveau des Vorjahres verharren. Im inländischen Spirituosengeschäft wird die allgemeine Marktentwicklung voraussichtlich nicht zu einem exogenen Wachstumsimpuls führen. Auch nachdem die Kernmarken „Berentzen“ und „Puschkin“ mit stetigen werblichen Aktivitäten, insbesondere im TV, seit Sommer 2013 wieder tiefer im Markenbewusstsein der Verbraucher verankert sind, ist dennoch die konsequente Fortführung der unternehmerischen Anstrengungen notwendig, um vor allem durch die Etablierung von Innovationen und gezielten vertrieblichen Maßnahmen nachhaltig profitables Wachstum in einem gesättigten, preisgetriebenen und zunehmend vom Aktionsgeschäft geprägten Inlandsmarkt zu generieren. Ebenso ist es nach eigener Einschätzung auf der Grundlage der Entwicklung in den vergangenen Jahren möglich, dass die Eigenmarken des Lebensmitteleinzelhandels ihren Anteil am Spirituosenabsatz im Markt weiter erhöhen, wovon das Handels- und Zweitmarkengeschäft der Unternehmensgruppe profitieren kann.

Im Segment für alkoholfreie Getränke zeigt sich die voraussichtliche Entwicklung der Rahmenbedingungen auf dem deutschen Markt uneinheitlich. Aus Sicht des Verbands Deutscher Mineralbrunnen e.V. (VDM) soll sich der positive Absatztrend für natürliches Mineralwasser auch im Jahr 2015 fortsetzen. Bei Erfrischungsgetränken sei dagegen aufgrund einer anhaltenden Steigerung des Ernährungsbewusstseins der Verbraucher ein weiterer leichter Rückgang wahrscheinlich. Zusammenfassend rechnet der VDM damit, dass sich der Absatz von alkoholfreien Getränken im Inland stabil im Vergleich zum Jahr 2014 zeigt. Die Unternehmensgruppe baut in diesem Segment auf ihre erreichte Position als starker Partner des norddeutschen Handels und der Gastronomie mit attraktiven Produkten eigener sowie Konzessionsmarken und der Möglichkeit, verschiedenste Gebindegrößen anzubieten. Darüber hinaus deckt sie mit ihrem Produktportfolio den Verbrauchertrend zu „Marken aus der Region“ sowie den stärkeren Konsum von stillen Mineralwässern ebenfalls sehr gut ab. Daraus ergeben sich grundsätzlich Wachstumsperspektiven, die jedoch nicht zuletzt traditionell von einer für den Konsum von alkoholfreien Getränken günstigen Wetterlage im Frühjahr und insbesondere im Sommer abhängen.



Mit Verweis auf die Darstellung der Entwicklung am Getränkemarkt im Wirtschaftsbericht (Abschnitt 2.1) sind nach Erkenntnissen der Berentzen-Gruppe ganzheitliche, belastbare Marktdaten für das Segment Frischsaftsysteme praktisch nicht verfügbar, so dass indikativ auf die Marktentwicklung von frischen Getränken wie frischgepressten Fruchtsäften und Smoothies zurückgegriffen wird. Die Berentzen-Gruppe geht nach interner Einschätzung – ebenso wie vorstehend der VDM für den deutschen Markt – davon aus, dass der bereits langjährig zu beobachtende Trend zu bewusster und gesunder Ernährung weiter anhalten wird und mit dieser, wenngleich absolut noch auf vergleichsweise geringem Niveau, die in der Vergangenheit, zuletzt im Jahr 2014 verzeichnete positive Absatz- und Umsatzentwicklung bei frischen Getränken mit entsprechenden Zuwachsraten insbesondere auf den wesentlichen Märkten in Europa, namentlich in Mitteleuropa. Die Handelspartner der Berentzen-Gruppe in Deutschland und ihre internationalen Distributeure haben eine deutlich zunehmende Hinwendung der Marktteilnehmer zum Thema „Frische“ in strategischen Gesprächen bestätigt.

(6.2) Kernthemen der Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2015

Der Fokus der Geschäftstätigkeit der Berentzen-Gruppe insgesamt wird auch im Geschäftsjahr 2015 auf die Erzielung von Wachstum und der Steigerung, zumindest aber der Stabilisierung der Profitabilität durch eine strategische Optimierung und Ausrichtung der einzelnen Geschäftsfelder gerichtet sein. Der Konzern will sich dabei verstärkt auf wenige starke Wachstumsfelder konzentrieren und parallel erfolgsbezogene, operative Risiken in den einzelnen Segmenten reduzieren.

Ein wesentliches Ziel des Geschäftsbereichs Spirituosen liegt darin, die in den letzten beiden Geschäftsjahren eingeleitete Revitalisierung der Marke „Berentzen“ fortzuführen. Mit weiterhin auf die beiden Dachmarken „Berentzen“ und „Puschkin“ gerichtetem Fokus sind dafür unter anderem die Etablierung der zuletzt eingeführten und der Launch weiterer Markeninnovationen sowie eine weitere Optimierung der Vertriebsstrukturen vorgesehen. Nach annähernd zwei Jahren kontinuierlichen Markenaufbaus mit Unterstützung durch klassische Werbe- und Marketingmaßnahmen, insbesondere einer fortlaufenden Präsenz im TV, steht eine dem Mediennutzungsverhalten jüngerer Zielgruppen folgende Online- und Social Media-Kommunikation im Mittelpunkt der werblichen Aktivitäten. Ziel des Geschäfts mit Handels- und Zweitmarken ist zumindest eine Stabilisierung auf dem hohen Niveau der letzten Jahre.

Die Zielsetzungen im internationalen Geschäft mit Markenspirituosen richten sich vorrangig auf die Konsolidierung bzw. Wiedergewinnung des Wachstumsmomentes in angestammten Auslandsmärkten, vornehmlich in Tschechien und den Benelux-Staaten und unterstützt durch dafür eingeplante höhere Investitionen in das Marketing, sowie den Abschluss der ganzheitlichen Überarbeitung der Geschäftsstrategie in den USA. Bezüglich des Auslandsgeschäfts auf dem türkischen Markt liegt das Hauptaugenmerk nicht nur auf einer Aufrechterhaltung des bisher gezeigten Absatz- und Umsatzwachstums, sondern auch auf einer Verbesserung des Rohertrages.

Im Segment Alkoholfreie Getränke wird die weitere Entwicklung der eigenen regionalen Wasser- und Trendmarken, konzentriert auf die Produkte „Mio Mio Mate“ und „Mio Mio Cola“, eine der beiden Hauptaufgaben für dieses Geschäftsjahr sein. Die zweite Hauptaufgabe bildet die erfolgreiche Gestaltung des im Januar 2015 gestarteten Konzessionsgeschäfts mit den Markengetränken der Sinalco-Unternehmensgruppe und die Integration der daneben erfolgenden Lohnfüllung für diese Produkte.



Für das Segment Frischsaftsysteme kommt neben der in Aussicht genommenen sukzessiven Verdichtung des Heimatmarktes in Österreich und dem Ausbau des Geschäfts auf dem amerikanischen Markt der Erschließung der Absatzpotenziale in Deutschland im Geschäftsjahr 2015 erhebliche Bedeutung zu. Dementsprechend liegt der Fokus darauf, diesbezüglich bestehende Synergien mit etablierten Geschäftszweigen der Berentzen-Gruppe, vornehmlich im Hinblick auf die Übernahme eines zusätzlichen Vertriebs im deutschen Markt durch die Vertriebsorganisation des Segments Alkoholfreie Getränke mit ihrem ausgezeichneten Zugang zum Handel und der Gastronomie in Nord- und Ostdeutschland zu heben. Diese Ziele sollen durch die Einführung zusätzlicher technischer Innovationen bei der Systemkomponente Fruchtpressen unterstützt werden.

Parallel zu diesen dem organischen Wachstum verhafteten Themen eröffnet die gute Liquiditätssituation der Unternehmensgruppe die Option, weitere Chancen durch strategische Akquisitionen zu nutzen, sofern sich dafür angemessene Opportunitäten bieten.

(6.3) Voraussichtliche Entwicklung der Ertragslage

Voraussichtliche Entwicklung der Konzerngesamtleistung und des Konzernbetriebsergebnisses

Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet die Berentzen-Gruppe trotz einer insgesamt eher verhaltenen Aussicht in Bezug auf die Branchenentwicklung eine weitere, erhebliche Steigerung der Konzerngesamtleistung. Wesentlicher Treiber sollen dabei die erstmals ganzjährig einzubeziehenden Umsatz- und Erfolgsbeiträge aus dem Segment Frischsaftsysteme sein. Eine weitere Grundlage dafür ist ferner das Inlands- und das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen, im Inland vornehmlich mit den beiden Dachmarken „Berentzen“ und „Puschkin“, mittels der im vorhergehenden Abschnitt zu den insoweit relevanten Segmenten beschriebenen Zielsetzungen und Maßnahmen. Mit besonderem Blick auf den Inlandsmarkt für Spirituosen wird eine insoweit zuverlässige Prognose allerdings weiterhin durch den Umstand erschwert, dass die Zusammensetzung des Absatzes und Umsatzes mit Produkten besserer oder geringerer Margenqualität trotz aktiver Steuerung stark von externen Faktoren wie der zukünftigen Entwicklung des Konsumverhaltens und der letztlich damit korrespondierenden Nachfrage abhängt.

Vor diesem Hintergrund rechnet die Unternehmensgruppe mit einer deutlichen Verbesserung des Konzernbetriebsergebnisses (Konzern-EBIT) sowie – bei relativ dazu geringfügig rückläufigen Abschreibungen – einer spürbaren Erhöhung des Konzern-EBITDA. Neben der Steigerung der Konzerngesamtleistung ist dabei auch eine weitere Verminderung der Materialaufwandsquote berücksichtigt. Darüber hinaus ist eine Verbesserung der Ergebnisbeiträge der Auslandsgesellschaften zu erwarten, sowohl über die Ausweitung des Geschäftsumfanges als auch über eine Verkleinerung der operationalen Kostenbasis. Konkret im Hinblick auf das Geschäft auf dem türkischen Markt ist für das Geschäftsjahr 2015 aus Konzernsicht die Erreichung eines Break-Even angestrebt.



Voraussichtliche Entwicklung der Segmente

Für jeden der vier Geschäftsbereiche des Konzerns wird für das Geschäftsjahr 2015 wiederum ein positives Segmentergebnis (Deckungsbeitrag nach Marketingetats) erwartet, wobei die Entwicklung der einzelnen Segmente voraussichtlich sehr unterschiedlich ausfallen wird.

Im Segment Spirituosen wird unter den zuvor aufgezeigten Prämissen von einer leichten und in den insbesondere das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen umfassenden Übrigen Segmenten von einer deutlichen Steigerung des Segmentergebnisses ausgegangen.

In Bezug auf das Konzessionsgeschäft im Segment Alkoholfreie Getränke rechnet die Unternehmensgruppe zwar mit einem gegenüber dem Geschäftsjahr 2014 geringerem Geschäftsumfang, aufgrund struktureller Unterschiede zum bisherigen Konzessionsgeschäft gleichzeitig aber auch mit einer Verminderung der dazu korrespondierenden Marketingetats. Unter Einbeziehung des weiteren Geschäfts mit eigenen Marken und Lohnfüllungen wird insgesamt eine leichte Steigerung des Segmentergebnisses erwartet.

Im erst seit Oktober 2014 konzernzugehörigen Segment Frischsaftsyste me geht die Berentzen-Gruppe nicht nur aufgrund der erstmals ganzjährig der Unternehmensgruppe zuzurechnenden Erfolgsbeiträge von einem signifikant über dem Niveau des Geschäftsjahres 2014 liegenden Segmentergebnis aus; auch insgesamt wird diesbezüglich eine Ausweitung des Geschäftsumfanges erwartet.

(6.4) Voraussichtliche Entwicklung der Finanz- und Vermögenslage

Auf der Grundlage der vorstehend dargestellten erwarteten Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit wird davon ausgegangen, dass sich die bislang gute bzw. solide Finanz- und Vermögenslage des Konzerns zusammengefasst nur äußerst geringfügig verändert darstellen wird.

Ausgangspunkt ist dabei die Finanz- und Vermögenslage des Konzerns zum 31. Dezember 2014, welche über das Konzernergebnis unter anderem wesentlich durch den Sondereffekt aus der einmaligen Ausgleichsleistung für die vorzeitige Beendigung des bisherigen Konzessionsgeschäftes im Segment Alkoholfreie Getränke beeinflusst wurde, während die vom Konzern für die Beurteilung der Ertragslage herangezogenen Steuerungskennzahlen diesen definitionsgemäß nicht beinhaltet. Insbesondere damit erklärt sich, weshalb die Entwicklung der für die Steuerung der Finanz- und Vermögenslage vom Konzern genutzten Steuerungskennzahlen tendenziell nicht mit der dargestellten Prognose der Ertragslage korrespondiert.



Unter dieser Prämisse rechnet die Unternehmensgruppe mit einer nur unwesentlichen Verminderung des erfolgswirtschaftlichen Cashflows und damit zugleich des Finanzmittelfonds, bei einer gleichzeitig leicht rückläufigen Nettoverschuldung und damit des Nettoverschuldungsgrades.

Entsprechend der prognostizierten positiven Ergebnisentwicklung wird ferner absolut betrachtet zwar eine Erhöhung des Konzerneigenkapitals erwartet; aufgrund der im Rahmen der voraussichtlichen Erweiterung des Geschäftsumfangs eintretenden Veränderungen der übrigen für die Berechnung maßgeblichen Bilanzparameter verbleibt die Bereinigte Konzerneigenkapitalquote jedoch voraussichtlich auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2014.

Im Rahmen der ausgewogenen Finanzierungsstruktur der Unternehmensgruppe wird absolut betrachtet grundsätzlich keine wesentliche Veränderung, d.h. Verminderung, des Working Capital erwartet, allerdings unterliegt diese Bestandsgröße auch in nicht unerheblichem Maße stichtagsbedingten Effekten.

(6.5) Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Die Berentzen-Gruppe steht national und international für über 250 Jahre gewachsene Spirituosenkompetenz aus Deutschland, allen voran bekannt für ihre Dachmarken „Berentzen“ und „Puschkin“. Einen wichtigen Teil der Unternehmensgruppe bildet aber auch das Geschäft mit alkoholfreien Getränken, in dem die Konzerngesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG seit Jahrzehnten im deutschen Erfrischungsgetränkemarkt mit eigenen Marken und im mit einer langfristigen Vertragsgrundlage ausgestatteten Konzessionsgeschäft erfolgreich aktiv ist. Mit der Erweiterung der geschäftlichen Aktivitäten im Rahmen des im Jahr 2014 hinzuerworbenen, schon seit knapp zwei Jahrzehnten von der nunmehr konzernzugehörigen Gesellschaft T M P Technic-Marketing-Products GmbH auch international unter der Marke „Citrocasa“ betriebenen Geschäftsfelds Frischsaftsysteme hat sich die Berentzen-Gruppe noch breiter aufgestellt und positioniert sich bewusst in modernen, frische-orientierten Marktsegmenten für Getränke. Dies sind die Grundfesten, auf denen der Konzern aufbaut.

2015 wird für die Berentzen-Gruppe erneut ein herausforderndes Geschäftsjahr: Verhaltene Erwartungen bezüglich der Entwicklung des Getränkemarkts, notwendige, aber naturgemäß unsichere Innovationserfolge, der Anfang Januar erfolgte Start des neuen Konzessionsgeschäfts mit den Markengetränken der Sinalco-Unternehmensgruppe im Segment Alkoholfreie Getränke sowie die angestrebte Erschließung der Wachstumspotenziale im Segment Frischsaftsysteme – alle hier genannten Aspekte sind für die Entwicklung der Unternehmensgruppe von elementarer Bedeutung. Der Fokus aller geschäftlichen Aktivitäten liegt dabei auf der Erzielung weiteren Wachstums und der Steigerung, zumindest aber der Stabilisierung der Profitabilität.



Fundamente einer zu erwartenden, spürbar positiven Entwicklung der Ertragslage sowie – gemessen an den einschlägigen Steuerungskennzahlen – einer nahezu unverändert guten bzw. soliden Finanz- und Vermögenslage sind neben der Tragfähigkeit der Konzern-Marken eine hohe Innovationskraft aller Konzernsegmente und eine kostenoptimierte Gesamtorganisation, dabei insbesondere ertrags- und risikoorientiert angepasste Strukturen bei den im Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen tätigen Konzerngesellschaften. Darüber hinaus rechnen dazu ein ausreichender Finanzierungsspielraum für die Umsetzung der Wachstumsziele sowie nicht zuletzt auch die erstmals ganzjährig dem Konzern zuzurechnenden Erfolgsbeiträge des neuen Segments Frischsaftsysteme.

Grundlage dieser Prognose ist insbesondere eine gegenüber dem Geschäftsjahr 2014 unveränderte Konzernstruktur. Dementsprechend können sich wesentliche Abweichungen davon zunächst aus der Realisierung möglicher Opportunitäten zu weiteren Unternehmensakquisitionen ergeben. Ferner ist die tatsächliche Geschäftsentwicklung nicht zuletzt vom gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Umfeld abhängig und kann durch weitergehende nachteilige Veränderungen von den dargestellten Rahmenbedingungen negativ beeinflusst werden. Sowohl positive als auch negative Abweichungen von der Prognose können außerdem nicht nur aus den im Risiko- und Chancenbericht beschriebenen, sondern auch aus zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernlageberichts nicht erkennbaren Risiken und Chancen resultieren.



(7) Abhängigkeitsbericht

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, ein im Mehrheitsbesitz der Aurelius AG, Grünwald, stehendes Unternehmen der Aurelius-Gruppe, erwarb mit Wirkung zum 3. September 2008 zunächst rund 75,1 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte in der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Nach weiteren Erwerben von Stamm- und Vorzugsaktien in den Jahren 2009 und 2010 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH zum 31. Dezember 2013 rund 79,5 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 25,48 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 52,49 %. Die Aurelius AG hielt nach eigenen Erwerben in den Jahren 2009 bis 2011 zum 31. Dezember 2013 rund 11,71 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 1,50 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 6,61 %. Zum 31. Dezember 2013 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG direkt und indirekt rund 59,09 % des Grundkapitals und rund 91,21 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2014 ergaben sich keine Veränderungen hinsichtlich der von der BGAG Beteiligungs GmbH bzw. der Aurelius AG gehaltenen Stamm- und Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Zum 31. Dezember 2014 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit weiterhin rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG weiterhin direkt und indirekt rund 59,09 % des Grundkapitals und rund 91,21 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Da mit den Mehrheitsaktionären keine Beherrschungsverträge bestehen, ist der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zur Aufstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG verpflichtet. In diesem Bericht werden die Beziehungen zu der BGAG Beteiligungs GmbH, der Aurelius AG und den mit diesen Gesellschaften verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2014 dargestellt.

In seiner Schlusserklärung gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklärt der Vorstand im Abhängigkeitsbericht Folgendes:

„Wir erklären, dass die Gesellschaft bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen im Geschäftsjahr 2014 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.“



(8) Erklärung zur Unternehmensführung und Bericht zur Corporate Governance

Die Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB) beinhaltet die Erklärung gemäß § 161 AktG, relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewendet werden, sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat mit Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise von dessen Ausschüssen.

Die Erklärung zur Unternehmensführung ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts, der auf der Unternehmenswebsite der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unter www.berentzen-gruppe.de hinterlegt und einsehbar ist.





PUSCHKIN

COOL

KNACK

BREAK

KNACK

+SHARP

PUSCHKIN

HOT

**KULTIG.
SPRITZIG.
FRISCH.**



DAS GRÜNE GOLD LATEINAMERIKAS

H. Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014

	Konzernanhang	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
AKTIVA			
Langfristig gebundene Vermögenswerte	(2.1)		
Immaterielle Vermögenswerte	(2.2)	16.710	4.017
Sachanlagen	(2.3)	46.198	46.136
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(2.4)	564	477
Latente Steuererstattungsansprüche	(2.5)	0	757
Summe langfristig gebundene Vermögenswerte		63.472	51.387
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte			
Vorräte	(2.6)	32.036	29.287
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(2.7)	13.299	9.073
Laufende Ertragsteueransprüche	(2.8)	340	2.015
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	(2.9)	459	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(2.10)	41.066	51.198
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(2.11)	13.489	12.228
Summe kurzfristig gebundene Vermögenswerte		100.689	103.801
BILANZSUMME		164.161	155.188

	Konzernanhang	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
PASSIVA			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	(2.12)	24.960	24.960
Kapitalrücklage	(2.13)	6.821	6.821
Gewinnrücklagen	(2.14)	13.134	11.745
Summe Eigenkapital		44.915	43.526
Langfristige Schulden			
Langfristige Rückstellungen	(2.15)	12.250	10.069
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(2.16)	49.365	49.166
Latente Steuerverbindlichkeiten	(2.5)	2.873	1.493
Summe langfristige Schulden		64.488	60.728
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	(2.17)	23.425	21.875
Kurzfristige Rückstellungen	(2.18)	80	80
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	(2.19)	468	23
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(2.20)	2.860	484
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(2.21)	27.925	28.472
Summe kurzfristige Schulden		54.758	50.934
BILANZSUMME		164.161	155.188



Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	Konzernanhang	2014 TEUR	2013 TEUR
Umsatzerlöse	(3.1)	153.456	152.543
Bestandsveränderung	(3.2)	2.682	3.203
Sonstige betriebliche Erträge	(3.3)	10.702	4.710
Materialaufwand	(3.4)	84.810	86.874
Personalaufwand	(3.5)	20.655	20.532
Abschreibungen auf Vermögenswerte	(3.6)	7.427	6.953
Wertminderungen auf Vermögenswerte	(3.7)	0	3.225
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3.8)	43.310	44.619
Finanzerträge	(3.9)	130	101
Finanzaufwendungen	(3.9)	4.310	4.305
Ergebnis vor Ertragsteuern		6.458	-5.951
Ertragsteueraufwand	(2.5)	2.254	1.367
Konzernergebnis		4.204	-7.318
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung		60	-906
Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden		60	-906
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne		-2.716	-160
Latente Steuern auf Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne		801	83
Posten, die nicht zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden		-1.915	-77
Konzern-Gesamtergebnis		2.349	-8.301
Ergebnis je Aktie nach dem Gewinn, der den Eigenkapitalgebern zusteht (in Euro je Aktie)			
unverwässertes/verwässertes Ergebnis Stammaktie	(3.11)	0,408	-0,792
unverwässertes/verwässertes Ergebnis Vorzugsaktie	(3.11)	0,468	-0,732

Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	Mutterunternehmen				
	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Summe Eigenkapital
	Stammaktien	Vorzugsaktien			
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 1.1.2013	12.480	12.480	6.821	21.198	52.979
Gezahlte Dividenden				-1.152	-1.152
Konzernergebnis				-7.318	-7.318
Sonstiges Ergebnis				-983	-983
Konzern-Gesamtergebnis				-8.301	-8.301
Stand am 31.12.2013	12.480	12.480	6.821	11.745	43.526
Stand am 1.1.2014	12.480	12.480	6.821	11.745	43.526
Gezahlte Dividenden				-960	-960
Konzernergebnis				4.204	4.204
Sonstiges Ergebnis				-1.855	-1.855
Konzern-Gesamtergebnis				2.349	2.349
Stand am 31.12.2014	12.480	12.480	6.821	13.134	44.915

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	2014 TEUR	2013 TEUR
Konzernergebnis	4.204	-7.318
Ertragsteueraufwand	2.254	1.367
Zinserträge	-130	-97
Zinsaufwendungen	4.310	4.295
Abschreibungen auf Vermögenswerte	7.427	6.960
Wertminderungen auf Vermögenswerte	0	3.225
Sonstige zahlungsunwirksame Effekte	-3.059	-1.520
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	2.181	-426
Gewinne (-)/Verluste (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-276	55
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Forderungsabtretungen durch Factoring	-3.904	5.387
Abnahme (+)/Zunahme (-) sonstiger Aktiva	-912	-5.778
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	1.549	-196
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Passiva	-1.714	-4.218
Aus der laufenden Geschäftstätigkeit generierte Zahlungsmittel	11.930	1.736
Gezahlte Ertragsteuern	742	-1.285
Erhaltene Zinsen	178	96
Gezahlte Zinsen	-3.938	-3.942
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	8.912	-3.395
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	58	49
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-354	-438
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	683	195
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-5.350	-5.372
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	67	89
Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	-15.500	0
Einzahlungen aus bei Zugängen zum Konsolidierungskreis erworbenen Zahlungsmitteln	2.228	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-18.168	-5.477
Auszahlungen im Zusammenhang mit der Begebung von Anleihen	-5	-5
Auszahlungen für Leasing	-1	-1
Dividendenausschüttung	-960	-1.152
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-966	-1.158
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-10.222	-10.030
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	51.198	61.228
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	40.976	51.198

Zur Definition des Finanzmittelfonds und zu dessen Zusammensetzung am Ende der Periode siehe Note (2.10).

Zu den weiteren Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung siehe Note (4.1).



Konzernanhang der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2014

(1) Grundlagen und Methoden

(1.1) Informationen zum Unternehmen

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Haselünne, Ritterstraße 7, 49740 Haselünne, Deutschland, und ist beim Handelsregister des Amtsgerichts Osnabrück (HRB 120444) eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Spirituosen und alkoholfreien Getränken sowie die Entwicklung und den Vertrieb von Frischsaftsyste-men.

(1.2) Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernabschlusses bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach den International Financial Reporting Standards (IFRS)

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2014 ist in Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Auslegungen des IFRS Interpretations Committee wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Alle verpflichtend anzuwendenden Verlautbarungen des International Accounting Standards Board (IASB) wurden berücksichtigt und führen zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Der Konzernabschluss steht in Einklang mit der Richtlinie der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung (Richtlinie 83/349/EWG). Ab dem Geschäftsjahr 2005 ist die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU) verpflichtet, den Konzernabschluss gemäß Art. 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach IFRS und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften zu erstellen und zu veröffentlichen.

Der Konzernabschluss ist in Euro (EUR) aufgestellt. Alle Beträge sind in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Der Konzernabschluss basiert – eingeschränkt durch die Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten sowie durch die erfolgswirksame Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente) zum beizulegenden Zeitwert – auf historischen Anschaffungskosten, und wird in Übereinstimmung mit den nachfolgend dargestellten Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt worden.



Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit werden einzelne Posten in der Gesamtergebnisrechnung sowie der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind in der Note (1.8) unter den Erläuterungen „Annahmen und Schätzungen“ aufgeführt.

Der vorliegende Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 wurden durch den Vorstand am 20. März 2015 zur Veröffentlichung und Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

(1.3) Neue IFRS- bzw. geänderte IAS-Rechnungslegungsvorschriften

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet bzw. sind in der Entwicklung. Als wesentliche, in der Entwicklung befindliche Standards bzw. relevante Änderungen bestehender Standards, die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben, sind zu nennen:

Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, für die in 2014 erstmals Anwendungspflichten bestehen

IAS 27 „Einzelabschlüsse“ (revised 2011)

Der geänderte IAS 27 enthält infolge der Veröffentlichung der neuen Verlautbarungen IFRS 10 nur noch Regelungen zur Bilanzierung und zu Anhangangaben von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für einen nach IFRS erstellten Einzelabschluss relevant sind.

Die Änderungen des IAS 27 haben keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ (revised 2011)

Die Änderungen an IAS 28 umfassen Folgeänderungen aus den neuen IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 und erweitern den Anwendungsbereich des bisherigen Standards auf die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen. Gemäß des abgeänderten IAS 28 hat ein Unternehmen eine Beteiligung bzw. einen Teil einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder einem Gemeinschaftsunternehmen als zur Veräußerung bestimmt zu bilanzieren, sofern die einschlägigen Kriterien erfüllt sind. Ein verbleibender Restteil an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, welcher nicht als zur Veräußerung klassifiziert ist, muss bis zu dessen Abgang nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Es ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.



IAS 32 „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden“

Die Vorschriften zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden wurden vom IASB überarbeitet. Die bis dato in IAS 32 kodifizierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden grundsätzlich beibehalten und lediglich durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert.

Auswirkungen des geänderten IAS 32 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ergaben sich nicht.

IAS 36 „Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte“

Diese Änderung hat die Verpflichtung aufgehoben, bestimmte Angaben zu dem erzielbaren Betrag von zahlungsgenerierenden Einheiten zu machen, die bislang von IAS 36 verlangt wurden und nun durch IFRS 13 erfasst werden.

Der vom IASB veröffentlichte Änderungsstandard „Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte“ enthält kleinere Anpassungen an IAS 36, Wertminderung von Vermögenswerten, wodurch zum einen durch IFRS 13, Bemessung des beizulegenden Zeitwerts, in IAS 36 eingeführte Angabevorschriften korrigiert werden. Zum anderen wurden kleinere Anpassungen an den Angabepflichten zu Wertminderungen oder Wertaufholungen vorgenommen, die zu machen sind, wenn der dabei ermittelte erzielbare Betrag auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Kosten der Veräußerung bestimmt wurde.

Die Änderungen an IAS 36 ergaben keine erweiterten Angabepflichten im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IAS 39 „Novation von Derivativen und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften“

Durch die Änderung führt eine Novation eines Sicherungsinstruments auf eine zentrale Gegenpartei aufgrund von gesetzlichen Anforderungen unter bestimmten Voraussetzungen nicht zu einer Auflösung einer Sicherungsbeziehung. Im Vergleich zum Entwurf wurde die Änderung etwas weiter gefasst. So kann die Sicherungsbeziehung nunmehr auch bei Novationen infolge der Einführung von Gesetzen aufrechterhalten werden.

Sicherungsbeziehungen müssen dann nicht aufgelöst werden, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- eine Novation wird infolge eines neuen Gesetzes oder der Einführung eines Gesetzes vorgeschrieben;
- durch die Novation wird die zentrale Gegenpartei der Vertragspartner aller Parteien des Derivatvertrags; und
- es darf keine Änderungen an den Vertragsbedingungen des ursprünglichen Derivats geben, abgesehen von den Änderungen, die notwendige Folge der Novation sind.

Die Änderungen hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.



IFRS 10 „Konzernabschlüsse“

IFRS 10 substituiert die Regelungen zu konsolidierten Abschlüssen in IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ sowie SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“. Durch den Standard wird eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung für sämtliche Unternehmen geschaffen, wodurch eine ebenfalls einheitliche Grundlage für die Bestimmung des Vorliegens einer Mutter-Tochter-Beziehung und die daraus resultierende Einbeziehung in den Konsolidierungskreis gewährleistet wird. Der Standard enthält umfassende Anwendungsleitlinien zur Bestimmung eines Beherrschungsverhältnisses.

IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“

Der im Mai 2011 vom IASB veröffentlichte Standard schafft die bisherige Möglichkeit zur Quotenkonsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen ab. Die zwingende Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen erfolgt künftig gemäß den Vorschriften des IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“

Durch IFRS 12 werden die bisherigen Vorschriften zu den Angabepflichten in IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“, IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“, IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ und SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ ersetzt. Der Standard regelt damit die Angabepflichten für alle Arten von Beteiligungen an anderen Unternehmen, inklusive gemeinschaftlicher Vereinbarungen, assoziierter Unternehmen, strukturierter Unternehmen und nicht konsolidierter strukturierter Gesellschaften.

IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 „Änderungen der Übergangsbestimmungen“

Im Rahmen der Änderungen der Übergangsbestimmungen zu IFRS 10, 11 und 12 werden Erleichterungen gewährt, indem die anzugebenden angepassten Vergleichszahlen auf die bei der Erstanwendung unmittelbar vorangegangene Vergleichsperiode beschränkt werden und die Angabepflicht von vergleichenden Informationen zu nicht konsolidierten strukturierten Gesellschaften bei der Erstanwendung des IFRS 12 gestrichen wurde.

Die Erstanwendung der geänderten Standards IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 haben neben erweiterten Anhangangaben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 „Änderungen zu Investment-Gesellschaften“

Das IASB hat am 31. Oktober 2012 Änderungen der Standards IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 verabschiedet. Diese Änderungen sind für Unternehmen anzuwenden, die die Definitionen von Investmentgesellschaften erfüllen (z. B. bestimmte Investmentfonds). Investmentgesellschaften konsolidieren die von ihnen beherrschten Unternehmen nicht in ihrem Konzernabschluss, sondern bewerten die zu Investitionszwecken gehaltenen Beteiligungen zum Fair Value.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, da die Definitionskriterien für Investmentgesellschaften nicht erfüllt werden.

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die in 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt wurden

IAS 19 „Mitarbeiterbeiträge im Rahmen leistungsorientierter Pensionszusagen“

Die Anpassung fügt ein Wahlrecht in Bezug auf die Bilanzierung von leistungsorientierten Pensionszusagen, an denen sich Arbeitnehmer (oder Dritte) durch verpflichtende Beiträge beteiligen, in den Standard ein.

Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Mögliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management geprüft.

IFRIC 21 „Abgaben“

IFRIC 21 „Abgaben“ enthält Regelungen zur Bilanzierung von Verpflichtungen zur Zahlung öffentlicher Abgaben, die keine Abgaben im Sinne des IAS 12 „Ertragsteuern“ sind. Die Interpretation adressiert die Frage, was das „verpflichtende Ereignis“ ist, das zum Ansatz einer Schuld zur Zahlung einer Abgabe führt.

Die Regelungen des IFRIC 21 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen, eine vorzeitige Anwendung ist zulässig.

Zu den Abgaben im Sinne des IFRIC 21 zählt innerhalb der Berentzen-Gruppe die Branntweinsteuer. Die zum Bilanzstichtag bestehende Verbindlichkeit aus Branntweinsteuer wird bereits passiviert und als separater Posten in der Bilanz ausgewiesen.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS „Verbesserungen der IFRS“

Das IASB hat am 12. Dezember 2013 die jährlichen Verbesserungen (annual improvements) der IFRS für die Zyklen 2010 bis 2012 und 2011 bis 2013 verabschiedet. Folgende Standardänderungen haben sich daraus ergeben:

- IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“: Klarstellung zur Definition Ausübungsbedingungen.
- IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“: Klarstellung zur Bilanzierung bedingter Kaufpreiszahlungen bei Unternehmenserwerben und zur Ausnahme vom Anwendungsbereich für Gemeinschaftsunternehmen.
- IFRS 8 „Geschäftssegmente“: Klarstellung zu Anhangangaben in Bezug auf die Zusammenfassung von Geschäftssegmenten und zur Überleitungsrechnung von Segmentvermögen zum Konzernvermögen.
- IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“: Klarstellung zum Unterlassen der Abzinsung von kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten und zum Anwendungsbereich der sog. portfolio exception.
- IAS 16 „Sachanlagen“: Klarstellung zur proportionalen Anpassung der kumulierten Abschreibungen bei Verwendung der Neubewertungsmethode.
- IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“: Klarstellung zur Definition von „nahestehenden Unternehmen“ und deren Einfluss auf die Auslegung des Begriffs „Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen“.
- IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“: Klarstellung zur proportionalen Anpassung der kumulierten Abschreibungen bei Verwendung der Neubewertungsmethode.



- IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“: Klarstellung zur Definition in IFRS 1.7 „alle IFRS, die am Ende der Berichtsperiode gelten“.
- IFRS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“: Klarstellung, dass die für die Beantwortung der Frage, ob der Erwerb von „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ einen Unternehmenszusammenschluss darstellt, die Regelungen von IFRS 3 maßgeblich sind.

Die Änderungen treten für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, wobei eine frühere Anwendung gestattet ist.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die noch nicht durch die EU übernommen wurden

Die erstmalige Anwendung dieser Standards und Interpretationen wird vorbehaltlich der Übernahme durch die EU zum Zeitpunkt der erstmaligen verpflichtenden Anwendung erfolgen.

IAS 1 „Prinzipien der Offenlegung“

Durch die Änderungen an dem Standard IAS 1 wird eine Verbesserung der Finanzberichterstattung im Hinblick auf die Angaben im Anhang angestrebt. Der Standard legt nunmehr stärkeren Fokus auf den Grundsatz der Wesentlichkeit und bestimmt weitere Untergliederungen der Mindestgliederungsposten in der Bilanz sowie den zusätzlichen Ausweis von Zwischensummen. Darüber hinaus gewährt er in Bezug auf die Reihenfolge der Anhangangaben größere Flexibilität und hebt die bislang geltenden Vorgaben zur Identifizierung von bedeutenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

IAS 16 „Sachanlagen“ und IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“

Die Änderungen an den Standards IAS 16 und IAS 38 beinhalten Leitlinien, welche Abschreibungsmethoden für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte verwendet werden können. Die umsatzbasierte Methode ist gemäß den Änderungen keine zulässige Abschreibungsmethode, da hierbei nicht das Verbrauchsmuster des künftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswertes abgebildet wird, sondern lediglich das Muster der Generierung des erwarteten künftigen wirtschaftlichen Nutzens.

In wenigen Fällen können Umsatzerlöse für die Bestimmung des erwarteten Verbrauchsmusters zugrunde gelegt werden, vorausgesetzt die Anwendung dieser Methode führt zum selben Ergebnis wie die Anwendung einer leistungsabhängigen Methode.

Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, wobei eine vorzeitige Anwendung ebenso zulässig ist. Die Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben.



IAS 16 „Sachanlagen“ und IAS 41 „Landwirtschaft“

Im Rahmen der Änderungen an den Standards IAS 16 und IAS 41 fallen fruchttragende Pflanzen wie z.B. Weinstöcke, Bananenbäume, Ölpalmen etc. künftig in den Anwendungsbereich des IAS 16. Auf Grund dessen, dass ausgewachsene fruchttragende Pflanzen einzig zu dem Zweck der Fruchtziehung dienen und nicht mehr wesentlichen Transformationen unterliegen, ähneln sie Produktionsanlagen. Dementsprechend sind sie wie Sachanlagen gemäß IAS 16 nach dem Anschaffungs- oder Neubewertungsmodell zu bilanzieren. Die Früchte unterliegen weiterhin einer Bilanzierung gemäß IAS 41.

Die Anwendung der Änderungen ist für Berichtsperioden verpflichtend, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wird die Änderung keine Auswirkung haben.

IAS 27 „Einzelabschlüsse“

Durch die Änderung des IAS 27 wird die Equity-Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen in separaten Abschlüssen eines Investors wieder zugelassen. Die bestehenden Optionen zur Bewertung zu Anschaffungskosten oder nach IAS 39 und IFRS 9 bleiben erhalten.

Die Anwendung der Änderung ist für Geschäftsjahre verpflichtend, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wird die Änderung keine Auswirkung haben.

IFRS 9 „Finanzinstrumente“

Im Juli 2014 hat das IASB die finale Version von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ verabschiedet. Die Vorschrift enthält nunmehr auch Vorschriften zur Wertminderung von Finanzinstrumenten sowie zu einer neuen Bewertungskategorie für ergebnisneutrale Fair Value-Bewertungen (FVOCI). Die Regelungen zur Wertminderung von Finanzinstrumenten stellen zukünftig auf erwartete Ausfälle ab (expected loss model). Nach diesem zweistufigen Modell werden ab dem Erstansatz grundsätzlich 12-Monats-Verlusterwartungen erfasst. Bei wesentlicher Kreditrisikoverschlechterung ist ab diesem Zeitpunkt auf die Erfassung von erwarteten Gesamtverlusten überzugehen.

Bedingungen für eine FVOCI-Einstufung sind, dass

- die betreffenden Instrumente das Cashflow-Kriterium erfüllen, das identisch auch für die amortised cost-Bewertungskategorie erfüllt sein muss und
- das zugrunde liegende Geschäftsmodell sowohl Halten als auch Verkaufen vorsieht.

Die Anwendung ist verpflichtend für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Auswirkungen des neuen Standards werden derzeit vom Management geprüft.

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ und IAS 28 „Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“

Die Änderungen dieser Standards beziehen sich auf die Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture. Sie beinhalten Leitlinien zu der Frage, in welchem Umfang nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus Transaktionen mit Vermögenswerten zwischen einem Investor und



einem assoziierten Unternehmen zu erfassen sind. Maßgeblich hierfür ist, ob die betroffenen Vermögenswerte Geschäftsbetriebe im Sinne von IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ darstellen. Ist diese Voraussetzung erfüllt, erfolgt eine vollständige Erlöserfassung beim Investor. Stellen die Vermögenswerte keinen Geschäftsbetrieb im Sinne von IFRS 3 dar, ist eine Teilerfolgserfassung vorzunehmen.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 „Anwendung der Konsolidierungsausnahme“

Die Änderungen an den Standards IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 stellen die Anwendung der Konsolidierungsausnahme für den Fall klar, dass das Mutterunternehmen als Investmentgesellschaft zu definieren ist. Es wird bestätigt, dass die Ausnahme von der Erstellung eines Konzernabschlusses für Tochterunternehmen einer Investmentgesellschaft gilt, die wiederum selbst Mutterunternehmen sind. Ebenso sind Tochterunternehmen nicht zu konsolidieren, wenn sie Dienstleistungen erbringen, die sich auf die Anlagetätigkeit des Mutterunternehmens beziehen (investment-related services) und die Tochterunternehmen selbst Investmentgesellschaften sind. Darüber hinaus ist eine Vereinfachung bei der Equity-Methode für Unternehmen möglich, die zwar selbst keine Investmentgesellschaften sind, jedoch Anteile an assoziierten Investmentgesellschaften halten.

Die Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 wurden im Dezember 2014 verabschiedet und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, da die Definitionskriterien für Investmentgesellschaften nicht erfüllt werden.

IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“

Die Änderungen an IFRS 11 beinhalten zusätzliche Leitlinien, die klarstellen, dass ein Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne von IFRS 3 darstellt, nach den Vorschriften von IFRS 3, also nach der Erwerbsmethode, und anderer relevanter Standards zu bilanzieren ist.

Es wird zusätzlich klargestellt, dass bei Zuerwerb weiterer Anteile an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit keine Neubewertung der zuvor bereits gehaltenen Anteile vorzunehmen ist. Sofern die gemeinschaftlich tätigen Unternehmen unter gemeinsamer Beherrschung (common control) eines (ultimativen) Mutterunternehmens stehen, sind diese Änderungen jedoch nicht anzuwenden.

Die Änderungen treten für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

IFRS 14 „Regulatorische Abgrenzungsposten“

Mit IFRS 14 „Regulatorische Abgrenzungsposten“ wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen im seinem Abschluss erfasst hat. Dies gilt sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen. Regulatorische Abgrenzungsposten und Veränderungen müssen in der Darstellung der Finanzlage und in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Gesamtergebnis separat ausgewiesen werden. Außerdem sind bestimmte Angaben vorgeschrieben.

IFRS 14 wurde im Januar 2014 herausgegeben. Der Standard wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben.

IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“

Der IASB hat am 28. Mai 2014 in Zusammenarbeit mit dem FASB einen neuen Standard zur Umsatzrealisierung verabschiedet. Mit diesem neuen Standard werden die bisherigen Standards und Interpretationen, die bislang Regelungen zur Umsatzrealisierung enthielten, zusammengeführt. Der IFRS 15 ist branchenübergreifend auf sämtliche Umsatztransaktionen anzuwenden und enthält ein prinzipienorientiertes fünfstufiges Modell:

- Identifizierung des Vertrages mit dem Kunden,
- Identifizierung der eigenständigen Leistungsverpflichtungen in dem Vertrag,
- Bestimmung des Transaktionspreises,
- Verteilung des Transaktionspreises auf die Leistungsverpflichtungen des Vertrags,
- Erlöserfassung bei Erfüllung der Leistungsverpflichtungen durch das Unternehmen.

Künftig erfolgt die Umsatzrealisierung bei Übergang der Kontrolle an den Gütern oder Dienstleistern auf den Kunden, die Übertragung der Chancen und Risiken stellt nur noch einen Indikator dar. Darüber hinaus gibt es Leitlinien dazu, ob Erlöse zu einem bestimmten Zeitpunkt oder über einen bestimmten Zeitraum hinweg zu erfassen sind.

Nach Inkrafttreten von IFRS 15 werden IAS 11 „Fertigungsaufträge“, IAS 18 „Umsatzerlöse“ sowie die Interpretationen IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“, IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“, IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“ und SIC 31 „Umsatzerlöse – Tausch von Werbedienstleistungen“ ihre Gültigkeit verlieren.

Der neue Standard ist verpflichtend für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen, wobei eine frühere Anwendung zulässig ist und empfohlen wird. Die Auswirkungen des IFRS 15 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management geprüft.



Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS „Verbesserungen der IFRS“

Das IASB hat am 25. September 2014 die jährlichen Verbesserungen (annual improvements) der IFRS für den Zyklus 2012 bis 2014 verabschiedet. Folgende Standardänderungen haben sich daraus ergeben:

- IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche“: Keine Änderung der Bilanzierung bei Übergang von „zu Veräußerungszwecken gehalten“ zu „zu Ausschüttungszwecken gehalten“ oder umgekehrt, darüber hinaus gesonderte Leitlinien für die Beendigung der Bilanzierung als „zu Ausschüttungszwecken gehalten“.
- IFRS 7 „Finanzinstrumente“: Angaben: Klarstellung, dass Verwaltungsverträge ein sog. continuing involvement darstellen und bei den Angaben zu Transfers mit einzubeziehen sind sowie Klarstellung, welche Angaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im Zwischenabschluss zu machen sind.
- IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“: Berücksichtigung von Unternehmensanleihen derselben Währung (nicht nur desselben Landes) bei der Ermittlung des Diskontierungszinssatzes.
- IAS 34 „Zwischenberichterstattung“: Ergänzung von IAS 34 um die Klarstellung, dass Angaben entweder im Zwischenabschluss zu erfolgen haben oder an anderer Stelle im Zwischenbericht. Der Zwischenbericht sollte in dem Fall einen entsprechenden Querverweis enthalten.

Die Änderungen treten für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, wobei eine frühere Anwendung zulässig ist. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management geprüft.

(1.4) Konsolidierungsgrundsätze

Grundlagen der Konsolidierung

In den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden neben dem Mutterunternehmen, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, grundsätzlich alle Tochterunternehmen einbezogen, die von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft beherrscht werden. Nach IFRS 10 beherrscht der Konzern ein Beteiligungsunternehmen wenn er die Verfügungsgewalt über das Unternehmen besitzt, eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen vorliegen und der Konzern die Fähigkeit besitzt, seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens beeinflusst werden. Tochterunternehmen werden im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen von dem Zeitpunkt an, an dem die Beherrschung an dem Unternehmen auf den Konzern übergegangen ist. Die Entkonsolidierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung endet. Die Bilanzierung erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IFRS 10.

Anteile an nicht vollkonsolidierten Unternehmen werden grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten gezeigt, da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und sich Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich ermitteln lassen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.



Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden die Forderungen und Verbindlichkeiten der einbezogenen Unternehmen gegeneinander aufgerechnet.

Bei der Zwischenergebniseliminierung werden Gewinne und Verluste aus konzerninternen Geschäftsvorfällen unter verbundenen Unternehmen eliminiert. Für aus ergebniswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen resultierende Ergebnisunterschiede werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäften, insbesondere aus Innenumsätzen, werden in der Gesamtergebnisrechnung eliminiert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IFRS 10 durch Verrechnung der übertragenen Gegenleistung mit dem beizulegenden Zeitwert der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt. Dabei entsprechen die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs dem beizulegenden Zeitwert der hingeegebenen Vermögenswerte, ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Anschaffungsnebenkosten werden grundsätzlich als Aufwand erfasst.

Soweit das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen die übertragene Gegenleistung übersteigt, wird dieser Anteil als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Im umgekehrten Fall wird der Unterschiedsbetrag direkt erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(1.5) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 sind neben der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft grundsätzlich alle in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, die im Sinne des IFRS 10 von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft beherrscht werden. Der Kreis der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen umfasst inklusive der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zehn (Vorjahr: zehn) inländische sowie sechs (Vorjahr: sechs) ausländische Konzerngesellschaften.

Bei den in den Konsolidierungskreis einbezogenen ausländischen Tochtergesellschaften handelt es sich um die folgenden Gesellschaften:

Name	Sitz
Berentzen Alkollü İçkiler Ticaret Limited Sirketi	Istanbul, Republik Türkei
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o.	Prag, Tschechische Republik
Berentzen Spirit Sales (Shanghai) Co., Ltd.	Shanghai, Volksrepublik China
Berentzen Spirits India Private Limited	Gurgaon, Republik Indien
Berentzen USA, Inc.	Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika
T M P Technic-Marketing-Products GmbH	Linz, Republik Österreich



Nicht konsolidiert sind Komplementärgesellschaften sowie die sogenannten Etikettengesellschaften, die über keinen eigenen Geschäftsbetrieb verfügen, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Auf die nicht vollkonsolidierten Tochterunternehmen entfallen insgesamt weniger als 1 % des Umsatzes, des Ergebnisses und der Verschuldung des Konzerns.

Der Konsolidierungskreis ist gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 mit folgenden Ausnahmen unverändert:

Mit Wirkung zum 7. Oktober 2014 erwarb die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft auf der Grundlage eines am 1. September 2014 unterzeichneten Kauf- und Abtretungsvertrages 100 % der Geschäftsanteile an der T M P Technic-Marketing-Products GmbH mit Sitz in Linz, Republik Österreich. Für weitere Angaben zur Gesellschaft und dem Unternehmenserwerb wird auf Note (4.3) verwiesen.

Die Konzerngesellschaft Berentzen Distillers Slovakia s.r.o. v likvidácii, Bratislava, Slowakische Republik, befand sich seit Juni 2013 in der Liquidation. Die Liquidation wurde am 31. Dezember 2013 beendet und die Gesellschaft mit Wirkung zum 2. April 2014 aus dem Handelsregister gelöscht. Aus der Entkonsolidierung ergab sich kein wesentlicher Aufwand bzw. Ertrag.

Die wichtigsten Unternehmen des Konzerns zeigt die folgende Aufstellung:

Name	Sitz
Segment Spirituosen	
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (Muttergesellschaft)	Haselünne
Berentzen Alkollü İçkiler Ticaret Limited Sirketi	Istanbul, Republik Türkei
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o.	Prag, Tschechische Republik
Berentzen Distillers International GmbH	Haselünne
Berentzen Spirit Sales (Shanghai) Co., Ltd.	Shanghai, Volksrepublik China
Berentzen Spirits India Private Limited	Gurgaon, Republik Indien
Berentzen USA, Inc.	Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika
Der Berentzen Hof GmbH	Haselünne
DLS Spirituosen GmbH	Flensburg
Doornkaat Aktiengesellschaft	Norden
Pabst & Richarz Vertriebs GmbH	Minden
Segment Alkoholfreie Getränke	
Vivaris Getränke GmbH & Co. KG	Haselünne
Segment Frischsaftsysteme	
T M P Technic-Marketing-Products GmbH	Linz, Republik Österreich



(1.6) Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns

Nachfolgend findet sich die Aufstellung des Anteilsbesitzes der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 HGB.

Unmittelbare Tochterunternehmen

Name, Sitz	Anteilsbesitz in %
Berentzen Distillers International GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Der Berentzen Hof GmbH, Haselünne ^{1) 2) 4)}	100,0
DLS Spirituosen GmbH, Flensburg ^{1) 2) 4)}	100,0
Doornkaat AG, Norden ^{1) 2) 4)}	100,0
Kornbrennerei Berentzen GmbH, Haselünne	100,0
LANDWIRTH'S GmbH, Minden ²⁾	100,0
Medley's Whiskey International GmbH, Haselünne	100,0
Pabst & Richarz Vertriebs GmbH, Minden ^{1) 2) 4)}	100,0
Puschkin International GmbH, Haselünne	100,0
Strothmann Spirituosen Verwaltung GmbH, Haselünne	100,0
T M P Technic-Marketing-Products GmbH, Linz, Republik Österreich ¹⁾	100,0
Turoa Rum International GmbH, Haselünne	100,0
Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, Haselünne ^{1) 3)}	100,0
Winterapfel Getränke GmbH, Haselünne ²⁾	100,0

¹⁾ Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

²⁾ Mit den mit ²⁾ gekennzeichneten Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

³⁾ Die mit ³⁾ gekennzeichneten Personenhandelsgesellschaften sind gemäß § 264b HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

⁴⁾ Die mit ⁴⁾ gekennzeichneten Kapitalgesellschaften sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.



Mittelbare Tochterunternehmen (Inland)

Name, Sitz	Anteilsbesitz in %
Inländische Gesellschaften	
Berentzen Distillers Asia GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Berentzen Distillers Turkey GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Berentzen North America GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Die Stonsdorferei W. Koerner GmbH & Co. KG, Haselünne	100,0
Grüneberger Spirituosen und Getränkegesellschaft mbH, Grüneberg	100,0
Vivaris Getränke Verwaltung GmbH, Haselünne	100,0

¹⁾ Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

Mittelbare Tochterunternehmen (Ausland)

Name, Sitz	Anteilsbesitz in %
Ausländische Gesellschaften	
Berentzen Alkollü İçkiler Ticaret Limited Sirketi, Istanbul, Republik Türkei ¹⁾	100,0
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o., Prag, Tschechische Republik ¹⁾	100,0
Berentzen Spirit Sales (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai, Volksrepublik China ¹⁾	100,0
Berentzen Spirits India Private Limited, Gurgaon, Republik Indien ¹⁾	100,0
Berentzen USA, Inc., Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika ¹⁾	100,0
Double Q Whiskey Company Ltd., London, Vereinigtes Königreich	100,0
Sechsamertropfen G. Vetter Spolka z o.o., Jelenia Gora, Polen	100,0

¹⁾ Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

Soweit zulässig machen die inländischen Kapitalgesellschaften und die Kapitalgesellschaften & Co. wie vermerkt entsprechend § 264 Abs. 3 und § 264b HGB von den ihnen eingeräumten Offenlegungswahlrechten Gebrauch.



(1.7) Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 nach den IFRS ist in Euro (EUR), der funktionalen Währung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, aufgestellt. Die in die Konsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse der inländischen Tochterunternehmen sind gemäß IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Da sämtliche ausländische Tochterunternehmen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung die funktionale Währung. Die Umrechnung der Bilanzwerte erfolgt daher mit dem Kurs zum Bilanzstichtag; Posten der Gesamtergebnisrechnung werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen werden erfolgsneutral behandelt und unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wurden für die Währungsumrechnung folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

Land	Währungscode	Durchschnittskurs ¹⁾		Stichtagskurs ¹⁾	
		2014	2013	31.12.2014	31.12.2013
Volksrepublik China	CNY	8,1685	8,2259	7,4708	8,4146
Republik Indien	INR	80,9924	77,7676	77,3816	85,1470
Tschechische Republik	CZK	27,5326	25,9615	27,7129	27,4305
Republik Türkei	TRY	2,9051	2,5314	2,8232	2,9451
Vereinigte Staaten von Amerika	USD	1,3291	1,3281	1,2155	1,3767

¹⁾ Kurs 1 Euro/Landeswährung.

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fremdwährungsgewinne und -verluste, die aus der Umrechnung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie Finanzschulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Finanzerträgen oder Finanzaufwendungen, alle anderen Fremdwährungsgewinne und -verluste unter dem Sonstigen Ergebnis ausgewiesen.



(1.8) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Sämtliche immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten weisen eine bestimmbare Nutzungsdauer auf und werden planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Für Zwecke der Bilanzierung besteht für Warenzeichen und Markenrechte die Vermutung einer endlichen Nutzungsdauer. Die Abschreibung erfolgt linear über die individuell geschätzte Nutzungsdauer von 8 bis 15 Jahren bei eigenen Marken. Erworbene Technologien und Kundenstämme sowie erworbene Softwarelizenzen werden linear über eine geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer von max. 8 Jahren abgeschrieben. Lieferrechte werden während der vereinbarten Laufzeit mit einem Verrechnungssatz pro Laufzeit über die jährliche Abnahmemenge getilgt, ihre betriebliche Nutzungsdauer beträgt zwischen 5 und 10 Jahren.

Immaterielle Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag (Recoverable Amount) übersteigenden Buchwertes erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für Warenzeichen und Markenrechte erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes unter Anwendung der Multi-Period Excess Earnings-Method (MEEM). Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in früheren Perioden keine Wertminderungen erfasst worden wären.

Nach IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ unterliegt der Geschäfts- oder Firmenwert keiner planmäßigen Abschreibung, sondern wird einmal im Jahr sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest auf der Betrachtungsebene zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units) unterzogen. Der Werthaltigkeitstest eines Geschäfts- oder Firmenwertes erfolgt indem der erzielbare Betrag einer Cash Generating Unit mit ihrem Buchwert einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert verglichen wird. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Werte aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten der Cash Generating Unit und deren Nutzungswert. Falls der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, so ist auf den dieser Cash Generating Unit zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwert eine Wertminderung in Höhe des Differenzbetrags zu erfassen. Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes dürfen in späteren Perioden nicht rückgängig gemacht werden.

Forschungskosten werden als laufender Aufwand ausgewiesen. Entwicklungskosten werden nicht aktiviert, da die Aktivierungsvoraussetzungen des IAS 38 regelmäßig nicht erfüllt sind.



Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden mit ihren historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und, sofern erforderlich, abzüglich entsprechender Wertminderung angesetzt. Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen. Finanzierungskosten werden nicht als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, da diese sich regelmäßig nicht direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zuordnen lassen. Die Abschreibung der Sachanlagen beginnt bei der Berentzen-Gruppe stets mit der Nutzung des Vermögenswertes.

Nachträgliche Anschaffungs-/Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswertes erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt ausschließlich nach der linearen Methode. Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zu Grunde:

	Wirtschaftliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	20 - 75
Grundstückseinrichtungen	10 - 30
Maschinen und technische Anlagen	5 - 25
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 30
Andere Anlagen	3 - 30

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und gegebenenfalls angepasst. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen wertgemindert. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (Cash Generating Unit – CGU). Mit Ausnahme des Goodwills wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Leasingverhältnisse

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen ist in Übereinstimmung mit IAS 17 dem Leasingnehmer zuzurechnen, wenn dieser alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und Risiken trägt (Finanzierungs-Leasing). Sofern das wirtschaftliche Eigentum an gemieteten Sachanlagen den Gesellschaften der Berentzen-Gruppe zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung des Leasinggegenstands zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten



oder ggf. zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibungen erfolgen – entsprechend vergleichbaren erworbenen Gegenständen des Sachanlagevermögens – linear über die Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingverhältnisses, sofern diese kürzer ist. Die aus den zukünftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind abgezinst als Verbindlichkeiten passiviert.

Wenn Gesellschaften der Berentzen-Gruppe als Leasinggeber eines Finanzierungs-Leasings auftreten, werden Forderungen in Höhe des Nettoinvestitionswertes aus den Leasingverhältnissen angesetzt und die Zinserträge werden erfolgswirksam erfasst.

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasing klassifiziert. Sowohl Aufwendungen als auch Erträge im Zusammenhang mit operativen Leasingverträgen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt (sog. „lower of cost and net realisable value“). Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten, die in der Regel zum gleitenden Durchschnittswert bewertet sind, angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereiches werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzuordnen sind. Die Bestandsrisiken, die sich aus einem niedrigeren Nettoveräußerungswert, aus der Lagerdauer, Schwund usw. ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung des Vorratsvermögens geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenommen.

Ertragsteuern sowie latente Steuererstattungsansprüche und -verbindlichkeiten

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und Ertrag als auch die latenten Steuern.

Im Wesentlichen beinhalten die Ertragsteuern die laufenden Körperschaft- und Gewerbesteuern. Effekte aus der Bewertung latenter Steuern gemäß IAS 12, die sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz oder infolge der Berücksichtigung und Bewertung von steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen ergeben, sind ebenfalls unter den Ertragsteuern berücksichtigt.

Die Ermittlung latenter Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12. Danach werden für temporäre Unterschiede zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert. Erwartete Steuerersparnisse aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen werden aktiviert.

Entsprechend IAS 12.74 werden aktive und passive latente Steuern nach Fristigkeiten innerhalb der einzelnen Gesellschaft und innerhalb eines Organkreises saldiert.

Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z.B. Verlusthistorie und operative Planungen.

Die Steuerbelastungen auf geplante Dividendenausschüttungen von in- und ausländischen Tochterunternehmen sind geringfügig und werden daher grundsätzlich nicht passiviert. Diese Steuerbelastungen würden für Tochterunternehmen in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft aus deutscher Körperschaft- und Gewerbesteuer von ungefähr 1,3 % auf alle Dividenden bestehen. Für das Geschäftsjahr 2014 sind keine derartigen Dividendenausschüttungen geplant.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der im Folgenden dargestellten Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden bei Zugang zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Zugänge und Abgänge von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, d.h. dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet.

Finanzielle Vermögenswerte werden für Zwecke der Folgebewertung grundsätzlich in die folgenden Kategorien bzw. Unterkategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Ausleihungen und Forderungen,
- bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Die Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ enthält zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeordnet wurden, und solche, die von Beginn an als "Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert" klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, insofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden. Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden im



Rahmen der Folgebewertung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust von zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen erfasst.

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne jegliche Absicht, die Forderungen zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, mit Ausnahme solcher, die erst zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen sind in der Bilanz in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerten enthalten. Nach der erstmaligen Erfassung werden Ausleihungen und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertberichtigung für Wertminderungen bewertet. Gewinne oder Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Periodenergebnis erfasst, wenn die Ausleihungen und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanagement die Absicht und Fähigkeit besitzt diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Mit Ausnahme derjenigen Finanzinvestitionen, die innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden und die dementsprechend als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen werden, sind die Finanzinstrumente dieser Kategorie unter den langfristigen Vermögenswerten auszuweisen. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden nach ihrer erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne oder Verluste werden in der Gesamtergebnisrechnung unter den Finanzerträgen oder Finanzaufwendungen im Periodenergebnis erfasst, wenn die bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zuzuordnen sind oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern. Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im Sonstigen Ergebnis, in der Rücklage für nicht realisierte Gewinne, erfasst werden. Dividenerträge aus finanziellen Vermögenswerten aus dieser Kategorie sind als sonstige Erträge in der Gesamtergebnisrechnung auszuweisen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung als sonstige Erträge zu erfassen. Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile gelten ebenfalls als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, werden jedoch grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, da eine verlässliche Ermittlung des Fair Value nicht möglich ist. Die von der Berentzen-Gruppe gehaltenen Anteile, bezüglich derer eine Veräußerung derzeit nicht vorgesehen ist, sind nicht börsennotiert und für sie besteht kein aktiver Markt. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.



Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten.

Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen im Sinne des IAS 37 berücksichtigen gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten, die auf einem vergangenen Ereignis beruhen, deren Erfüllung künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Aus der Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung als Finanzaufwendungen erfasst. Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Leistungen an Arbeitnehmer

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen „Projected Unit Credit Method“. Die Defined Benefit Obligation (DBO) wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industriefinanzierungen höchster Bonität und entsprechender Laufzeit der Pensionsverpflichtungen abgezinst werden. Dieser beträgt im Berichtsjahr 1,4 % (Vorjahr: 3,4 %). Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen basieren, werden unmittelbar erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, sofern ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird, oder ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungszahlung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erfasst Abfindungsleistungen, wenn nachweislich die Verpflichtung besteht, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend eines detaillierten formalen Plans, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen die Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Verbindlichkeiten. Sie werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet.

In der Folgeperiode werden die finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Langfristige Verbindlichkeiten werden anschließend zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt.



Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt. Weiterhin sei an dieser Stelle auf die Erläuterungen zur Bilanzierung und Bewertung der Finanzinstrumente verwiesen.

Finanzschulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden mit dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt, sofern dieser Wert niedriger ist.

Die Branntweinsteuer und Eingangsabgaben sind in Höhe der Verpflichtungen gegenüber den Hauptzollämtern passiviert und zwecks Verbesserung der Aussagekraft des Konzernabschlusses in einem gesonderten Posten ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten (contingent liabilities) werden bilanziell nicht erfasst. Sie stellen zwar Verpflichtungen dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren, deren Existenz aber von mehreren unsicheren Ereignissen abhängt, die vom Unternehmen nicht kontrolliert werden können. Eine bestehende Verpflichtung führt mit einer Wahrscheinlichkeit von weniger als 50 % zu einem Ressourcenabfluss. Die Eventualverbindlichkeiten werden im Anhang unter Note (4.4) benannt.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand sind nach IAS 20 Beihilfen, die an ein Unternehmen durch Übertragung von Mitteln gewährt werden können und als Ausgleich für die vergangene oder künftige Erfüllung bestimmter Bedingungen im Rahmen der betrieblichen Tätigkeit dienen; ausgeschlossen sind Beihilfen, die sich nicht angemessen bewerten lassen bzw. Geschäfte mit der öffentlichen Hand, die von der normalen Tätigkeit des Unternehmens nicht unterschieden werden können.

Zuwendungen der öffentlichen Hand für Investitionen in Vermögenswerte werden als Abgrenzungsposten innerhalb der Verbindlichkeiten dargestellt und auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst.

Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Nach IAS 39 hat ein Unternehmen an jedem Bilanzstichtag einzuschätzen, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen.

Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste, aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Einmal in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z.B. ein Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikator für das Vorhandensein einer Wertminderung. Der Betrag wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Wertminderung ist die Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert der künftigen Cashflows, diskontiert mit dem effektiven Zinssatz. Der Buchwert der Forderung wird durch die Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert, und der Verlustbetrag wird in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Sofern eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie gegen das Wertberichtigungskonto ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf vormals ausgebuchte Beträge werden erfolgswirksam gegen die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Wertminderungen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfasst.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen,
- der Konzern behält zwar die Rechte auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zurück, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung der Cashflows an eine Dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen von IAS 39.19 erfüllt,
- der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt, jedoch im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält und dabei auch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert zurückbehält, erfasst der Konzern den übertragenen Vermögenswert weiter im Umfang seines anhaltenden Engagements. Wenn das anhaltende Engagement der Form nach den übertragenen Vermögenswert garantiert, so entspricht der Umfang des anhaltenden Engagements dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Buchwert des Vermögenswertes und dem Höchstbetrag der erhaltenen Gegenleistung, den der Konzern eventuell zurückzahlen müsste.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist.

Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.



Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich erst dann, wenn die Leistungen erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind und somit der Gefahrenübergang stattgefunden hat.

Betriebliche Aufwendungen werden im Zeitpunkt der Leistung oder zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Zinsaufwendungen und -erträge werden ergebniswirksam erfasst.

Annahmen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwandt worden, die sich auf Ausweis und Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen.

Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen werden bei der Kaufpreisallokation Annahmen hinsichtlich der Bewertung von erworbenen Vermögenswerten und übernommenen Schulden getroffen, insbesondere in Bezug auf die erworbenen immateriellen Vermögenswerte, da als Bewertungsmaßstab der beizulegende Zeitwert dient, der in der Regel als Barwert der zukünftigen Cashflows nach Berücksichtigung des Barwerts des abschreibungsbedingten Steuervorteils ermittelt wird.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen (-erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den erwarteten Abzinsungssatz ein. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ermittelt den angemessenen Abzinsungssatz zum Ende eines jeden Jahres. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwertes der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Aufgrund unternehmensspezifischer Faktoren beträgt der Rententrend 1,5 % (Vorjahr: 1,0 %). Weitere wesentliche Annahmen bei Pensionsverpflichtungen basieren auf vorherrschenden Marktgegebenheiten. Diese versicherungsmathematischen Annahmen können aufgrund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtung führen.

Die Ermittlung der Rückzahlungsverpflichtungen (Verbindlichkeiten) aus vereinnahmten Pfandgeldern erfolgt anhand der in Abhängigkeit von der jeweiligen Gebindeart und des zugrundeliegenden Pfandsystems bestimmten Umschlagshäufigkeit der Pfandgebinde.

Ertragsteuern sind für jede Steuerjurisdiktion zu schätzen, in der der Konzern tätig ist. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvtragsperioden zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvtragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern erfolgswirksam abzuwerten.

Infolge periodisch schwankender Wirtschaftszyklen bestehen Risiken für die weitere Entwicklung der Markt- und Wirtschaftslage. Aufgrund dieser Schwankungen können zugrunde gelegte Prämissen von der tatsächlichen Entwicklung abweichen und Auswirkungen auf Rohstoffpreise, Zinssätze sowie das Konsumverhalten der Endverbraucher haben.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.



(2) Erläuterungen zur Konzernbilanz

(2.1) Konzernanlagenspiegel

Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2014

	Immaterielle Vermögenswerte TEUR	Sachanlagen TEUR	Sonstige finanzielle Vermögenswerte* TEUR	Summe Anlagevermögen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 1.1.2014	59.562	145.485	1.085	206.132
Zugänge aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	14.488	513	0	15.001
Zugänge	311	5.392	0	5.703
Abgänge	1.230	4.028	68	5.326
Währungseffekte	-1	4	0	3
Stand 31.12.2014	73.130	147.366	1.017	221.513
Aufgelaufene Abschreibungen				
Stand 1.1.2014	55.545	99.349	608	155.502
Zuführungen	2.063	5.364	0	7.427
Abgänge	1.187	3.549	14	4.750
Währungseffekte	-1	4	0	3
Stand 31.12.2014	56.420	101.168	594	158.182
Nettobuchwerte 31.12.2014	16.710	46.198	423	63.331
Nettobuchwerte 31.12.2013	4.017	46.136	477	50.630

* In der Bilanz werden unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten zusätzlich Forderungen aus Finanzierungs-Leasing in Höhe von TEUR 141 (Vorjahr: TEUR 0) ausgewiesen, die keinen Bestandteil des Konzernanlagenspiegels darstellen, für nähere Erläuterungen wird auf Note (2.4) verwiesen.

(2.2) Immaterielle Vermögenswerte**Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2013**

	Immaterielle Vermögenswerte TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 1.1.2013	59.404
Zugänge	473
Abgänge	379
Umbuchungen	73
Währungseffekte	-9
Stand 31.12.2013	59.562
Aufgelaufene Abschreibungen	
Stand 1.1.2013	53.931
Zuführungen	1.908
Wertminderungen	3
Abgänge	287
Währungseffekte	-10
Stand 31.12.2013	55.545
Nettobuchwerte 31.12.2013	4.017
Nettobuchwerte 31.12.2012	5.473

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2014

	Immaterielle Vermögenswerte TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 1.1.2014	59.562
Zugänge aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	14.488
Zugänge	311
Abgänge	1.230
Währungseffekte	-1
Stand 31.12.2014	73.130
Aufgelaufene Abschreibungen	
Stand 1.1.2014	55.545
Zuführungen	2.063
Abgänge	1.187
Währungseffekte	-1
Stand 31.12.2014	56.420
Nettobuchwerte 31.12.2014	16.710
Nettobuchwerte 31.12.2013	4.017



Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich detailliert folgendermaßen zusammen:

	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
Firmenwert	6.056	0
Warenzeichen	5.229	2.557
Kundenstamm	2.268	0
Technisches Know-how	1.987	0
Sonstige Lizenzen	560	633
Abnahmeverpflichtungen	558	775
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	52	52
	16.710	4.017

Im Rahmen der Erstkonsolidierung auf Basis der durchgeführten Kaufpreisallokation erfolgten Zugänge zu den immateriellen Vermögenswerten aus dem Unternehmenserwerb der T M P Technic-Marketing-Products GmbH in Höhe von insgesamt TEUR 14.488, die sich auf Markenrechte, Kundenstamm, technisches Know-how sowie den Firmenwert in Höhe von TEUR 6.056 verteilen. Für nähere Erläuterungen zum Unternehmenserwerb wird auf Note (4.3) verwiesen.

In Bezug auf die aktivierten Warenzeichen konnte im Geschäftsjahr 2014 kein Wertminderungsbedarf festgestellt werden. Grundlage der Ermittlung eines etwaigen Abwertungsbedarfs ist der Barwert der zukünftigen Cashflows auf Basis der kurz- und mittelfristigen Planung. Der Diskontierungsfaktor zur Bestimmung des Barwertes betrug 5,8 % (Vorjahr: 4,9 %).

Zum 31. Dezember 2014 sind keine immateriellen Vermögenswerte mit Sicherungsrechten belastet.

Im Berichtsjahr wurden Kosten für Forschung & Entwicklung sowie Qualitätssicherung in Höhe von TEUR 1.822 (Vorjahr: TEUR 1.668) als Aufwand erfasst.

(2.3) Sachanlagen**Entwicklung der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2013**

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR	Summe Sachanlagen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2013	47.389	75.918	25.363	648	149.318
Zugänge	279	2.370	1.988	705	5.342
Abgänge	189	5.708	3.176	0	9.073
Umbuchungen	232	20	43	-368	-73
Währungseffekte	0	-11	-18	0	-29
Stand 31.12.2013	47.711	72.589	24.200	985	145.485
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2013	23.657	56.366	19.870	0	99.893
Zuführungen	1.471	1.815	1.759	0	5.045
Wertminderungen	439	2.753	30	0	3.222
Abgänge	189	5.557	3.058	0	8.804
Umbuchungen	158	-158	0	0	0
Währungseffekte	7	-4	-10	0	-7
Stand 31.12.2013	25.543	55.215	18.591	0	99.349
Nettobuchwerte 31.12.2013	22.168	17.374	5.609	985	46.136
Nettobuchwerte 31.12.2012	23.732	19.552	5.493	648	49.425

Im Bereich der geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau wurde im Geschäftsjahr 2013 eine Umgliederung von den Sachanlagen zu den immateriellen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 73 vorgenommen.



Entwicklung der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2014

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR	Summe Sachanlagen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2014	47.711	72.589	24.200	985	145.485
Zugänge aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	265	78	170	0	513
Zugänge	364	2.297	1.974	757	5.392
Abgänge	16	628	3.384	0	4.028
Umbuchungen	0	510	94	-604	0
Währungseffekte	0	0	4	0	4
Stand 31.12.2014	48.324	74.846	23.058	1.138	147.366
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2014	25.543	55.215	18.591	0	99.349
Zuführungen	721	2.773	1.870	0	5.364
Abgänge	15	587	2.947	0	3.549
Währungseffekte	2	0	2	0	4
Stand 31.12.2014	26.251	57.401	17.516	0	101.168
Nettobuchwerte 31.12.2014	22.073	17.445	5.542	1.138	46.198
Nettobuchwerte 31.12.2013	22.168	17.374	5.609	985	46.136

Bedeutende Anlagenzugänge im Geschäftsjahr 2014

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR
Füller		868		
Etikettiermaschinen		338		
Formatteile		297		
Linienführung		110		
Leergut Flaschen/Kisten			1.299	
Zapfanlagen			282	
Storage Hauptsystem			79	
Kühlschränke/Automaten			35	
Maschinen				618
Betriebs- und Geschäftsausstattung				81
Zugänge aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	265	78	170	
Sanitäranlagen	135			
Beleuchtung	54			
Übrige	175	684	279	58
	629	2.375	2.144	757

Für die Betriebsstätte der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG in Grüneberg/Brandenburg wurden Zuwendungen für Vermögenswerte durch die öffentliche Hand im Rahmen von Investitionszulagen und -zuschüssen in Höhe von TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 2) erfasst, die als Abgrenzungsposten innerhalb der sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen und auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst werden.

Zum 31. Dezember 2014 besteht wie im Vorjahr keine Belastung von Sachanlagen mit Sicherungsrechten.

Vertragliche Verpflichtungen zum Kauf von Sachanlagen bestanden zum 31. Dezember 2014 in Höhe von TEUR 255 (Vorjahr: TEUR 1.099).

Finanzierungs-Leasing Leasingnehmer

In der Berentzen-Gruppe existiert ein Leasingverhältnis, das aufgrund seiner Vertragsgestaltung als Finanzierungs-Leasing zu klassifizieren und somit im Anlagevermögen auszuweisen ist. Derartige Leasingverhältnisse werden in der Regel über eine Grundmietzeit zwischen 3 und 5 Jahren abgeschlossen und sehen nach Ablauf der Grundmietzeit die Option vor, den Vertrag zu verlängern oder den Gegenstand zum Zeitwert oder günstiger zu übernehmen. Teilweise erfolgt auch ein automatischer Eigentumsübergang. Die Zinssätze, die den Verträgen zu Grunde liegen, variieren je nach Zeitpunkt des Vertragsabschlusses.

Diese Verpflichtungen des Konzerns aus dem Finanzierungs-Leasingverhältnis sind durch Rechte des Leasinggebers an dem Leasinggegenstand besichert. Der Anlagegegenstand, der im Rahmen eines Finanzierungs-Leasingverhältnisses genutzt wird, ist mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 2) im Sachanlagevermögen erfasst.



Finanzierungs-Leasing: Mindestleasingzahlungen

	2014 TEUR	2013 TEUR
bis zu einem Jahr	1	1
nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	0	1
	1	2
künftige Finanzierungskosten aus Finanzierungsleasing	0	0
Barwert der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasing	1	2

Im Jahr 2014 belaufen sich die Zahlungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasing auf TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 1). Die Abschreibungen betragen TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 1). Für das folgende Jahr ergeben sich Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 1).

Operating-Leasing Leasingnehmer

In der Berentzen-Gruppe existieren diverse Miet- bzw. Leasingverhältnisse, die aufgrund ihres wirtschaftlichen Gehaltes als Operating-Leasing zu qualifizieren sind. Im Wesentlichen betreffen die Leasingverhältnisse die Firmen-PKW, angemietete Büro- und Geschäftsräume, einige Stapler, mehrere Telefonanlagen und diverse Kopierer. Im laufenden Jahr wurden TEUR 912 (Vorjahr: TEUR 870) an Miet- und Leasingaufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse gezahlt.

Die finanziellen Verpflichtungen aus operativen Miet- und Leasingverhältnissen stellen sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt dar:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Höhe der Mindestleasingzahlungen bis zu einem Jahr	823	835
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	798	839
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als fünf Jahre	6	11
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasing	1.627	1.685

Operating-Leasing Leasinggeber

Die Berentzen-Gruppe tritt auch als Leasinggeber auf. Im Geschäftsjahr wurden TEUR 271 (Vorjahr: TEUR 274) an Miet- und Leasingzahlungen vereinnahmt. Die zukünftig zu vereinnahmenden Raten aus operativen Miet- und Leasingverhältnissen weisen folgende Fälligkeitsstruktur auf:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Höhe der Mindestleasingzahlungen bis zu einem Jahr	188	169
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	58	112
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als fünf Jahre	0	1
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasing	246	282

Zu Leasingforderungen aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen vergleiche Note (2.4).



(2.4) Sonstige finanzielle Vermögenswerte**Entwicklung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2013**

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Sonstige Ausleihungen TEUR	Genossen- schaftsanteile TEUR	Summe sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2013	403	108	630	34	1.175
Zugänge	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	89	1	90
Stand 31.12.2013	403	108	541	33	1.085
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2013	74	92	442	0	608
Zuführungen	0	5	2	0	7
Abgänge	0	0	7	0	7
Stand 31.12.2013	74	97	437	0	608
Nettobuchwerte 31.12.2013	329	11	104	33	477
Nettobuchwerte 31.12.2012	329	16	188	34	567

Entwicklung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2014

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Sonstige Ausleihungen TEUR	Genossen- schaftsanteile TEUR	Summe sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2014	403	108	541	33	1.085
Zugänge	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	67	1	68
Stand 31.12.2014	403	108	474	32	1.017
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2014	74	97	437	0	608
Zuführungen	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	14	0	14
Stand 31.12.2014	74	97	423	0	594
Nettobuchwerte 31.12.2014	329	11	51	32	423
Nettobuchwerte 31.12.2013	329	11	104	33	477

In den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind nicht konsolidierte Komplementär- und Etikettengesellschaften enthalten.

Die Beteiligungen betreffen im Wesentlichen die Anteile an der PETCYCLE E.A.G. GmbH & Co. KG.



Die sonstigen Ausleihungen enthalten eine Vielzahl von Rückzahlungsdarlehen, die für gastronomische Objekte unter der Maßgabe einer Bezugsverpflichtung von bis zu 5 Jahren gewährt werden. Die Bewertung der Rückzahlungsdarlehen, die zum Teil unverzinslich, zum Teil niedrig verzinslich und im Übrigen marktverzinslich sind, erfolgt unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen sowie der Abzinsung in Höhe von 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) der unverzinslichen, nicht wertberichtigten Darlehen. Die Tilgung der Darlehen erfolgt nach den einzelvertraglichen Bedingungen in monatlichen, vierteljährlichen, halbjährlichen oder jährlichen Raten. Zum Bilanzstichtag waren keine Tilgungen überfällig.

Die Wertberichtigungen auf Ausleihungen haben sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt entwickelt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Stand 1.1.	16	23
Auflösung	14	7
Stand 31.12.	2	16

Der entstandene Ertrag im Rahmen der Veränderung der Wertberichtigungen wurde unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Finanzierungs-Leasing Leasinggeber

In der Berentzen-Gruppe bestehen seit der Akquisition der T M P Technic-Marketing-Products GmbH und des damit neu hinzugekommenen Segments Frischsaftsysteime im Oktober 2014 erstmals Leasingverhältnisse, die aufgrund ihrer Vertragsgestaltung als Finanzierungs-Leasing zu klassifizieren sind. Diese Verträge beziehen sich im Wesentlichen auf das Leasinggeschäft mit Fruchtpressen. Der langfristige Teil der Forderungen aus Finanzierungsleasing beträgt TEUR 141 (Vorjahr: TEUR 0) und wird unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Der kurzfristige Teil der Forderung beträgt TEUR 116 (Vorjahr: TEUR 0) und ist als sonstiger kurzfristiger finanzieller Vermögenswert (Note (2.9)) aktiviert.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zur Brutto- und Nettoinvestition in Leasingverhältnisse sowie zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen:

	bis zu 1 Jahr TEUR	1 - 5 Jahre TEUR	mehr als 5 Jahre TEUR	Summe TEUR
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	108	107	0	215
Nicht garantierte Restwerte	14	37	0	51
Bruttoinvestition in Leasingverhältnisse	122	144	0	266
Unrealisierte Finanzerträge	-6	-3	0	-9
Nettoinvestition in Leasingverhältnisse	116	141	0	257
Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen	116	141	0	257

(2.5) Latente Steuern

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Latente Steuererstattungsansprüche	0	757
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.873	1.493

Die latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten gliedern sich nach Bilanzposten und Sachverhalten wie folgt:

	31.12.2014		31.12.2013	
	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR
AKTIVA				
Langfristig gebundene Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	1	2.435	82	781
Sachanlagen	5	1.834	0	2.833
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	4	0	1	0
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte				
Vorräte	7	32	93	0
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	158	108	142	24
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	320	1	367	1
PASSIVA				
Langfristige Schulden				
Langfristige Rückstellungen	1.384	0	711	0
Kurzfristige Schulden	78	326	115	418
Zwischensumme auf temporäre Unterschiede	1.957	4.736	1.511	4.057
Davon langfristig	1.417	4.178	824	3.611
Wertberichtigung	-318		-428	
Aktivierung Steuerlicher Verlustvorträge	224		2.238	
Saldierung	-1.863	-1.863	-2.564	-2.564
Latente Steuern Bilanz	0	2.873	757	1.493

Der Betrag der abzugsfähigen temporären Differenzen ohne aktivierten Steueranspruch beträgt TEUR 1.272 (Vorjahr: TEUR 1.718); Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern wurden in Höhe von TEUR 318 (Vorjahr: TEUR 428) vorgenommen. Darüber hinaus wurden in Höhe von TEUR 354 (Vorjahr: TEUR 1.452) keine latenten Steuerschulden für temporäre Differenzen von Tochtergesellschaften der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wegen bestehender Kontrolle gem. IAS 12.39 bilanziert.



Der Bestand an ungenutzten ertragsteuerlichen Verlustvorträgen stellt sich zum Geschäftsjahresende wie folgt dar:

	2014 TEUR	2013 * TEUR
bei der Körperschaftsteuer	5.241	6.624
bei der Gewerbesteuer	496	5.363

* Die Vorjahreswerte für Körperschaftsteuer von TEUR 10.173 und für Gewerbesteuer von TEUR 9.031 wurden entsprechend der Steuerdeklarationen 2013 angepasst.

Auf Verlustvorträge von TEUR 874 (Vorjahr: TEUR 6.225) bei der Körperschaftsteuer und von TEUR 359 (Vorjahr: TEUR 8.910) bei der Gewerbesteuer wurden aktive latente Steuern von TEUR 224 (Vorjahr: TEUR 2.238) gebildet. Dabei wurden über den Ausgleich der Überhänge an passiven latenten Steuern hinaus keine aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet.

Auf Verlustvorträge für Körperschaftsteuer von TEUR 4.367 (Vorjahr: TEUR 3.948) und für Gewerbesteuer von TEUR 137 (Vorjahr: TEUR 120) wurden trotz im Einzelfall positiver Ergebnisprognosen aufgrund der Verlusthistorie keine aktiven latenten Steuern angesetzt. Die gewerbesteuerlichen Verlustvorträge sind dabei insgesamt zeitlich unbeschränkt nutzbar. Die zeitliche Nutzbarkeit der körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge, auf die keine aktiven latenten Steuern angesetzt wurden, zeigt die nachfolgende Tabelle.

	2014 TEUR	2013 TEUR
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	4.367	3.948
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	184	0
2 Jahren	775	195
3 Jahren	305	783
4 Jahren	1.116	773
5 Jahren	17	619
nach 5 Jahren	0	0
unbegrenzt nutzbar	1.970	1.578

Ertragsteueraufwand

Als Ertragsteueraufwand sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Ergebnisse vor Ertragsteuern und der Ertragsteueraufwand wie folgt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern		
Deutschland	6.014	-1.983
Übrige Länder	444	-3.968
	6.458	-5.951
Gezahlte bzw. geschuldete Steuern		
Deutschland (davon periodenfremd: TEUR 4; Vorjahr: TEUR 21)	1.262	59
Übrige Länder (davon periodenfremd: TEUR 0; Vorjahr: TEUR -5)	196	7
	1.458	66
Latente Steuern	796	1.301
	796	1.301
Ertragsteueraufwand	2.254	1.367

Aufgrund der Erhöhung der aktiven latenten Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Rahmen der Bilanzierung von Pensionsrückstellungen, wurde darüber hinaus ein latenter Steuerertrag in Höhe von TEUR 801 (Vorjahr: TEUR 83) im Sonstigen Ergebnis erfasst.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden Verlustvorträge zur Verminderung des Körperschaftsteueraufwands von TEUR 1.837 (Vorjahr: TEUR 0) bzw. zur Verminderung des Gewerbesteueraufwands von TEUR 4.884 (Vorjahr: TEUR 1.159) in Anspruch genommen. Die Realisierung steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren führte damit im Jahr 2014 zu einer Minderung der gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern von TEUR 852 (Vorjahr: TEUR 151).

Der Ertragsteueraufwand des Jahres 2014 von TEUR 2.254 (Vorjahr: TEUR 1.367) wich um TEUR 348 (Vorjahr: TEUR -3.123) von dem erwarteten Steueraufwand von TEUR 1.906 (Vorjahr: TEUR -1.756) ab, der sich bei Anwendung eines erwarteten Durchschnittssteuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern des Konzerns ergeben würde.



Die Ursachen für den Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Steueraufwand im Konzern begründen sich wie folgt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Ergebnis nach Ertragsteuern	4.204	-7.318
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	1.458	66
Latenter Ertragsteueraufwand	796	1.301
Ertragsteueraufwand	2.254	1.367
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.458	-5.951
Anzuwendender Steuersatz *	29,5%	29,5%
Erwarteter Ertragsteueraufwand	1.906	-1.756
Steuereffekt aus gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen	174	174
Steuereffekt aus gewerbesteuerlichen Kürzungen	-17	-17
Steuererhöhungen/-minderungen aufgrund nicht abzugsfähiger Ausgaben	139	222
Steuerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge	-44	-3
Permanente Differenzen aus Bilanzposten	0	-25
Steuereffekte aus Verlustvorträgen und temporären Differenzen	-56	901
Periodenfremde tatsächliche Steuern	4	16
Periodenfremde latente Steuern	-12	1.531
Ausländische Steuern	46	29
Abweichende in-/ausländische Steuersätze	-47	222
Änderung latenter Steuern aufgrund Steuersatzänderung	1	56
Sonstiges	160	17
Ertragsteueraufwand	2.254	1.367
Effektiver Steuersatz in %	34,9	-23,0

* Zur Berechnung des anwendbaren Steuersatzes

	2014 ff. Prozent	2013 Prozent
Steuerliche Bemessungsgrundlage	100,00	100,00
Durchschnittlicher Gewerbesteuersatz	-13,65	-13,65
	86,35	86,35
Körperschaftsteuer 15%	-15,00	-15,00
Solidaritätszuschlag 5,5%	-0,85	-0,85
	70,50	70,50
Gesamtbelastung (Steuersatz)	29,5	29,5

(2.6) Vorräte

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Rohstoffe	4.335	5.347
Verpackungs- und Ausstattungsmaterial	2.531	2.790
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.866	8.137
Unfertige Erzeugnisse	12.570	10.444
Fertige Erzeugnisse	8.843	8.287
Handelswaren	3.757	2.419
Fertige Erzeugnisse und Waren	12.600	10.706
Vorräte	32.036	29.287

Im Rahmen der Bewertung der Vorräte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten wurden auf den Vorratsbestand Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt TEUR 170 (Vorjahr: TEUR 114) vorgenommen. Der Buchwert der Vorräte, die zum Nettoveräußerungswert bewertet wurden, beträgt TEUR 259 (Vorjahr: TEUR 541).

Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie als Bestandsveränderung erfasst.

(2.7) Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Bruttoforderungsbestand	13.700	9.226
abzüglich Einzelwertberichtigungen	401	153
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - netto	13.299	9.073
Kurzfristiger Anteil	13.299	9.073

Wertberichtigungen werden gebildet, wenn es eindeutige Anzeichen dafür gibt, dass die betreffende Forderung nicht, nicht in voller Höhe oder erst in einem nicht überschaubaren Zeitrahmen realisiert werden kann. Dies ist bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen regelmäßig der Fall, wenn das interne Mahnwesen die Forderungen nicht betreiben kann und externe Inkassounternehmen oder Anwälte in Anspruch genommen werden müssen. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird anhand der Aktenlage und der weiteren vorliegenden Informationen ermittelt und liegt zwischen 25 % - 100 % der bestehenden Einzelforderung.



Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen auf den Forderungsbestand aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 267 (Vorjahr: TEUR 14) aufwandswirksam erfasst, da objektive Hinweise dafür vorlagen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind.

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Stand 1.1.	153	155
Zuführungen	267	14
Verbrauch	13	13
Auflösung	6	3
Stand 31.12.	401	153

Der Gesamtbetrag der Zuführungen von TEUR 267 (Vorjahr: TEUR 14) beinhaltet die Zuführungen aufgrund von Einzelwertberichtigungen. Im Rahmen von Auflösungen wurden Korrekturen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 6 (Vorjahr: TEUR 3) berücksichtigt.

Die Altersstruktur der wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2014 TEUR	zum Abschlussstichtag wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
		bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	401	206	0	0	0	195
	100%	51%	0%	0%	0%	49%
	Buchwert 31.12.2013 TEUR	zum Abschlussstichtag wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
		bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	153	0	0	0	0	153
	100%	0%	0%	0%	0%	100%

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2014 TEUR	davon: zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch überfällig TEUR	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
			bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.299	6.826	2.701	1.730	1.442	411	189
	100%	51%	20%	13%	11%	3%	1%
	Buchwert 31.12.2013 TEUR	davon: zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch überfällig TEUR	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
	TEUR	TEUR	bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.073	5.413	1.399	762	1.008	277	214
	100%	60%	16%	8%	11%	3%	2%

Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten

Im Rahmen ihrer Außenfinanzierung nutzt die Berentzen-Gruppe auch die Inanspruchnahme von Factoringlinien. Das daraus zur Verfügung stehende Gesamtfinanzierungsvolumen auf der Grundlage von zwei Factoringvereinbarungen beläuft sich auf TEUR 45.000 (Vorjahr: TEUR 40.000). Hinzu kommt eine formal unbegrenzte Factoringlinie im Rahmen von drei weiteren Zentralregulierungs- und Factoringverträgen, die kein Höchstobligo enthalten, sondern deren mögliche Inanspruchnahme nur durch die zur Verfügung stehenden verkaufsfähigen Forderungen begrenzt werden. Der Kauf der Forderungen durch den betreffenden Factor erfolgt grundsätzlich zum Nominalwert. Die Auszahlung der Ankaufswerte erfolgt abzüglich Sicherheits-einbehalten und Rückstellungen für Boni und Rabatte; wobei die Sicherheitseinbehalte pauschal zwischen 10 % und 20 % des Nominalbetrags der Forderungen betragen und die Rückstellungen für Boni und Rabatte von den Gesellschaften der Berentzen-Gruppe monatlich gemeldet werden müssen. Außerdem werden eventuell anfallende Gebühren und Zinsen einbehalten. Zum 31. Dezember 2014 waren TEUR 60.917 (Vorjahr: TEUR 65.665) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die jeweiligen Factoringgesellschaften verkauft und abgetreten.

Teilweise sind für die an den Factor übertragenen finanziellen Vermögenswerte bis zum Zeitpunkt des Zahlungseingangs beim Factor, jedoch maximal 120 Tage nach Fälligkeit der Forderungen, Zinszahlungen an den Factor zu leisten. Der dabei anzuwendende Zins leitet sich aus dem Wochen- bzw. 3-Monats-Euribor zzgl. einer fixen Komponente ab. Daraus ergibt sich für die Berentzen-Gruppe das Risiko zusätzlicher Zinszahlungen aufgrund verspäteter oder ausfallender Zahlungseingänge



beim Factor (Spätzahlungsrisiko). Das maximale Verlustrisiko aus Spätzahlungen für die bereits transferierten Beträge beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 66 (Vorjahr: TEUR 30). Der Fair Value der Verpflichtung aus dem Spätzahlungsrisiko beträgt TEUR 25 (Vorjahr: TEUR 12). Für die im Rahmen des Factorings verkauften Forderungen verbleibt das Servicing, insbesondere das Mahnwesen, zum Teil bei der Berentzen-Gruppe. Auf einen Ansatz der Verbindlichkeit daraus wurde aufgrund der betragsmäßigen Unwesentlichkeit verzichtet.

Da nahezu alle mit dem Eigentum an den finanziellen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen auf den Factor übertragen worden sind, erfolgt entsprechend IAS 39.20a die vollständige Ausbuchung der verkauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Für das insoweit bei der Berentzen-Gruppe im Zeitpunkt der Ausbuchung noch verbleibende Spätzahlungsrisiko wurde im Geschäftsjahr 2014 ein anhaltendes Engagement (Continuing Involvement) in Höhe von TEUR 305 (Vorjahr: TEUR 0) als Vermögenswert angesetzt. Gleichzeitig wurde eine entsprechende Verbindlichkeit erfasst.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Beeinflussung der Bilanzposten im Rahmen des Factorings auf:

	Bilanzposten	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Veräußerte und abgetretene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60.917	65.665
Anhaltendes Engagement (Continuing Involvement)	Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	305	0
Sicherheitseinbehalte und Rückstellungen für Boni und Rabatte	Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	9.124	9.967
Verfügbare Zahlungsmittel	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	34.037	46.647
Transferierte Zahlungsmittel	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9.495	11.614
Anhaltendes Engagement (Continuing Involvement)	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	305	0
Zinsverbindlichkeit Anhaltendes Engagement (Continuing Involvement)	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	24	0
Einbehaltene Zinsen/Gebühren/Versicherung	Gewinnrücklagen / Konzern-Gesamtergebnis	685	699

Durch den Factor wurden zunächst für eventuell entstehende Forderungskürzungen Sicherheiten in Höhe von TEUR 9.124 (Vorjahr: TEUR 9.967) einbehalten, die unter den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen werden.

Bei den in der vorstehenden Tabelle genannten verfügbaren Zahlungsmitteln in Höhe von TEUR 34.037 (Vorjahr: TEUR 46.647) handelt es sich um den Bestand an noch nicht an die Berentzen-Gruppe vom Kundenabrechnungskonto des Factors abgerufenen Zahlungsmitteln aus der Veräußerung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Diese auf dem Kundenabrechnungskonto vorhandenen Beträge sind jederzeit durch die Berentzen-Gruppe abrufbar, waren aber zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen bzw. abgerufen. Die verfügbaren Zahlungsmittel sind im näher in der Note (2.10) dargestellten Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente enthalten. Hingegen waren die transferierten Zahlungsmittel in Höhe von TEUR 9.495 (Vorjahr: TEUR 11.614) bereits den Kontokorrentkonten der Berentzen-Gruppe bei anderen Kreditinstituten gutgeschrieben.

Im Zeitpunkt der Ausbuchung der finanziellen Vermögenswerte sind im Berichtsjahr insgesamt Verluste in Höhe von TEUR 685 (Vorjahr: TEUR 699) angefallen. Die Gewinne und Verluste werden im Finanzergebnis in Höhe von TEUR 555 (Vorjahr: TEUR 560) sowie in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 130 (Vorjahr: TEUR 139) ausgewiesen.

Aus der zum Bilanzstichtag in Anspruch genommenen Factoringfinanzierung (verkaufte Forderungen) werden für das 1. Quartal 2015 Zinszahlungen in Höhe von TEUR 25 (Vorjahr: TEUR 12) erwartet. Die Zinszahlungen sind u.a. abhängig von den Fälligkeitszeitpunkten der Forderungen sowie den anwendbaren, unterschiedlichen Zinssätzen.

(2.8) Laufende Ertragsteueransprüche

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Ertragsteuererstattungsansprüche (KSt, GewSt, KapErtrSt)	340	2.015
	340	2.015

Die Forderungen aus tatsächlichen Steuern sind innerhalb eines Jahres fällig.

(2.9) Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Anhaltendes Engagement (Continuing Involvement)	305	0
Forderungen aus Finanzierungsleasing	116	0
Forderungen aus Derivaten	38	0
	459	0

(2.10) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Bank- und Kassenbestand	41.066	51.198
	41.066	51.198

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds ergibt sich aus dem Bilanzposten "Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente" und einem Teil der „Kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten“.



Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten die im Rahmen von zwei Factoringvereinbarungen zu deren Abwicklung genutzte, bei Kreditinstituten geführte Kontokorrentkonten, welche die aus diesem Factoring jederzeit verfügbaren liquiden Mittel umfassen („Kundenabrechnungskonten“); die Forderungen aus den Kundenabrechnungskonten weisen von üblichen Kontokorrentforderungen gegen Kreditinstitute abweichende Charakteristika, insbesondere hinsichtlich der Verzinsung, auf. Von den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten werden lediglich die im Rahmen von Betriebsmittel-Banlinien unmittelbar verfügbaren Fremdkapitalanteile angesetzt.

Gemäß IAS 7.45 wird der Finanzmittelfonds in der Kapitalflussrechnung folgendermaßen erläutert:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		
Kassenbestand	14	13
Kontokorrentforderungen an Kreditinstitute	7.015	4.538
Forderungen aus bei Kreditinstituten geführten Kundenabrechnungskonten	34.037	46.647
Forderungen gegen Kreditinstitute	41.052	51.185
	41.066	51.198
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		
Kontokorrentkredite von Kreditinstituten	90	0
	90	0
	40.976	51.198

Die Forderungen gegen Kreditinstitute in Höhe von insgesamt TEUR 41.052 (Vorjahr: TEUR 51.185) entfallen in Höhe von TEUR 34.037 (Vorjahr: TEUR 46.647) auf Forderungen aus bei Kreditinstituten geführten Kundenabrechnungskonten. Von den Kontokorrentforderungen an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 7.015 (Vorjahr: TEUR 4.538) sind zum Bilanzstichtag TEUR 90 (Vorjahr: TEUR 90) im Rahmen einer Bürgschaft für Branntweinsteuerverbindlichkeiten bei einem Kreditversicherer hinterlegt; weitere TEUR 28 (Vorjahr: TEUR 25) sind zur Sicherung einer ausstehenden Verbindlichkeit einer ausländischen Tochtergesellschaft in der Verfügung beschränkt.

(2.11) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Forderungen aus Sicherheitsabschlag Factoring	9.124	9.967
Rückvergütungsansprüche	3.626	1.260
Debitorische Kreditoren	239	218
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	76	183
Schadensfälle	21	88
Forderungen aus Branntweinsteuerzahlungen	0	28
Übrige Posten	403	484
	13.489	12.228



(2.12) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von TEUR 24.960 ist eingeteilt in 4.800.000 Stück Stammaktien und 4.800.000 Stück Vorzugsaktien ohne Stimmrecht im Sinne des § 139 Abs. 1 AktG (Vorjahr: 4.800.000 Stück Stammaktien und 4.800.000 Stück Vorzugsaktien ohne Stimmrecht), die als auf den Inhaber lautende, nennbetragslose Stückaktien ausgestaltet und voll eingezahlt sind.

Durch Anteilsverkaufsvertrag vom 22. Juli 2008 wurden zunächst 75,1 % der Stammaktien, das entspricht rund 37,55 % des Grundkapitals der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, an die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, veräußert. Der dingliche Vollzug des Aktienkaufvertrages erfolgte am 3. September 2008.

Zum 31. Dezember 2013 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH rund 79,5 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 25,48 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 52,49 %. Die Muttergesellschaft der BGAG Beteiligungs GmbH und damit das oberste, beherrschende Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Aurelius AG, Grünwald, hielt nach weiteren eigenen Erwerben zum 31. Dezember 2013 rund 11,71 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 1,50 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 6,61 %. Zum 31. Dezember 2013 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG direkt und indirekt rund 59,09 % des Grundkapitals und rund 91,21 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Die von der BGAG Beteiligungs GmbH und der Aurelius AG gehaltene Anzahl an Stammaktien und damit Stimmrechten sowie Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft blieb gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres unverändert. Zum 31. Dezember 2014 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit weiterhin rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG weiterhin direkt und indirekt rund 59,09 % des Grundkapitals und rund 91,21 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Die Inhaber der Vorzugsaktien ohne Stimmrecht erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft eine um EUR 0,06 je Vorzugsaktie höhere Dividende als die Inhaber der Stammaktien, mindestens jedoch eine Dividende in Höhe von EUR 0,13 je Vorzugsaktie.

Auf der Grundlage der Beschlüsse der Hauptversammlungen vom 22. Mai 2013 bzw. 22. Mai 2014 erfolgte für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 die Zahlung einer Vorzugsdividende in Höhe von EUR 0,15 bzw. EUR 0,13 je Vorzugsaktie an die Vorzugsaktionäre; Stimmrechte aus den Vorzugsaktien bestehen damit weiterhin nicht und sind dementsprechend bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht zu berücksichtigen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 21. Mai 2019 das Grundkapital durch die Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage, einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch höchstens bis zu TEUR 12.480 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).



Das Grundkapital ist um bis zu TEUR 12.480 durch Ausgabe von bis zu 4.800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien und/oder neuen, auf den Inhaber lautenden stimmrechtslosen Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2014). Das bedingte Kapital steht in Zusammenhang mit der Ermächtigung des Vorstands, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 21. Mai 2019 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu TEUR 200.000 zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen Wandlungs- oder Optionsrechte bezogen auf neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende stimmrechtslose Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu TEUR 12.480 nach näherer Maßgabe der Wandel- bzw. Optionsanleihebedingungen zu gewähren.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2014 ist der Vorstand ermächtigt worden, bis zum 21. Mai 2019 Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu TEUR 2.496 unter der Maßgabe weiterer Bedingungen (maximal bis zu 10 % des Grundkapitals) zu erwerben und diese wieder zu veräußern oder einzuziehen.

(2.13) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet das Agio aus den Kapitalerhöhungen der Jahre 1994 und 1996. In den Geschäftsjahren 2004 bzw. 2008 wurden zur Deckung des jeweiligen Jahresfehlbetrags TEUR 15.855 bzw. TEUR 23.010 der Kapitalrücklage entnommen und den Gewinnrücklagen zugeführt.

(2.14) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Gewinnrücklagen zum 1.1.	11.745	21.198
Dividende	-960	-1.152
Sonstiges Ergebnis	-1.855	-983
Konzernergebnis	4.204	-7.318
Gewinnrücklagen zum 31.12.	13.134	11.745

Im Konzernabschluss wird das Konzernergebnis des jeweiligen Jahres den Gewinnrücklagen zugeordnet.



(2.15) Langfristige Rückstellungen

Die langfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Pensionsrückstellungen	12.083	9.908
Andere langfristige Rückstellungen	167	161
	12.250	10.069

Pensionsrückstellungen

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Pensionsrückstellungen	12.083	9.908

Leistungsorientierte Pläne

Den Pensionsrückstellungen liegen Verpflichtungen inländischer in den Konzernabschluss einbezogener Unternehmen über Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Alters-, Invaliden- und Witwenrente) zu Grunde, die in unterschiedlichen Versorgungsordnungen geregelt sind. Die Höhe der individuellen Leistungen ist dabei von der Dauer der Betriebszugehörigkeit, dem Alter und / oder dem Gehaltsniveau des Mitarbeiters abhängig. Im Wesentlichen handelt es sich um ungedeckte Versorgungspläne, deren Verpflichtungen das Unternehmen selbst nachkommt, sobald sie fällig sind. Zum Teil sind die Verpflichtungen durch Rückdeckungsversicherungen im Wert von TEUR 76 (Vorjahr: TEUR 93) abgesichert, die jedoch nicht als Planvermögen i. S. d. IAS 19 zu qualifizieren sind und als sonstige Vermögenswerte ausgewiesen werden.

Die Leistungsverpflichtungen umfassen insgesamt 268 (Vorjahr: 272) Anspruchsberechtigte, davon 1 (Vorjahr: 4) aktiv und 24 (Vorjahr: 28) ausgeschiedene Begünstigte sowie 243 (Vorjahr: 240) Pensionäre und Hinterbliebene. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten derzeit keine Zusagen aus leistungsorientierten Plänen. Selbst wenn und soweit aus den in der Vergangenheit erteilten Zusagen keine weiteren Leistungen mehr erdient werden, hat das Unternehmen dennoch weiterhin die daraus resultierenden versicherungsmathematischen Risiken, wie Zinsrisiko und Langlebkeitsrisiko, zu tragen.

Gemäß IAS 19 werden die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und pensionsähnliche Verpflichtungen nach dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) für leistungsorientierte Altersversorgungspläne (Defined Benefit Plans) berechnet. Die Ermittlung erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten.



Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Anwartschaftsbarwertes (Defined Benefit Obligation – DBO) zum 31. Dezember 2014:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
DBO zu Beginn des Geschäftsjahres	9.908	10.298
Laufende Dienstzeitaufwendungen	3	3
Zinsaufwendungen auf DBO	322	335
Neubewertungen		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund der Veränderung von demografischen Annahmen	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund der Veränderung von finanziellen Annahmen	2.419	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	297	160
Gezahlte Versorgungsleistungen	-866	-888
DBO zum Ende des Geschäftsjahres	12.083	9.908

Von der DBO zum Ende des Geschäftsjahres 2014 entfallen TEUR 81 (Vorjahr: TEUR 185) auf die aktiven Begünstigten, TEUR 1.220 (Vorjahr: TEUR 1.281) auf die ausgeschiedenen Begünstigten sowie TEUR 10.782 (Vorjahr: TEUR 8.442) auf die Pensionäre und Hinterbliebenen.

Die Pensionsaufwendungen für das jeweilige Geschäftsjahr vor Ertragsteuereffekten setzen sich wie folgt zusammen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Laufende Dienstzeitaufwendungen	3	3
Zinsaufwendungen auf DBO	322	335
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen	325	338
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)	2.716	160
Im Sonstigen Ergebnis erfasste Aufwendungen/Erträge	2.716	160
Pensionsaufwendungen gesamt	3.041	498

Der laufende Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand unter den Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung erfasst (vgl. Note 3.5). Die Zinsaufwendungen sind im Finanzergebnis ausgewiesen (vgl. Note 3.9).

Versicherungsmathematische Annahmen

Die Pensionsverpflichtungen werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten bewertet. Es wird mit einem Rechnungszins von 1,4 % p.a. (Vorjahr: 3,4 % p.a.), einer Gehaltsdynamik von 0 % p.a. (Vorjahr: 0 % p.a.) und einer kalkulatorischen Anpassungsrate für Renten von 1,5 % p.a. (Vorjahr: 1,0 % p.a.) gerechnet. Den versicherungsmathematischen Bewertungen für die Geschäftsjahre 2014 und 2013 liegen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck zu Grunde.



Sensitivitätsanalyse

Die Auswirkungen auf die DBO hinsichtlich der Veränderung der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen zeigt die nachfolgende Tabelle. Es wird jeweils die Auswirkung auf die DBO bei Änderung einer Annahme dargestellt, während die anderen Annahmen im Vergleich zur ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben. Folglich bleiben Korrelations-effekte zwischen den Annahmen unberücksichtigt. Die gezeigte Veränderung der DBO gilt nur für die konkrete Größenordnung der Änderung der einzelnen Annahme. Wenn sich die Annahmen in einer anderen Größenordnung verändern, kann nicht von einer linearen Auswirkung auf die DBO ausgegangen werden.

	Veränderung	DBO 31.12.2014 TEUR	DBO 31.12.2013 TEUR
Rechnungszins	+ 1,0 PP	10.990	9.123
	- 1,0 PP	13.380	10.826
Rententrend	+ 0,5 PP	12.665	10.351
	- 0,5 PP	11.542	9.495
Gehaltstrend	+ 0,5 PP	12.083	9.908
	- 0,5 PP	12.083	9.908
Lebenserwartung	+ 1 Jahr	12.615	10.268
	- 1 Jahr	11.559	9.550

Bei der Ermittlung der Auswirkungen auf die DBO wurde die gleiche Berechnungsmethode („Projected Unit Credit Method“) angewendet, die auch der Berechnung der Pensionsrückstellungen zum Jahresende zu Grunde liegt.

Erwartete Rentenzahlungen

Die für die folgenden 10 Jahre erwarteten Rentenzahlungen zeigt die nachstehende Tabelle:

	Erwartete Rentenzahlungen TEUR
2015	939
2016	858
2017	829
2018	802
2019	787
2020 - 2024	3.329

Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit der Leistungsverpflichtungen zum 31. Dezember 2014 beträgt rund 10 Jahre (Vorjahr: 9 Jahre).



Beitragsorientierte Pläne

Derzeit gewährt die Berentzen-Gruppe ihren Mitarbeitern in der Regel Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, die als beitragsorientierte Pläne ausgestaltet sind. Im Rahmen von Entgeltumwandlungen und Zuschüssen des Arbeitgebers werden Beiträge zur Altersversorgung im Wesentlichen in eine Pensionskasse bzw. bei Direktversicherungen für die Mitarbeiter eingezahlt.

An Zuschüssen des Arbeitgebers zu diesen beitragsorientierten Plänen sind im Geschäftsjahr 2014 TEUR 74 (Vorjahr: TEUR 75) erfolgswirksam im Personalaufwand erfasst worden.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden an die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland Arbeitgeberbeiträge in Höhe von TEUR 1.298 (Vorjahr: TEUR 1.263) und an gesetzliche Rentenversicherungen im Ausland Arbeitgeberbeiträge in Höhe von TEUR 49 (Vorjahr: TEUR 81) abgeführt.

Andere langfristige Rückstellungen

Folgende Rückstellungen werden als andere langfristige Rückstellungen in der Bilanz gesondert ausgewiesen:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Jubiläumszuwendungen	167	134
Altersteilzeitleistungen	0	27
	167	161

Die Jubiläumsrückstellungen werden unter Berücksichtigung des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung von 20 % in Abhängigkeit von der bisherigen Betriebszugehörigkeit des Arbeitnehmers angesammelt und mit einem Zinssatz von 4,66 % (Vorjahr: 4,91 %) abgezinst. Die Bildung der Rückstellung erfolgt auf Basis von aktuellen Mitarbeiterbeständen und der zukünftigen Ansprüche auf die genannten Zahlungen bis zum Alter von 65 Jahren. Die ermittelten Werte basieren auf Gutachten, die nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der sog. Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) eine Fluktuationsrate von 5 % und als biometrische Rechnungsgrundlage die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwenden.

Im Geschäftsjahr waren keine Rückstellungen für Altersteilzeitleistungen mehr zu bilden, da die entsprechenden Verpflichtungen hierfür im Geschäftsjahr ausgelaufen sind. Im Vorjahr lag für Altersteilzeitleistungen ein versicherungsmathematisches Gutachten zum 31. Dezember 2013 vor. Der Bewertung lagen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck sowie ein Rechnungszinsfuß von 4,91 % zugrunde. Die Berentzen-Gruppe bildete im Rahmen der Altersteilzeit langfristige Rückstellungen für abgeschlossene Vereinbarungen. Es kamen sowohl das Blockmodell als auch das Gleichverteilungsmodell zur Anwendung.

(2.16) Langfristige Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Verbindlichkeiten aus Anleihe > 1 bis 5 Jahre	49.365	49.165
Leasingverbindlichkeiten > 1 bis 5 Jahre	0	1
	49.365	49.166

Seit dem 9. Oktober 2012 ist eine Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (ISIN: DE000A1RE1V3, WKN: A1RE1V) im Open Market der Deutsche Börse AG (Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse) im Segment Entry Standard für Anleihen notiert. Die Unternehmensanleihe mit einem Emissionsvolumen in Höhe von TEUR 50.000 und einer Laufzeit von fünf Jahren ist nominal mit 6,50 % p.a. verzinst, die Zinszahlungen sind jeweils am 18. Oktober eines jeden Jahres während der Laufzeit fällig. Nach Abzug der mit der Emission verbundenen Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.059 ergab sich ein Nettoemissionserlös in Höhe von TEUR 48.941, bei einem Effektivzins von 7,03 %. Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen anteiligen Finanzierungskosten für das Geschäftsjahr 2014 betragen TEUR 205 (Vorjahr: TEUR 192).

Die Verbindlichkeiten aus Leasing umfassen die während der Vertragslaufzeit zu leistenden Grundmietzahlungen sowie Restwertgarantien des Leasingnehmers.

(2.17) Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Branntwein- und Eingangsabgaben	23.425	21.875
	23.425	21.875

Es handelt sich um die angemeldete Branntweinsteuer für den Monat Dezember, die aufgrund des Branntweinmonopolgesetzes am 5. Februar des Folgejahres zahlbar ist. Auf die im November angemeldete und am 5. Januar fällige Branntweinsteuer wurde am 29. Dezember 2014 eine vorzeitige Zahlung in Höhe von TEUR 19.965 (Vorjahr: TEUR 20.103) geleistet, die die Gesamtverbindlichkeit von TEUR 43.390 (Vorjahr: TEUR 41.978) bereits vermindert hat.



(2.18) Kurzfristige Rückstellungen

Die kurzfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Jahresabschlusskosten	80	80
	80	80

Rückstellungsspiegel

	Pensionsrückstellungen TEUR	Andere langfristige Rückstellungen TEUR	Kurzfristige Rückstellungen TEUR	Gesamt TEUR
Stand am 1.1.2014	9.908	161	80	10.149
Verbrauch	866	32	80	978
Zuführung	2.719	38	80	2.837
Aufzinsung	322	0	0	322
Auflösung	0	0	0	0
Stand am 31.12.2014	12.083	167	80	12.330

(2.19) Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten (KSt, GewSt)	468	23
	468	23

Die Verbindlichkeiten aus tatsächlichen Steuern sind innerhalb eines Jahres fällig.

(2.20) Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Verbindlichkeiten aus Unternehmenserwerb	1.950	0
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	490	465
Anhaltendes Engagement (Continuing Involvement)	305	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	90	0
Zinsverbindlichkeit Anhaltendes Engagement (Continuing Involvement)	24	0
Leasingverbindlichkeiten	1	1
Verbindlichkeiten aus Derivaten	0	18
	2.860	484

Der Nettoverschuldungsgrad zum Jahresende stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Finanzverbindlichkeiten	52.225	49.650
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	41.066	51.198
Nettofinanzschulden (-)/ Nettoliquidität (+)	-11.159	1.548
Konzernerneigenkapital	44.915	43.526
Nettoverschuldungsgrad	25%	-4%

Eine positive Kennzahl weist auf einen Überhang der Finanzverbindlichkeiten über die finanziellen Vermögenswerte und eine negative Kennzahl auf einen Überhang der finanziellen Vermögenswerte über die Finanzverbindlichkeiten hin.

Die Angaben zum Risikomanagement sind Note (4.6) zu entnehmen.



(2.21) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Neben den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurden diesem Posten weitere sogenannte Accruals zugeordnet:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.574	6.271
Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni	7.563	9.457
Verbindlichkeiten aus Lohn-, Umsatz- und anderen Steuern	6.591	6.763
Pfandgeld	1.269	1.419
Öffentliche Zuwendungen aus Investitionen	1.228	1.325
Verbindlichkeiten aus aperiodischen Gehaltsbestandteilen	814	446
Ausstehende Lieferantenrechnungen	611	447
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	294	385
Kreditorische Debitoren	275	437
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	125	82
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	50	76
Übrige	1.531	1.364
	27.925	28.472

Die Bilanzwerte der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen den Marktwerten. Sie sind innerhalb eines Jahres fällig.

(2.22) Verbindlichkeitenspiegel ohne Steuerverbindlichkeiten

	Restlaufzeit			Gesamt	
	< 1 Jahr TEUR	1-5 Jahre TEUR	> 5 Jahre TEUR	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	23.425	0	0	23.425	21.875
Finanzverbindlichkeiten	2.860	49.365	0	52.225	49.650
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	27.925	0	0	27.925	28.472
Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen	712	2.891	8.480	12.083	9.908
Andere langfristige Rückstellungen	0	167	0	167	161
Kurzfristige Rückstellungen	80	0	0	80	80
Gesamt-Verbindlichkeiten	55.002	52.423	8.480	115.905	110.146

(2.23) Vertragliche Restlaufzeitanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten, nicht abgezinsten Zins- und Tilgungszahlungen der finanziellen Verbindlichkeiten ersichtlich:

	Buchwert 31.12.2014 TEUR	bis zu 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
		Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.574	7.574	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	20.351	20.351	0	0	0	0	0
- davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	9.563	9.563	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Anleihen	49.365	0	3.250	49.365	5.841	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	90	90	0	0	0	0	0
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	2.769	2.769	19	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	23.425	23.425	0	0	0	0	0
- davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	23.425	23.425	0	0	0	0	0
Leasingverbindlichkeiten	1	1	0	0	0	0	0
- davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	1	1	0	0	0	0	0
Summe	103.575	54.210	3.269	49.365	5.841	0	0

	Buchwert 31.12.2013 TEUR	bis zu 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
		Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.271	6.271	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	22.201	22.201	0	0	0	0	0
- davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	9.232	9.232	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Anleihen	49.165	0	3.250	49.165	9.091	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten und gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	483	483	20	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	21.875	21.875	0	0	0	0	0
- davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	21.875	21.875	0	0	0	0	0
Leasingverbindlichkeiten	2	1	0	1	0	0	0
- davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	2	1	0	1	0	0	0
Summe	99.997	50.831	3.270	49.166	9.091	0	0



Einbezogen wurden alle Finanzinstrumente, die am 31. Dezember 2014 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Die variablen Zinszahlungen wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2014 gefixten Zinssätze ermittelt. In den zukünftigen Zinsen sind fest vereinbarte Zinsen für Langfristkredite sowie – soweit einschlägig – Zinsen für kurzfristige Aufnahmen enthalten. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

(2.24) Finanzinstrumente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige finanzielle Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen werden mit dem Deckungskapital einschließlich Überschussanteile angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht näherungsweise diesen Werten.

Die beizulegenden Zeitwerte von Ausleihungen entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Für Finanzinstrumente, die der Kategorie zur „Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ angehören, wie Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Genossenschaftsanteile, ist ein Börsen- oder Marktpreis nicht vorhanden. Ihr beizulegender Zeitwert kann nicht verlässlich ermittelt werden. Eine Veräußerung dieser finanziellen Vermögenswerte ist derzeit nicht vorgesehen.

Der beizulegende Zeitwert der börsennotierten Anleihe entspricht dem Kurswert der Gesamtnominale, ermittelt anhand der Kursnotierung zum Bilanzstichtag. Der beizulegende Zeitwert ist der Ebene 1 der Fair Value-Hierarchie des IFRS 13 zuzuordnen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten. Die für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer und für die Sonstigen Verbindlichkeiten bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten wie die Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing entsprechen ihren Buchwerten, da diese kurzfristige Restlaufzeiten haben und die Auswirkungen der Abzinsung unwesentlich sind.



Der Marktwert der derivativen Finanzinstrumente (Devisentermingeschäfte) wird nach der Barwertmethode ermittelt. Dabei werden der Bewertung die Tagesendkurse bzw. zum Monatsultimo die EZB-Referenzkurse zu Grunde gelegt. Der beizulegende Zeitwert ist der Ebene 2 der Fair Value-Hierarchie des IFRS 13 zuzuordnen. Aus deren Bewertung zum Fair Value entstand saldiert ein positiver Ergebniseffekt in Höhe von TEUR 20 (Vorjahr: TEUR 190).

Die verschiedenen Ebenen der Fair Value-Hierarchie des IFRS 13 stellen sich wie folgt dar:

- Ebene 1: Die Inputfaktoren sind in aktiven, für das Unternehmen am Bemessungsstichtag zugänglichen Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierte (nicht berichtigte) Preise.
- Ebene 2: Die Inputfaktoren sind andere als die auf Ebene 1 genannten Marktpreisnotierungen, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder unmittelbar oder mittelbar zu beobachten sind.
- Ebene 3: Die Inputfaktoren sind Inputfaktoren, die für den Vermögenswert oder die Schuld nicht beobachtbar sind.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte nach Kategorien von Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der im Konzernabschluss erfassten Finanzinstrumente:

	Kategorie nach IAS 39	31.12.2014		31.12.2013	
		Buchwert TEUR	Beizulegender Zeitwert TEUR	Buchwert TEUR	Beizulegender Zeitwert TEUR
Aktiva					
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	41.066	41.066	51.198	51.198
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	13.299	13.299	9.073	9.073
Sonstige finanzielle Vermögenswerte					
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AFS	372	372	373	373
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Sicherungsbeziehung	FAHFT	38	38	0	0
Übrige finanzielle Vermögenswerte	LaR	13.543	13.543	11.869	11.869
Passiva					
Verbindlichkeiten aus Anleihe	FLAC	49.365	54.475	49.165	54.375
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	7.574	7.574	6.271	6.271
Sonstige Finanzverbindlichkeiten					
Derivative Finanzverbindlichkeiten ohne Sicherungsbeziehung	FLHFT	0	0	18	18
Übrige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	13.647	13.647	13.434	13.434



Aggregierte Buchwerte und beizulegende Zeitwerte nach Kategorien von Finanzinstrumenten

Die Summen der Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente entsprechend den Bewertungskategorien des IAS 39 stellen sich wie folgt dar:

	Kategorie nach IAS 39	Bewertung	Hierarchie- ebene des beizulegenden Zeitwerts	31.12.2014		31.12.2013	
				Buchwert TEUR	Beizu- legender Zeitwert TEUR	Buchwert TEUR	Beizu- legender Zeitwert TEUR
Darlehen und Forderungen (Loans and receivables)	LaR	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	n.a.	67.908	67.908	72.140	72.140
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)	AfS	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	n.a.	372	372	373	373
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Financial assets held for trading)	FAHfT	Beizulegender Zeitwert	Ebene 2	38	38	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten (Financial liabilities measured at amortized cost)	FLAC	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	n.a.	21.221	21.221	19.705	19.705
			Ebene 1	49.365	54.475	49.165	54.375
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Financial liabilities held for trading)	FLHfT	Beizulegender Zeitwert	Ebene 2	0	0	18	18

(3) Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(3.1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entfallen überwiegend auf das Segment Spirituosen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Segment Spirituosen	87.330	91.147
Segment Alkoholfreie Getränke	50.037	49.728
Segment Frischsaftsysteme *	3.435	0
Segment Übrige **	12.654	11.668
Umsatzerlöse	153.456	152.543

* Oktober - Dezember 2014.

** insbesondere das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen.

(3.2) Bestandsveränderung

	2014 TEUR	2013 TEUR	Veränderung TEUR
Unfertige Erzeugnisse	12.570	10.444	2.126
Fertige Erzeugnisse	8.843	8.287	556
Bestandsveränderung			2.682



(3.3) Sonstige betriebliche Erträge

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Ausgleichsleistung PepsiCo-Konzern	5.500	0
Weiterberechnungen/Kostenerstattungen	1.389	860
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.021	155
Auflösung von Verbindlichkeiten (Accruals)	957	2.291
Erträge aus Devisenkursdifferenzen	472	206
Auflösung von Wertberichtigungen	371	0
Abfallverwertung	280	304
Mieterträge	271	274
Sonstige periodenfremde Erträge	136	85
Erträge aus Schadensersatz	58	119
Erträge aus Ökosteuern	41	125
Übrige sonstige betriebliche Erträge	206	291
	10.702	4.710

Nachdem der PepsiCo-Konzern Ende Juni 2013 mitgeteilt hatte, dass die mit der Konzerngesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG bestehenden Konzessionsverträge über die Herstellung und den Vertrieb von Produkten des PepsiCo-Konzerns nicht über den 31. Dezember 2015 hinaus verlängert werden, verständigten sich die Parteien im Januar 2014 darauf, dass das Konzessionsgeschäft ein Jahr früher als geplant und damit zum 31. Dezember 2014 beendet wird.

Für die vorzeitige Beendigung und den damit verbundenen Wegfall von Umsätzen erhält die Konzessionsnehmerin eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe von TEUR 5.500, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen ist.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge umfassen eine Vielzahl von Erträgen, deren Wertansätze im Einzelnen nur von untergeordneter Bedeutung sind.

(3.4) Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	83.026	85.169
Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.784	1.705
	84.810	86.874



(3.5) Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Löhne und Gehälter	17.586	17.683
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.069	2.849
	20.655	20.532

Im Geschäftsjahr 2014 wurden an die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland Arbeitgeberbeiträge in Höhe von TEUR 1.298 (Vorjahr: TEUR 1.263) und an gesetzliche Rentenversicherungen im Ausland Arbeitgeberbeiträge in Höhe von TEUR 49 (Vorjahr: TEUR 81) abgeführt.

Die Beschäftigtenzahlen im Konzern entwickelten sich wie folgt:

	Jahresdurchschnitt		Jahresende	
	2014	2013	2014	2013
Angestellte	231	251	249	223
Gewerbliche Angestellte	225	216	224	219
Auszubildende	27	23	30	26
	483	490	503	468

Auf der Basis von Vollzeitbeschäftigten ergab sich eine Verminderung der Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt von 390* auf 375 (im Vorjahr eine Erhöhung von 388 auf 390*).

* Vorjahresangabe wurde angepasst.



(3.6) Abschreibungen auf Vermögenswerte

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	7.427	6.953
	7.427	6.953

(3.7) Wertminderungen auf Vermögenswerte

	2014 TEUR	2013 TEUR
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	0	3.225
	0	3.225

Vor dem Hintergrund der Ende Juni 2013 erfolgten Mitteilung des PepsiCo-Konzerns, dass die mit der Konzerngesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG bestehenden Konzessionsverträge zum 31. Dezember 2015 enden werden, führte der Konzern im Geschäftsjahr 2013 gemäß IAS 36 anlassbezogen einen Impairment-Test der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Cash Generating Unit – CGU) durch. Die Werthaltigkeitsprüfung erfolgte auf Ebene des operativen Segments Alkoholfreie Getränke, welches als betroffene CGU identifiziert wurde.

Die aus der Werthaltigkeitsprüfung resultierende Wertminderung des Sachanlagevermögens der CGU entfiel in Höhe von TEUR 439 auf Grundstücke, in Höhe von TEUR 2.753 auf technische Anlagen und Maschinen, in Höhe von TEUR 30 auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie in Höhe von TEUR 3 auf Immaterielle Vermögenswerte. Der Gesamtbetrag der Wertminderung in Höhe von TEUR 3.225 wurde im Konzernergebnis 2013 unter dem Posten „Wertminderungen auf Vermögenswerte“ erfasst und war ausschließlich dem berichtspflichtigen Segment Alkoholfreie Getränke zuzuordnen.

Zu den Bilanzstichtagen 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2014 ergaben sich insoweit keine Veränderungen. Nähere Erläuterungen und Angaben zur vorgenommenen Werthaltigkeitsprüfung sind im Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013 veröffentlicht.

(3.8) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Kosten des Absatzbereiches, insbesondere für Marketing und Handelswerbung. Im Einzelnen handelt es sich um:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Marketing einschließlich Werbung	17.139	18.677
Übrige Vertriebskosten	13.738	12.996
Instandhaltung	3.106	3.056
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	1.690	1.562
Mieten, Bürokosten, Kosten des Geldverkehrs	1.462	1.505
Gebühren, Beiträge, Versicherungen	1.341	1.354
Verpackungsrecycling	1.073	1.050
Sonstige Dienstleistungen	720	665
Leihpersonal	621	673
Sonstiger Personalaufwand	496	513
Wertminderungen Forderungen	275	18
Periodenfremde Aufwendungen	124	92
Sonstige Steuern	119	245
Aufwendungen aus Devisenkursdifferenzen	0	217
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1.406	1.996
	43.310	44.619

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten eine Vielzahl von Aufwendungen mit Wertansätzen, die im Einzelfall nur von untergeordneter Bedeutung sind.

(3.9) Finanzerträge/Finanzaufwendungen

Das Finanzergebnis stellt sich wie folgt dar:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Erträge aus Beteiligungen	1	2
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen von anderen finanziellen Vermögenswerten	0	2
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	129	97
Finanzerträge	130	101
Abschreibungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	0	-7
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.307	-4.295
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-3	-3
Finanzaufwendungen	-4.310	-4.305
Finanzergebnis	-4.180	-4.204



(3.10) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

		aus Zinsen TEUR	aus der Folgebewertung			aus Abgang TEUR	Nettoergebnisse	
			zum Fair Value TEUR	Währungs- umrechnung TEUR	Wert- berichtigung TEUR		2014 TEUR	2013 TEUR
Darlehen und Forderungen	LaR	114	0	0	0	0	114	92
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	-2	0	0	0	0	-2	-1
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHFT	0	38	0	0	0	38	-23
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	-3.386	0	0	0	0	-3.386	-3.442
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHFT	0	-18	0	0	0	-18	213
Summe		-3.274	20	0	0	0	-3.254	-3.161

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Siehe dazu Note (3.9).

Die den Ausleihungen und Forderungen zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden.

Der Ausweis der Marktwertänderungen der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente erfolgt unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

(3.11) Ergebnis je Aktie

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat keine Aktienoptionen oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben, deshalb wird nur das unverwässerte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie ermittelt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2014 hat sich die Anzahl sowohl der Stamm- als auch der Vorzugsaktien nicht geändert. Da gemäß IAS 33 zur Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses das gewogene Mittel der im Handel befindlichen Stammaktien im Laufe des Geschäftsjahres maßgeblich ist, kann daher jeweils von einer Stückzahl von 4.800.000 ausgegangen werden.

Potenzielle Aktien sind zurzeit nicht existent.

Gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in der Fassung vom 22. Mai 2014 erhalten die Vorzugsaktionäre aus dem jährlichen Bilanzgewinn je Stück Vorzugsaktie eine um EUR 0,06 höhere Dividende als die Stammaktionäre je Stück Stammaktie.

Ausgangsgröße für die Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie ist das Konzernergebnis.



Das unverwässerte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie ermittelt sich wie folgt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Konzernergebnis	4.204	-7.318
Vorababzug Mehrdividende Vorzugsaktionäre	288	288
Konzernergebnis nach Vorababzug	3.916	-7.606
Anzahl Stammaktien	4.800	4.800
Auf die Stammaktien entfallendes Konzernergebnis nach Vorababzug	1.958	-3.803
Anzahl Vorzugsaktien	4.800	4.800
Auf die Vorzugsaktien entfallendes Konzernergebnis nach Vorababzug	1.958	-3.803
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie	0,408	-0,792
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	0,468	-0,732

(4) Sonstige Erläuterungen

(4.1) Kapitalflussrechnung

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit umfasst sowohl den aus dem Konzernlagebericht ersichtlichen, erfolgswirtschaftlichen Cashflow (Konzernergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen, bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile) als zentrale Steuerungsgröße der Liquidität, als auch Zahlungsbewegungen im Working Capital. Im Geschäftsjahr 2014 erhöhte sich der Nettomittelzufluss auf TEUR 8.912, wohingegen im Vorjahr ein Nettomittelabfluss in Höhe von TEUR 3.395 zu verzeichnen war. Einen wesentlichen Einflussfaktor bildete dabei die positive Entwicklung des Konzernergebnisses in Höhe von TEUR 4.204, nach einem negativen Konzernergebnis im Vorjahr in Höhe von TEUR 7.318.

Aus der Veränderung sonstiger Aktiva – im Wesentlichen Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – entstand ein Mittelabfluss von TEUR 4.816 (Vorjahr: TEUR 391). Nachdem sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vorjahr noch um TEUR 1.486 vermindert hatten, erhöhte sich der Bestand im Vergleich zum Geschäftsjahresende 2013 um TEUR 4.226. Dabei betrug der Netto-Mittelabfluss aller Factoringtransaktionen im Geschäftsjahr 2014 in Summe TEUR 3.904, nach einem Netto-Mittelzufluss von TEUR 5.387 im Vorjahr. Im Rahmen der Erstkonsolidierung der T M P Technic-Marketing-Products GmbH bzw. des Segments Frischsaftsysteme erfolgte ein Zugang zu den sonstigen Aktiva des Konzerns in Höhe von TEUR 4.033, welcher den anwendbaren Rechnungslegungsgrundsätzen entsprechend in der Konzern-Kapitalflussrechnung im Cashflow aus der Investitionstätigkeit berücksichtigt wird. Ferner erhöhten sich die Vorräte um TEUR 2.749 (Vorjahr: TEUR 2.952).



Die formale Erhöhung der Fremdfinanzierung aus Rückstellungen um TEUR 2.181 beruht maßgeblich auf einer entsprechenden Veränderung der bilanzierten Pensionsverpflichtungen. Obwohl seitens des Konzerns insoweit auch im Geschäftsjahr 2014 keine weiteren Zusagen erteilt wurden und der Verpflichtungsumfang damit in dieser Hinsicht dem Grunde nach unverändert blieb, ergab sich insbesondere durch den sich an der Entwicklung auf den Finanzmärkten orientierenden und damit erheblich gesunkenen Rechnungszins eine im Rahmen der Kapitalflussrechnung als Mittelzufluss in Höhe von TEUR 2.175 darzustellende Erhöhung der Pensionsrückstellungen; dementsprechend gegenläufig veränderten sich die sonstigen zahlungsunwirksamen Effekte. Die Branntweinsteuerverbindlichkeit erhöhte sich im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres ebenfalls: Unter Berücksichtigung einer wie schon im Vorjahr erfolgten vorzeitigen Zahlung der Branntweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November des jeweils laufenden Geschäftsjahres in Höhe von TEUR 19.965 (Vorjahr: TEUR 20.103) entstand ein Mittelzufluss in Höhe von TEUR 1.549, nach einem Mittelabfluss von TEUR 196 im Vorjahr. Die Cashflows aus der Veränderung sonstiger Passiva umfassen all diejenigen Veränderungen von Passivposten, die weder dem Finanzmittelfonds noch anderen gesonderten Posten innerhalb des Bereichs der laufenden Geschäftstätigkeit oder der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind; daraus resultierte insgesamt ein Mittelabfluss von TEUR 1.714 (Vorjahr: TEUR 4.218). Im Geschäftsjahr 2014 führten darin enthaltene Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten zu Mittelzuflüssen in Höhe von TEUR 1.303 bzw. TEUR 545, im Vorjahr entstanden daraus Mittelabflüsse in Höhe von TEUR 1.627 bzw. TEUR 2.579. Im Rahmen der Erstkonsolidierung der T M P Technic-Marketing-Products GmbH bzw. des Segments Frischsaftsysteme erfolgte ein Zugang zu den sonstigen Passiva des Konzerns in Höhe von TEUR 3.659, welcher analog zur Veränderung der sonstigen Aktiva in der Konzern-Kapitalflussrechnung im Cashflow aus der Investitionstätigkeit berücksichtigt wird.

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Die Investitionstätigkeit des Konzerns führte insgesamt zu einem Mittelabfluss in Höhe von TEUR 18.168 (Vorjahr: TEUR 5.477). Die darin ausgewiesenen Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis in Höhe von TEUR 15.500 betreffen den fixen Kaufpreisbestandteil für die Akquisition der T M P Technic-Marketing-Products GmbH, mit diesem Unternehmenserwerb wurden zugleich Zahlungsmittel in Höhe von TEUR 2.228 vom Konzern übernommen. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betrugen insgesamt TEUR 5.704 (Vorjahr: TEUR 5.810); der Finanzierungsbedarf dafür konnte aus dem Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit gedeckt werden.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Aus der Finanzierungstätigkeit entstand ein Nettomittelabfluss von TEUR 966, der nahezu vollständig aus der Dividendenzahlung auf der Grundlage entsprechender Beschlüsse der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Mai 2014 resultierte.



Finanzmittelfonds

Insgesamt lag der in der Note (2.10) im Einzelnen definierte Finanzmittelfonds zum Geschäftsjahresende bei TEUR 40.976 (Vorjahr: TEUR 51.198), davon TEUR 34.037 (Vorjahr: TEUR 46.647) Forderungen aus den im Rahmen von zwei Factoringvereinbarungen zu deren Abwicklung genutzten, bei Kreditinstituten geführten Kundenabrechnungskonten. Zur Sicherung einer Verbindlichkeit einer ausländischen Konzerngesellschaft waren TEUR 28 (Vorjahr: TEUR 25) der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Verfügung beschränkt. Zum Bilanzstichtag erfolgten Inanspruchnahmen kurzfristiger Kreditlinien bzw. als solcher auszuweisenden Finanzierungsinstrumente in Höhe von TEUR 90 (Vorjahr: TEUR 0).

(4.2) Segmentberichterstattung

Geschäftssegmente

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“ aufgestellt. Hierbei sind die Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Segmentergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden.

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger, den Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, übereinstimmt. Als Steuerungsgröße dient dem Vorstand die Kennzahl „Deckungsbeitrag nach Marketingetats“. Der Konzern wird vornehmlich auf Basis der Produktgruppen und Vertriebsbereiche organisiert und gesteuert.

Es wurden drei berichtspflichtige Segmente „Spirituosen“, „Alkoholfreie Getränke“ und „Frischsaftsysteme“ identifiziert, die sich bezüglich des Produktionsverfahrens und der Produkte unterscheiden und eigenständig geführt werden. Unter den „Übrigen Segmenten“ wird im Wesentlichen das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen erfasst.

Die interne Berichterstattung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft basiert grundsätzlich auf den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen des Konzernabschlusses. Die Darstellung der Segmentberichterstattung entspricht der internen Berichterstattung.

Der Posten „Intersegmentäre Umsätze“ umfasst die Konsolidierung von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten.

In der Segmentberichterstattung werden die wesentlichen operativen Geschäftsbereiche „Markengeschäft“ sowie „Handels- und Zweitmarken“ aufgrund gleichartiger Kundengruppen, Produkte sowie einer ähnlichen langfristigen Marge zu einem berichtspflichtigen Segment zusammengefasst.



Der Konzern war in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 in folgenden Segmenten tätig:

- Spirituosen (Marke Inland und Handels- und Zweitmarken): In dem Segment ist die Vermarktung und der Vertrieb von sowie der Handel mit Spirituosen in den genannten Vertriebsbereichen zusammengefasst.
- Alkoholfreie Getränke: In diesem Segment ist die Vermarktung und der Vertrieb von sowie der Handel mit alkoholfreien Getränken dargestellt.
- Übrige Segmente (insb. Markenspirituosen Ausland): Dieses Segment beinhaltet das internationale Spirituosenauslandsgeschäft (Vermarktung und Vertrieb).

Darüber hinaus war der Konzern ab dem vierten Quartal 2014 in folgendem Segment tätig:

- Frischsaftsysteme: In diesem Segment ist je nach Systemkomponente die Entwicklung, Herstellung, Vermarktung, Vertrieb und Handel von Fruchtpressen, Orangen sowie Abfüllgebinden erfasst.

Segmentdaten

Die Umsatzerlöse der einzelnen Segmente setzen sich aus den Intersegmentumsätzen zwischen den Segmenten und aus Umsätzen mit Kunden außerhalb des Konzerns zusammen. Die Summe der Außenumsätze der einzelnen Segmente ergibt die Umsatzerlöse des Konzerns. Die Preise und Konditionen für die zwischen den Konzerngesellschaften und Segmenten ausgetauschten Produkte und Dienstleistungen entsprechen denen mit fremden Dritten.

In dem Segmentergebnis „Deckungsbeitrag nach Marketingetats“ sind direkt anfallende Aufwendungen der zum jeweiligen Segment zusammengefassten Bereiche enthalten. Für den produktbezogenen Materialaufwand, übrige Einzelkosten (Fracht, Verpackungsrecycling, Provisionen) und Marketing einschließlich Werbung ist die Zuordnung zu den einzelnen Geschäftssegmenten eindeutig möglich, sodass der Deckungsbeitrag nach Etats vollständig für die Segmente dargestellt werden kann und als Steuerungskennzahl im Konzern verwendet wird.

Zwecks Verbesserung der Aussagekraft sowie aus sachlichen Gründen wurde in der internen Berichterstattung die Zuordnung von bestimmten intersegmentären Deckungsbeiträgen nach Marketingetats zwischen den Segmenten Spirituosen und Übrige Segmente geändert; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Das Vermögen und die Schulden werden im für den Hauptentscheidungsträger des Konzerns vorliegenden internen Reporting nicht auf die Segmente verteilt, sondern nur auf Konzernebene dargestellt. Somit erhält der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in seiner Funktion als Hauptentscheidungsträger keine Angaben zum Segmentvermögen.



Segmentberichterstattung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	2014				Eliminierung der intersegmentären Erlöse/ Aufwendungen TEUR	Gesamt TEUR
	Spirituosen TEUR	Alkoholfreie Getränke TEUR	Frischsaft- systeme * TEUR	Übrige Segmente ** TEUR		
Umsatzerlöse mit Dritten	87.330	50.037	3.435	12.654		153.456
Intersegmentäre Umsätze	660	32		31	-723	
Umsatzerlöse Gesamt	87.990	50.069	3.435	12.685	-723	153.456
Materialaufwand (nur produktbezogen)	-49.241	-22.920	-1.905	-5.083	723	-78.426
Übrige Einzelkosten	-4.746	-2.381	-215	-345		-7.687
Marketing einschließlich Werbung	-10.892	-4.081	-30	-2.037		-17.040
Deckungsbeitrag nach Marketingetats	23.111	20.687	1.285	5.220		50.303
Sonstige betriebliche Erträge						5.202
Materialaufwand/Bestandsveränderung (sofern nicht im Deckungsbeitrag enthalten)						-3.702
Personalaufwand						-20.655
Abschreibungen auf Vermögenswerte						-7.427
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen						-18.583
Konzernbetriebsergebnis bzw. -EBIT						5.138
Ertrag aus Ausgleichsleistung		5.500				5.500
Finanzerträge						130
Finanzaufwendungen						-4.310
Konzernergebnis vor Ertragsteuern						6.458
Ertragsteueraufwand						-2.254
Konzernergebnis						4.204

* Oktober - Dezember 2014.

** insbesondere das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen.



Segmentberichterstattung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

	2013				Gesamt TEUR
	Spirituosen* TEUR	Alkoholfreie Getränke TEUR	Übrige Segmente */** TEUR	Eliminierung der intersegmentären Erlöse/ Aufwendungen* TEUR	
Umsatzerlöse mit Dritten	91.147	49.728	11.668		152.543
Intersegmentäre Umsätze	539	39	62	-640	
Umsatzerlöse Gesamt	91.686	49.767	11.730	-640	152.543
Materialaufwand (nur produktbezogen)	-52.637	-23.569	-3.546	640	-79.112
Übrige Einzelkosten	-4.995	-2.238	-474		-7.707
Marketing einschließlich Werbung	-11.971	-3.801	-2.945		-18.717
Deckungsbeitrag nach Marketingetats	22.083	20.159	4.765		47.007
Sonstige betriebliche Erträge					4.710
Materialaufwand/Bestandsveränderung (sofern nicht im Deckungsbeitrag enthalten)					-4.559
Personalaufwand					-20.532
Abschreibungen auf Vermögenswerte					-6.953
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen					-18.195
Konzernbetriebsergebnis bzw. -EBIT					1.478
Wertminderung auf Vermögenswerte		-3.225			-3.225
Finanzerträge					101
Finanzaufwendungen					-4.305
Konzernergebnis vor Ertragsteuern					-5.951
Ertragsteueraufwand					-1.367
Konzernergebnis					-7.318

* Vorjahreswerte angepasst aufgrund geänderter Zuordnung von intersegmentären Deckungsbeiträgen nach Marketingetats.

** insbesondere das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen.



Geographische Angaben

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland und übt hier ihre hauptsächliche Geschäftstätigkeit aus. Der Konzern realisiert den größten Teil seiner Umsätze mit Geschäftspartnern in Ländern der Europäischen Union. Die Aufteilung der Außenumsätze auf Regionen erfolgt nach Standort der Kunden und stellt sich wie folgt dar:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Inland	127.970	127.757
Übrige Europäische Union	19.480	19.809
Übriges Europa	3.866	3.403
Außerhalb Europa	2.140	1.574
	153.456	152.543

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen

Die Aufgliederung der Umsätze nach Produktgruppen wird wie folgt dargestellt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Handels- und Zweitmarken	52.227	55.113
Alkoholfreie Getränke	50.037	49.728
Markenspirituosen	46.885	47.255
Frischsaftsysteme *	3.435	0
Übrige Produktgruppen	872	447
	153.456	152.543

* Oktober - Dezember 2014

Die Umsatzerlöse wurden anhand der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses abgeleitet.

Abhängigkeit von wichtigen Kunden

Im Geschäftsjahr 2014 sowie im Vorjahr wurden in den Segmenten Spirituosen und Alkoholfreie Getränke mit vier (Vorjahr: vier) Kunden jeweils mehr als 10 % der Umsatzerlöse des Konzerns getätigt, die sich wie folgt verteilen:

Kunde	2014		2013	
	Umsatz TEUR	Prozent vom Gesamtumsatz	Umsatz TEUR	Prozent vom Gesamtumsatz
Kunde A	22.137	14%	22.205	15%
Kunde B	18.797	12%	19.503	13%
Kunde C	18.381	12%	16.618	11%
Kunde D	16.164	11%	17.578	12%



(4.3) Unternehmenserwerb

Mit Wirkung zum 7. Oktober 2014 erwarb die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft auf der Grundlage eines am 1. September 2014 unterzeichneten Kauf- und Abtretungsvertrages sämtliche Geschäftsanteile an der T M P Technic-Marketing-Products GmbH, einem Systemanbieter für frischgepresste Fruchtsäfte, mit Sitz in Linz, Österreich. Die T M P Technic-Marketing-Products GmbH ist als weltweit agierender Systemanbieter für frischgepresste Fruchtsäfte, namentlich Orangensaft, ein seit mehr als zwei Jahrzehnten im Geschäft mit Frischsaftsystemen, insbesondere Orangenpressen, tätiges Unternehmen. Das unter der Marke „Citrocasa“ geführte Gesamtangebot umfasst neben Orangenpressen auch besonders safthaltige Orangen der Marke „frutas naturalis“ und speziell auf die Maschinenteknologie abgestimmte Flaschen für die Abfüllung von frisch gepresstem Orangensaft. Die Kernkompetenzen liegen in der fortlaufenden Entwicklung und Optimierung der Maschinenteknologie für Fruchtpressen, der Gewährleistung technischen Services und der Bereitstellung einer entsprechenden Logistik für die Belieferung mit Früchten. Durch den Erwerb erweitern sich die geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns um das neue Segment Frischsaftsysteme.

Bei dieser Akquisition handelt es sich um einen sogenannten share deal, wobei sich der Kaufpreis aus einem fixen und einem variablen, erfolgsabhängigen Bestandteil zusammensetzt. Die vorläufige übertragene Gegenleistung beträgt TEUR 15.500 und wurde zu Beginn des vierten Quartals 2014 vollständig in Zahlungsmitteln beglichen. Die variablen, erfolgsabhängigen Kaufpreisbestandteile betragen darüber hinaus vertragsgemäß maximal TEUR 1.950 und werden nach Einschätzung des Konzerns voraussichtlich in vollem Umfang ausgeschöpft, sodass für die daraus resultierenden Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag insoweit kurzfristige Finanzverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.950 erfasst und ausgewiesen wurden. Sofern die im Kauf- und Abtretungsvertrag festgelegten Bedingungen hinsichtlich der variablen, erfolgsabhängigen Kaufpreisbestandteile erfüllt werden, sind diese ebenfalls in Zahlungsmitteln zu leisten. Diese Kaufpreisbedingungen sind im Wesentlichen an die Erreichung einer bestimmten Größenordnung einer im Kauf- und Abtretungsvertrag näher definierten ertragsorientierten Kennzahl im Rahmen des operativen Geschäfts der Gesellschaft bzw. – aus Sicht des Konzerns – des Segments Frischsaftsysteme im gesamten Geschäftsjahr 2014 geknüpft und im Übrigen von einer ebenfalls im Kauf- und Abtretungsvertrag näher definierten, zeitlich limitierten Fertigstellung eines bestimmten Fruchtpresstyps abhängig.

Zum Erwerbszeitpunkt betrug das Nettovermögen der Gesellschaft TEUR 5.081, sodass sich aus der Differenz zwischen dem vereinbarten Gesamtkaufpreis und dem Nettovermögen der Gesellschaft ein positiver Unterschiedsbetrag ergab. Im Rahmen der durchgeführten Kaufpreisallokation wurden immaterielle Vermögenswerte in Form von Markenrechten, Kundenbeziehungen und technischem Know-how identifiziert sowie ein Firmenwert in Höhe von TEUR 6.056 aktiviert. Als wesentliche Faktoren, die zur Erfassung des Firmenwertes geführt haben, sind die erwarteten Synergien und bisher nicht ausgeschöpften Potenziale, die sich für den Konzern insbesondere im gemeinsamen Vertrieb im Lebensmitteleinzelhandel und in der Gastronomie in Deutschland ergeben, sowie das für das operative Geschäft erwartete Wachstumspotenzial der Gesellschaft bzw. des Segments Frischsaftsysteme zu nennen. Es wird nicht erwartet, dass ein Teil des Firmenwertes für steuerliche Zwecke abzugsfähig ist.

Bis zum 31. Dezember 2014 sind direkt mit dem Unternehmenserwerb verbundene Kosten in Höhe von TEUR 424 entstanden, die als sonstige betriebliche Aufwendungen des Geschäftsjahres berücksichtigt wurden.

Mit der Akquisition wurden Forderungen in Höhe von TEUR 2.065 erworben, die voraussichtlich in vollem Umfang einbringlich sind. Der beizulegende Zeitwert der Forderungen beträgt TEUR 2.065.



Die erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zum Erstkonsolidierungszeitpunkt stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	15
Sachanlagen	513
Forderungen	2.065
Übrige Aktiva	4.197
Summe Vermögenswerte	6.790
Verbindlichkeiten	1.671
Latente Steuerverbindlichkeiten	38
Summe Schulden	1.709
Nettovermögen	5.081

Vom Erstkonsolidierungszeitpunkt bis zum 31. Dezember 2014 hat die T M P Technic-Marketing-Products GmbH TEUR 3.435 zu den Umsatzerlösen und TEUR 544 zum Konzernergebnis beigetragen. Wäre die Gesellschaft bereits zum 1. Januar 2014 erstkonsolidiert worden, wären die Umsatzerlöse um TEUR 9.110 und das Konzernergebnis um TEUR 1.930 höher ausgefallen.

(4.4) Eventualverbindlichkeiten

Zum Geschäftsjahresende bestehen folgende Eventualverbindlichkeiten:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Verbindlichkeiten aus selbstschuldnerischer, unbefristeter Bürgschaft	2.193	2.473
	2.193	2.473

Im Rahmen von Zoll-Höchstbetragsbürgschaften bestehen Hafterklärungen in Höhe von TEUR 776 (Vorjahr: TEUR 776). Zum Geschäftsjahresende wurden durch diese Bürgschaften tatsächliche Branntweinsteuerverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 23.425 (Vorjahr: TEUR 21.875) besichert.

Seit dem Geschäftsjahr 2012 hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ferner eine Hafterklärung für eine Bankbürgschaft in Höhe von TEUR 8 für eine ausländische Tochtergesellschaft übernommen. Von einer Inanspruchnahme wird nicht ausgegangen, da über die Hafterklärung jeweils nur kurzfristige Verbindlichkeiten abgesichert sind.

Für die Niederlassung einer Tochtergesellschaft im Bundesland Brandenburg hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft eine selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft von TEUR 2.185 (Vorjahr: TEUR 2.185) gegenüber der Investitions-Bank des Landes Brandenburg zur Sicherung von Forderungen aus dem Subventionsverhältnis, insbesondere möglicher zukünftiger Erstattungsansprüche, übernommen. Die Tochtergesellschaft hatte im Jahr 2007 und im Jahr 2010 jeweils einen



über einen Investitionszeitraum von drei Jahren laufenden Antrag auf Gewährung öffentlicher Finanzierungshilfen an die gewerbliche Wirtschaft im Rahmen der regionalen Wirtschaftsförderung gestellt. Die per Mittelabruf beantragten Beträge sind ab dem Jahr 2011 zur Auszahlung gekommen und durch die Bürgschaften besichert. Anhaltspunkte dafür, dass Forderungen aus dem Subventionsverhältnis - insbesondere eine Rückforderung von Finanzierungshilfen - geltend gemacht werden könnten und demzufolge mit einer möglichen Inanspruchnahme aus der Bürgschaft zu rechnen ist, bestehen nicht.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haftete im Vorjahr im Rahmen einer selbstschuldnerischen Bürgschaft in Höhe von TEUR 215. Im Geschäftsjahr 2006 wurden mit einer deutschen Privatbrauerei Vereinbarungen über eine Rückbürgschaft geschlossen, sodass eine ertragswirksame Haftung aus dieser selbstschuldnerischen Bürgschaft faktisch nicht gegeben ist.

Im Rahmen der Neugründung einer Tochtergesellschaft in den USA hatte die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gegenüber einem Mitglied des dortigen Managements eine Garantieerklärung über eine Laufzeit von zwei Jahren zur Sicherung zukünftiger Vergütungsansprüche abgegeben. Das Organverhältnis wurde zum 31. Dezember 2013 beendet und es bestand formal noch eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von TEUR 65. Eine Inanspruchnahme aus dieser Garantieerklärung ergab sich nicht.

(4.5) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Berichtspflichtige Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

(4.6) Risikomanagement

Organisation

Die wesentlichen durch die Berentzen-Gruppe verwendeten Finanzinstrumente umfassen die im Geschäftsjahr 2012 emittierte Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie Bankdarlehen, Kontokorrentkredite, Factoringvereinbarungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, gewährte Darlehen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe. Beobachtet werden Liquiditäts-, Zins-, Bonitäts- sowie Fremdwährungsrisiken.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.



Management des Liquiditätsrisikos

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Unternehmens.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt vornehmlich durch die Bereitstellung finanzieller Mittel im Rahmen einer Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe. Diese stellt sich zum Ende des Geschäftsjahres 2014 wie folgt dar:

Die langfristige Finanzierung der Unternehmensgruppe erfolgt seit Oktober 2012 über eine nicht besicherte Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit einem Emissionsvolumen von 50,0 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren, welche im Open Market der Deutsche Börse AG (Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse) im Segment Entry Standard für Anleihen notiert ist. Der aus der Begebung der mit nominal 6,50 % p.a. verzinslichen Anleihe zugeflossene Nettoemissionserlös in Höhe von 48,9 Mio. Euro wurde bisher zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit von im Ausland tätigen Konzernunternehmen und zum Aufbau marktknapper Rohstoffe und unfertiger Erzeugnisse verwendet. Zu Beginn des vierten Quartals 2014 erfolgte die aus Mitteln der Anleihe finanzierte Akquisition der T M P Technic-Marketing-Products GmbH mit Sitz in Linz, Österreich, einem weltweit agierenden Systemanbieter für frischgepresste Fruchtsäfte, namentlich Orangensaft, dessen Geschäftstätigkeit je nach Systemkomponente Entwicklung, Vermarktung, Vertrieb und Handel von Fruchtpresen, Orangen sowie Abfüllgebinden erfasst. Der Erwerb dieser Gesellschaft begründet das neue Segment Frischsaftsysteme in der Berentzen-Gruppe.

Der Finanzierungsumfang der Anleihe erlaubt es auch weiterhin, mit diesen Fremdmitteln Opportunitäten zu Unternehmensakquisitionen wahrzunehmen sowie neue Markenkonzepte zu entwickeln und durchzusetzen.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist die Emittentin und alleinige Schuldnerin aus den im Rahmen der Anleiheemission begebenen Inhaberschuldverschreibungen. Die Anleihebedingungen enthalten weder Covenants noch Change-of-Control-Klauseln, statuieren jedoch Kündigungsrechte der Anleihegläubiger insbesondere für den Fall, dass die Emittentin das Kapital oder Zinsen nicht rechtzeitig zurück- bzw. auszahlt. Die Anleihegläubiger sind im Falle einer Kündigung berechtigt, die Schuldverschreibungen zur Rückzahlung fällig zu stellen und deren sofortige Tilgung zum Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu verlangen. Das Kapital der Unternehmensanleihe ist im Oktober 2017 zum Nennbetrag zur Rückzahlung fällig.

Neben dieser langfristigen Finanzierung bildet die Inanspruchnahme von Factoringlinien einen weiteren Schwerpunkt der Brutto-Außenfinanzierung. Das der Berentzen-Gruppe daraus zur Verfügung stehende Gesamtfinanzierungsvolumen auf der Grundlage von zwei schon bestehenden Factoringvereinbarungen, deren Laufzeit Anfang Oktober 2014 vorzeitig bis zum 31. März 2018 prolongiert wurde, beläuft sich seitdem auf 45,0 (40,0) Mio. Euro. Hinzu kommt eine formal unbegrenzte Factoringlinie im Rahmen von drei weiteren Zentralregulierungs- und Factoringverträgen. Im Geschäftsjahr 2014 ergab sich hieraus ein durchschnittliches Bruttofinanzierungsvolumen von 8,6 (8,4) Mio. Euro.

Das Finanzierungsvolumen aus Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe beläuft sich – nachdem zu Beginn des vierten Quartals 2014 eine zu keiner Zeit in Anspruch genommene und nicht weiter benötigte Betriebsmittelkreditlinie in Höhe von 2,5 Mio. Euro seitens der Berentzen-Gruppe mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 zurückgegeben wurde – auf insgesamt 2,7 (5,0) Mio. Euro.



Ohne Berücksichtigung der in ihrer Höhe formal unbegrenzten Factoringverträge mit einem Zentralregulierer beträgt das Brutto-Finanzierungsvolumen aus Factoring und Betriebsmittelkreditlinien damit 47,7 (45,0) Mio. Euro. Diese kurzfristigen Außen- bzw. Kreditfinanzierungen haben Zinsvereinbarungen auf Basis der Referenzzinssätze EURIBOR bzw. EONIA, die um eine feste Zinsmarge erhöht werden, sowie teilweise fest vereinbarte Zinssätze.

Die Factoringvereinbarungen, die Zentralregulierungs- und Factoringverträge sowie die Vereinbarungen über Betriebsmittelkredite bestehen sowohl mit der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als auch mit jeweils weiteren Konzerngesellschaften der Berentzen-Gruppe.

Die der Berentzen-Gruppe gewährten Betriebsmittelkreditlinien sind ohne Gestellung von Sicherheiten eingeräumt und haben jeweils eine Laufzeit „bis auf Weiteres“ („b.a.W.“). Sämtliche Betriebsmittelkreditvereinbarungen enthalten Change-of-Control-Klauseln, bezüglich eines Finanzierungsvolumens von 2,5 (5,0) Mio. Euro sind insoweit ferner Covenants vereinbart, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet. Die Factoringvereinbarungen sind dagegen frei von derartigen Klauseln. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann. Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber.

Die Einhaltung der Covenants sowie der übrigen Vereinbarungen aus den Finanzierungsverträgen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement fortlaufend überwacht. Zudem wird der erwartete Finanzierungsbedarf und die voraussichtliche Entwicklung der Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten.

Darüber hinaus werden fortlaufend Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die sowohl die Bereitstellung eines angemessenen Kreditlinienumfangs bei gleichzeitig soweit wie möglich reduzierter Inanspruchnahme zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder durch interne Kapitalfreisetzungen im Working Capital), als auch eine zwischen kurz- und mittel- bzw. langfristigen Laufzeiten ausgewogene Finanzierung gewährleisten, um insbesondere die Abhängigkeit von allein kurzfristigen Linien zu verringern (z. B. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen).

Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Management des Kreditrisikos/Ausfallrisikos

Das Management des Kredit- bzw. Ausfallrisikos in der Berentzen-Gruppe zielt maßgeblich darauf ab, Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten abzuschließen. Zur Vermeidung von Zahlungsausfällen werden Kreditauskünfte oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung herangezogen. Bei erkennbaren Risiken werden angemessene Wertberichtigungen auf Forderungen gebildet.



Rund 66 (Vorjahr: 65) % der Konzernumsätze werden über Handelskontore abgerechnet, die über Delkrederevereinbarungen auch das Bonitätsrisiko übernehmen. Darüber hinaus bestehen für diese Handelskontore sowie alle wesentlichen sonstigen Kunden Warenkreditversicherungen, die das allgemeine Kreditrisiko abdecken. Salden über TEUR 5 (Segmente Alkoholfreie Getränke, Frischsaftsyste me und Übrige Segmente) bzw. über TEUR 10 (Segmente Spirituosen und Übrige Segmente) werden grundsätzlich kreditversichert. Die Warenkreditversicherung ersetzt alle Forderungsausfälle der versicherten Kunden bis auf den vereinbarten Selbstbehalt von 20 %. Bei inländischen Kunden ist die im Forderungsbetrag enthaltene Umsatzsteuer mit versichert. Das Nettoausfallrisiko beträgt im Falle des Forderungsausfalls bezogen auf die Bruttoforderung nur knapp 5 %, da neben der Schadenzahlung durch den Versicherer die Umsatzsteuer durch den Fiskus erstattet wird. In den Auslandsgesellschaften werden häufig Sicherheitsleistungen oder Vorauskasse vereinbart.

Ein erheblicher Teil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist im Rahmen von Factoringvereinbarungen veräußert. Da der jeweilige Factor auch die regresslose Delkrederehaftung übernimmt, sind diese Forderungen nach den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften – mit Ausnahme eines in Relation zum veräußerten Forderungsvolumen verhältnismäßig geringfügigen sog. Anhaltenden Engagements (Continuing Involvement), welches das noch verbleibende Spätzahlungsrisiko abbildet – nicht in der Konzernbilanz auszuweisen. Gemessen an der Kundenstruktur sind die Forderungen gegenüber einzelnen Kontrahenten dementsprechend nicht so hoch, als dass sie eine wesentliche Risikokonzentration bedeuten würden.

Für einen der bedeutendsten Handelskontore besteht keine Warenkreditversicherung, da er der Gesellschaft eine unbeschränkte selbstschuldnerische Bürgschaft einer großen deutschen Kreditversicherung zur Absicherung der gegen ihn bestehenden Forderungen zur Verfügung gestellt hat.

	2014		2013	
	TEUR		TEUR	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.717	100,0%	9.226	100,0%
- davon warenkreditversichert	1.990	14,5%	1.884	20,4%
- davon durch eine Bürgschaft gesichert	2.189	16,0%	2.473	26,8%
- davon durch Garantien gesichert	4.431	32,3%	2.682	29,1%
- davon unbesichert	4.706	34,3%	2.034	22,0%
- davon einzelwertberichtigt	401	2,9%	153	1,7%

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Eine Limitvergabe für alle Kunden, die anhand von Beurteilungen von Bewertungsagenturen bzw. des Kreditversicherers vergeben wird, ein regelmäßiges Mahnwesen sowie die permanente Überwachung aller Forderungskonten sichern die Werthaltigkeit der Forderungen ab.

Die liquiden Mittel sind bei Groß- und Landesbanken angelegt.



Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente oder zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

Ausleihungen bzw. Darlehen in Fremdwährungen werden nicht ausgereicht und Wechselgeschäfte nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an nicht an Handelskontore angebundene Kunden ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Die Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass der Konzern einem beherrschbaren bzw. keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Ferner werden Zahlungsziele regelmäßig beobachtet.

Das Ausfallrisiko umschließt ferner das Länder- bzw. Transferrisiko. Dieses umfasst zum einen die Gefahr einer wirtschaftlichen oder auch politischen Instabilität im Zusammenhang mit Kapitalanlagen oder grenzüberschreitenden Finanzierungen von Konzerngesellschaften in sogenannten Risikoländern, zum anderen aber auch das Risiko aus dem direkten Verkauf an Kunden in diesen Ländern. Das Management von Länderrisiken in Bezug auf Eigenkapitalmaßnahmen oder andere grenzüberschreitende Finanzierungen von Konzerngesellschaften erfolgt bereits im Rahmen der Entscheidung, einen Auslandsmarkt durch eine eigene Tochtergesellschaft zu erschließen oder auszubauen, durch eine Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen unter Einbeziehung von Länderratings. Unternehmensgründungen in danach als instabil beurteilten Ländern erfolgen nicht. Anschließend, sich allein am tatsächlichen Kapitalbedarf orientierende Finanzierungsmaßnahmen bei bereits gegründeten ausländischen Tochtergesellschaften werden ebenfalls entsprechend auf Basis fortlaufender Beobachtung und aktualisierter Erkenntnisse beurteilt und darüber hinaus zentral gesteuert und begleitet. Um das Risiko aus dem direkten Verkauf an Kunden in sogenannten Risikoländern zu minimieren, werden, sofern keine Abdeckung über eine Warenkreditversicherung besteht oder eine Veräußerung der Forderungen im Rahmen von Factoringvereinbarungen nicht möglich ist, Sicherheitsleistungen oder Vorauskasse vereinbart. Zusätzlich wird an den ressortzuständigen Vorstand über gegebenenfalls überfällige Auslandsforderungen mittels eines gesonderten Reportings berichtet.

Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der Fair Value zukünftiger Cashflows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

Management des Marktrisikos

Das Marktrisiko wird ebenfalls durch den Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement des Konzerns gesteuert.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Berentzen-Gruppe einem Zinsänderungsrisiko und sonstigen Preisrisiken.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Der Bestand zum Abschlussstichtag ist repräsentativ für das Gesamtjahr.



Fremdwährungsrisiken entstehen aus der Umrechnung von Fremdwährungen in die funktionale Währung des Konzerns (Euro) infolge von Veränderungen des Wechselkurses. Diese sind insgesamt als verhältnismäßig gering einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz bislang noch im Wesentlichen auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationländern werden keine Geschäfte durchgeführt. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten bestanden zum 31. Dezember 2014 Verbindlichkeiten und Forderungen in Fremdwährungen von umgerechnet rund 1,2 (1,8) bzw. 5,4 (3,9) Mio. Euro. Die Wechselkurse der betreffenden Währungen sind weitgehend stabil, so dass auch insoweit nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird und für die wichtigste Fremdwährung (US-Dollar) regelmäßig Kurssicherungsmaßnahmen bestehen; allerdings bleiben mit Blick auf den Kurs des Euro die dauerhaften und vollständigen Auswirkungen der jüngsten geldmarktpolitischen Entwicklungen mit erhöhten Unsicherheiten behaftet. Die Werthaltigkeit des Vermögens beziehungsweise die Nennwerte der Verbindlichkeiten der Berentzen-Gruppe außerhalb des Inlands unterliegen aus Konzernsicht Fremdwährungsschwankungen. Umrechnungsbedingte Fremdwährungseffekte werden bei der Umrechnung der Nettovermögenspositionen aus den Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften erfolgsneutral im Konzerneigenkapital erfasst, erfolgswirksame – wenngleich auch aus Konzernsicht nicht zahlungswirksame – Risiken aus Fremdwährungen können insoweit aber auch aus konzerninternen Fremdwährungstransaktionen, wie insbesondere der Finanzierung der Auslandsgesellschaften aus konzern eigenen Mitteln, resultieren. Die Inflation und Währung in denjenigen Ländern außerhalb der Eurozone, in denen die Berentzen-Gruppe operativ durch eigene Konzerngesellschaften tätig ist, war in der jüngeren Vergangenheit vergleichsweise stabil, so dass ein erhöhtes Fremdwährungsrisiko mittelfristig auszuschließen ist. Zudem macht das in den dortigen Konzerngesellschaften gebundene Vermögen nur einen kleinen Teil des Konzernvermögens aus. Zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos aus zukünftigen Wareneinkäufen bestanden zum 31. Dezember 2014 Devisentermingeschäfte über ein Volumen in Höhe von insgesamt 1,0 (0,2) Mio. USD.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Ertragsteuern und des Eigenkapitals des Konzerns gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

	2014		2013	
	Kursentwicklung + 5% TEUR	Kursentwicklung - 5% TEUR	Kursentwicklung + 5% TEUR	Kursentwicklung - 5% TEUR
Auswirkungen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern	373	-355	21	-24
Auswirkungen auf das Eigenkapital	373	-355	21	-24

Der Konzern hält verzinsliche Vermögenswerte. Die Größenordnung der daraus resultierenden Zinserträge ist für den Konzerngewinn und den Cashflow nicht von wesentlicher Bedeutung. Insofern sind auch Änderungen des Marktzinssatzes unwesentlich.

Weitere Zinssicherungsinstrumente in Form von Finanzinstrumenten werden nicht eingesetzt. Für die Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gilt für die gesamte Laufzeit ein fixer Nominalzinssatz bzw. Kupon, so dass diese von möglichen Zinssteigerungen unberührt bleibt. Die Größenordnung der übrigen langfristigen Finanzverbindlichkeiten ist von untergeordneter Bedeutung.



Dagegen wirken sich Marktzinsänderungen auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten aus und gehen in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein:

	Zinsänderungsrisiko					
	Betrag TEUR	2014		Betrag TEUR	2013	
		+ 100 BP Ergebnis TEUR	- 100 BP Ergebnis TEUR		+ 100 BP Ergebnis TEUR	- 100 BP Ergebnis TEUR
Finanzielle Vermögenswerte						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	41.066	411	-411	51.198	512	-512
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1.155	12	-12	1.142	11	-11
Auswirkung vor Ertragsteuern		422	-422		523	-523
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	90	1	-1	0	0	0
Factoring (Off-Balance)	8.553	86	-86	8.424	84	-84
Auswirkung vor Ertragsteuern		86	-86		84	-84
Gesamtauswirkung		336	-336		439	-439

Wenn das Marktzinsniveau im Geschäftsjahr um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, würde das Ergebnis um TEUR 336 (Vorjahr: TEUR 439) geringer (höher) ausfallen.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel über die gesamte Unternehmensgruppe liegt derzeit bei ca. 34 (37) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende Factoringlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien ist dadurch in einem erheblichen Ausmaß reduziert.

Markt- bzw. Preisrisiken bestehen ferner bei der Rohstoffbeschaffung. Für Glas existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat und Zucker werden üblicherweise feste Mengenkontrakte von Ernte bis Ernte (September/Oktober) vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht, ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME, EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen.

(4.7) Kapitalmanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung und in der Unterstützung von Wachstumszielen. Vor dem Hintergrund dieser Primärziele ist die Kapitalstruktur zu optimieren, um die Kapitalkosten auf einem angemessenen Niveau zu halten. Der Konzern überwacht sein Kapital auf Basis einer bereinigten Eigenkapitalquote. Das Eigenkapital wird auf das Gesamtkapital abzüglich Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bezogen. Der Zielkorridor für diese Größe liegt zwischen 30,0 % und 40,0 %. Um die Kapitalstruktur innerhalb dieses Zielkorridors aufrechtzuerhalten oder zu verändern, steuert der Konzern – je nach Erfordernis und Einflussnahmemöglichkeit – Dividendenzahlungen, Kapitalmaßnahmen und Zahlungsströme sowie die Veräußerung von Vermögenswerten bzw. die Tilgung von Verbindlichkeiten.

Die bereinigte Eigenkapitalquote errechnet sich konkret wie folgt:

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Eigenkapital	44.915	43.526
Gesamtkapital	164.161	155.188
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente *	-41.066	-51.198
Bereinigtes Gesamtkapital	123.095	103.990
Bereinigte Eigenkapitalquote	36,5%	41,9%

* Zu weiteren Erläuterungen siehe Note (2.10)

(4.8) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Als dem berichtenden Unternehmen nahestehende Unternehmen oder Personen im Sinne des IAS 24 gelten insbesondere Unternehmen, die derselben Unternehmensgruppe wie das berichtende Unternehmen angehören, und Personen, die das berichtende Unternehmen beherrschen oder auf dieses maßgeblichen Einfluss haben, oder im Management des berichtenden Unternehmens oder eines seiner Mutterunternehmen eine Schlüsselposition bekleiden.

Nahestehende Unternehmen

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehört der Aurelius-Unternehmensgruppe, Grünwald, Deutschland, an.

Das unmittelbare Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, welche zum 31. Dezember 2014 79,5 % (31. Dezember 2013: 79,5 %) der Stammaktien und damit des stimmberechtigten Grundkapitals hält. Die Muttergesellschaft der BGAG Beteiligungs GmbH und damit das oberste, beherrschende Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Aurelius AG, Grünwald, hielt zum 31. Dezember 2014 weitere rund 11,7 % (31. Dezember 2013: rund 11,7 %) der Stammaktien und damit des stimmberechtigten Grundkapitals.



Lieferungen und Leistungen

Erbrachte Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2014 TEUR	2013 TEUR
Schwesterunternehmen	Lieferungen	5	0

Empfangene Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2014 TEUR	2013 TEUR
Schwesterunternehmen	Beratungsleistungen	516	334
Schwesterunternehmen	Lieferungen	1	5

Sonstige Transaktionen

Erbrachte Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2014 TEUR	2013 TEUR
Oberstes, beherrschendes Mutterunternehmen	Dividende	49	61
Herrschendes Mutterunternehmen	Dividende	426	527

Forderungen und Verbindlichkeiten aus erbrachten und empfangenen Gütern und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2014 TEUR	2013 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber			
- Schwesterunternehmen	Beratungsleistungen	95	15

Weitere Angaben zu verbundenen Unternehmen erfolgen an anderen Stellen dieses Konzernanhangs. Die Darstellung der Beziehungen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen nach IAS 24.13 ist aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns (Note 1.6) ersichtlich.

Nahestehende Personen

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden folgende Gesamtbezüge im Sinne des IAS 24.17 bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB gewährt:

Vergütungsart	2014 TEUR	2013 TEUR
Kurzfristig fällige Leistungen	996	738
Andere langfristig fällige Leistungen	21	21
	1.017	759
Leistungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses		
Pensionszahlungen an ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften	105	101
Summe	1.122	860
	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
Pensionsrückstellungen für ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften	1.015	859

Auf der Hauptversammlung am 12. Mai 2011 wurde mit der erforderlichen Mehrheit des stimmberechtigten Stammkapitals entsprechend § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB i.V.m. § 286 Abs. 5 HGB beschlossen, dass die gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Sätze 5 bis 8 HGB und § 285 Nr. 9 Buchstabe a) Sätze 5 bis 8 HGB verlangten Angaben zur individualisierten Offenlegung der Bezüge der Vorstandsmitglieder bei der Aufstellung des Jahres- und des Konzernabschlusses der Gesellschaft unterbleiben. Dieser Beschluss gilt für das am 1. Januar 2011 begonnene Geschäftsjahr und die vier folgenden Geschäftsjahre, also bis zum 31. Dezember 2015.

Ferner wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats in ihrer Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats folgende Gesamtbezüge im Sinne des IAS 24.17 bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB gewährt:

Vergütungsart	2014 TEUR	2013 TEUR
Kurzfristig fällige Leistungen	121	118
	121	118

Für ihre Tätigkeit außerhalb ihrer Funktion als Mitglied des Aufsichtsrats erhielten die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat Gesamtbezüge bzw. kurzfristig fällige Leistungen in Höhe von insgesamt TEUR 146 (Vorjahr: TEUR 140).

Den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2014 keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014 tretenden) Bezüge gewährt, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind. Ferner wurden ihnen weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierten Vergütungen gewährt noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente. Ebenso wenig wurden ihnen im Geschäftsjahr 2014 Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2014 außerdem keine Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten bei Tochterunternehmen gewährt.



Weitere Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die zum Ende des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2014 offenen Posten sind nicht besichert und – mit Ausnahme des vom obersten beherrschenden Mutterunternehmen gewährten Darlehens – unverzinslich. Für Forderungen gegen oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen bestehen keine Garantien.

Zweifelhafte Forderungen im Zusammenhang mit ausstehenden Salden gegen nahestehende Unternehmen oder Personen bestehen zum 31. Dezember 2014 nicht, dementsprechend sind dafür keine Rückstellungen gebildet worden. Im Geschäftsjahr 2014 wurde ebenso wie im Geschäftsjahr 2013 kein Aufwand für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegen nahestehende Unternehmen oder Personen erfasst.

(4.9) Mitteilungen und Veröffentlichungen von Veränderungen des Stimmrechtsanteils an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach dem Wertpapierhandelsgesetz

Nachdem die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG mit Wirkung vom 26. März 2009 aufgelebt waren, erloschen die Stimmrechte aus den Vorzugsaktien infolge der Nachzahlung der Vorzugsbeträge für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 sowie der Zahlung des Vorzugsbetrages für das Geschäftsjahr 2009 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 mit Wirkung zum 21. Mai 2010 wieder und sind ab diesem Zeitpunkt bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen. Die Gesamtzahl der Stimmrechte beträgt seitdem 4.800.000 Stimmrechte und wurde durch eine Veröffentlichung der Gesamtzahl der Stimmrechte gem. § 26a WpHG durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mitgeteilt.

Folgende Personen haben der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil des jeweiligen Mitteilenden an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bestimmte Schwellen unter- bzw. überschritten hat:

LOTUS AG, Deutschland

Die LOTUS Aktiengesellschaft, Grünwald, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 26. Mai 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland am 21. Mai 2014 die Schwelle von 75 %, 50 %, 30 %, 25 %, 20 %, 15 %, 10 %, 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0,0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Es wird darauf hingewiesen, dass der direkte und indirekte Anteilsbesitz der Aurelius AG an der Gesellschaft weiterhin mehr als 75 % beträgt.

Dr. Dirk Markus, Vereinigtes Königreich

Herr Dirk Markus, Großbritannien hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 26. Mai 2014 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland am 21. Mai 2014 die Schwelle von 75 %, 50 %, 30 %, 25 %, 20 %, 15 %, 10 %, 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0,0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Es wird darauf hingewiesen, dass der direkte und indirekte Anteilsbesitz der Aurelius AG weiterhin mehr als 75 % beträgt.



Ventus GmbH, Österreich

Die Ventus GmbH, Innsbruck, Österreich hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 26. Mai 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland am 21. Mai 2014 die Schwelle von 75 %, 50 %, 30 %, 25 %, 20 %, 15 %, 10 %, 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0,0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Es wird darauf hingewiesen, dass der direkte und indirekte Anteilsbesitz der Aurelius AG an der Gesellschaft weiterhin mehr als 75 % beträgt.

Aurelius AG, Deutschland

Die Aurelius AG, München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Aurelius AG an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75 % überschritten hat und zu diesem Tag 81,92 % (3.932.092 Stimmrechte) beträgt. Davon sind der Aurelius AG 79,50 % (3.815.770 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der Aurelius AG zugerechneten Stimmrechte werden über die von der Aurelius AG kontrollierte BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH), deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 79,50 % (3.815.770 Stimmrechte) beträgt, gehalten.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

BGAG Beteiligungs GmbH, Deutschland

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, Deutschland, (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75 % überschritten hat und zu diesem Tag 79,50 % (3.815.770 Stimmrechte) beträgt.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.



(4.10) Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde gemäß § 161 AktG am 24. März 2014 abgegeben. Eine Aktualisierung dieser Entsprechenserklärung erfolgte am 3. Juni 2014. Die Entsprechenserklärungen sind im Internet unter www.berentzen-gruppe.de dauerhaft zugänglich gemacht.

Auf der Internetseite www.berentzen-gruppe.de ist ferner die Erklärung zur Unternehmensführung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 289a HGB hinterlegt und einsehbar.

(4.11) Befreiungswahlrechte

Befreiungswahlrechte ermöglichen es Unternehmen, einen Jahresabschluss und Lagebericht nicht aufstellen, prüfen zu lassen und offen legen zu müssen. Eine Liste der Unternehmen, die diese Befreiungswahlrechte wahrnehmen, ist in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (Note 1.6) gesondert dargestellt.

(4.12) Organe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Vorstand

Dem Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehörten im Geschäftsjahr 2014 folgende Mitglieder an:

Frank Schübel, Gräfelting

Vorstandssprecher

Ressorts Marketing, Vertrieb, Produktion und Logistik, Einkauf, Unternehmenskommunikation, Forschung und Entwicklung

Weitere Mandate:

Berentzen USA, Inc., Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika (Board Member)

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Ralf Brühöfner, Lingen

Ressorts Finanzen, Controlling, Personal, Informationstechnologie, Recht

Weitere Mandate:

Berentzen USA, Inc., Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika (Board Member)

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)



Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehörten im Geschäftsjahr 2014 folgende Mitglieder an:

Vertreter der Anteilseigner

Gert Purkert, München

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Mitglied des Vorstands der Aurelius AG, Beteiligungsgesellschaft, München

Weitere Mandate:

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 6. Januar 2014; Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 7. Januar 2014)

Aurelius Portfolio Management AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Aurelius Transaktionsberatungs AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)

fidelis HR GmbH, Würzburg (Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 3. April 2014)

Hanse Yachts AG, Greifswald (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Lotus AG, Grünwald (Mitglied des Aufsichtsrats)

Publicitas AG, Zürich, Schweiz (Mitglied des Aufsichtsrats, seit 28. Juli 2014)

Dr. Frank Forster, München

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

General Counsel des Aurelius-Konzerns, Aurelius Beteiligungsberatungs AG, Beteiligungsgesellschaft, München

Weitere Mandate:

Aurelius Portfolio Management AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)

fidelis HR GmbH, Würzburg (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 3. April 2014)

Hanse Yachts AG, Greifswald (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Donatus Albrecht, München

Mitglied des Vorstands der Aurelius AG, Beteiligungsgesellschaft, München

Weitere Mandate:

Aurelius Transaktionsberatungs AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 6. Januar 2014; stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 7. Januar 2014)

Aurelius Portfolio Management AG, München (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Johannes C.G. Boot, London, Vereinigtes Königreich

Portfolio Manager bei Palm Ventures LLC, Greenwich / Connecticut, Vereinigte Staaten von Amerika



Dr. Dirk Markus, London, Vereinigtes Königreich

Vorsitzender des Vorstands der Aurelius AG, Beteiligungsgesellschaft, München

Weitere Mandate:

Compagnie de Gestion et des Prêts, Saran, Frankreich (Mitglied des Aufsichtsrats)

Publicitas AG, Zürich, Schweiz (Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 28. Juli 2014)

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Mitglied des Aufsichtsrats)

SMT Scharf AG, Hamm (Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 8. Mai 2014)

Dr. Martin Schoefer, München

Director Human Resources des Aurelius-Konzerns, Aurelius Beteiligungsberatungs AG, Beteiligungsgesellschaft, München

*Vertreter der Arbeitnehmer***Bernhard Düing, Herzlake**

Schichtleiter Produktion, Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, Haselünne

Adolf Fischer, Lähden

Mitarbeiter Produktion, Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, Haselünne

Günther Peters, Haselünne (bis 22. Mai 2014)

Leiter Zollwesen, Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne

Heike Vehring, Minden (seit 22. Mai 2014)

Kaufmännische Angestellte, Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne

(4.13) Gesamthonorare des Konzernabschlussprüfers

In der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 22. Mai 2014 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Osnabrück, zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewählt.

Für die im Geschäftsjahr 2014 erbrachten Dienstleistungen des Konzernabschlussprüfers sind insgesamt Aufwendungen bzw. Honorare in folgender Zusammensetzung erfasst worden:

	2014 TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	211
Andere Bestätigungsleistungen	0
Steuerberatungsleistungen	62
Sonstige Leistungen	127
	400



Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Im Jahresabschluss der Muttergesellschaft, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, zum 31. Dezember 2014 steht ein Bilanzgewinn in Höhe von 4,3 (Vorjahr: 1,0) Mio. Euro zur Verfügung.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Jahresabschluss ausgewiesenen Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von EUR 4.325.341,93 wie folgt zu verwenden:

- a) Zahlung einer Dividende von EUR 0,19 je Vorzugsaktie, bezogen auf die 4.800.000 dividendenberechtigten Vorzugsaktien für das Geschäftsjahr 2014 EUR 912.000
- b) Zahlung einer Dividende von EUR 0,13 je Stammaktie, bezogen auf die 4.800.000 dividendenberechtigten Stammaktien für das Geschäftsjahr 2014 EUR 624.000
- c) Vortrag des verbleibenden Betrages in Höhe von EUR 2.789.341,93 auf neue Rechnung.

Haselünne, den 20. März 2015

Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Frank Schübel
Vorstand (Sprecher)



Ralf Brühöfner
Vorstand

I. Erklärungen und weitere Informationen

Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

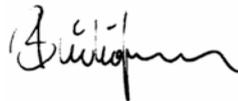
Haselünne, den 20. März 2015

Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Frank Schübel
Vorstand (Sprecher)



Ralf Brühöfner
Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Osnabrück, den 20. März 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Georg Stegemann
Wirtschaftsprüfer

ppa. Tobias Kruse Schmidt
Wirtschaftsprüfer



Impressum

Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Ritterstraße 7

49740 Haselünne

Deutschland

Telefon: +49 (0) 5961/502-0

Telefax: +49 (0) 5961/502-268

www.berentzen-gruppe.de

Unternehmenskommunikation:

Telefon: +49 (0) 5961/502-386

Telefax: +49 (0) 5961/502-550

Email: presse@berentzen.de

Alle Berichte stehen im Internet unter www.berentzen-gruppe.de zum Download zur Verfügung.

Konzept und Redaktion:

Torsten Paßmann

Gestaltung und Produktion:

Druckerei Rosemeyer GmbH, 49624 Lönigen

Finanzkalender 2015

25. März 2015	Veröffentlichung Konzern-/Jahresabschluss und Geschäftsbericht 2014
6. Mai 2015	Veröffentlichung Zwischenmitteilung im ersten Halbjahr
13. Mai 2015	Hauptversammlung in München
13. August 2015	Veröffentlichung Konzern-Halbjahresfinanzbericht 2015
29. Oktober 2015	Veröffentlichung Zwischenmitteilung im zweiten Halbjahr

Neben diesem Geschäftsbericht stehen Ihnen auf www.berentzen-gruppe.de unter „Investoren“ die folgenden Informationen über die Berentzen-Gruppe zur Verfügung:

- Jahresabschlüsse der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft
- Konzern-Zwischenmitteilungen zum 1.Quartal und 3.Quartal
- Konzern-Halbjahresfinanzberichte
- Ad-hoc-Mitteilungen
- Entsprechenserklärung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zum Deutschen Corporate Governance-Kodex
- Corporate Governance-Bericht
- Erklärungen zur Unternehmensführung
- Directors Dealings
- Relevante Pressemitteilungen der Unternehmensgruppe



Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Ritterstraße 7

49740 Haselünne

Telefon: +49 (0) 5961 502-0

Telefax: +49 (0) 5961 502-268

E-Mail: berentzen@berentzen.de

Internet: www.berentzen-gruppe.de